iturg.
588 m Lectionum

<366291108500016

<366291108500016

Bayer

Die Lectionen, Episteln und Evangelien

auf alle

Sonn- und Feyertage des ganzen Jahres

mit beygefügter

Passions- oder Leidensgeschichte unsers Heilandes,

nebst einem zusammenhangenden Inhalte der Evangelien.

Min. d. Innern

Kostet ungebunden 1 Kr.

Mit Erlaubniß der k. k. Regierung im Lande ob der Ens.

Linz,
gedruckt und im Verlage bey Joseph Feichtinger, 1810.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Inhalt und Zusammensetzung der Evangelien.

Seite

1. Jesus wird als Gott und Lehrer der Menschen erkläret.
Evangelium am Geburtstage Jesu in der 3. Messe. 12
2. Die Verkündigung der Geburt Jesu.
Evangelium am Festtage der Verkündigung der sel. Jungfrau Maria. 18
3. Maria besuchet ihre Base Elisabeth.
Evangelium am Festtage der Heimsuchung der sel. Jungfrau Maria. 195
4. Die Geburt Johannis, des Täufers.
Evangelium am Geburtstage Johannis des Täufers. 191
5. Dem Joseph wird von einem Engel angedeutet, daß er Mariam zur Frau nehmen soll.
Evang. am Festtage des h. Joseph, Nährvaters Jesu. 181
6. Jesus wird zu Bethlehem geboren, und den Hirten verkündiget.
Evangelium am Geburtstage Jesu in der 1. Messe. 9
7. Die Abstammung Jesu aus dem Hause Davids.
Evangelium am Festtage der Geburt der sel. Jungfrau Maria, wie am Festtage der unbefleckten Empfängniß Mariä. 170
8. Die Hirten bey der Krippe.
Evangel. am Geburtstage Jesu bey der 2. Messe. . 10
9. Die Beschneidung Jesu.
Evangel. am Festtage der Beschneidung des Herrn. 19
10. Jesus wird am 40. Tage nach seiner Geburt in den Tempel gebracht, und Gott dargestellet.
Evangelium am Festtage der Reinigung der sel. Jungfrau Maria. 177

)(

11. Der Besuch der Weisen. S.
Evangelium am Feste der Erscheinung des Herrn. 21
12. Die Flucht Jesu nach Aegypten, und der Kindermord.
Evangelium am Feste der unschuldigen Kinder. . 17
13. Jesus wird nach Nazareth zurück gebracht, und allda erzogen.
Evangelium am Sonntage zwischen den Festen der Beschneidung und der Erscheinung des Herrn. 20
14. Jesus als zwölfjähriger Knabe geht mit seinen Aeltern zum Osterfeste nach Jerusalem.
Evangelium am 1. Sonntage nach der Erscheinung. 21
15. Johannes prediget in der Wüste und taufet.
Evangelium am 4. Sonntage im Advente. . . 8
16. Johannes wird gefraget, wer er sey, und warum er taufe; er gibt Zeugniß von Jesu.
Evangelium am 3. Sonntage im Advente. . . 6
17. Jesus hält sich durch 40 Tage in der Wüste auf, und wird alsdann versuchet.
Evangelium am 1. Sonntage in der Fasten. . . 42
18. Jesus wohnt mit seinen Jüngern einer Hochzeit bey, und wirket das erste Wunder.
Evangelium am 2. Sonntage nach der Erscheinung. 23
19. Das Gespräch Jesu mit Nicodemus.
Evangel. am Festtage der Erfindung des heil. Kreuzes. 187
20. Fortsetzung des Gespräches mit Nicodemus vom Glauben.
Evangelium am Pfingstmontage. 124
21. Johannes der Täufer wird vom Herodes gefangen gesetzt.
Evangelium am Tage der Enthauptung des heil. Johannes, des Täufers. 208
22. Jesus macht den Sohn des Königleins (königl. Beamten) gesund.
Evangelium am 20. Sonntage nach Pfingsten. . 158

23. Jesus wählt Petrum, Andream, Jacobum und Johannem zu seinen Jüngern. S.
Evangelium am Feste des heil. Apostels Andreas. 169
24. Jesus macht, daß seine Jünger eine sehr große Menge Fische fangen.
Evangelium am 4. Sonntage nach Pfingsten. . 133
25. Jesus stillt einen Sturm auf dem See.
Evangelium am 4. Sonntage nach der Erscheinung. 28
26. Jesus heilt einen Gichtbrüchigen.
Evangelium am 18. Sonntage nach Pfingsten. . 155
27. Jesus wählt den Matthäus zu seinem Jünger, und ißt mit Sündern.
Evangelium am Feste des heil. Apostels Matthäus. 213
28. Jesus erwecket die Tochter des Obersten (Jairus) zum Leben, und heilt ein Weib vom Blutflusse.
Evangelium am 23. Sonntage nach Pfingsten. . 163
29. Jesus lehrt die Auferstehung der Leiber.
Evangelium am Gedächtnißtage aller verstorbenen Christgläubigen. 218
30. Jesus erwählet aus seinen Jüngern zwölf Apostel.
Evangel. am Feste des h. Apostels Bartholomäus. 205
31. Jesus heilet viele Kranke, und speiset seine Jünger glücklich.
Evang. am Festtage der heil. Fabiani und Sebastiani. 173
32. Die Lehre Jesu von den 8 Seligkeiten.
Evangelium am Festtage aller Heiligen. . . . 217
33. Jesus hält an seine Apostel eine Rede von der Beobachtung der Gebothe Gottes.
Evangelium am Feste des heil. Augustinus. . . . 206
34. Jesus ermahnet seine Apostel, daß sie nicht wie die Pharisäer, nur dem Scheine nach gerecht seyn; und unterrichtet sie über das 5. Geboth.
Evangelium am 5. Sonntage nach Pfingsten. . 135

35. Jesus ermuntert seine Apostel zur Barmherzigkeit, und belehret sie über das Verhalten gegen Fehlende. S.
Evangelium am 1. Sonntage nach Pfingsten. . 128
36. Jesus belehret seine Apostel über das Fasten.
Evangelium an der Aschermittwoche. 41
37. Jesus lehret die göttliche Vorsehung.
Evangelium am 14. Sonntage nach Pfingsten. . 149
38. Jesus warnet seine Apostel vor den falschen Propheten (den Pharisäern).
Evangelium am 7. Sonntage nach Pfingsten. . 138
39. Jesus heilt einen Aussätzigen, und macht den Knecht des Hauptmannes zu Kapharnaum gesund.
Evangelium am 3. Sonntage nach der Erscheinung. . 26
40. Jesus erweckt den todten Jüngling zu Naim.
Evangelium am 15. Sonntage nach Pfingsten. . 151
41. Jesus beweiset den Jüngern des Johannes, daß er der verheissene Messias ist.
Evangelium am 2. Sonntage im Advente. . . 5
42. Jesus bezeiget sich gegen eine reumüthige Sünderin barmherzig.
Evangelium am Feste der heil. Maria Magdalena. 196
43. Jesus vertheidiget sich gegen die Beschuldigung, daß er die Teufel durch Beelzebub austreibe.
Evangelium am 3. Sonntage in der Fasten. . . 45
44. Jesus lehrt über die Annahme seiner Lehren.
Evangelium am Feste des heiligen Martinus. . . 220
45. Jesus preiset diejenigen selig, welche seine Lehren beobachten.
Evangelium am Feste der Opferung der sel. Jungfrau Maria. 223

46. Jesus redet von den verschiedenen Wirkungen seiner Lehren in dem Gleichnisse vom Samen und dem Säemann. S.
Evangelium am Sonntage Sexagesimä. . . . 36
47. Jesus lehrt in dem Gleichnisse vom guten Samen, den ein Mensch auf seinen Acker säete, daß gute und böse Menschen bis an das Ende der Welt beysammen bleiben werden.
Evangelium am 5. Sonntage nach der Erscheinung. 29
48. Jesus redet in den Gleichnissen von einem Senfkörnlein und dem Sauerteige von der Verbreitung und den Wirkungen seiner Lehren.
Evangelium am 6. Sonntage nach der Erscheinung. 31
49. Jesus redet von der Vortrefflichkeit seiner Lehren, und ihren verschiedenen Anhängern in den Gleichnissen vom verborgenen Schatze, von einer kostbaren Perle, und einem ins Meere geworfenen Netze.
Evangelium am Feste der heiligen Anna. . . . 200
50. Johannes der Täufer wird auf Befehl Herodis enthauptet.
Evangelium am Tage der Enthauptung Johannis des Täufers. 208
51. Die Anrede Jesu an seine Jünger, als er sie zu predigen aussandte.
Evang. am Feste eines Märterers, der kein Bischof ist. 222
52. Die Fortsetzung der Anrede Jesu.
Evangelium am Feste vieler Märterer außer der österlichen Zeit nach der 8. Lection. 242
53. Jesus speiset mit 5 Broten und 2 Fischen bey fünf tausend Mann.
Evangelium am 4. Sonntage in der Fasten. . . 48

54. Jesus heilt einen Taubstummen. S.
Evangelium am 11. Sonntage nach Pfingsten . 144
55. Jesus speiset mit 7 Broten, und einigen Fischen bey vier tausend Mann.
Evangelium am 6. Sonntage nach Pfingsten. . 136
56. Petrus bekennet Jesum als den Sohn Gottes.
Evangel. am Feste der h. Apostel Petrus und Paulus. 193
57. Jesus wird vor seinen Jüngern verkläret.
Evangelium am 2. Sonntage in der Fasten. . 44
58. Jesus lehret seine Jünger, daß sie wie Kinder beschaffen seyn, und sich selbst verläugnen sollen.
Evangelium am Feste der heil. Schutzengel. . . 210
59. Jesus lehrt in dem Gleichnisse vom Könige, der mit seinen Knechten Rechnung machte, das Verhalten gegen die Beleidiger.
Evangelium am 21. Sonntage nach Pfingsten. . 160
60. Jesus heilt zehn Aussätzige.
Evangelium am 13. Sonntage nach Pfingsten. . 147
61. Jesus vertheidiget sich gegen seine Feinde, und lehret daß er Gottes Sohn ist.
Evangelium am 5. Sonntage in der Fasten. . 49
62. Jesus erkläret sich in dem Gleichnisse vom Hirten und Schafstalle als einen von Gott gesandten Lehrer.
Evangelium am Pfingstdinstage. 125
63. Jesus erklärt sich in dem Gleichnisse von einem guten Hirten als einen guten Lehrer.
Evangelium am 1. Sonntage nach Ostern. . . 111
64. Jesus sendet 72 Jünger zu lehren aus, und hält ihnen eine Anrede.
Evang. am Festtage des heil. Evangelisten Marcus. 184
65. Jesus freuet sich über die Verbreitung seiner Lehren, und preiset sie an.
Evangelium am Feste des heil. Apostels Mathias. 179

66. Jesus lehret in der Erzählung vom barmherzigen Samaritan, wer unser Nächster ist. S.
Evangelium am 12. Sonntage nach Pfingsten. . 145
67. Jesus lehrt in dem Hause der Maria und Martha.
Evangelium am Feste der Himmelfahrt der sel. Jungfrau Maria. 204
68. Jesus lehret, daß man auf Gott vertrauen soll.
Evangelium an den Bethtagen. 117
69. Jesus verweiset den Pharisäern ihr Betragen.
Evangelium am Feste vieler Märterer außer der österlichen Zeit nach der 6. Lection. . . . 242
70. Jesus sagt d. Juden ihre Zerstreuung vorher.
Evangelium am Feste des heil. Stephanus, des Erzmärterers. 14
71. Jesus ermuntert seine Jünger, sich nicht zu fürchten, und ihm ergeben zu seyn.
Evangelium nach der 2. Lection. 249
72. Jesus muntert seine Jünger auf, stets wachsam zu seyn.
Evangelium am Feste eines Beichtigers, der kein Bischof ist. 248
73. Jesus heilt einen Wassersüchtigen, und lehrt über die Bescheidenheit.
Evangelium am 16. Sonntage nach Pfingsten. . 152
74. Jesus lehret in dem Gleichnisse von einer Mahlzeit, daß seine Lehren den Heiden werden verkündiget werden.
Evangelium am 2. Sonntage nach Pfingsten. . 130
75. Jesus redet von den Eigenschaften, die seine Jünger haben müßten.
Evangelium am Feste eines Märterers und Bischofes 226
76. Jesus lehret in den Gleichnissen von dem

verlornen Schafe, und dem verlornen Groschen, warum er auf die Erde gekommen ist. | S.
Evangelium am 3. Sonntage nach Pfingsten. . . 131
77. Jesus lehret in dem Gleichnisse vom ungerechten Haushälter, welchen Gebrauch man von zeitlichen Gütern machen soll.
Evangelium am 8. Sonntage nach Pfingsten. . . 139
78. Jesus lehret in der Erzählung von dem Pharisäer und Zöllner in dem Tempel, daß man demüthig und reumüthig bethen soll.
Evangelium am 10. Sonntage nach Pfingsten. . 142
79. Jesus sagt seinen Jüngern, welche Belohnung sie dafür haben werden, daß sie ihm nachgefolget sind.
Evang. am Bekehrungstage des h. Apostels Paulus. 176
80. Jesus sagt in dem Gleichnisse von den Arbeitern im Weinberge, daß die ersten Verkündiger seiner Lehren mit ihren Nachfolgern gleiche Belohnung haben werden.
Evangelium am Sonntage Septuagesimä. . . 32
81. Jesus sagt seinen Jüngern sein Leiden voraus, und macht einen Blinden sehend.
Evangelium am Sonntage Quinquagesimä. . . 38
82. Jesus sagt, daß die Söhne des Zebedäus keinen Vorrang vor den übrigen Aposteln haben könnten.
Evangelium am Feste des heil. Apostels Jacobus. . 198
83. Jesus kehrt beym Zachäus ein, und ist Ursache an seiner Bekehrung.
Evangelium am Feste der Kirchweihe. 234
84. Jesus lehret in dem Gleichnisse von den Talenten, daß man die von Gott erhaltenen Gaben und Fähigkeiten gehörig anwenden soll.
Evangelium am Feste des heiligen Leopoldus. . . 221

85. Jesus hält seinen feyerlichen Einzug in Jerusalem. S.
Evangelium am Palmsonntage. 52
86. Jesus weint über Jerusalem, und treibt die Käufer und Verkäufer aus dem Tempel.
Evangelium am 9. Sonntage nach Pfingsten. . . 141
87. Jesus redet in dem Gleichnisse von einem Waitzenkorne, daß er erst durch seinen Tod groß werden würde.
Evangelium am Feste des heiligen Laurentius. . 203
88. Jesus lehrt in dem Gleichnisse von einer Hochzeit, daß seine Lehren auch den Heiden werden bekannt gemacht werden.
Evangelium am 19. Sonntage nach Pfingsten. . 156
89. Jesus redet mit dem Volke von sich selbst, und ermuntert es, seine Lehre anzuhören.
Evangelium am Kreutzerhöhungstage. 212
90. Jesus lehrt, daß man dem Kaiser Abgaben geben soll.
Evangelium am 22. Sonntage nach Pfingsten. . 161
91. Jesus lehret, welche die vornehmsten Gebothe sind, und beweiset seine Göttlichkeit.
Evangelium am 17. Sonntage nach Pfingsten. . 154
92. Jesus sagt, was vor der Zerstörung Jerusalems geschehen wird.
Evangelium am Feste vieler Märterer außer der österlichen Zeit nach der 3. und 1. Lection. . 235
93. Jesus fährt fort zu weissagen, was vor der Zerstörung Jerusalems, und was nach der Zerstreuung der Juden geschehen wird.
Evangelium am 24. Sonntage nach Pfingsten. . 165
94. Jesus vollendet seine Rede von der Zerstörung Jerusalems, und der Zerstreuung der Juden.
Evangelium am 1. Sonntage im Advente. . . . 5

95. Jesus lehret in dem Gleichnisse von den zehn Jungfrauen, daß man auf seine zweyte Ankunft immer bereit seyn soll. S.
Evangelium am Festtage der heil. Katharina. . . 224
96. Jesus fährt fort zu lehren, daß man auf seine Ankunft bereit seyn soll, in den Gleichnissen von einem Menschen, der in die Fremde zog, von einem Hausvater, und von klugen Knechten.
Evangelium am Festtage eines Bischofs und Beichtigers nach der 1 und 2. Lection. . . . 245
97. Jesus wäscht seinen Jüngern die Füße, und belehret sie über das Verhalten gegen einander.
Evangelium am Donnerstage in der Charwoche . 91
98. Jesus hält eine Abschiedsrede an seine Jünger.
Evang. am Feste der h. Apostel Philippus u. Jacobus. 185
99. Jesus verspricht seinen Jüngern den heil. Geist zu senden, und tröstet sie.
Evangelium am Pfingstsonntage. 122
100. Jesus ermuntert seine Jünger, seinen Lehren treu zu bleiben.
Eangel. am Feste eines Märterers zur österl. Zeit. 232
101. Jesus fährt fort, die Jünger aufzumuntern, daß sie seinen Lehren treu bleiben.
Evangelium am Feste des heil. Florians. . . . 189
102. Jesus ermahnet seine Jünger, einander zu lieben, und sagt, warum sie von den Juden würden verfolget werden.
Evangel. am Feste der h. Apostel Simon und Judas. 215
103. Jesus verspricht seinen Jüngern den heil. Geist, und sagt, daß sie seinetwegen viel würden auszustehen haben.
Evangelium am 6. Sonntage nach Ostern. . . 121

10[?]. Jesus tröstet seine Jünger, und versichert sie, daß er ihnen den heil. Geist senden wird. S.

Evangelium am 4. Sonntage nach Ostern. . . 114

105. Jesus sagt seinen Jüngern, daß er nur noch eine kurze Zeit bey ihnen seyn wird, und fährt fort sie zu trösten.

Evangelium am 3. Sonntage nach Ostern. . . 113

106. Jesus ermuntert seine Jünger zum Gebethe, und versichert sie noch ein Mahl, daß er Gottes Sohn ist.

Evangelium am 5. Sonntage nach Ostern. . . 116

107. Jesus bethet im Garten, wird gefangen, zum Tode verurtheilet, gegeisselt, getödtet und begraben.

Das Leiden unsers Herrn Jesu am Palmsonntage. 54
—— am Dinstage in der Charwoche. 66
—— an der Mittwoche in der Charwoche. . . . 80
—— am Charfreytage. 94

108. Ein Engel verkündiget den Frauen, welche zum Grabe kamen, daß Jesus auferstanden ist.

Evangelium am Ostersonntage. 103

109. Jesus erscheint zweyen nach Emmaus reisenden Jüngern, und gibt sich ihnen zu erkennen.

Evangelium am Ostermontage. 105

110. Jesus erscheint seinen Aposteln zu Jerusalem, und gibt sich ihnen deutlich zu erkennen.

Evangelium am Osterdinstage. 108

111. Jesus erscheint wieder seinen Aposteln, ertheilt ihnen die Macht, Sünden nachzulassen, und überzeugt den Thomas, daß er wirklich vom Tode erstanden ist.

Evangelium am weissen Sonntage. 109

112. Jesus erscheint seinen Jüngern, befiehlt ihnen zu lehren, und zu taufen. S.
Evangelium am Feste der heil. Dreyfaltigkeit. . . 126
113. Jesus befiehlt seinen Jüngern zu lehren und zu taufen; verspricht seinen Anhängern Wunderkraft, und fährt in ihrer Gegenwart im Himmel.
Evangelium am Tage der Himmelfahrt des Herrn. 119

Am ersten Sonntage im Advente.

Epistel an die Röm. Cap. 13. V. 11. bis 14.

Brüder! Wisset, daß die Stunde schon da ist, 11
vom Schlafe aufzustehen; denn unser Heil
ist jetzt näher, als wir es glaubeten. Die 12
Nacht ist vergangen, der Tag aber ist angebrochen;
darum lasset uns die Werke der Finsterniß ablegen,
und die Waffen des Lichtes anziehen. Lasset uns 13
ehrbar wie am hellen Tage wandeln: nicht im Fres-
sen und Saufen, nicht in Unzucht und Geilheit,
nicht in Zank und Eifersucht; sondern ziehet den 14
Herrn Jesum Christum an.

Evangelium Luc. 21. V. 25—33.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen
Jüngern: Es werden an Sonne, Mond 25
und Sternen Zeichen seyn; auf Erden wird
Bedrängniß der Völker wegen des unge-
stümen Rauschens des Meeres, und der
Wasserfluthen entstehen. Und die Menschen 26
werden vor Furcht und Erwartung der Din-
ge, die über den ganzen Erdkreis kommen
werden, verschmachten; denn es werden die
Kräfte der Himmel erschüttert werden, und 27
alsdann wird man des Menschen Sohn in

einer Wolke mit großer Macht und Herr-
28 lichkeit kommen sehen. Wenn aber dieses
zu geschehen anfängt, so sehet und hebet
eure Häupter auf, weil eure Erlösung herzu
29 nahet. Alsdann sagte er ihnen dieses Gleich-
niß: Sehet den Feigenbaum und alle Bäu-
30 me an. Wenn sie schon ausschlagen, so
31 wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. Also
auch ihr, wenn ihr sehen werdet, daß dieses
alles geschieht, so wisset, daß das Reich
32 Gottes nahe ist. Wahrlich sage ich euch:
Dieß Geschlecht wird nicht vergehen, bis
33 daß alles erfüllet ist. Himmel und Erde
werden vergehen, meine Worte aber wer-
den nicht vergehen.

Am zweyten Sonntage im Advente.

Epistel an die Römer. 15. V. 4 — 13.

4 Brüder! Alles, was geschrieben ist, das ist zu
unserer Lehre geschrieben, damit wir durch Ge-
5 duld und Trost der Schrift Hoffnung haben. Der
Gott der Geduld und des Trostes aber gebe euch, daß
ihr einerley Meinung unter einander in Jesu Chri-
6 sto seyd; damit ihr einmüthig mit einem Munde
Gott, der ein Vater unsers Herrn Jesu Christi
7 ist, preiset. Darum nehmet euch unter einander
auf, wie euch Christus zu der Ehre Gottes aufge-
8 nommen hat; denn ich sage euch, daß Jesus Chri-
stus ein Lehrer der Beschnittenen um der Wahrheit
Gottes willen, und um die Verheissungen, welche
den Vätern geschehen sind, zu bestätigen, gewesen ist,
9 und daß die Heiden Gott um seiner Barmherzigkeit
willen preisen, wie geschrieben steht: Darum will

ich

ich dir o Herr! unter den Heiden danken, und dei-
nem Nahmen Lob singen. Und abermahls spricht er: 10
Freuet euch, ihr Heiden, mit seinem Volke. Und aber- 11
mahls: Lobet den Herrn alle Heiden, preiset seine
Größe, alle Völker. Und abermahls spricht Isaias: 12
Es wird einer aus der Wurzel Jesse hervorkom-
men, über die Heiden zu herrschen: und auf ihn
werden die Heiden hoffen. Gott der Hoffnung aber 13
erfülle euch mit Freude und Frieden im Glauben,
auf daß ihr die Fülle in der Hoffnung, und in der
Kraft des heiligen Geistes habet.

Evangelium Matth. 11. V. 2—10.

Als Johannes im Gefängnisse die Werke 2
Christi vernommen hatte, sandte er zwey
aus seinen Jüngern, ihm zu sagen: Bist du 3
derjenige, der kommen solle, oder sollen wir
auf einen andern warten? Jesus antwor- 4
tete, und sprach zu ihnen: Gehet hin, und er-
zählet dem Johannes, was ihr gesehen und
gehöret habet. Die Blinden sehen, die Lah- 5
men gehen, die Aussätzigen werden gereini-
get, die Tauben hören, die Todten stehen
auf, den Armen wird das Evangelium gepre-
diget: und selig ist, der sich an mir nicht är-
gert. Als aber diese hinweg gegangen wa- 6
ren, fing Jesus an, zu dem Volke vom Jo- 7
hannes zu reden: Was seyd ihr in die Wüste
hinaus gegangen zu sehen? Ein Rohr, das
vom Winde hin und her getrieben wird? 8
Was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen?
Einen Menschen in weichlichen Kleidern?
Sehet die weichliche Kleider tragen, sind
an den Höfen der Könige. Was seyd ihr 9

aber hinaus gegangen zu sehen? Einen Pro-
pheten? Das sage ich euch auch, und noch
10 mehr als einen Propheten; denn von die-
sem steht geschrieben: Sieh, ich sende mei-
nem Engel vor dir her, der deinen Weg
vor dir bereiten wird.

Am dritten Sonntage im Advente.

Epistel an die Philipper. 4. V. 4—7.

4 Brüder! Erfreuet euch allezeit in dem Herrn: ich
5 sage es noch ein Mahl: erfreuet euch. Lasset
eure Sittsamkeit allen Menschen kund werden;
6 denn der Herr ist nahe. Seyd nicht ängstig, son-
dern traget eure Bitten mit Bethen, Flehen und
7 Danksagung Gott vor. Der Friede Gottes, der
allen Verstand übertrifft, bewahre durch Christum
Jesum eure Herzen und euern Verstand.

Evangelium Johann. 1. V. 19—29.

19 In der Zeit sandten die Juden von Je-
rusalem Priester und Leviten zum Jo-
hannes, die ihn fragen sollten: Wer bist
20 du? Und er bekannte, und läugnete es
nicht; er bekannte: Ich bin nicht Chri-
21 stus. Und sie fragten ihn: Wer denn?
Bist du Elias? Und er sprach: Ich bin
es nicht. Bist du ein Prophet? Er
22 antwortete: Nein. Da sprachen sie zu
ihm: Wer bist du denn? damit wir denen,
die uns gesandt haben, eine Antwort brin-
23 gen. Was sagest du von dir selbst? Er
sprach: Ich bin eine Stimme des Rufen-
den in der Wüste: Bereitet den Weg des

Herrn, wie der Prophet Isaias gesaget hat.
Die Gesandten aber waren Pharisäer, 24
und sie frageten ihn, und sprachen: War- 25
um taufest du denn, so du nicht Christus,
noch Elias, noch ein Prophet bist? Jo-
hannes antwortete ihnen, und sagete: 26
Ich taufe nur mit Wasser; es steht aber 27
einer mitten unter euch, den ihr nicht ken-
net: der ist es, der nach mir kommen wird, 28
der mich übertrifft, dessen Schuhriemen
aufzulösen ich nicht würdig bin. Dieses 29
ist in Bethania geschehen, jenseits des Jor-
dans, wo Johannes taufete.

Am vierten Sonntage im Advente.

1. Epistel an die Corinther. 4. V. 1—5.

Brüder! Also halte uns jedermann für Diener 1
Christi, und Ausspender der Geheimnisse Got-
tes. Hier fordert man nun von den Ausspendern, 2
daß sie treu befunden werden. Mir aber ist es 3
ein Geringes, daß ich von euch oder von andern
menschlichen Urtheilen gerichtet werde; ich richte
mich auch selbst nicht; denn ob ich mir schon nichts 4
bewußt bin, so bin ich darum nicht gerechtfertiget;
der Herr ist mein Richter. Deßwegen richtet nicht 5
vor der Zeit, bis der Herr kommt, der an das Licht
bringen wird, was in der Finsterniß verborgen ist,
und die Rathschläge der Herzen offenbaren wird: als-
dann wird Gott einem jeden sein gebührendes Lob
ertheilen.

Evangelium Luc. 3. V. 1—6.

In dem fünfzehnten Jahre der Regierung 1
des Kaisers Tiberius, als Pontius Pi-
latus

latus Landpfleger im Judenlande, Herodes
Vierfürst in Galiläa, sein Bruder Philip-
pus Vierfürst in Ituräa, und in der Land-
schaft Trachonitidis, und Lysanias Vier-
2 fürst zu Abilina unter den Hohenpriestern
Annas und Kaiphas waren, redete der Herr
zum Johannes, dem Sohne des Zacharias,
3 in der Wüste. Und er kam in alle Gegen-
den des Jordans, und predigte die Buß-
4 taufe zur Vergebung der Sünden, wie
in dem Buche der Weissagung Isaias,
des Propheten geschrieben steht: Die Stim-
me des Rufenden in der Wüste: Bereitet
den Weg des Herrn, ebnet seine Fußstei-
5 ge. Alle Thäler sollen ausgefüllet, und
alle Berge und Hügel erniedriget werden;
was krumm ist, das wird gerade, und was
ungleich ist, zu einem ebenen Wege werden,
6 und alle Menschen werden den Heiland
Gottes sehen.

Am Geburtstage unsers Herrn Jesu Christi.

In der ersten Messe.

Epistel an den Tit. 2. V. 11—15.

11 Allerliebste! Die Gnade Gottes, unsers Selig-
12 machers, ist allen Menschen erschienen, und hat
uns gelehret, daß wir der Gottlosigkeit und den welt-
lichen Gelüsten absagen, nüchtern, gerecht und
13 gottselig in dieser Welt leben, und auf die selige
Hoffnung und Ankunft der Herrlichkeit des gro-

ßen

ßen Gottes, und unsers Heilandes Jesu Christi,
warten sollen, der sich selbst für uns gegeben hat, 14
damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und
sich ein angenehmes Volk reinigte, welches nach gu-
ten Werken strebete. Also rede, ermahne und bestrafe 15
mit aller Macht, damit dich niemand verachten könne.

Evangelium Luc. 2. V. 1—14.

In der Zeit ging ein Geboth vom Kaiser 1
Augustus aus, den ganzen Erdkreis zu
beschreiben. Diese erste Beschreibung ist 2
durch die Veranstaltung Cyrinus, des Land-
pflegers in Syrien, geschehen. Daher gin- 3
gen alle, ein jeder in seine Stadt, sich an-
zugeben. Und es ging auch Joseph von 4
Galiläa aus der Stadt Nazareth in das
Judenland in die Stadt Davids, welche
Bethlehem genannt wird, weil er von dem
Hause und Geschlechte Davids war, auf 5
daß er mit Maria seinem vermählten Wei-
be, die schwanger war, sich angäbe. Es 6
geschah aber, als sie daselbst waren, daß die
Zeit, in welcher sie gebären sollte, erfüllet
wurde. Und sie gebar ihren erstgebornen 7
Sohn, wickelte ihn in Windeln, und legete
ihn in eine Krippe; denn es war sonst
kein Ort mehr für sie in der Herberge. Es 8
waren aber Hirten in derselben Gegend,
die wacheten, und hütheten zu Nachts ihre
Heerden. Und sieh, der Engel des Herrn 9
stand bey ihnen, die Herrlichkeit Gottes
umleuchtete sie, und sie wurden von großer
Furcht eingenommen. Der Engel aber 10
sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht; denn

sehet,

sehet, ich verkündige euch eine große Freu-
11 de, die allem Volke widerfahren wird; denn
heute ist euch in der Stadt Davids der Hei-
land geboren worden, welcher Christus, der
12 Herr, ist; und das wird euch zum Zeichen
seyn: Ihr werdet ein in Windeln einge-
wickeltes, und in einer Krippe liegendes Kind
13 finden. Und zur Stunde war bey dem En-
gel eine Menge der himmlischen Heerscha-
14 ren, die Gott lobeten, und sprachen: Ehre
sey Gott in der Höhe, und Friede den Men-
schen auf Erden, die eines guten Willens sind.

In der zweyten Messe.

Epistel an den Tit. 3. V. 4 — 7.

4 Allerliebste! Nachdem aber die Güte und Liebe
5 Gottes unsers Heilandes erschienen ist, hat er
uns nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die
wir verrichtet haben, sondern wegen seiner Barmher-
zigkeit durch die Taufe der Wiedergeburt, und durch
6 die Erneuerung des heiligen Geistes errettet, den
er reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland,
7 über uns ausgegossen hat, auf daß wir, durch seine
Gnade gerechtfertiget, Erben nach der Hoffnung
des ewigen Lebens seyn.

Evangelium Luc. 2. V. 15—20.

15 In der Zeit sprachen die Hirten unter ein-
ander: Lasset uns bis nach Bethlehem
gehen, und dasjenige sehen, was sich zuge-
tragen, und der Herr uns kund gethan hat.
16 Und sie kamen eilend, und fanden Ma-
riam, Joseph und das Kind, welches in der
17 Krippe lag. Als sie es aber sahen, erkann-

ten

ten sie die Wahrheit dessen, was zu ihnen
von diesem Kinde war gesaget worden. Und 18
alle, die es höreten, verwunderten sich dar-
über, und über alles, was ihnen die Hir-
ten erzählet hatten. Maria aber behielt alle 19
diese Worte, und überlegte sie in ihrem
Herzen. Und die Hirten kehreten wieder 20
zurück, priesen und lobeten Gott wegen
alles dessen, was sie gehöret und gesehen
hatten, wie es ihnen war gesaget worden.

In der dritten Messe.

Epistel an die Hebr. 1. V. 1—12.

Mannigfaltig und auf vielerley Weise hat vor 1
Zeiten Gott mit unsern Vätern durch die Pro-
pheten geredet: letztlich aber hat er in diesen Ta- 2
gen mit uns durch den Sohn geredet, welchen er
zum Erben aller Dinge gesetzet, und durch wel-
chen er alle Zeiten erschaffen hat. Er ist der Glanz 3
seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines We-
sens, durch sein mächtiges Wort erhält er alles;
er hat uns von Sünden gereiniget, und sitzet nun
zu der Rechten der Majestät in der Höhe. Er ist 4
so viel vornehmer, als die Engel, je einen hö-
heren Nahmen er vor ihnen ererbet hat; denn 5
zu welchem unter den Engeln hat er jemahls
gesaget: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich
geboren? Und abermahls: Ich will sein Vater
seyn, und er soll mein Sohn seyn? Und da 6
er abermahls den Erstgebornen in die Welt einfüh-
ret, spricht er: Es sollen ihn alle Engel Gottes
anbethen. Von den Engeln spricht er zwar: Der 7
die seligen Geister zu seinen Engeln, und Feuer-
flammen zu seinen Dienern machet. Von dem Soh- 8

ne

ne aber spricht er: Dein Thron, o Gott! währet
in alle Ewigkeit, der Zepter deines Reiches ist ein
9 Zepter der Gerechtigkeit. Du hast die Gerechtigkeit
geliebet, und die Ungerechtigkeit gehasset: darum hat
dich Gott, dein Gott mit dem Oehle der Freuden
10 vor deinen Mitgenossen gesalbet. Du hast, o Herr!
im Anfange die Erde gegründet, und die Him-
11 mel sind ein Werk deiner Hände. Sie werden ver-
gehen, du aber bleibest, und sie werden alle wie
12 ein Kleid veralten; du wirst sie wie ein Kleid
verwandeln, und sie werden alle verwandelt wer-
den; du aber bist eben derselbige, und deine Jahre
werden kein Ende haben.

Evangelium Joh. I. V. 1—14.

1 Im Anfange war das Wort, das Wort
war bey Gott, und Gott war das
2 Wort. Dieses war im Anfange bey Gott.
3 Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht
worden, und nichts von dem, was gemacht
wurde, ist ohne dasselbige gemacht worden.
4 In ihm war das Leben, und das Leben
5 war das Licht der Menschen, und das
Licht leuchtete in den Finsternissen, und
6 die Finsternisse haben es nicht begriffen. Es
war ein Mensch von Gott gesandt, mit
7 Nahmen Johannes. Dieser kam zum Zeug-
nisse, damit er Zeugniß von dem Lichte
geben sollte, auf daß alle durch ihn glau-
8 beten. Er war nicht das Licht, sondern
9 der Zeuge des Lichts. Dieser war das
wahrhafte Licht, welches alle Menschen,
10 die in die Welt kommen, erleuchtet. Er
war in der Welt, die Welt ist durch ihn

ge-

gemachet worden, und hat ihn nicht er-
kannt. Er kam in sein Eigenthum, aber die 11
Seinigen nahmen ihn nicht auf. Allen, die
ihn aufgenommen hatten, gab er die Macht, 12
Kinder Gottes zu werden: das sind die,
welche an seinen Nahmen glauben; wel- 13
che nicht aus dem Geblüte, nicht aus
dem Willen des Fleisches, noch aus dem
Willen des Mannes, sondern aus Gott
sind geboren worden. Und das Wort ist 14
Fleisch geworden, hat unter uns gewohnet,
und wir haben seine Herrlichkeit gesehen:
eine Herrlichkeit, wie dem Eingebornen
des Vaters gebührte, voll der Gnade und
Wahrheit.

Am Feste des heiligen Stephans, des ersten Märterers.

Lection aus der Apostelgesch. 6. V. 8 — 10. und 7. V. 54 — 59.

In den Tagen wirkte Stephanus, der voll Gnade 8
und Kraft war, unter dem Volke große Wun-
der und Zeichen. Und es standen etliche aus der 9
Schule der Libertiner, der Cyrenäer, und der Ale-
xandrianer, wie auch derer, welche aus Cilicien und
Asien waren, auf, und ließen sich mit dem Ste-
phanus in einen Wortstreit ein. Sie aber konnten 10
der Weisheit und dem Geiste, der da redete, nicht
widerstehen.

Da sie aber solches höreten, zerriß es ihnen 54
das Herz, und sie knirscheten mit den Zähnen über
ihn. Da er aber voll des heiligen Geistes war, 55
erhob er seine Augen gegen den Himmel, sah die Herr-

lichkeit Gottes, und Jesum zu der Rechten Gottes
stehen, und sprach: Sehet, ich erblicke den Himmel
offen, und den Sohn des Menschen zur Rechten
56 Gottes stehen. Da schrien sie mit lauter Stimme,
verhielten ihre Ohren, und drangen mit allem
57 Ungestüme einmüthig auf ihn zu. Und als sie ihn
zur Stadt hinaus gestoßen hatten, steinigten sie ihn:
und die Zeugen legeten ihre Kleider zu den Füßen
58 eines Jünglings ab, der Saul genannt wurde. Sie
steinigten den Stephanus, der aufrief und sprach:
Herr Jesu, nimm meinen Geist auf! Und da er
niedergeknieet war, rief er mit lauter Stimme,
und sprach: Herr rechne ihnen dieses nicht für
eine Sünde! und als er dieses gesaget hatte, ent-
schlief er in dem Herrn.

Evangelium Matth. 23. V. 34—39.

34 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den
Schriftgelehrten und Pharisäern: Se-
het, ich sende Propheten, Weise und Schrift-
gelehrte zu euch, und von denen werdet ihr
einige tödten und kreuzigen; einige von
ihnen werdet ihr in euern Synagogen gei-
ßeln, und sie von einer Stadt zur andern
35 verfolgen: damit alles unschuldige Blut,
welches auf Erden ist vergossen worden, von
dem Blute Abels, des Gerechten an, bis auf
das Blut Zachariä, des Sohnes des Ba-
rachias, den ihr zwischen dem Tempel und
dem Altare getödtet habet, über euch komme.
36 Wahrlich ich sage euch, dieß alles wird über
37 dieses Geschlecht kommen. Jerusalem, Je-
rusalem, die du die Propheten tödtest, und die
steinigest, welche zu dir sind gesandt worden:
wie

wie oft habe ich deine Kinder versammeln
wollen, wie eine Henne ihre jungen Hühnlein
unter ihre Flügel versammelt, und du hast
nicht gewollt! Sieh, deßhalb soll euch eure 38
Wohnung öde gelassen werden; denn ich sage 39
euch, ihr werdet mich von nun an nicht mehr
sehen, bis ihr sagen werdet: Gebenedeyet sey
der, welcher im Nahmen des Herrn kommt.

Am Feste des heiligen Johannes, Apostels und Evangelisten.

Lection aus dem Sirach. 15. V. 1 — 6.

Wer Gott fürchtet, der wird Gutes thun; und 1
wer sich an die Gerechtigkeit hält, der wird
die Weisheit besitzen; und sie wird ihm wie eine 2
geehrte Mutter begegnen, und ihn wie eine ihm ver-
lobte Jungfrau aufnehmen. Sie wird ihn mit dem 3
Brote des Lebens und Verstandes speisen, mit dem
Wasser der heilsamen Weisheit tränken, und ihn stär-
ken, damit er nicht wanke. Sie wird ihn erhalten, 4
daß er nicht zu Schanden werde, und ihn bey seinen
Nachbarn groß machen: mitten in der Gemeinde 5
wird sie seinen Mund öffnen, ihn mit dem Geiste der
Weisheit und des Verstandes erfüllen, und mit
dem Ehrenkleide bekleiden. Sie wird ihm einen 6
Schatz der Freude und Fröhlichkeit sammeln, und
einen ewigen Nahmen zum Erbtheile geben.

Evangelium Joh. 21. V. 19—24.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zum 19
Petrus: Folge mir nach. Da wandte 20
sich Petrus um, und sah denjenigen Jünger
folgen, welchen Jesus liebte, der auch bey

dem

dem Abendmahle an seinem Busen geruhet
und gesaget hatte: Herr! wer ist es, der
21 dich verrathen wird? Da nun Petrus die-
sen sah, sagete er zu Jesu: Herr! was soll
22 aber dieser? Jesus sprach zu ihm: Ich
will, daß er so bleibe, bis ich komme, was
23 geht das dich an? folge du mir nach. Da
verbreitete sich eine Sage unter den Brü-
dern, als würde dieser Jünger nicht sterben.
Jesus aber hatte nicht zu ihm gesagt: Er
wird nicht sterben, sondern, ich will, daß er so
bleibe, bis ich komme, was geht das dich an?
24 Dieser ist der Jünger, der Zeugniß von die-
sen Dingen gibt, und dieses geschrieben hat;
und wir wissen, daß sein Zeugniß wahr ist.

Am Feste der unschuldigen Kindlein.

Lection aus der Offenbarung des heil.
Johannes. 14. V. 1—5.

1 In den Tagen sah ich auf dem Berge Sion
das Lamm stehen, und mit ihm hundert und
vier und vierzig tausend, die seinen Nahmen und sei-
nes Vaters Nahmen an ihren Stirnen geschrieben
2 hatten. Und ich hörete eine Stimme vom Him-
mel, wie das Rauschen vieler Wasser, und wie
das Knallen eines starken Donners: und die
Stimme, die ich hörete, war gleich den Harfen-
3 schlägern, die auf ihren Harfen spielen. Und sie
sangen wie ein neues Lied vor dem Throne, vor
den vier Thieren, und den Aeltesten. Und nie-
mand konnte dasselbige Lied singen, als die hundert
vier und vierzig tausend, welche von der Erde erkau-
4 fet waren. Diese sind diejenigen, die mit Weibern

nicht sind beflecket worden; denn sie sind Jungfrauen.
Dieselben folgen dem Lamme, wo es hingeht: diese
sind Gott und dem Lamme aus den Menschen zu
Erstlingen erkaufet, und ihrem Munde ist keine 5
Lüge gefunden worden; denn sie sind unsträflich vor
dem Throne Gottes.

Evangelium Math. 2. V. 13—18.

In der Zeit erschien der Engel des Herrn 13
dem Joseph im Schlafe, und sprach:
Steh auf, nimm das Kind sammt seiner
Mutter, flieh in Aegypten, und weich nicht
von dannen, bis ich es dir sage; denn Hero-
des wird das Kind aufsuchen lassen, um
es zu tödten. Da stand er auf, nahm das 14
Kind sammt seiner Mutter bey der Nacht,
und entwich in Aegypten. Allda blieb er bis 15
zu dem Tode des Herodes, damit erfüllet
wurde, was von dem Herrn durch den
Propheten ist gesaget worden, der da
spricht: Aus Aegypten habe ich meinen
Sohn berufen. Als nun Herodes sah, daß 16
ihn die Weisen hintergangen hatten, ward
er sehr zornig, und ließ zu Bethlehem, und
in allen herumliegenden Orten alle zwey-
oder minderjährige Knäblein tödten, nach
der Zeit, die er von den Weisen erforschet
hatte. Damahls wurde erfüllet, was der 17
Prophet Jeremias vorgesagt hat, da er
spricht: Es ist eine Stimme viel Weinens 18
und Heulens zu Rama gehöret worden;
Rachel beweinete ihre Kinder, und wollte
sich über ihren Verlust nicht trösten lassen.

Am Sonntage in der Octave der Geburt des Herrn.

Epistel an die Gal. 4. V. 1—7.

1 Brüder! Ich sage euch: So lange der Erbe klein ist,
so ist unter ihm und einem Knechte kein Unter-
2 schied, obwohl er ein Herr aller Güter ist: sondern er
ist unter den Vormündern und Verwesern bis auf die
3 Zeit, welche von dem Vater bestimmet ist: also auch
wir, da wir klein waren, wurden wir als Knechte un-
4 ter der Zuchtschule der Welt gehalten. Als aber die Er-
füllung der Zeit gekommen war, da hatte Gott seinen
Sohn gesandt, der von einem Weibe geboren, und
5 dem Gesetze unterworfen war, auf daß er diejenigen,
welche unter dem Gesetze waren, erlösete, damit
6 wir an Kindes Statt angenommen würden. Weil ihr
nun Kinder seyd, so hat Gott den Geist seines Soh-
nes in eure Herzen gesandt, welcher ruft: Abba, Va-
7 ter! Deßwegen ist nun kein Knecht mehr, sondern
ein Sohn; wer aber ein Sohn ist, der ist auch ein
Erbe durch Gott.

Evangelium Luk. 2. V. 33—40.

33 In der Zeit verwunderten sich Joseph und
Maria, die Mutter Jesu, über diese Din-
34 ge, welche von ihm gesaget wurden. Und Si-
meon segnete sie, und sprach zu Maria seiner
Mutter: Sieh, dieser ist zum Falle, und zur
Auferstehung vieler in Israel, und zu einem
Zeichen, dem man widersprechen wird, gese-
35 tzet worden: und das Schwert wird deine
Seele durchdringen, damit vieler Herzen Ge-
36 danken offenbar werden. Und es war eine
Prophetinn Anna, eine Tochter Phanuels
vom Geschlechte Asers. Diese war sehr be-
tagt,

tägt, und hatte mit ihrem Manne, den sie als
eine Jungfrau geheurathet hatte, sieben Jah-
re lang gelebet. Und sie war eine Witwe von 37
vier und achtzig Jahren, die niemahls aus
dem Tempel kam, und Gott mit Fasten und
Bethen Tag und Nacht dienete. Diese kam 38
auch eben zu derselbigen Stunde dazu, pries
den Herrn, und redete von ihm zu allen,
welche auf die Erlösung Israels warteten.
Und da sie alles nach dem Gesetze des Herrn 39
vollendet hatten, kehreten sie wieder nach
Galiläa in ihre Stadt Nazareth zurück:
das Kind aber wuchs, wurde gestärket, 40
war voll Weisheit, und die Gnade Gottes
war in ihm.

In der Octave der Geburt des Herrn.

Die Epistel und das Evangelium, wie in der zweyten Messe am Christtage. (Seite 10.)

Am Feste der Beschneidung des Herrn.

Die Epistel, wie in der ersten Messe am Christtage. (Seite 8.)

Evangelium Luc. 2. V. 21.

In der Zeit, nachdem acht Tage verflossen 21
wären, und das Kind beschnitten wür-
de, gab man ihm den Nahmen Jesus, wel-
cher, ehe es im Mutterleibe empfangen wor-
den, von dem Engel angegeben wurde.

Am Sonntage zwischen den Festen der Beschneidung und der Erscheinung des Herrn.

Die Epistel wie am Sonntage in der Octave der Geburt des Herrn. (S. 18.)

Evangelium Matth. 2. V. 19—23.

19 In der Zeit, nachdem Herodes gestorben
war, erschien der Engel des Herrn
20 dem Joseph im Schlafe in Aegypten, und
sprach: Steh auf, nimm das Kind sammt
seiner Mutter, und zieh in das Land Js-
rael; denn die dem Kinde nach dem Le-
21 ben stellten, sind gestorben. Da stand er
auf, nahm das Kind sammt seiner Mut-
22 ter, und ging in das Land Jsrael. Als er
aber erfahren hatte, daß Archelaus in dem
Judenlande statt seines Vaters Herodes
regierte, fürchtete er sich dahin zu ziehen:
und nachdem er im Schlafe war ermahnet
worden, begab er sich in das Land Galiläa;
23 und kam in die Stadt Nazareth genannt,
wo er seine Wohnung aufschlug, damit er-
füllet wurde, was durch die Propheten ist
vorgesaget worden: daß er ein Nazaräer
wird genannt werden.

Am Feste der Erscheinung des Herrn oder der heil. drey Könige.

Lection aus dem Jsaias 60. V. 1—6.

1 Steh auf Jerusalem, und werde erleuchtet; denn
dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit
2 des Herrn ist über dich aufgegangen. Denn sieh,

Fin-

Finsterniß wird den Erdboden, und Dunkelheit die
Völker bedecken: über dich aber wird der Herr
aufgehen, und in dir wird man seine Herrlichkeit
sehen. So werden die Heiden in deinem Lichte, und 3
die Könige in dem Glanze deines Aufganges wan-
deln. Heb deine Augen rings umher auf, und sieh: 4
Diese alle haben sich versammelt, und sind zu dir
gekommen: deine Söhne werden von fern kommen,
und deine Töchter werden dir zur Seite stehen. Als- 5
dann wirst du sehen, und einen Ueberfluß haben,
dein Herz wird sich verwundern, und erfreuen, wann
sich die Menge des Meeres zu dir bekehren, und
die Macht der Heiden zu dir kommen wird: die 6
Menge der Kamele wird dich bedecken, und die
Rennthiere aus Madian und Epha; sie werden alle
aus Saba kommen, Gold und Weihrauch bringen,
und das Lob des Herrn verkündigen.

Evangelium Matth. 2. V. 1—12.

Als Jesus zu Bethlehem im Judenlande 1
zur Zeit des Königs Herodes geboren
war, sieh, da kamen die Weisen vom Son-
nen Aufgange nach Jerusalem, und spra- 2
chen: Wo ist der neugeborne König der
Juden? Wir haben seinen Stern im Mor-
genlande gesehen, und sind gekommen, ihn
anzubethen. Als dieses der König Herodes 3
vernahm, erschrack er, und ganz Jerusalem
mit ihm. Und er versammelte alle Erzprie- 4
ster und Schriftgelehrte des Volkes, und
erforschete von ihnen, wo Christus geboren 5
werden sollte. Sie aber sprachen zu ihm:
Zu Bethlehem im Judenlande; denn also 6
steht bey dem Propheten Micheas geschrie-
ben:

ben: Und du Bethlehem in dem Lande Juda,
du bist nicht die geringste unter den vorneh-
men Städten von Juda; denn von dir wird
der Anführer ausgehen, der mein Volk Israel
7 regieren soll. Da forderte Herodes die Weisen
in Geheim zu sich, und erforschte genau von
ihnen die Zeit, da ihnen der Stern erschie-
8 nen war. Alsdann sandte er nach Bethle-
hem, und sprach: Ziehet hin, und fraget
fleißig nach dem Kinde; und wenn ihr es
gefunden habet, so berichtet es mir, damit
9 ich auch hinreise und es anbethe. Als sie
nun den König gehört hatten, zogen sie hin;
und sieh, der Stern, den sie im Morgenlan-
de gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er
über dem Orte, wo das Kind war, still
10 stand. Da sie aber den Stern sahen, wur-
11 den sie sehr erfreuet. Und sie gingen in das
Haus, fanden das Kind mit Maria seiner
Mutter, und betheten das Kind kniefällig
an, nahmen ihre Schätze hervor, und be-
schenkten es mit Gold, Weihrauch und
12 Myrrhen. Und nachdem sie im Schlafe
gewarnet wurden, daß sie zum Herodes
nicht zurück kehren sollten, zogen sie durch
einen andern Weg wieder nach ihrem Lande.

Am ersten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel an die Röm. 12. V. 1—5.

1 Liebe Brüder! Ich bitte euch durch die Barmherzig-
keit Gottes, daß ihr eure Leiber als ein lebendiges
hei-

heiliges, u. Gott wohlgefälliges Opfer ihm dargebet,
damit euer Gottesdienst vernünftig sey. Richtet euch 2
nicht nach dieser Welt, sondern bildet euch nach der
Erneuerung eures Sinnes, damit ihr an dem guten,
wohlgefälligen und vollkommenen Willen Gottes ein
Belieben findet. Derohalben sage ich durch die Gna- 3
de, welche mir ist verliehen worden, einem jeden
unter euch, daß er nicht weiser sey, als ihm ge-
bühret weise zu seyn; sondern daß er mäßig weise
sey: ein jeder nach dem Maße des Glaubens, wie
es Gott einem jeden zugetheilet hat; denn gleich- 4
wie wir in einem einzigen Leibe viele Glieder haben,
aber alle diese Glieder nicht einerley Verrichtungen
haben, also sind wir viele ein Leib in Christo, und 5
einer des andern Glied.

Evangelium Luc. 2. V. 42—52.

Als der Herr Jesus zwölf Jahre alt war, 42
gingen seine Aeltern, wie sie es im Ge-
brauche hatten, nach Jerusalem. Da sie 43
aber nach vollendeten Festtagen wieder zu-
rück kehrten, blieb das Kind Jesus zu Je-
rusalem, und seine Aeltern bemerkten es
nicht. Sie vermeinten aber, er wäre unter 44
den Gefährten, kamen eine Tagreise weit,
und sucheten ihn unter den Verwandten und
Bekannten. Als sie ihn aber nicht gefunden 45
hatten, gingen sie wieder nach Jerusalem,
und sucheten ihn. Und es geschah, daß sie ihn 46
nach drey Tagen mitten unter den Leh-
rern in dem Tempel sitzen fanden, wo er sie
anhörete, und fragete. Und alle, die ihm 47
zuhöreten, erstaunten über seinen Verstand,
und seine Antworten. Als sie nun seiner 48
an-

ansichtig wurden, verwunderten sie sich;
seine Mutter aber sprach zu ihm: Mein
Sohn warum hast du uns dieses gethan?
Sieh, dein Vater und ich haben dich mit
49 Schmerzen gesuchet. Und er sprach zu ih-
nen: Warum habet ihr mich gesuchet? Wis-
set ihr denn nicht, daß ich mich mit Din-
gen, die meinen Vater betreffen, beschäfti-
50 gen muß? Sie aber verstanden diese Rede
51 nicht, welche er zu ihnen gesaget hatte. Und
er ging mit ihnen, kam nach Nazareth, war
ihnen unterthänig, und seine Mutter behielt
52 alle diese Worte in ihrem Herzen. Und
Jesus nahm an Weisheit und Alter, und
an Gnade vor Gott und den Menschen zu.

Am zweyten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel an die Röm. 12. V. 6—16.

6 Brüder! Wir haben aber auch unterschiedliche
Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist
wem Prophezeyung gegeben ist, der übe sie nach
7 der Vorschrift des Glaubens. Wer dient, der die-
8 ne wohl; wer das Lehramt trägt, versehe es; wer
ermahnt, ermahne eifrig; wer Almosen gibt, thue
es in Einfalt; wer andern vorgesetzt ist, sey sorg-
fältig; wer Barmherzigkeit erzeiget, thue es mit
9 Fröhlichkeit. Eure Liebe sey ohne Gleißnerey; has-
10 set das Böse, und hanget dem Guten an. Liebet
einander mit brüderlicher Liebe; einer komme dem
11 andern mit Ehrerbiethung zuvor. Seyd sorgfältig
ohne Trägheit; seyd inbrünstig im Geiste; dienet
12 dem Herrn. Erfreuet euch in der Hoffnung; seyd

ge-

geduldig im Trübsale: seyd standhaft im Gebethe.
Kommet den Heiligen in ihren Nöthen zu Hülfe; 13
beherberget gern. Segnet eure Verfolger, segnet 14
sie, und verwünschet sie nicht. Freuet euch mit den 15
Fröhlichen, und weinet mit den Traurigen. Seyd 16
von einerley Gesinnungen, dünket euch nicht zu hoch,
sondern lasset euch zu den Niedrigen herab; haltet
euch nicht selbst für klug.

Evangelium Joh. 2. V. 1—11.

In der Zeit ward eine Hochzeit zu Cana 1
in Galiläa gehalten, wobey die Mutter
Jesu sich einfand. Jesus und seine Jünger 2
wurden mit zur Hochzeit geladen. Und da 3
es am Weine gebrach, sagte die Mutter
Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein.
Jesus sprach zu ihr: Weib, was habe ich 4
mit dir zu thun? Meine Stunde ist noch
nicht gekommen. Seine Mutter aber 5
sprach zu den Dienern: Alles, was er
euch sagen wird, das thut. Es waren aber 6
nach dem Gebrauche zu der Reinigung der
Juden daselbst sechs steinerne Wasserkrü-
ge, davon ein jeder zwey bis drey Metre-
ten (Maße) hielt. Und Jesus sprach zu 7
ihnen: Füllet die Wasserkrüge mit Wasser;
und man füllete sie bis oben an. Darnach 8
sagte Jesus zu ihnen: Schöpfet nun davon,
und bringet es dem Speisemeister. Und sie
brachten es ihm. Als aber der Speisemei- 9
ster das Wasser, welches zu Weine gewor-
den war, kostete, und nicht wußte, woher
dieser Wein kam, (die Diener aber, welche
das Wasser geschöpfet hatten, wußten es,

da rief der Speisemeister den Bräutigam,
10 und sprach zu ihm: Jedermann setzt zuerst
den guten Wein vor, und wenn man trunken
geworden ist, so setzet er den geringern auf;
du aber hast den guten Wein bis jetzt aufbe-
11 halten. Dieß ist das erste Zeichen, welches
Jesus zu Cana in Galiläa gewirket hatte,
und wodurch er seine Herrlichkeit offenbar-
te: und seine Jünger glaubeten an ihn.

Am dritten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel an die Röm. 12. V. 16—21.

16 Brüder! Haltet euch nicht selbst für klug. Ver-
17 geltet Niemanden Böses mit Bösem; beflei-
ßet euch nicht allein vor Gott, sondern auch vor allen
18 Menschen, Gutes zu thun. Wann es möglich ist, so
haltet so viel an euch ist, mit allem Menschen Frie-
19 den. Rächet euch nicht selbst, ihr meine Liebsten:
sondern überlasset es dem göttlichen Zorne; denn es
steht geschrieben: Die Rache ist mein, ich will ver-
20 gelten, spricht der Herr. Sondern, wann dein Feind
Hunger hat, so speise ihn: wann er Durst hat, so gib
ihm zu trinken; denn wenn du das thust, so wirst du
21 feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln. Laß dich
also durch das Böse nicht überwinden, sondern
überwinde das Böse durch das Gute.

Evangelium Matth. 8. V. 1—13.

1 In der Zeit, als der Herr Jesus von dem
Berge herab ging, folgete ihm eine große
2 Menge Volkes nach: und sieh, da kam ein
Aussätziger, welcher ihn anbethete, und
sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich
rei-

reinigen. Und Jesus streckete seine Hand aus, 3
berührte ihn, und sagte: Ich will, sey rein.
Und alsbald wurde er von seinem Aussatze
gereiniget. Und Jesus sprach zu ihm: 4
Hab Acht, daß du es niemanden sagest:
sondern geh hin, und stelle dich vor dem
Priester, bring das Opfer, welches Moyses
befohlen hat, ihnen zum Zeugnisse. Da er 5
aber in Capharnaum eingegangen war, trat
ein Hauptmann zu ihm, bath ihn, und 6
sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause
an der Gicht, und leidet große Qual. Da 7
sprach Jesus zu ihm: Ich werde kommen,
und ihn gesund machen. Der Hauptmann 8
aber antwortete und sagte: Herr, ich bin
nicht würdig, daß du in mein Haus gehest,
sondern sprich nur ein Wort, so wird mein
Knecht gesund werden; denn wenn auch 9
ich der ich doch andern unterworfen bin,
einem meiner untergebenen Kriegsknechte
sage: Geh hin, so geht er hin; und zu ei-
nem andern: Komm her, so kommt er;
und zu meinem Knechte: Thu das, so thut
er es. Da Jesus solches hörete, wunderte 10
er sich, und sprach zu denen, die ihm folge-
ten: Wahrlich sage ich euch, einen so gro-
ßen Glauben habe ich in Israel nicht ge-
funden. Ich sage euch aber, daß viele 11
vom Auf- und Niedergange der Sonne kom-
men, und mit Abraham, Isaac und Jacob
in dem Himelreiche ihren Sitz haben wer-
den. Die Kinder des Reiches hingegen wer- 12
den in die äußerste Finsterniß verstoßen wer-
den: da wird Weinen und Zähnklappern seyn.

Als-

13 Alsdann sprach Jesus zu dem Haupt-
manne: Geh hin, dir geschehe, wie du ge-
glaubet hast: und der Knecht wurde in der-
selbigen Stunde gesund.

Am vierten Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel an die Röm. 13. V. 8—10.

8 Brüder! Bleibet keinem etwas schuldig, liebet
euch unter einander; wer seinen Nächsten lie-
9 bet, der hat das Gesetz erfüllet. Denn es steht
geschrieben: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst
nicht tödten; du sollst nicht stehlen; du sollst kein
falsches Zeugniß geben; du sollst nichts Unerlaub-
tes begehren. Diese und andere Gebothe sind in
einem enthalten: Du sollst deinen Nächsten lieben,
10 wie dich selbst. Die Liebe des Nächsten wirkt nichts
Böses; also ist die Liebe die Fülle des Gesetzes.

Evangelium Matth. 8. V. 23—27.

23 In der Zeit, als des Herr Jesus in das
Schifflein trat, folgeten ihm seine Jün-
24 ger nach. Und sieh, es entstand ein so gro-
ßes Ungewitter auf dem Meere, daß die
Wellen auch über das Schifflein hin gingen;
25 er aber schlief. Da traten seine Jünger
zu ihm, wecketen ihn auf, und sprachen:
Herr, rette uns, wir gehen zu Grunde.
26 Und Jesus sagte zu ihnen: Warum seyd
ihr furchtsam, ihr Kleingläubigen? Dann
stand er auf, geboth den Winden, und dem
Meere; und sogleich ward alles ruhig.
27 Die Leute aber wunderten sich, und spra-
chen:

chen: Wer ist er, daß ihm die Winde und das Meer gehorchen?

Am fünften Sonntage nach der Erscheinung.

Epistel an die Colosser. 3. V. 12—17.

Brüder! So ziehet nun als Auserwählte, Hei- 12
lige und Geliebte Gottes die herzliche Erbar-
mung, Gütigkeit, Demuth, Sanftmuth und Ge-
duld an. Einer übertrage den andern, und ver- 13
gebet einander, wenn jemand über den andern zu
klagen hat; gleichwohl der Herr euch vergeben hat,
also thut auch ihr. Ueber dieses alles aber habet 14
die Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist.
Und der Friede Christi herrsche mit Freuden in 15
euern Herzen, zu welchem ihr in einem Leibe seyd
berufen worden; und seyd dankbar. Lasset das 16
Wort Christi reichlich unter euch wohnen, lehret
und ermahnet euch selbst in aller Weisheit mit
Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern,
und singet Gott mit Freuden in euern Herzen.
Alles, was ihr thut, mit Worten oder mit Werken, 17
das thut alles im Nahmen des Herrn Jesu Christi,
und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium Matth. 13. V. 24—30.

In der Zeit trug der Herr Jesus dem Volke 24
dieses Gleichniß vor, und sprach: Das
Himmelreich ist einem Menschen gleich, der
guten Samen auf seinen Acker säet. Indem 25
aber die Leute schliefen, kam sein Feind,
säete Unkraut unter den Weitzen, und ging
hinweg. Als nun das Kraut aufgewachsen 26
war, und Frucht gebracht hatte, ließ sich

das

27 das Unkraut auch sehen. Da traten die
Knechte des Hausvaters herzu, und spra-
chen zu ihm: Herr, hast du nicht guten
Samen auf deinen Acker gesäet? Woher
28 hat er denn das Unkraut? Und er sagte
zu ihnen: Das hat ein Feind gethan. Die
Knechte aber sprachen ferner zu ihm: Willst
du, daß wir hingehen, und es sammeln?
29 Nein, sagte er, damit ihr nicht vielleicht,
wenn ihr das Unkraut sammelt, mit demsel-
30 ben auch den Weitzen ausjätet. Lasset also
beyde miteinander bis zur Ernte wachen,
und zur Zeit der Ernte will ich zu den Schnit-
tern sagen: Sammelt erstlich das Unkraut,
und bindet es in Büscheln zu verbrennen;
den Weizen aber sammelt in meine Scheuern.

Am sechsten Sonntage nach der Erscheinung.

1. Epistel an die Thessal. 1. V. 2—10.

2 Brüder! Gnade und Friede sey mit euch. Wir
danken Gott allezeit für euch alle, und geden-
ken an euch ohne Unterlaß in unserem Gebethe.
3 Wir sind eingedenk des Werkes eures Glaubens,
eurer Arbeit, Liebe und Geduld in der Hoffnung auf
unsern Herrn Jesum Christum, vor Gott und unserm
4 Vater: weil wir wissen, von Gott geliebte Brü-
5 der, wie ihr auserwählet seyd; denn unser Evan-
gelium ist nicht allein im Worte, sondern auch in
der Kraft, im heiligen Geiste, und in großer Fülle
bey euch gewesen: und ihr wisset, wie wir unter
6 euch um euretwillen gewesen sind. Ihr seyd un-
sere, und des Herrn Nachfolger geworden, und
ha-

habet das Wort unter großen Trübsalen mit Freu-
den im heiligen Geiste angenommen: also, daß ihr 7
allen Gläubigen in Macedonien und Achaien zum
Vorbilde geworden seyd. Denn von euch ist das 8
Wort des Herrn nicht allein in Macedonien und
Achaien erschollen, sondern es ist auch euer Glaube
an Gott überall bekannt geworden, also, daß wir
nicht nöthig haben, etwas zu reden; denn diese 9
selbst verkündigen von uns, welchen Zutritt wir zu
euch gehabt haben, und wie ihr von den Götzen zu
Gott bekehret worden seyd, dem lebendigen und
wahren Gotte zu dienen, und seinen Sohn Jesum 10
aus dem Himmel zu erwarten, den er von den
Todten auferwecket, und der uns von dem künfti-
gen Zorne befreyet hat.

Evangelium Matth. 13. V. 31—35.

In der Zeit trug der Herr Jesus dem Volke 31
dieses Gleichniß vor, und sprach: Das
Himmelreich ist einem Senfkörnlein gleich,
welches ein Mensch nimmt, und auf seinen
Acker säet. Dieses ist zwar das kleinste unter 32
allen Samen; wenn es aber gewachsen ist, so
ist es größer als alle Kräuter, und es wird
ein Baum daraus, also, daß auch die Vögel
der Luft kommen, und unter seinen Zweigen
wohnen. Er sagte ihnen auch ein anderes 33
Gleichniß: das Himmelreich ist einem Sauer-
teige gleich, welchen ein Weib nimmt, und ihn
unter drey Theile Mehls mischt, bis es durch-
aus gesäuert ist. Alles dieses redete Jesus zu 34
dem Volke durch Gleichnisse, und ohne
Gleichnisse redete er nicht mit ihnen: damit 35
erfüllet wurde, was durch den Propheten

Da-

David ist gesaget worden, da er spricht: Ich will meinen Mund aufthun, und in Gleichnissen reden, und Dinge, die vom Anfange der Welt verborgen waren, eröffnen.

Am Sonntage Septuagesimä.

1. Epistel an die Cor. 9. V. 24—27. und
10. V. 1—5.

24 Brüder! Wisset ihr nicht, daß die, welche in dem
Rennplatze laufen, zwar alle laufen, einer
aber das Kleinod erhält? Laufet also, daß ihr es
25 gewinnet. Ein jeder aber, der sich in dem Kampfe
bemühet, enthält sich von allen Dingen; und jene
zwar, damit sie eine vergängliche Krone bekom-
26 men: wir aber eine unvergängliche. Daher laufe
ich, nicht ins Ungewisse, und fechte, nicht wie mit
27 Luftstreichen, sondern ich kasteye meinen Leib, und
bringe ihn in die Dienstbarkeit, damit ich nicht
vielleicht, wenn ich andern geprediget habe, selbst
1 verworfen werde. Denn ich will euch nicht ver-
halten, liebe Brüder, daß unsere Väter alle unter
der Wolke gewesen, und alle durch das Meer
2 gegangen sind; daß sie alle durch den Moyses
in der Wolke, und in dem Meere sind getaufet
3 worden; daß sie alle einerley geistliche Speise
4 gegessen, und alle einerley geistlichen Trank getrun-
ken haben (sie tranken aber von dem geistlichen
Felsen, der ihnen folgete: dieser Fels aber war
5 Christus). Gleichwohl aber hatte Gott an vielen
unter ihnen kein Wohlgefallen.

Evangelium Matth. 20. V. 1—16.

1 Zu der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern dieses Gleichniß: Das Him-
mel-

melreich ist einem Hausvater gleich, wel=
cher früh Morgens ausging, Arbeiter in
seinen Weinberg zu dingen. Als er aber 2
mit den Arbeitern um einen Groschen zum
Tagelohne eins geworden war, sandte er sie
in seinen Weinberg. Und er ging um die drit= 3
te Stunde aus, und sah andere auf dem
Markte müssig stehen, und sprach zu ihnen:
Gehet auch hin in meinen Weinberg, und 4
ich will euch geben, was recht seyn wird.
Und sie gingen hin. Abermahls ging er um 5
die sechste und neunte Stunde aus, und
that deßgleichen. Um die eilfte Stunde
aber ging er aus, fand noch andere da stehen,
und sprach zu ihnen: Was stehet ihr da 6
den ganzen Tag müssig? Sie sagten zu 7
ihm: Es hat uns niemand gedinget. Und
er sprach zu ihnen: gehet auch hin in mei=
nen Weinberg. Da es nun Abend geworden 8
war, sprach der Herr des Weinberges zu
seinem Schaffner: Beruf die Arbeiter, gib
ihnen den Lohn, und fang von den Letzten
an bis zu den Ersten. Als nun die kamen, 9
welche erst um die eilfte Stunde des Tages
gekommen waren, empfing ein jeder einen
Groschen. Da nun auch die Ersten ka= 10
men, glaubten sie, mehr zu bekommen;
allein sie empfingen auch jeder einen Gro=
schen. Und als sie solchen empfangen hat= 11
ten, murreten sie wider den Hausvater,
und sprachen: Diese Letzten haben nur 12
eine Stunde gearbeitet, und du hast sie
uns, die wir des Tages Last und Hitze
getragen haben, gleich gehalten. Er aber 13

antwortete einem unter ihnen, und sprach;
Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht:
bist du nicht um einen Groschen mit mir
14 eins geworden? Nimm, was dein ist, und
geh hin; ich will aber diesen Letzten auch
15 wie dir geben. Oder darf ich nicht thun,
was ich will? Ist dein Auge darum schalk-
16 haft, weil ich so gütig bin? Also werden
die Letzten die Ersten, und die Ersten die
Letzten seyn; denn viele sind berufen, we-
nige aber auserwählet.

Am Sonntage Sexagesimä.

2. Epistel an die Corinth. 11. V. 19—33.
und 12. V. 1—9.

19 Brüder! da ihr klug seyd, so übertraget ihr
20 gern die Thoren. Ihr übertraget ja, wenn
euch jemand zu Knechten machet, wenn euch jemand
auffrißt, wenn man euch das Eurige nimmt, wenn
sich jemand erhebet, wenn euch jemand ins Ange-
21 sicht schlägt. Das sage ich zur Schande, als wä-
ren wir in diesem Stücke schwach geworden; worin
nun jemand kühn ist (ich rede in Thorheit), darin
22 bin ich auch kühn. Sind sie Hebräer, ich auch:
sind sie Israeliter, ich auch: sind sie Abrahams
23 Kinder, ich auch: sind sie Diener Christi (ich rede
wie ein Thor), ich bin es mehr; denn ich habe mehr
gearbeitet, ich bin weit öfter im Gefängnisse ge-
wesen, ich habe über die Maßen Schläge empfan-
24 gen, und bin oft in Todesgefahren gewesen. Von
den Juden habe ich fünf Mahl vierzig Streiche weni-
25 ger einen empfangen. Ich bin drey Mahl mit Ru-
then gestrichen, ein Mahl gesteiniget worden, habe

drey Mahl Schiffbruch gelitten, bin Tag und Nacht
in der Tiefe des Meeres gewesen: oft auf Reisen, 26
in Wassersgefahren; in Gefahren der Mörder, in
Gefahren unter meinem Geschlechte, in Gefahren
unter den Heiden, in Gefahren in den Städten, in
Gefahren in der Wüste, in Gefahren auf dem
Meere, in Gefahren unter den falschen Brüdern, in 27
Arbeit und Bekümmerniß, in vielfältigem Wachen,
in Hunger und Durst, in vielem Fasten, in Kälte
und Blöße. Ohne die auswendigen Zufälle liegt mir 28
täglich ob, alle Kirchen zu besorgen. Wer wird 29
schwach, und ich werde nicht schwach? Wer wird
geärgert, und ich brenne nicht? So ich mich je 30
rühmen soll, so will ich mich meiner Schwachheit
rühmen. Gott und der Vater unsers Herrn Jesu 31
Christi, der in Ewigkeit gebenedeyet ist, weiß,
daß ich nicht lüge. Der Landpfleger des Königs 32
Areta zu Damascus ließ die Stadt der Damasce-
ner bewahren, um mich zu ergreifen. Ich bin 33
aber durch ein Fenster in einem Korbe von der
Mauer hinab gelassen worden, und also seinen
Händen entronnen.
Wenn ich mich nun rühmen soll, wiewohl es nicht 1
dienlich ist, so will ich auch auf die Erscheinungen und
Offenbarungen des Herrn kommen. Ich kenne einen 2
Menschen in Christo, welcher vor vierzehn Jahren,
entweder im Leibe, oder außer dem Leibe, daß weiß
ich nicht, Gott weiß es, bis in den dritten Himmel
ist entzücket worden. Und ich weiß, daß derselbige
Mensch (ob im Leibe oder außer dem Leibe, das 3
weiß ich nicht, Gott weiß es) in das Paradies 4
ist entzücket worden, und verborgene Worte ge-
höret hat, die kein Mensch aussprechen darf. Des- 5
selbigen will ich mich rühmen, für mich aber will ich

6 mich nur meiner Schwachheiten rühmen; denn
wenn ich mich rühmen wollte; so würde ich darum
nicht thöricht seyn, weil ich die Wahrheit sagen
würde; allein ich will mich dessen enthalten, damit
nicht jemand mehr von mir halte, als er an mir
7 sieht, oder von mir höret; und damit ich mich
nicht wegen der hohen Offenbarung erhebe, so
ist mir der Stachel meines Fleisches gegeben wor-
den, der Engel des Satans, auf daß er mich mit
8 Fäusten schlage. Darum habe ich den Herrn
drey Mahl gebethen, daß er von mir weichen
9 möchte. Und er hat mir gesaget: Laß dir an
meiner Gnade genügen; denn die Kraft wird in
der Schwachheit vollkommen. Darum will ich
mich gern meiner Schwachheit rühmen, damit die
Kraft Christi in mir wohne.

Evangelium Luc. 8. V. 4—15.

4 In der Zeit, als viel Volks zusammen kam,
und aus den Städten zu Jesu eilte,
5 sprach er in einem Gleichnisse: Ein Säemann
ging aus, seinen Samen zu säen; und in-
dem er säete, fiel ein Theil auf den Weg,
wurde zertreten, und die Vögel der
6 Luft frassen ihn auf. Ein Theil fiel auf
einen Felsen, und da er aufging, verdorrete
7 er, weil er keine Feuchtigkeit hatte. Ein
Theil fiel unter die Dörner, und die Dör-
ner welche mit aufgingen, ersticketen ihn.
8 Ein Theil aber fiel auf eine gute Erde,
ging auf und trug hundertfältige Frucht.
Als er dieses sagete, rief er: Wer Oh-
9 ren hat zu hören, der höre! Es frageten
ihn aber seine Jünger, was dieses Gleich-
niß

niß bedeute. Und er sagte zu ihnen: Euch 10
ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches
Gottes zu wissen, die andern aber hören es
in Gleichnissen, damit sie, ob sie schon se=
hen, doch nicht sehen, und ob sie schon hö=
ren, doch nicht verstehen. Das ist aber die 11
Bedeutung des Gleichnisses: Der Same ist
das Wort Gottes. Die am Wege sind 12
die, welche es hören: darnach kommt der
Teufel, und nimmt das Wort von ihren
Herzen, damit sie nicht glauben und selig
werden. Die auf dem Felsen sind die, 13
welche, wenn sie das Wort hören, es mit
Freuden annehmen; aber sie haben keine
Wurzel, sie glauben eine Zeit lang, und
zur Zeit der Anfechtung fallen sie ab. Was 14
unter die Dörner fiel, sind die, welche das
Wort hören, aber von den Sorgen, Reich=
thümern und Wollüsten dieses Lebens, in
welche sie sich einlassen, ersticket werden, und
keine Frucht bringen. Was aber auf die 15
gute Erde fiel, sind die, welche das Wort
hören, es mit willigem und bestem Her=
zen behalten, und in der Geduld Frucht
bringen.

Am Sonntage Quinquagesimä.

1. Epistel an die Corinth. 13. V. 1—13.

Brüder! wenn ich die Sprachen aller Menschen 1
und Engeln redete, die Liebe aber nicht hät=
te, so wäre ich wie ein tönendes Erz, oder wie
eine klingende Schelle; wenn ich weissagen könnte, 2
alle Geheimnisse und alle Wissenschaft besäße, und

allen Glauben hätte, also, daß ich Berge versetzte,
die Liebe aber nicht hätte, so wäre ich nichts;
3 und wenn ich alle meine Güter zur Speise der Ar=
men austheilete, und meinen Leib zum Verbrennen
dargäbe, die Liebe aber nicht hätte, so würde mir
4 dieses nichts nützen; denn die Liebe ist geduldig,
sie ist gütig: die Liebe beneidet nicht, sie handelt
5 nicht leichtsinnig, sie bläst sich nicht auf, sie ist
nicht ehrgeitzig, nicht eigennützig, nicht jähzornig,
6 sie denket nichts arges, sie erfreuet sich nicht
über die Ungerechtigkeit, sondern über die Wahr=
7 heit; sie leidet alles, sie glaubet alles, sie hoffet
8 alles, sie duldet alles. Die Liebe vergeht nim=
mermehr: wenn gleich die Weissagungen ein Ende
nehmen, oder die unterschiedlichen Sprachen auf=
9 hören, oder die Wissenschaften vergehen; denn
unser Wissen ist unvollkommen, und unser Weissa=
10 gen ist auch unvollkommen. Wann aber das Voll=
kommene erscheinen wird, so wird das Unvollkom=
11 mene aufhören; denn als ich ein Kind war, redete
ich wie ein Kind, verstand wie ein Kind, und dachte
wie ein Kind; da ich aber ein Mann geworden
12 bin, legete ich das Kindische ab. Wir sehen jetzt
gleichsam durch einen Spiegel im Dunkeln; als=
dann aber werden wir Gott von Angesicht zu Ange=
sicht sehen. Jetzt erkenne ich Gott unvollkommen,
alsdann werde ich ihn erkennen, wie ich von ihm
13 erkannt werde. Nun bleiben diese drey: Der
Glaube, die Hoffnung und die Liebe; die Liebe
aber ist die größte aus ihnen.

Evangelium Luc. 18. V. 31—43.

31 In der Zeit nahm der Herr Jesus die
Zwölf zu sich, und sagte zu ihnen:
Se=

Sehet, wir gehen hinauf nach Jerusalem,
und es wird alles vollzogen werden, was
von des Menschen Sohne durch die Pro=
pheten ist geschrieben worden. Denn er 32
wird den Heiden überantwortet, verspot=
tet, gegeißelt und verspien werden. Und 33
nachdem sie ihn werden gegeißelt haben,
werden sie ihn tödten, und er wird am drit=
ten Tage wieder auferstehen. Sie aber ver= 34
standen keines von diesen Dingen; denn diese
Rede war ihnen verborgen, und sie begrif=
fen es nicht, was gesaget wurde. Es begab 35
sich aber, da er sich Jericho näherte, daß
ein Blinder am Wege saß und bettelte.
Da er das vorübergehende Volk hörete, 36
fragte er, was dieses wäre. Sie sageten 37
ihm, daß Jesus von Nazareth vorüber
ginge: Und er schrie und sprach: Jesu, 38
du Sohn Davids! erbarme dich meiner.
Die voran gingen, fuhren ihn mit rauhen 39
Worten an, daß er schweigen sollte; er
aber schrie noch mehr: Du Sohn Davids!
erbarme dich meiner. Jesus stand stille, 40
und befahl, ihn zu sich zu führen. Und als
er sich ihm genähert hatte, fragete er ihn,
und sprach: Was willst du, daß ich dir 41
thun solle? Er aber sagete: Herr daß ich
sehe. Und Jesus sagete zu ihm: Sieh auf, 42
dein Glaube hat dir geholfen. Und als= 43
bald sah er, folgete ihm nach, und pries
Gott. Und alles Volk, so dieses gesehen
hatte, lobete Gott.

An der Aschermittwoche.

Lection a. d. Joel. 2. V. 12—19.

12 Darum spricht der Herr: Bekehret euch zu mir
von eurem ganzen Herzen durch Fasten, Wei-
13 nen und Seufzen. Zerreisset eure Herzen und nicht
eure Kleider, und bekehret euch zu dem Herrn,
euerm Gott; denn er ist gütig und barmherzig,
langmüthig, und von großer Erbarmung, und
14 verzeiht die Boßheit leicht. Wer weiß, ob er sich
nicht vielleicht wieder zu uns wende, und den Se-
gen hinterlasse, um dem Herrn, euerm Gott, Speise-
15 und Trankopfer zu bringen. Blaset mit der Posau-
ne in Sion, stellet eine heilige Fasten an, berufet
16 die Gemeinde, versammelt das Volk, reiniget die
Gemeinde, bringet die Alten zusammen, versammelt
die kleinen Kinder und Säuglinge; der Bräuti-
gam gehe aus seiner Schlafkammer, und die Braut
17 aus ihrem Hochzeitbette. Die Priester, die dem
Herrn dienen, sollen zwischen dem Vorhofe und
dem Altare weinen, und sagen: Verschone, o Herr,
verschone dein Volk, und laß dein Erbtheil nicht
zu Schanden werden, daß Heiden darüber herrschen.
Warum soll unter den Völkern gesagt werden:
18 Wo ist ihr Gott? Alsdann wird der Herr über
19 sein Land eifern, und sein Volk verschonen. Und der
Herr wird antworten, und zu seinem Volke sagen:
Sieh, ich will euch Korn, Wein und Oehl zuschic-
ken, und ihr sollet Ueberfluß daran haben: ich
will euch hinfort nicht mehr unter den Heiden zu
Schanden werden lassen.

Evan-

Evangelium Matth. 6. V. 16—21.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu 16
seinen Jüngern: Wenn ihr aber fastet,
sollet ihr euch nicht wie die Heuchler trau-
rig stellen; denn diese verunstalten ihre An-
gesichter, damit sie den Menschen zeigen,
daß sie fasten. Wahrlich sage ich euch, sie
haben ihren Lohn schon empfangen. Du 17
aber, wenn du fastest, salbe dein Haupt,
und wasche dein Angesicht; damit nicht die 18
Menschen, sondern dein himmlischer Va-
ter, der im Verborgenen ist, allein um dein
Fasten wisse; und dein Vater, der alles sieht,
was in Geheim geschieht, wird dir es ver-
gelten. Ferner sollet ihr euch keine Schätze 19
auf Erden sammeln, wo sie der Rost und die
Motten verderben, und die Diebe ausgra-
ben und stehlen: sondern sammelt euch 20
Schätze im Himmel, wo der Rost noch
Motten sie verderben, noch die Diebe aus-
graben und stehlen; denn wo dein Schatz 21
ist, da ist auch dein Herz.

Am ersten Sonntage in der Fasten.

2. Epistel an die Corinth. 6. V. 1—10.

Brüder! Wir ermahnen euch aber als Mithelfer, 1
daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich em-
pfanget. Denn er spricht: Ich habe dich zur Gna- 2
denzeit erhöret, und an dem Tage des Heils habe
ich dir geholfen. Sieh, jetzt ist die Gnadenzeit,
sieh, jetzt ist der Tag des Heils. Lasset uns aber 3
niemanden ein Aergerniß geben, damit unser Amt
nicht gelästert werde, sondern lasset uns in allem

uns selbst wie Diener Gottes erweisen: durch vielfältige Geduld in Trübsalen, Nöthen und Aengsten:
5 unter Schlägen, in Gefängnissen, in Aufruhren,
6 in Arbeiten, im Wachen und Fasten; durch Keuschheit, Erkenntniß, Langmuth, Güte, im heiligen
7 Geiste und unverfälschter Liebe, durch das Wort der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch die Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und zur Lin-
8 ken, durch Ehre und Schmach, durch bösen Ruf und gutes Gerücht, als Verführer, da wir doch
9 wahrhaft sind, als Unbekannte oder Bekannte; als Sterbende, und sieh, wir leben; als Gezüchtigte,
10 und doch nicht Getödtete; als Traurige, allezeit aber Fröhliche; als Dürftige, die aber viele reich machen; als Leute, die nichts haben, und doch alles besitzen.

Evangelium Matth. 4. V. 1—11.

1 In der Zeit ward der Herr Jesus vom Geiste in die Wüste geführet, damit
2 er von dem Teufel versuchet würde. Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefa-
3 stet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat hinzu, und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so heiß diese Steine
4 Brot werden, Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: Der Mensch lebet nicht allein vom Brote, sondern von einem jeden Worte, welches aus dem
5 Munde Gottes geht. Da führete ihn der Teufel in die heilige Stadt, stellete ihn auf die Zinne des Tempels, und sagte
6 zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so stürze dich hinab; denn es steht geschrieben: Er

hat

hat seinen Engeln deinetwegen befohlen, sie
sollen dich auf den Händen tragen, damit
du nicht etwa mit deinem Fuße an einen
Stein stoßest. Jesus sprach zu ihm: Es 7
steht wieder geschrieben: Du sollst Gott,
deinen Herrn, nicht versuchen. Der Teu- 8
fel führte ihn abermahls auf einen sehr ho-
hen Berg, zeigte ihm alle Königreiche der
Welt sammt ihrer Herrlichkeit, und 9
sprach zu ihm: Dieses alles will ich dir
geben, wenn du vor mir niederfällst, und
mich anbethest. Da sprach Jesus zu ihm: 10
Geh hinweg Satan; denn es steht ge-
schrieben: Du sollst Gott deinen Herrn
anbethen, und ihm allein dienen. Da ver-
ließ ihn der Teufel, und sieh, die Engel
traten hinzu und dieneten ihm.

Am zweyten Sonntage in der Fasten.

1. Epistel an die Thess. 4. V. 1—7.

Ferner, liebe Brüder, bitten und ersuchen wir euch 1
im Herrn Jesu, daß, gleichwie ihr von uns
empfangen habet, wie ihr wandeln, und Gott wohl
gefallen sollet, ihr auch also wandelt, damit ihr
desto vollkommener werdet; denn ihr wisset, was 2
ich euch für Gebothe durch den Herrn Jesum gege-
ben habe. Denn dieß ist der Wille Gottes: eure 3
Heiligung, damit ihr euch von Hurerey enthaltet,
und daß ein jeder unter euch seinen Leib in Heili- 4
gung und Ehre zu erhalten wisse: nicht in unziem- 5
lichen Gelüsten, wie die Heiden, die von Gott nichts
wissen. Und daß niemand seinen Bruder unterdrü- 6
cke, noch im Handel hintergehe, weil der Herr
dieß

dieß alles rächet, wie wir euch zuvor gesaget und
7 bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht zur Unreinigkeit, sondern zur Heiligung berufen in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Math. 17. V. 1—9.

1 In der Zeit nahm der Herr Jesus den Petrus, Jakobus und Johannes, dessen Bruder, zu sich, und führete sie besonders auf einen hohen Berg. Da wurde er vor
2 ihnen verkläret. Sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, seine Kleider aber wur-
3 den weiß wie der Schnee. Und sieh, es erschienen ihnen Moyses und Elias, welche
4 mit ihm redeten. Da fing Petrus an zu reden, und sprach zu Jesu: Herr, es ist gut für uns, hier zu seyn; wir wollen, wenn du willst, hier drey Hütten aufschlagen, dir eine,
5 dem Moyses eine, und dem Elias eine. Als er noch redete, sieh, da überschattete sie eine lichte Wolke, und es ließ sich eine Stimme aus der Wolke hören, welche sagte: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich ein Wohlgefallen habe; den sollet ihr anhören;
6 Da dieses die Jünger höreten, fielen sie auf
7 ihr Angesicht, und fürchteten sich sehr. Und Jesus trat hinzu, berührte sie, und sprach zu ihnen: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.
8 Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie
9 niemand, als Jesum allein. Und da sie von dem Berge herab gingen, befahl ihnen Jesus, und sprach: Ihr sollet dieses Gesicht niemanden sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten wird auferstanden seyn.

Am dritten Sonntage in der Fasten.

Epistel an die Ephes. 5. V. 1—9.

Brüder! Seyd Gottes Nachfolger, wie die lieb= 1
sten Kinder: wandelt in der Liebe, gleich= 2
wie Christus uns geliebet, und sich selbst für
uns Gott als eine Gabe, und Schlachtopfer des
angenehmsten Geruches dargegeben hat. Hurerey 3
aber und alle Unlauterkeit oder Geitz sollen unter
euch nicht genannt werden, wie es Heiligen gezie=
met; weder schändliche Worte, noch thörichte oder 4
leichtfertige Reden, die sich nicht gebühren, son=
dern danket vielmehr Gott. Denn das sollet ihr wis= 5
sen, und wohl verstehen, daß kein Hurer, noch Unrei=
ner oder Geitziger, der ein Götzenknecht ist, ein Erb=
theil an dem Reiche Christi und Gottes haben wird.
Lasset euch von niemanden mit eitlen Worten ver= 6
führen; denn um dieser Dinge willen kommt der
Zorn Gottes über die Ungläubigen. Darum habet 7
mit solchen keine Gemeinschaft; denn ihr waret 8
zwar einstens eine Finsterniß, nun aber seyd ihr
ein Licht in dem Herrn; wandelt wie die Kinder
des Lichtes, denn die Frucht des Lichtes ist in 9
aller Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium Luc. 11. V. 14—28.

In der Zeit trieb Jesus einen Teufel 14
aus, welcher stumm war: und als er
den Teufel ausgetrieben hatte, redete der
Stumme, und das Volk verwunderte sich.
Einige aber aus ihnen sageten: Er treibt 15
die Teufel durch Beelzebub, den Obersten
der Teufel, aus; andere versuchten ihn, und 16
begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel.

Er

17 Er aber, da er ihre Gedanken erkannte, sag-
te zu ihnen: Ein jedes Reich, welches in
sich selbst getrennet ist, wird verwüstet wer-
den, und ein Haus wird über das andere
18 fallen. Ist nun der Satan auch in sich
selbst getrennet, wie wird denn sein Reich be-
stehen? weil ihr saget: daß ich durch Beel-
19 zebub die Teufel austreibe. Wenn ich aber
durch Beelzebub die Teufel austreibe,
durch wen treiben sie denn eure Kinder aus?
20 Darum werden sie eure Richter seyn. Wenn
ich aber durch den Finger Gottes die Teu-
fel austreibe, so ist ja wahrlich das Reich
21 Gottes zu euch gekommen. Wenn ein star-
ker Gewaffneter seinen Hof bewahret, so
22 bleibt alles, was er hat, in Frieden. Wenn
aber ein stärkerer über ihn kommt, und ihn
überwindet, so nimmt er ihm alle seine
Waffen, worauf er sich verließ, und thei-
23 let seinen Raub aus. Wer nicht mit mir
ist, der ist wider mich, und wer nicht mit
22 mir sammelt, der zerstreuet. Wenn der
unreine Geist von dem Menschen ausge-
gangen ist, so wandelt er durch dürre Orte,
und suchet Ruhe: wenn er sie aber nicht
findet, so spricht er: Ich will in mein Haus,
daraus ich gegangen bin, wieder kehren,
25 und wenn er kommt, so findet er es aus-
26 gekehret und ausgezieret. Alsdann geht
er hin, und nimmt sieben andere Geister zu
sich, welche ärger sind als er; und wenn sie
hinein kommen, so wohnen sie allda, und
so wird der letzte Zustand desselben Men-
27 schen ärger als der erste seyn. Da er nun
die-

dieses redete, geschah es, daß ein Weib
unter dem Volke ihre Stimme erhob, und
zu ihm sprach: Selig ist der Leib, der dich
getragen hat, und die Brüste, die du ge-
sogen hast. Er aber sprach: Ja freylich, 28
selig sind die, welche das Wort Gottes hö-
ren, und dasselbige beobachten.

Am vierten Sonntage in der Fasten.

Epistel an die Galater 4. V. 22—31.

Brüder! Es steht geschrieben: Abraham hat zwey 22
Söhne gehabt, den einen von der Magd, den
andern von der Freyen. Der von der Magd war, 23
ist nach dem Fleische geboren worden; der aber von der
Freyen war, ist durch die Verheissung geb. worden.
Welche Worte einen geistlichen Verstand haben; denn 24
dieß sind zwey Testamente: Eines auf dem Berge Si-
nai, so die Dienstbarkeit gebiert, welches die Agar ist;
denn Sinai ist ein Berg in Arabien, der eine Ver- 25
wandtschaft mit Jerusalem hat, und der mit seinen
Kindern dienstbar ist. Das himmlische Jerusalem 26
aber ist frey: das ist unsere Mutter; denn es steht 27
geschrieben: Erfreue dich, du Unfruchtbare, die du
nicht gebierst: brich hervor, und schrey, die du
nicht in Kindesnöthen gewesen bist; denn die Ver-
lassene hat mehr Kinder als die Verehlichte. Wir 28
aber, liebe Brüder, sind Kinder der Verheissung,
wie Isaak. Gleichwie aber damahls derjenige, wel- 29
cher nach dem Fleische geboren war, den verfolge-
te, der nach dem Geiste geboren war: also geschieht
es jetzt auch. Was sagt aber die Schrift? Verstoß 30
die Magd mit ihrem Sohne; denn der Magd Sohn
soll mit dem Sohne der Freyen kein Erbe seyn.

31 Daher, liebe Brüder, sind wir keine Kinder der
Magd, sondern der Freyen, mit welcher Freyheit
uns Christus befreyet hat.

Evangelium Joh. 6. V. 1—15.

1 In der Zeit begab sich Jesus auf die an-
dere Seite des galiläischen Meeres, an
2 welchem die Stadt Tiberias liegt: und es
folgte ihm eine große Menge Volkes nach,
weil sie die Wunderzeichen sahen, die er
3 an den Kranken that. Jesus aber ging
auf einen Berg, und setzte sich daselbst
4 mit seinen Jüngern nieder. Es war das
5 Osterfest der Juden nahe. Da nun Jesus
seine Augen aufhob, und sah, daß eine sehr
große Menge Volkes zu ihm kam, sagte er
zum Philippus: Wovon werden wir
Brot kaufen, daß diese zu essen haben?
6 Dieses sagete er aber, ihn zu versuchen;
denn er wußte wohl, was er thun wollte.
7 Philippus antwortete ihm: Um zwey hun-
dert Pfennige Brot reicht nicht zu, daß
8 ein jeder nur etwas Weniges bekomme. Da
sagte einer von seinen Jüngern, Andreas, der
9 Bruder des Simon Petrus, zu ihm: Es ist
ein Knabe hier, welcher fünf Gerstenbrote
und zwey Fische hat; allein was ist das für
10 so viele? Jesus aber sprach: Lasset die Leu-
te niedersetzen; denn es war viel Gras an
dem Orte. Da setzten sich an der Zahl bey
11 fünf tausend Mann nieder. Darauf nahm
Jesus die fünf Brote, und nachdem er ge-
danket hatte, theilete er sie denen aus, welche
sich niedergesetzet hatten; deßgleichen auch
von

von den Fischen, so viel sie wollten. Nach= 12
dem sie aber satt geworden waren, sprach
er zu seinen Jüngern: Sammelt die Stück=
lein, welche übergeblieben sind, damit sie
nicht zu Grunde gehen. Also sammelten 13
sie, und fülleten zwölf Körbe mit Stücklein
von den fünf Gerstenbroten, welche dieje=
nigen, die da gegessen hatten, übrig ließen.
Da nun die Menschen das Wunder, wel= 14
ches Jesu gethan hatte, sahen, sprachen
sie: Dieser ist wahrhaft der Prophet, wel=
cher in die Welt kommen soll. Als aber 15
Jesus bemerkte, daß sie kommen, ihn mit
Gewalt hinweg führen, und zum Könige
machen würden, floh er abermahls ganz
allein auf den Berg.

Am fünften Sonntage in der Fasten.

Epistel an die Hebräer. 9. V. 11—15.

Brüder! Christus nachdem er als ein hoher Prie= 11
ster der zukünftigen Güter kam, ist durch einen
größern und vollkommenern Tabernakel, der nicht
von Menschenhänden gemachet ist, das ist, nicht wie
die irdischen Gebäude, nicht durch der Böcke oder Käl= 12
ber Blut, sondern durch sein eigenes Blut ein Mahl
in das Heiligthum eingegangen, und hat uns die
ewige Erlösung erworben. Denn wenn das Blut 13
der Böcke und Ochsen, und die Bestreuung mit Käl=
berasche die Unreinen zur leiblichen Reinigkeit heili=
get, wie vielmehr wird das Blut Christi, der sich 14
selbst durch den heiligen Geist als ein unbeflecktes
Opfer Gott dargegeben hat, unser Gewissen von den
todten Werken reinigen, dem lebendigen Gott zu

15 dienen. Und darum ist er ein Mittler des neuen
Bundes, auf daß die, welche berufen sind, vermittelst des Todes, den er zur Erlösung der Uebertretungen, welche unter dem vorigen Bunde waren, erlitten hat, die verheissene ewige Erbschaft erlangten.

Evangelium Joh. 8. V. 46—59.

46 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den
Scharen der Juden: Wer unter euch
wird mich einer Sünde beschuldigen können?
Wenn ich euch nun die Wahrheit sage, war-
47 um glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott
ist, der höret die Worte Gottes: darum höret
ihr sie nicht, weil ihr aus Gott nicht seyd.
48 Die Juden antworteten, und sagten zu ihm:
Sagen wir nicht recht, daß du ein Sama-
49 ritan bist, und den Teufel bey dir hast? Je-
sus antwortete: Ich habe keinen Teufel,
sondern ich ehre meinen Vater, und ihr habet
50 mich entehret. Ich aber suche nicht meine
Ehre: es ist einer, der sie suchet, und rich-
51 tet. Wahrlich, wahrlich, sage ich euch: Wenn
jemand mein Wort behalten wird, der wird
52 den Tod in Ewigkeit nicht sehen. Da spra-
chen die Juden: Nun erkennen wir, daß du
den Teufel hast; Abraham und die Prophe-
ten sind gestorben, und du sagst: Wenn je-
mand mein Wort behalten wird, der wird
53 den Tod in Ewigkeit nicht sehen. Bist du
denn größer als unser Vater Abraham, der
gestorben ist, und als die Propheten, die ge-
storben sind? Was machest du aus dir selbst?
54 Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst

eh-

ehre, so ist meine Ehre nichts; mein Vater
ist es, der mich ehret, welchen ihr für euern
Gott ausgebet, und nicht erkannt habet: 55
ich aber kenne ihn, und wenn ich sagen wür-
de: Ich kenne ihn nicht, so würde ich, gleich
wie ihr, ein Lügner seyn. Ich aber kenne
ihn, und gehorche seinem Worte: Abraham, 56
euer Vater, hat gefrohlocket, daß er meinen
Tag sehen sollte, er hat ihn gesehen, und
sich erfreuet. Da sprachen die Juden zu 57
ihm: Du bist nicht fünfzig Jahre alt, und
hast Abraham gesehen? Jesus sagte zu ih- 58
nen: Wahrlich, wahrlich, sage ich euch:
Ehe Abraham war, bin ich. Da hoben 59
sie Steine auf, nach ihm zu werfen: Jesus
aber verbarg sich, und ging zum Tempel
hinaus.

Am Palmsonntage bey der Palmweihe.

Lection aus Exod. 15. V. 27. und 16. V. 1—7.

In den Tagen kamen die Kinder Israels auf 27
Elim, wo zwölf Wasserbrunnen und siebenzig
Palmbäume waren, und sie schlugen ihr La-
ger am Wasser.

Als sie nun von Elim aufgebrochen sind, ist die 1
ganze Schar der Kinder Israels an dem fünfzehn-
ten Tage des zweyten Monaths, nachdem sie aus
Aegypten gezogen waren, in der Wüste Sin, wel-
che zwischen Elim und Sinai liegt, angelanget. In 2
dieser Wüste aber murrete die ganze Gemeinde der
Kinder Israels wider Moyses und Aaron. Und 3
die Kinder Israels sprachen zu ihnen: wollte Gott,

wir wären in Aegypten, da wir bey den Fleisch-
töpfen saßen, und uns mit Brot sättigten, durch
die Hand des Herrn gestorben! Warum habet ihr
uns in die Wüste hinausgeführet, uns allesammt
4 darin mit Hunger zu tödten? Da sprach der Herr
zum Moyses: Sieh, ich will euch Brot vom Him-
mel regnen lassen, das Volk soll hinaus gehen, und
so viel sammeln, als ihm für einen Tag genug seyn
wird, damit ichs prüfe, ob es in meinem Gesetze
5 wandeln wolle oder nicht. An dem sechsten Ta-
ge aber sollen sie sich zum Eintragen bereiten,
und soll dessen noch einmal so viel seyn, als sie
6 sonst alle Tage zu sammeln pflegen. Alsdann spra-
chen Moyses und Aaron zu allem Volke Israels:
Auf den Abend sollet ihr wissen, daß euch der Herr
7 aus Aegypten geführet habe. Und des Morgens
werdet ihr die Herrlichkeit des Herrn sehen.

Evangelium Matth. 21. V. 1—9.

1 In der Zeit, da der Herr Jesus sich der
Stadt Jerusalem nahete, und gen
Bethphage an den Oelberg gekommen war,
2 sandte er zwey aus seinen Jüngern, und
sprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken,
der vor euch liegt: da werdet ihr so gleich
eine Eselin angebunden, und ein Füllen
bey ihr finden: machet sie los, und führet
3 sie zu mir. Und wenn euch jemand etwas
sagen wird, so sprechet: Der Herr hat ihrer
vonnöthen; und sogleich wird er sie euch
4 lassen. Dieß alles aber geschah, damit er-
füllet wurde, was durch den Propheten ist
5 gesaget worden, der da spricht: Saget der
Tochter Sion: Sieh, dein König kommt

zu

zu dir sanftmüthig, und sitzt auf einer Ese-
linn, und auf dem Füllen eines Lastthieres.
Die Jünger gingen also hin, und thaten, 6
wie ihnen Jesus befohlen hatte. Und sie 7
brachten die Eselinn mit dem Füllen, lege-
ten ihre Kleider auf sie, und setzeten ihn
darauf. Eine Menge Volks aber breitete 8
seine Kleider auf dem Wege aus, andere
hieben Zweige von den Bäumen, und streue-
ten sie auf den Weg. Das Volk aber, so 9
vor- und nachging, schrie und sprach: Heil
sey dem Sohne Davids! gebenedeyet sey,
der in dem Nahmen des Herrn kommt!
Heil sey in der Höhe.

In der Messe.

Epistel an die Philipp. 2. V. 5—11.

Brüder! ihr sollet wie Christus Jesus gesinnet 5
seyn. Weil er eine göttliche Natur hatte, maßte 6
er sich nichts Fremdes an, da er sich für Gott aus-
gab: Er legte aber seine Herrlichkeit ab, nahm die Ge- 7
stalt eines Knechtes an, ward andern Menschen gleich
und zog ihre Gestalt an. Er demüthigte sich selbst, 8
und gehorsamte bis in den Tod, und zwar in den
Tod des Kreuzes. Darum hat ihn Gott auch er- 9
höhet, und ihm einen Nahmen, der über alle
Nahmen ist, gegeben, daß sich vor dem Nahmen 10
Jesu alle Knie im Himmel, auf Erde und unter
der Erde biegen, und alle Zungen bekennen sol- 11
len, daß der Herr Jesus Christus in der Herrlich-
keit Gottes des Vaters sey.

Das Leiden unsers Herrn Jesu Christi am Palmsonntage. Matth. 26. V. 1—75. u. 27. V. 1—66.

1 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
2 nen Jüngern: Ihr wisset, daß nach
zwey Tagen Ostern seyn, und des Men-
schen Sohn überantwortet werden wird,
3 damit er gekreuziget werde. Damahls ver-
sammelten sich die Erzpriester, und die
Aeltesten des Volkes in dem Saale des ho-
4 hen Priesters, der Kaiphas hieß, und hielten
einen Rath, wie sie Jesum mit List er-
5 greifen, und tödten könnten. Sie sagten
aber: Am Festtage nicht, damit nicht etwa
unter dem Volke ein Aufruhr entstehe.
6 Als aber Jesus zu Bethania in dem Hause
7 Simons, des Aussätzigen, war, trat ein
Weib zu ihm, welches eine kostbare Salbe in
einer Alabasterbüchse hatte, und dieselbe
über sein Haupt ausgoß, da er zu Tische
8 saß. Als solches seine Jünger sahen, wur-
den sie unwillig, und sprachen: Wozu
9 dienet dieser Verlust? Denn man hätte
die Salbe theuer verkaufen, und den
Werth davon den Armen geben können.
10 Jesus aber, der solches wahrnahm, sagte
zu ihnen: Was seyd ihr diesem Weibe über-
lästig? Sie hat ein gutes Werk an mir ge-
11 than; denn die Armen habt ihr allezeit bey
euch, mich aber werdet ihr nicht allezeit ha-
12 ben. Und da sie diese Salbe auf meinen Leib
ausgegossen hat, das hat sie voraus mich zu
13 begraben gethan. Wahrlich sage ich euch:

Wo

Wo immer dieses Evangelium in der ganzen
Welt wird geprediget werden, da wird auch
zu ihrem Andenken erzählet werden, was sie
gethan hat. Da ging einer von den zwölf 14
Aposteln, der Judas Iscariot hieß, zu den
Oberpriestern, und sprach zu ihnen: Was 15
wollet ihr mir geben, so will ich ihn euch
überliefern? Sie aber bothen ihm dreyßig
Silberlinge an. Und von dieser Zeit an su- 16
chete er Gelegenheit, ihn in ihre Hände zu
überantworten. Am ersten Tage der unge- 17
säuerten Brote traten die Jünger zu Jesu,
und sprachen: Wo willst du, daß wir dir
das Osterlamm zubereiten: Jesus sprach: 18
Gehet hin in die Stadt zu jemand, und sa-
get ihm: Der Meister spricht, meine Zeit
nahet heran, bey dir will ich mit meinen Jün-
gern das Osterlamm halten. Die Jünger tha- 19
ten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und be-
reiteten das Ostermahl. Als es nun Abend 20
geworden war, setzte er sich mit seinen zwölf
Jüngern zu Tische; und da sie aßen, sprach 21
er: Wahrlich sage ich euch, einer unter
euch wird mich verrathen. Da wurden 22
sie sehr betrübt, und ein jeder fing an zu
sagen: Herr, bin ich es? Er aber antwor- 23
tete, und sprach: Der mit mir in die
Schüssel tunket, wird mich verrathen.
Des Menschen Sohn geht zwar hin, wie 24
von ihm geschrieben ist; weh aber demsel-
ben, durch welchen des Menschen Sohn
wird verrathen werden! Es wäre ihm bes-
ser, daß er nicht geboren worden wäre.
Judas aber, der ihn verrathen hatte, ant- 25

wor-

wortete und sprach: Bin ich es, Rabbi?
26 Jesus sprach: Du hast es gesaget. Da sie
nun zu Nachts aßen, nahm Jesus das
Brot, und als er es gesegnet hatte, brach
er es, gab es seinen Jüngern, und sprach:
Nehmet hin, und esset, das ist mein Leib.
27 Hernach nahm er den Kelch, dankete,
gab ihnen denselben, und sprach: Trin-
28 ket alle daraus; denn dieß ist mein Blut
des neuen Testamentes, welches für
viele zur Vergebung der Sünden wird ver-
29 gossen werden. Ich sage euch aber, daß ich
von nun an von diesem Gewächse des Wein-
stockes nicht trinken werde bis an den Tag,
da ich es neu in dem Reiche meines Vaters
30 mit euch trinken werde. Und nach gespro-
chenem Lobgesange gingen sie an den Oehl-
31 berg hinaus. Da sprach Jesus zu ihnen:
Ihr werdet euch alle in dieser Nacht an
mir ärgern; denn es steht geschrieben:
Ich will den Hirten schlagen, und die
Schafe der Herde werden zerstreuet werden.
32 Wann ich aber wieder auferstehen werde,
so will ich vor euch in Galiläa her gehen.
33 Petrus aber antwortete und sprach zu ihm:
Wenn schon sich alle an dir ärgern würden,
34 so will doch ich mich nimmer ärgern. Je-
sus sprach zu ihm: Wahrlich sage ich dir,
du wirst mich in dieser Nacht, ehe der Hahn
35 krähet, drey Mal verläugnen. Petrus aber
sagte zu ihm: Wenn ich auch mit dir sterben
müßte, so will ich dich doch nicht verläug-
nen. Deßgleichen sageten auch alle andere
36 Jünger. Alsdann kam Jesus mit ihnen in

den

den Hof, der Gethsemani genannt wird. Da
sprach er zu seinen Jüngern: Setzet euch hier
nieder, ich will unterdessen hin gehen, und be-
then. Und er nahm den Petrus sammt den 37
beyden Söhnen des Zebedäus zu sich, und fing
an sich zu betrüben, und traurig zu werden.
Da sprach er zu ihnen: Meine Seele ist be- 38
trübt bis in den Tod: bleibet hier und wachet
mit mir. Und er gieng ein wenig weiter, und 39
fiel auf sein Angesicht nieder, bethete und
sprach: Mein Vater! ist es möglich, so laß
diesen Kelch von mir gehen; doch nicht wie
ich will, sondern wie du willst. Und er kam 40
zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend,
und sagte zum Petrus: Habet ihr denn nicht
eine Stunde mit mir wachen können? Wa- 41
chet und bethet, damit ihr nicht in Versu-
chung fallet; der Geist ist zwar willig, aber
das Fleisch ist schwach. Er ging wieder hin, 42
bethete zum zweyten Mahle, und sprach:
Mein Vater! kann dieser Kelch nicht von
mir gehen, ohne daß ich ihn trinke, so gesche-
he dein Wille. Er kam abermahl, und 43
fand sie schlafend; denn ihre Augen waren
schwer. Und er verließ sie, ging abermahls 44
hin, und bethete zum dritten Mahle das
nähmliche Gebeth. Alsdann kam er zu 45
seinen Jüngern, und sprach zu ihnen:
Schlafet nun, und ruhet: sehet die Stun-
de ist herbey gekommen, und des Menschen
Sohn wird in die Hände der Sünder über-
antwortet werden. Stehet auf, und lasset 46
uns gehen: sehet, mein Verräther ist schon
in der Nähe. Und als er noch redete, sieh, 47

da

da kam Judas, einer aus den Zwölfen,
sammt einer großen Rotte mit Schwertern
und Knütteln, welche von den hohen
Priestern und Aeltesten des Volkes abge-
48 schicket war. Sein Verräther aber hatte
ihnen ein Zeichen gegeben, und gesaget:
Den ich küssen werde, der ist es, den grei-
49 fet. Und sogleich trat er zu Jesu, und
sprach: Sey gegrüßt, Rabbi! und er küssete
50 ihn. Jesus aber sagte zu ihm: Freund,
wozu bist du gekommen? Da traten sie
hinzu, legeten Hand an Jesu, und er-
51 griffen ihn. Und sieh, einer von denen,
welche mit Jesu waren, streckete seine
Hand aus, zog sein Schwert, schlug des
hohen Priesters Knecht, und hieb ihm ein
52 Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Ste-
cke dein Schwert an seinen Ort: denn
alle, die das Schwert ergreifen, werden
53 durch das Schwert umkommen. Oder mei-
nest du, ich könne meinen Vater nicht bitten,
daß er mir jetzt mehr als zwölf Legionen
54 Engel zuschicke? Wie würden denn die
Schriften erfüllet werden, die da sagen,
55 daß es also geschehen müsse? Alsdann
sprach Jesus zu der Rotte: Ihr seyd wie zu
einem Mörder mit Schwertern und Knüt-
teln ausgegangen, mich zu greifen: bin
ich doch täglich bey euch im Tempel geses-
sen, wo ich gelehret habe, und ihr habet
56 mich nicht ergriffen. Dieß alles aber ist ge-
schehen, damit die Schriften der Propheten
erfüllet würden. Da verließen ihn alle seine
57 Jünger, und flohen davon. Die Rotte aber
hielt

hielt Jesum fest, und führete ihn zu dem
hohen Priester Caiphas, wo sich die Schrift-
gelehrten und Aeltesten versammelt hatten.
Petrus aber folgete ihm von fern bis in 58
des hohen Priesters Hof nach. Und als er
hinein gegangen war, setzete er sich zu den
Dienern nieder, um den Ausgang zu sehen.
Die hohen Priester aber sammt dem ganzen 59
Rathe sucheten falsche Zeugnisse wider Je-
sum, damit sie ihn zum Tode verurtheilen
könnten. Und sie fanden keine, wiewohl viele 60
falsche Zeugen auftraten. Endlich aber ka-
men zwey falsche Zeugen, und sprachen: Die- 61
ser hat gesaget: Ich kann den Tempel Got-
tes zerstören, und denselben in drey Tagen
wieder aufbauen. Da stand der hohe Priester 62
auf, und sprach zu ihm: Antwortest du nicht
auf das Zeugniß, so diese wider dich ablegen?
Jesus aber schwieg. Und der hohe Priester 63
sagte zu ihm: Ich beschwöre dich bey dem
lebendigen Gott, daß du sagest, ob du
Christus, der Sohn Gottes seyest? Jesus 64
sprach zu ihm: Du hast es gesaget; ich
aber sage euch, daß ihr von nun an des
Menschen Sohn zur Rechten des allmächti-
gen Gottes sitzen, und in den Wolken des
Himmels kommen sehen werdet. Da zerriß 65
der hohe Priester seine Kleider, und sprach:
Er hat Gott gelästert, was bedürfen wir
weiterer Zeugen? Sehet, ihr habet die
Gotteslästerung gehöret. Was dünket euch? 66
Sie aber antworteten und sprachen: Er ist
des Todes schuldig. Da spieen sie ihm in sein
Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten; 67

einige aber gaben ihm Backenstreiche mit der
68 flachen Hand, und sprachen: Weissage uns
69 Christus, wer dich geschlagen hat. Indessen
saß Petrus draußen in dem Vorhofe; da
trat eine Magd zu ihm, und sprach: Du
70 warst auch bey Jesu dem Galiläer. Er aber
läugnete es vor allen, und sprach: Ich weiß
71 nicht, was du sagest. Als er aber zur Thür
hinaus ging, sah ihn eine andere Magd,
und sagte zu denen, die da waren: Dieser
72 war auch bey Jesu von Nazareth. Da
läugnete es Petrus abermahls mit einem
Eide, und sprach: Ich kenne diesen
73 Menschen nicht. Und bald darauf traten
die Umstehenden herzu, und sagten zum
Petrus: Wahrlich, du bist auch einer von
diesen; denn deine Sprache verräth dich.
74 Da fing er an, sich zu verfluchen, und zu
schwören, daß er diesen Menschen nicht ken-
75 ne; und sogleich krähete der Hahn. Da er-
innerte sich Petrus der Worte Jesu, die er
zu ihm geredet hatte: Ehe der Hahn krä-
het, wirst du mich drey Mahl verläugnen;
und er ging hinaus, und weinte bitterlich.
1 Als aber der Tag angebrochen war,
hielten alle hohe Priester und Aelteste des
Volkes einen Rath wider Jesum, wie sie ihn
2 tödten könnten. Und sie führeten ihn gebun-
den, und überantworteten ihn dem Landpfle-
3 ger Pontius Pilatus. Da nun Judas, der
ihn verrathen hatte, sah, daß er zum Tode
verurtheilet wäre, reuete es ihm; er brachte
die dreyßig Silberlinge den hohen Priestern
und Aeltesten zurück, und sagte: Ich habe
ge-

gesündiget, daß ich das unschuldige Blut 4
verrathen habe. Sie aber sprachen: Was
geht es uns an? da sieh du zu. Und als
er die Silberlinge in den Tempel geworfen
hatte, machte er sich davon, ging hin, und
erhenkte sich selbst. Die hohen Priester 5
aber nahmen die Silberlinge, und sagten:
Es geziemet sich nicht, daß man sie als 6
ein Blutgeld in den Schatzkasten lege. Und
als sie dieserwegen Rath gehalten hatten, 7
kauften sie davon eines Töpfers Acker zum
Begräbnisse der Fremden. Daher ist der- 8
selbige Acker Haceldama, das ist der Blut-
acker bis auf den heutigen Tag genannt
worden. Da wurde erfüllet, was durch 9
den Propheten Jeremias ist gesaget worden,
da er spricht: Und sie haben dreyßig Sil-
berlinge genommen den Werth des Ge-
schätzten, der von den Kindern Israels ist
geschätzet worden, und haben sie um ei- 10
nes Töpfers Acker gegeben, wie es mir der
Herr verordnet hat. Jesus aber stand vor 11
dem Landpfleger Pilatus, welcher ihn fra-
gete, und sprach: Bist du der König
der Juden? Jesus sprach zu ihm: Du sa-
gest es. Und als er von den hohen Prie- 12
stern und Aeltesten angeklaget wurde, ant-
wortete er nichts. Da sagte Pilatus zu 13
ihm: Hörest du nicht, wie viele Zeugnisse
sie wieder dich anführen? und er antwortete 14
ihm nicht ein einziges Wort, also, daß der
Landpfleger sich sehr verwunderte. Nun aber 15
war es gebräuchlich, daß der Landpfleger auf
dem hohen Festtage dem Volke einen Gefan-

ge-

16 genen, welchen sie wollten, los gab. Er hat-
te aber damals einen verrufenen Missethä-
ter im Gefängnisse, der Barabbas genannt
17 wurde. Da sie nun beysammen waren, sagte
Pilatus: Welchen soll ich euch los geben?
Den Barabbas oder Jesum, der genannt
18 wird Christus? Denn er wußte wohl, daß
19 sie ihn aus Neid überantwortet hatten. Als
er aber zu Gerichte saß, schickte sein Weib
zu ihm, und ließ ihm sagen: habe nichts mit
diesem Gerechten zu schaffen; denn ich habe
heute Nachts viel im Traume seinetwegen
20 gelitten. Allein die hohen Priester und Aelte-
sten überredeten das Volk, daß sie den Ba-
rabbas begehrten, und Jesum zu tödten ver-
21 langten. Als nun der Landpfleger wieder zu
reden anfieng, und zu ihnen sagte: Welchen
wollet ihr von diesen beyden los haben? spra-
22 chen sie: Den Barabbas. Pilatus sagte zu
ihnen: Was soll ich denn mit Jesum machen,
23 der genannt wird Christus? sie sprachen alle:
Er soll gekreuziget werden! Der Landpfleger
sagte zu ihnen: Was hat er denn Uebels ge-
than? Sie aber schrien noch mehr, und spra-
24 chen: Er soll gekreuziget werden! Als nun
Pilatus sah, daß er nichts ausrichtete, son-
dern daß ein viel größerer Lärmen entstand,
nahm er Wasser, wusch seine Hände vor
dem Volke, und sprach: Ich bin unschuldig
an dem Blute dieses Gerechten; sehet ihr
25 zu. Da antwortete alles Volk, und sprach:
Sein Blut komme über uns, und über un-
sere Kinder. Da gab er ihnen den Barab-
26 bas los: Jesum aber ließ er geißeln, und

über-

überantwortete ihnen denselben, daß er
gekreuziget wurde. Alsdann nahmen die 27
Kriegsknechte des Landpflegers Jesum in
das Richthaus, und versammelten die ganze
Kriegsschar um ihn. Und als sie ihn ausge- 28
kleidet hatten, gaben sie ihm einen Purpur-
mantel um, flochten eine Krone von Dör- 29
nern, setzten sie auf sein Haupt, gaben ihm
ein Rohr in seine rechte Hand, bogen die Knie
vor ihm, verspotteten ihn, und sprachen:
Sey gegrüßt, du König der Juden! Her- 30
nach spien sie ihn an, nahmen das Rohr,
und schlugen sein Haupt damit. Und nach- 31
dem sie ihm verspottet hatten, nahmen
sie ihm den Purpurmantel ab, zogen ihm
seine Kleider an, und führeten ihn zur
Kreuzigung. Indem sie aber zur Stadt hin- 32
aus gingen, trafen sie einen Menschen von
Cyrene an, mit Nahmen Simon, diesen
zwangen sie, sein Kreuz zu tragen. Und sie 33
kamen an den Ort, welcher Golgatha, das
ist, Schedelstätte genannt wird. Da gaben 34
sie ihm Wein, der mit Galle vermischt war,
zu trinken; und als er denselben gekostet hat-
te, wollte er ihn nicht trinken. Nachdem sie 35
ihn aber gekreuziget hatten, theileten sie sei-
ne Kleider, und warfen das Loos darum,
damit erfüllet würde, was durch den Pro-
pheten gesaget wird, da er spricht: Sie ha-
ben meine Kleider unter sich getheilet, und
über mein Gewand das Loos geworfen. Und
sie saßen, und hatten Acht auf ihn. Her- 36
nach hefteten sie die Ursache seines Todes 37
schriftlich über sein Haupt: Dieß ist Je-

38 sus der Juden König. Zu gleicher Zeit
wurden zwey Mörder, einer zur Rechten,
der andere zur Linken mit ihm gekreuziget.
39 Die aber vorüber gingen, lästerten ihn,
40 schüttelten ihre Köpfe, und sprachen: Ey
du, der du den Tempel Gottes zerstörest,
und in drey Tagen wieder aufbauest,
hilf dir selbst! bist du Gottes Sohn, so
41 steig vom Kreuze herab. Deßgleichen spot=
teten seiner auch die hohen Priester sammt
den Schriftgelehrten und Aeltesten, und
42 sprachen: Er hat andere errettet, und kann
sich selbst nicht retten; ist er der König in
Israel, so steige er jetzt vom Kreuze her=
ab, und alsdann wollen wir ihn glauben.
43 Er vertrauet auf Gott; so erlöse der ihn,
wenn er sein Wohlgefallen an ihm hat; denn
er hat gesaget: Ich bin Gottes Sohn.
44 Eben dasselbe warfen ihm auch die Mör=
der, welche mit ihm gekreuziget waren, vor.
45 Es wurde aber von der sechsten bis zur
neunten Stunde der ganze Erdboden mit
46 einer Finsterniß bedeckt. Und um die
neunte Stunde rief Jesus mit lauter
Stimme und sprach: Eli, Eli, Lamma
Sabakthani, das ist: Mein Gott, mein
47 Gott! warum hast du mich verlassen? Ei=
nige aber aus den Anwesenden, die das
höreten, sprachen: Dieser ruft den Elias.
48 Und sogleich lief einer von ihnen, nahm ei=
nen Schwamm, füllete ihn mit Essig:
steckete ihn an ein Rohr, und gab ihm
49 zu trinken. Die andern aber sprachen:
Lasset uns sehen, ob Elias komme und

ihn

ihn errette. Jesus aber rief nochmahls mit 50
lauter Stimme, und gab den Geist auf.
Und sieh, der Vorhang des Tempels zerriß 51
in zwey Stücke von oben bis unten; die
Erde bebete, und die Felsen zersprangen,
die Gräber öffneten sich, und viele Lei- 52
ber der Heiligen, die da entschlafen waren,
standen auf. Und da sie nach seiner Aufer- 53
stehung aus den Gräbern gegangen waren,
kamen sie in die heilige Stadt, und erschienen
Vielen. Der Hauptmann aber sammt de- 54
nen, die bey ihm waren, und Jesum bewach-
ten, da sie das Erdbeben, und was sich
sonst zutrug, sahen, fürchteten sich sehr, und
sprachen: Dieser ist wahrhaftig Gottes
Sohn gewesen. Es standen aber daselbst vie- 55
le Weiber, die Jesu von Galiläa aus nach-
gefolget waren, und ihm gedienet hatten,
von fern. Unter welchen Maria Mag- 56
dalena, Maria die Mutter Jakobs und
Josephs; und die Mutter der Kinder des
Zebedäus waren. Nachdem es nun Abend 57
geworden war, kam ein reicher Mann von
Arimathäa, mit Nahmen Joseph, der auch
selbst ein Jünger Jesu war. Dieser ging zum 58
Pilatus, und bath ihn um den Leib Jesu.
Da befahl Pilatus, daß man ihm den Leib 59
geben sollte. Als nun Joseph den Leib Jesu
empfangen hatte, wickelte er ihn in reine 60
Leinwand, legete ihn in sein neues Grab,
welches er in einen Felsen hatte aushauen
lassen, und ging, als er einen großen Stein
vor den Eingang des Grabes gewälzet hatte, 61
davon. Es waren aber daselbst Maria Mag-

dalena und die andere Maria, welche dem
62 Grabe gegenüber saßen. Des andern Tages
aber, der auf den Vorbereitungstag folgete,
kamen die hohen Priester und Pharisäer
63 sämmtlich zum Pilatus, und sprachen: Herr,
wir haben uns erinnert, daß dieser Verfüh-
rer, da er noch lebete, gesaget hat: Ich will
64 nach drey Tagen wieder auferstehen. Darum
befiehl, daß man das Grab bis auf den dritten
Tag verwahre, damit nicht etwa seine Jün-
ger kommen, ihn stehlen, und hernach zu dem
Volke sagen: Er ist von den Todten aufer-
standen; denn so würde dieser letzte Betrug
65 ärger als der erste seyn. Pilatus sprach zu
ihnen: Da habet ihr Wächter, gehet hin, und
verwahret das Grab, wie es euch gut dün-
66 ket. Sie gingen also hin, besetzten das Grab
mit Wächtern, und versiegelten den Stein.

Am Dinstage in der Charwoche.

Lection a. d. Jeremias 11. V. 18—20.

18 In den Tagen sprach Jeremias: Herr du hast es
mir geoffenbaret, und ich weiß es: du hast
mir auch damahls ihre Anschläge zu erkennen ge-
19 geben. Und ich war wie ein geduldiges Lamm, wel-
ches zur Schlachtbank geführet wird: ich wußte
nicht, daß die Rathschläge wider mich ersonnen,
und gesaget hätten: Lasset uns sein Brot mit Holz
vermengen, und ihn aus dem Lande der Lebendigen
vertilgen, damit seines Nahmens hinfort nicht mehr
20 gedacht werde. Du aber, o Herr Sabaoth, der du
nach der Billigkeit richtest, und die Herzen und
Nieren prüfest, laß mich deine Rache über sie se-
hen; denn ich habe dir meine Sachen anbefohlen.

Das

Das Leiden Jesu Christi am Dinstage in der Charwoche.

Marc. 14. V. 1—72. und 15. V. 1—47.

In der Zeit war nach zwey Tagen Ostern, 1
und die Tage der ungesäuerten Brote;
und die hohen Priester und Schriftgelehr-
ten sucheten Gelegenheit, wie sie Jesum mit
List ergreifen, und tödten könnten. Sie 2
sagten aber: Nicht an dem Festtage, damit
nicht etwa ein Aufruhr unter dem Volke
entstehe. Und als er zu Bethanien in dem 3
Hause Simons, des Aussätzigen war, und
zu Tische saß, kam ein Weib, welches eine
Alabasterbüchse mit köstlichen Salben von
Spiekanarden hatte, den Alabaster zerbrach
und die Salbe auf sein Haupt ausgoß. Es 4
waren aber einige, die es heimlich ver-
droß, und sprachen: Wozu dienet der
Verlust dieser Salbe? Denn man hätte 5
diese Salbe um mehr als drey hundert Pfen-
nige verkaufen, und den Armen geben
können. Und sie murreten über sie. Je- 6
sus aber sprach: Lasset sie; warum belä-
stiget ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an
mir verrichtet. Denn die Armen habet 7
ihr allezeit bey euch, und könnet ihnen,
wenn ihr wollet, Gutes thun: mich aber
werdet ihr nicht allezeit haben. Diese hat 8
gethan, was sie konnte, sie ist mit der
Salbung meines Leichnames dem Begräb-
nisse zuvor gekommen. Wahrlich sage ich 9
euch: Wo immer dieses Evangelium in der
Welt wird geprediget werden, da wird auch

dieses, was sie gethan hat, zu ihrem An-
10 denken erzählet werden. Da ging Judas
Iscariot, einer aus den Zwölfen, zu den
hohen Priestern, um ihnen Jesum zu verra-
11 then. Und da sie dieses höreten, erfreue-
ten sie sich, und versprachen, ihm Geld zu
geben; er aber suchete Gelegenheit, wie
12 er ihn füglich überantworten könnte. An
dem ersten Tage der ungesäuerten Brote
aber, da man das Osterlamm opferte,
sprachen die Jünger zu ihm: Wohin sol-
len wir gehen, und dir das Osterlamm zu
13 essen bereiten? Und er sandte zwey sei-
ner Jünger, und sagte zu ihnen: Gehet
hin in die Stadt, und es wird euch ein
Mensch begegnen, der einen Krug mit Was-
14 ser tragen wird, demselben folget nach. Und
wo er immer hinein gehen wird, da spre-
chet zu dem Hausherrn: Der Meister läßt
dir sagen: Wo ist mein Ort zur Mahlzeit,
da ich das Osterlamm mit meinen Jüngern
15 esse? Und er wird euch einen großen zube-
reiteten Speisesaal zeigen; daselbst rich-
16 tet für uns zu. Seine Jünger gingen
hin, kamen in die Stadt, fanden alles,
wie er ihnen gesaget hatte, und berei-
17 teten das Osterlamm. Da es nun Abend
geworden war, kam er mit den Zwölfen
18 dahin. Und als sie zu Tische saßen, und
aßen, sprach Jesus: Wahrlich sage ich
euch, Einer aus euch, der mit mir ißt,
19 wird mich verrathen. Sie wurden auch
betrübt, und einer nach dem andern sagte
20 zu ihm: Bin ich es? Er aber sprach zu
ih-

ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit
mir in die Schüssel tunket. Des Men- 21
schen Sohn geht zwar hin, wie von ihm
geschrieben steht; weh aber dem Menschen,
durch welchen des Menschen Sohn wird
verrathen werden! Es wäre diesem Men-
schen besser, daß er nicht wäre geboren
worden. Und da sie aßen, nahm Jesus 22
das Brot, segnete es, brach es, und gab
es ihnen, und sprach: Nehmet hin, das
ist mein Leib. Hernach nahm er auch den 23
Kelch, dankete, und gab ihnen denselben;
und sie tranken alle draus. Und er sprach 24
zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Te-
stamentes, welches für Viele wird vergossen
werden. Wahrlich sage ich euch, daß ich 25
künftig nicht mehr von diesem Gewächse
des Weinstockes trinken werde, bis auf den
Tag, da ich in dem Reiche Gottes einen
neuen Trank genießen werde. Und nach 26
gesprochenem Lobgesange gingen sie an den
Oehlberg hinaus. Da sprach Jesus zu ih- 27
nen: Ihr werdet euch alle in dieser Nacht
an mir ärgern, denn es steht geschrieben:
Ich will den Hirten schlagen, und die
Schafe werden zerstreuet werden. Wann 28
ich aber werde auferstanden seyn, so will
ich vor euch in Galiläa kommen. Petrus
aber sprach zu ihm: Wenn sich schon alle 29
an dir ärgern sollten, so werde doch ich
mich nicht ärgern. Und Jesus sprach zu 30
ihm: Wahrlich sage ich dir, heute in die-
ser Nacht, ehe der Hahn zwey Mahl krä-
het, wirst du mich drey Mahl verläugnen.

31 Petrus aber sagte noch mehr: Und wenn ich
schon mit dir sterben müßte, so will ich dich
doch nicht verläugnen. Deßgleichen sageten
32 auch alle andere. Und als sie in den Hof, der
Gethsemani genannt war, kamen, sprach er
zu seinen Jüngern: Setzet euch hier indessen,
33 bis ich gebethet habe. Und er nahm den Pe=
trus, den Jakobus und Johannes mit sich,
und fing an zu zittern und sich zu ängstigen.
34 Und er sprach zu ihnen: Meine Seele ist be=
trübt bis in den Tod; bleibet hier, und wa=
35 chet. Und als er ein wenig weiter fortgegan=
gen war, fiel er auf die Erde, und bethete:
daß, wenn es möglich wäre, diese Stunde
36 von ihm wiche. Und er sagte: Abba, mein
Vater! alle Dinge sind dir möglich, nimm
diesen Kelch von mir hinweg; doch nicht was
37 ich will, sondern was du willst. Und er
kam, und fand sie schlafend, und sagte
zum Petrus: Simon, schläfst du? Hast du
38 nicht eine Stunde wachen können? Wachet
und bethet, damit ihr nicht in Versuchung
fallet. Der Geist ist zwar willig, das Fleisch
39 aber ist schwach. Und er ging abermahls hin,
bethete, und sprach eben dieselben Worte.
40 Und da er wieder zurück kam, fand er sie
abermahls schlafend; denn ihre Augen waren
voll des Schlafes, und sie wußten nicht, was
41 sie ihm antworten sollten. Und er kam zum
dritten Mahle, und sagte zu ihnen: Schlafet
nun und ruhet; es ist genug, die Stunde
ist gekommen; sehet des Menschen Sohn
wird in die Hände der Sünder überantwor=
42 tet werden. Stehet auf, und lasset uns gehen;
sehet,

sehet, der mich verrathen wird, ist nahe. Und 43
als er noch redete, kam Judas Iscariot,
einer aus den Zwölfen, sammt einer großen
Schaar mit Schwertern und Stangen, die
von den hohen Priestern, Schriftgelehrten
und Aeltesten gesandt wurden. Es hatte 44
ihnen aber sein Verräther ein Zeichen gege-
ben, und gesaget: Welchen ich küssen werde,
der ist es; den greifet, und führet ihn behut-
sam. Und da er angekommen war, trat er 45
alsbald zu ihm, und sprach: Sey gegrüßt,
Rabbi! und er küssete ihn. Sie aber legeten 46
Hand an ihn, und hielten ihn. Einer aber von 47
denen, die um ihn standen, zog sein Schwert
aus, schlug des hohen Priesters Knecht, und
hieb ihm ein Ohr ab. Und Jesus fing an zu 48
reden, und sprach zu den Juden: Ihr seyd
mit Schwertern und Stangen ausgegan-
gen, mich gleich einem Mörder zu ergreifen.
Ich bin ja täglich bey euch im Tempel gewe- 49
sen, und habe gelehret, und ihr habet mich
nicht ergriffen. Allein es muß die Schrift
erfüllet werden. Da verließen ihn seine Jün- 50
ger, und flohen davon. Es folgete ihm aber 51
ein Jüngling nach, der nur mit einer Lein-
wand auf dem bloßen Leibe bedecket war, und
sie ergriffen ihn. Er aber warf das leinene 52
Kleid von sich, und floh nackend von ihnen.
Alsdann führten sie Jesum zu dem hohen 53
Priester, wo sich alle Priester sammt den
Schriftgelehrten und Aeltesten versammelt
hatten. Petrus aber folgete ihm von fern bis 54
in des hohen Priesters Hof nach, wo er sich
nebst den Dienern zum Feuer setzte, und wär-

mete.

55 mete. Die hohen Priester aber sammt dem
ganzen Rathe sucheten Zeugniß wider Jesum,
damit sie ihn zum Tode verurtheilen könnten,
56 und sie fanden keines. Viele gaben zwar fal-
sche Zeugnisse wider ihn, ihre Zeugnisse aber
57 kamen nicht überein. Endlich traten etliche
auf, legten ein falsches Zeugniß wider ihn ab,
58 und sprachen: Wir haben ihn sagen gehöret:
Ich will diesen Tempel, der von Menschen-
händen gemacht ist, zerstören, und in drey Ta-
gen einen andern, der nicht von Menschen-
händen gemacht seyn soll, wieder aufbauen.
59 Und ihr Zeugniß stimmte auch nicht überein.
60 Da stand der hohe Priester auf, trat in die
Mitte, fragte Jesum, und sprach: Antwor-
test du nichts auf diese Vorwürfe, welche dir
61 von diesen gemacht werden? Er aber schwieg
und antwortete nichts. Da fragte ihn der
hohe Priester abermahls, und sagte zu ihm:
Bist du Christus, der Sohn des gebene-
62 deyten Gottes? Jesus aber sprach zu ihm:
Ich bin es, und ihr werdet des Menschen
Sohn zu der Rechten des allmächtigen Got-
tes sitzen, und in den Wolken des Himmels
63 kommen sehen. Da zerriß der hohe Priester
seine Kleider, und sprach: Was brauchen
64 wir noch weiterer Zeugen? Ihr habet die
Gotteslästerung gehöret: was dünket euch?
Und sie verdammten ihn alle, daß er des
65 Todes schuldig sey. Da fingen etliche an:
ihn zu verspeyen, sein Angesicht zu bede-
cken, ihn mit Fäusten zu schlagen, und
sprachen zu ihm: Weissage; und die Die-
66 ner gaben ihm Backenstreiche. Und als

Pe-

Petrus unten im Vorhofe war, kam eine
von den Mägden des hohen Priesters dahin.
Und da sie den Petrus sich wärmen sah, be= 67
trachtete sie ihn und sprach: Du warst ja
auch mit Jesu von Nazareth. Er aber läug= 68
nete es, und sprach: Ich kenne ihn nicht,
und weiß nicht, was du sagest: und er ging
in den Vorhof hinaus, und der Hahn krä=
hete. Da ihn aber wieder eine andere 69
Magd sah, fing sie an zu den Umstehenden
zu sagen: Dieser ist auch einer aus
ihnen. Er aber läugnete es abermahls. 70
Und bald darauf sprachen die, welche da
standen, zum Petrus: Du bist wahrhaftig
einer aus ihnen; denn du bist auch ein Ga=
liläer. Er aber fing an sich zu verfluchen, 71
und zu schwören: Ich kenne diesen Menschen
nicht, von welchem ihr redet. Und sogleich 72
krähete der Hahn zum zweyten Mahle; da
erinnerte sich Petrus der Worte, welche Je=
sus zu ihm geredet hatte: Ehe der Hahn
zwey Mahl krähet, wirst du mich drey Mahl
verläugnen; und er fing an zu weinen.

Sobald aber der Morgen angebrochen 1
war, hielten die hohen Priester mit den Aelte=
sten und Schriftgelehrten, und mit der gan=
zen Versammlung einen Rath; sie banden Je=
sum, führeten ihn hin, und überantworteten
ihn dem Pilatus. Und Pilatus fragete ihn: 2
Bist du der König der Juden? Er aber ant=
wortete und sprach zu ihm: Du sagest es.
Und die hohen Priester klageten ihn in vielen 3
Stücken an. Pilatus fragete ihn abermahls 4
und sprach: Antwortest du nichts? Sieh in

5 wie viel Stücken sie dich anklagen. Jesus aber
antwortete nichts mehr, also, daß sich Pi=
6 latus wunderte. Er pflegte ihnen aber auf
den Festtag einen von den Gefangenen, wel=
7 chen sie verlangten, los zu geben. Nun war
einer, mit Nahmen Barrabbas, der mit den
Aufrührern war gefangen worden, und der
in dem Aufruhre einen Mord begangen hat=
8 te. Und als das Volk hinauf kam, fing es
an, um eben das zu bitten, was er ihnen
9 sonst allezeit eingestanden hatte. Pilatus
aber antwortete ihnen, und sagte: Wollet
ihr, daß ich euch den König der Juden los
10 gebe? Denn er wußte wohl, daß ihn die
hohen Priester aus Neid überantwortet hät=
11 ten. Die hohen Priester aber reitzeten das
Volk, daß er ihnen vielmehr den Barabbas
12 los gäbe. Pilatus antwortete abermahls
und sagte zu ihnen: Was wollet ihr denn,
daß ich mit dem Könige der Juden mache?
13 Sie hingegen riefen wieder: Kreuzige ihn!
14 Pilatus sprach zu ihnen: Was hat er denn
Uebels gethan? Sie aber schrien viel hef=
15 tiger: Kreuzige ihn! Pilatus wollte dem
Volke genug thun, und gab ihnen den Ba=
rabbas los, Jesus aber wurde auf seinen
Befehl gegeißelt, und ihnen zur Kreuzigung
16 übergeben. Da führeten ihn die Kriegs=
knechte in den Vorhof des Richthauses, und
beriefen die ganze Kriegsschaar zusammen.
17 Sie legten ihm ein Purpurkleid an, floch=
ten eine Krone aus Dörnern, setzeten sie
18 ihm auf, und fingen an, ihn zu grüßen:
19 Sey gegrüßt, du König der Juden! Hernach

schlu=

schlugen sie sein Haupt mit einem Rohre,
verspien ihn, fielen auf die Knie nieder,
und betheten ihn an. Und nachdem sie ihn 20
verspottet hatten, zogen sie ihm das Pur-
purkleid aus, legten ihm seine Kleider an,
und führeten ihn hinaus, damit sie ihn kreu-
zigten; und sie zwangen einen vorüberge- 21
henden, mit Nahmen Simon von Cyrene,
den Vater Alexanders und des Rufus, der
aus dem Meyerhofe kam, daß er sein Kreuz
trüge. Und sie brachten ihn an den Ort Gol- 22
gotha, welcher verdollmetschet Schedelstätte
heißt. Da gaben sie ihm einen mit Myrrhen 23
vermischten Wein zu trinken, und er nahm
nichts davon. Nachdem sie ihn aber gekreuzi- 24
get hatten, theilten sie seine Kleider, und war-
fen das Loos darüber, was ein jeder nehmen
sollte. Es war aber um die dritte Stunde, 25
da sie ihn kreuzigten. Und die Ursache seines 26
Todes war oben über ihn mit dieser Ueber-
schrift gezeichnet: der König der Juden. Und 27
sie kreuzigten ihn mit zwey Mördern, einen
zu seiner Rechten, und den andern zu seiner
Linken. Und die Schrift ward erfüllet, die da 28
spricht: Er ist unter die Missethäter gerech-
net worden. Die Vorübergehenden aber lä- 29
sterten ihn, schüttelten ihre Köpfe und spra-
chen: Pfui, der du den Tempel Gottes zer-
störest, und ihn in drey Tagen wieder auf-
bauest. Hilf dir selbst, und steige vom Kreuze 30
herab. Deßgleichen spotteten seiner auch die 31
hohen Priester sammt den Schriftgelehrten,
und sprachen untereinander: Andere hat
er errettet, und sich selbst kann er nicht ret-
ten.

32 ten. Christus, der König Israels, steige
jetzt vom Kreuze herab, damit wir es sehen
und glauben. Und die mit ihm gekreuziget
33 waren, schmäheten ihn auch. Als aber die
sechste Stunde gekommen war, überfiel eine
Finsterniß den ganzen Erdboden bis zu der
34 neunten Stunde. Und um die neunte
Stunde rief Jesus mit lauter Stimme,
und sprach: Eloi, Eloi, Lamma Sabaktha-
ni? Das ist verdollmetschet: Mein Gott,
mein Gott! warum hast du mich verlassen?
35 Da etliche von den Umstehenden dieses hö-
36 reten, sprachen sie: Sehet, er ruft dem
Elias. Einer aber lief hin, füllete einen
Schwamm mit Essig, heftete ihn an ein
Rohr, gab ihm zu trinken, und sprach:
Halt! lasset sehen, ob Elias komme, ihn
37 herab zu nehmen. Jesus aber schrie mit
lauter Stimme, und gab den Geist auf.
38 Da riß der Vorhang des Tempels in zwey
39 Stücke von oben bis unten. Als aber der
Hauptmann, der ihm gegenüber stand, sah,
daß er mit solchem Geschrey den Geist auf-
gegeben hatte, sprach er: Dieser Mensch ist
40 wahrhaft Gottes Sohn gewesen. Es waren
aber auch Weiber da, welche von fern zusa-
hen. Unter denen war Maria Magdalena,
und Maria, die Mutter Jakobs des Kleinern
41 und Josephs, und Salome, welche ihm, da
er in Galiläa war, gefolget waren, und ihm
sammt vielen andern, die zugleich mit ihm
hinauf nach Jerusalem gekommen waren, ge-
42 dienet hatten. Nachdem es nun Abend wur-
de, (weil es der Rüsttag war, der vor dem

Sab-

Sabbathe ist), kam Joseph von Arima= 43
thäa, ein vornehmer Rathsherr, welcher
selbst auch auf das Reich Gottes wartete,
und ging herzhaft zum Pilatus, und bath
um den Leib Jesu. Pilatus aber verwun= 44
derte sich, daß er schon verschieden wäre:
er ließ den Hauptmann kommen, und fra=
gete ihn, ob er schon gestorben wäre. Und
nachdem er es von den Hauptmann ver= 45
nommen hatte, verwilligte er dem Joseph
den Leichnam. Joseph aber kaufte Lein= 46
wand, nahm ihn herab, wickelte ihn in
die Leinwand, legte ihn in ein Grab,
welches in einen Felsen ausgehauen war,
und wälzete einen Stein vor den Eingang
des Grabes.

An der Mittwoche in der Charwoche.

Lection a. d. Isaias 62. V. 11. u. 63. 1 — 7.

Sehet, der Herr hat es den äußersten Grenzen 11
der Welt hören lassen. Saget der Tochter
Sion: Sieh, dein Heiland kommt; sieh, er bringt
seine Belohnung mit sich, und hält seine Vergel=
tung in seinen Händen.

Wer ist dieser, der von Edom, und mit gefärb= 1
ten Kleidern von Bosra kommt? Der in seinem lan=
gen Kleide schön ist, und in seiner großen Stärke da=
her tritt? Ich bin es, der ich die Gerechtigkeit lehre,
und ich bin ein Beschützer zum Heile. Warum ist aber 2
dein Gewand roth, und deine Kleider wie derjenigen
ihre, die die Kelter treten? Ich habe die Kelter allein
getreten, und niemand aus den Völkern war mit mir.
Ich habe sie in meinem Grimme getreten, in mei= 3
nem

nem Zorne habe ich sie zertreten; mein Gewand ist
mit ihrem Blute besprenget, und ich habe alle meine
4 Kleider besudelt. Denn ich habe mir einen Tag der
Rache bestimmet; das Jahr, die meinigen zu erlösen,
5 ist angekomen. Ich habe mich umgesehen, und es war
kein Helfer; ich habe gesuchet, und es war niemand,
der mir Beystand leistete; da hat mein Arm gehol-
6 fen, und mein Zorn ist mir beygestanden. Da habe
ich die Völker in meinem Grimme zertreten, sie in
meinem Zorne berauschet, und ihre Macht zu Boden
7 gestürzet. Ich will an die Erbarmungen des Herrn
gedenken, und den Herrn über alle Dinge, die uns
der Herr vergolten hat, und über die mannigfalti-
gen Wohlthaten die er uns nach seiner Güte und
nach seiner großen Erbarmung erwiesen hat, loben.

Die zweyte Lection.

Lection a. d. Isaias. 53. V. 1—12.

1 In den Tagen sprach Isaias: wer hat unsern Wor-
ten geglaubet, und wem ist der Arm des Herrn
2 geoffenbaret worden? Er wird vor ihm wie ein
Zweig, und wie eine Wurzel aus dem dürren Erd-
reiche aufwachsen; er hat weder Schönheit noch
Pracht; wir haben ihn gesehen, und es war kein
Reitz an ihm, und wir haben uns nach ihm geseh-
3 net. Er war der verächtlichste und geringste unter
den Männern, ein Mann der Schmerzen, der die
Schwachheit kennt: sein Angesicht war gleichsam
verborgen und verächtlich, darum haben wir ihn
4 nicht geachtet. Er hat wahrlich unsere Schwach-
heiten auf sich geladen, und unsere Schmerzen selbst
getragen; wir haben ihn einem Aussätzigen, und
einem, der von Gott geschlagen und gedemüthiget
5 wäre, gleich gehalten. Er ist aber wegen unserer Mis-

setha-

sethaten verwundet, und um unserer Sünde willen
zerschlagen worden: die Züchtigung ist über ihn ge-
kommen, damit wir Friede hätten, und wir sind
durch seine Wunden geheilet worden. Wir alle irr- 6
ten wie die Schafe, ein jeder war seinen Gelüsten
nachgegangen, und der Herr hat unser aller Misse-
that auf ihn geleget. Er ist aufgeopfert worden, 7
weil er es selbst gewollt hat, und hat seinen
Mund nicht aufgethan: er wird wie ein Schaf zum
Tode geführet werden, er wird wie ein Lamm vor
dem, der es scheret, schweigen, und seinen Mund
nicht aufthun. Er ist im Schmerzen durch ein Ge- 8
richt hinweg genommen worden; wer wird seine
Geburt erzählen? Denn er ist von dem Lande der
Lebendigen abgeschnitten worden: wegen der Sünde
meines Volkes habe ich ihn geschlagen. Und der 9
Herr wird ihm die Gottlosen für sein Begräbniß,
und die Reichen für seinen Tod geben, weil er kein
Unrecht gethan hat, und kein Betrug in seinem
Munde gewesen ist. Der Herr aber hat ihn in der 10
Schwachheit zerknirschen wollen; denn wenn er
sein Leben für die Sünde geben wird, so wird er
seine Nachkommenschaft lange dauern sehen, und
der Wille des Herrn wird durch seine Hand ausge-
führet werden. Er wird die Frucht dessen, was 11
seine Seele ausgestanden hat, sehen, und davon
gesättiget werden: durch seine Lehre wird mein Die-
ner, der gerecht ist, viele rechtfertigen, und ihre
Missethaten selbst tragen. Darum will ich ihm sehr 12
viele zur Beute geben, und er wird den Raub der
Starken austheilen, weil er sein Leben dem Tode
übergeben hat, und unter die Uebelthäter ist gerech-
net worden; weil er die Sünden vieler getragen,
und für die Uebertreter gebethen hat.

Das

Das Leiden Jesu Christi an der Mittwoche in der Charwoche.

Luc. 22. V. 1—71. und 23. V. 1—53.

1 In der Zeit nahete sich das Fest der unge-
säuerten Brote heran, welches Ostern
2 genannt wird. Und die hohen Priester und
Schriftgelehrten sucheten Jesum zu tödten;
3 sie fürchteten sich aber vor dem Volke. In-
dessen war der Satan in den Judas ge-
4 fahren, der mit dem Zunahmen Iscariot
genannt wurde, und einer von den Zwölfen
war. Dieser ging hin, und redete mit den ho-
hen Priestern und mit der Obrigkeit, auf was
Weise er ihnen Jesum überantworten wollte.
5 Und sie erfreueten sich, und wurden mit ihm
6 eins, daß sie ihm Geld geben wollten. Er ver-
sprach es, und suchete Gelegenheit ihn ohne
7 Aufruhr zu überantworten. Es kam aber
der Tag der ungesäuerten Brote, an welchem
8 man das Osterlamm schlachten mußte. Und
er sandte den Petrus und Johannes, und sa-
gete: Gehet hin, und bereitet uns das Oster-
9 lamm, damit wir es essen. Sie aber sprachen:
Wo willst du, daß wir es bereiten? Und er
10 sagte zu ihnen: Sehet, wenn ihr zu der Stadt
hineingehen werdet, so wird euch ein Mensch
begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt,
demselben folget nach in das Haus, in wel-
ches er hinein geht, und saget zu dem Hausva-
11 ter: Der Meister läßt dich fragen, wo das
Gemach sey, darin er mit seinen Jüngern das
12 Osterlamm essen könne? Und er wird euch
einen großen zubereiteten Speisesaal zeigen,
da-

daselbst bereitet es. Als sie hingingen, fan- 13
den sie es: wie er ihnen gesaget hatte, und
bereiteten das Osterlamm zu. Und als die 14
Stunde gekommen war, setzte er sich zu Ti-
sche, und die zwölf Apostel mit ihm. Und
er sagte zu ihnen: Ich habe ein herzliches 15
Verlangen gehabt, dieses Osterlamm vor
meinem Leiden mit euch zu essen; denn 16
ich sage euch, daß ich es von nun an nicht
mehr essen werde, bis es in dem Reiche
Gottes erfüllet wird. Alsdann nahm er 17
den Kelch, dankte, und sprach: Nehmet
hin, und theilet ihn unter euch. Denn 18
ich sage euch, daß ich von diesem Gewäch-
se des Weinstockes nicht trinken werde,
bis daß das Reich Gottes kommt. Und er 19
nahm das Brot, dankte, brach es, gab
es ihnen, und sprach: Das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird; das thut
zu meinem Andenken. Deßgleichen nahm 20
er auch nach dem Nachtmahle den Kelch,
und sprach: Dieß ist der Kelch des neuen
Bundes in meinem Blute, das für euch
wird vergossen werden. Sehet aber, die 21
Hand meines Verräthers ist mit mir über
Tische. Des Menschen Sohn geht zwar 22
von hinnen, wie es beschlossen ist; weh aber
demselbigen Menschen, durch welchen er
wird verrathen werden. Und sie singen an, 23
unter sich zu fragen, wer aus ihnen das
thun würde. Es erhob sich aber unter ih- 24
nen ein Zank, wer aus ihnen für den
Größten gehalten würde. Er aber sprach 25
zu ihnen; die Könige der Völker herrschen

über dieselben, und die, welche Gewalt
über sie haben, werden Wohlthäter ge-
26 nannt. Ihr aber nicht so; sondern wer
unter euch der Größte ist, der soll wie der
Geringste, und wer vorgeht, der soll wie
27 der Diener seyn. Denn welcher ist größer,
der zu Tische sitzt, oder der dienet? Ist es
nicht der, welcher zu Tische sitzt? Ich aber
bin mitten unter euch wie einer, der dienet.
28 Ihr aber seyd es, die ihr bey mir in meinen
29 Anfechtungen verharret seyd. Und ich be-
reite euch das Reich, wie mir es mein Va-
30 ter bereitet hat, daß ihr in meinem Rei-
che an meinem Tische esset und trinket,
und auf Stühlen sitzet, die zwölf Stämme
31 Israels zu richten. Der Herr aber sagte:
Simon, Simon, sieh, der Satan hat euch
begehret, daß er euch wie den Weitzen aus-
32 siebe. Ich aber habe für dich gebethen,
daß dein Glaube nicht abnehme: und
wenn du dich einmahl wirst bekehret ha-
33 ben, so stärke deine Brüder. Er aber sa-
gete zu ihm: Herr ich bin bereit, mit dir
34 in den Kerker und in den Tod zu gehen.
Da sprach er: Ich sage dir, Petrus! Heute
noch, ehe der Hahn krähet, wirst du drey
Mahl geläugnet haben, daß du mich ken-
35 nest. Und er sagte zu ihnen: Wenn ich
euch ohne Säckel, ohne Tasche und ohne
Schuhe gesandt habe, hat euch da etwas
36 gemangelt? Sie aber sagten: Nichts.
Da sprach er zu ihnen: Nun aber, wer ei-
nen Säckel hat, der nehme ihn sammt der
Tasche; wer es aber nicht hat, der verkau-

se seinen Rock, und kaufe ein Schwert;
denn ich sage euch: Es muß noch an mir 37
erfüllet werden, was geschrieben steht:
Er ist unter die Uebelthäter gerechnet wor-
den; denn was von mir geschrieben ist,
hat ein Ende. Sie aber sagten: Herr, 38
sieh, hier sind zwey Schwerter. Und er
sprach zu ihnen: Es ist genug. Alsdann 39
ging er, wie er es im Gebrauche hatte, an
den Oehlberg hinaus; es folgeten ihm aber
seine Jünger dahin nach. Und als er zu 40
dem Orte gekommen war, sprach er zu ih-
nen: Bethet, daß ihr nicht in Versuchung
fallet; und er entfernte sich einen Stein- 41
wurf weit von ihnen. Da kniete er nie-
der, bethete, und sprach: Vater, wenn 42
du willst, so nimm diesen Kelch von mir:
doch nicht mein, sondern dein Wille gesche-
he. Da erschien ihm ein Engel vom Him- 43
mel, um ihn zu stärken; und als er sich in
großer Angst befand, bethete er etwas län-
ger. Und sein Schweiß ward wie Blutstro- 44
pfen, welche auf die Erde rannen. Da er vom 45
Gebethe aufgestanden war, und sich zu sei-
nen Jüngern begeben hatte, fand er sie
vor Traurigkeit schlafend, und er sprach zu 46
ihnen: Was schlafet ihr? Stehet auf, und
bethet, auf daß ihr nicht in Versuchung
fallet. Als er aber noch redete, sieh, so war 47
die Schar da. Und einer von den Zwölfen,
mit Nahmen Judas, ging vor ihnen her,
und nahete sich zu Jesu, um ihn zu küssen.
Jesus aber sagte zu ihm: Judas, ver- 48
räthst du des Menschen Sohn mit einem

49 Kusse? Als aber die, welche bey ihm waren,
gesehen hatten was da geschehen sollte, spra=
chen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem
50 Schwerte darein schlagen? Und einer von
ihnen schlug einen Knecht des hohen Prie=
sters, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.
51 Jesus aber antwortete und sprach: Lasset
ab. Und als er dessen Ohr berühret hatte,
52 heilete er ihn. Alsdann sagte Jesus zu
den hohen Priestern und Obersten des Tem=
pels, und zu den Aeltesten, welche zu ihm
gekommen waren: Ihr seyd mit Schwer=
tern und Stangen, wie zu einem Mörder,
53 heraus gegangen. Als ich täglich bey euch
im Tempel gewesen bin, habet ihr die Hän=
54 de nicht an mich gelegt: dieß ist aber eure
Stunde, und die Macht der Finsterniß. Sie
aber ergriffen, und führeten ihn in des ho=
hen Priesters Haus, und Petrus folgete
55 von fern. Als sie nun mitten in dem Vor=
hofe ein Feuer angezündet, und sich her=
um gesetzt hatten, war Petrus mitten un=
56 ter ihnen. Da ihn aber eine Magd bey dem
Feuer sitzen sah, und ihn angesehen hatte,
57 sprach sie: Dieser Mensch war auch bey ihm.
Er aber verläugnete ihn und sagte: Weib,
58 ich kenne ihn nicht. Bald hernach sah ihn
ein andrer und sprach: Du bist einer von
diesen. Petrus aber sagte: O Mensch!
59 ich bin es nicht. Und ungefähr nach ei=
ner Stunde bekräftigte es auch ein ande=
rer, und sprach: Wahrlich, dieser war auch
60 bey ihm; denn er ist ein Galiläer. Und
Petrus sagte: Mensch, ich weiß nicht,
was

was du sagest. Und den Augenblick, da
er noch redete, krähete der Hahn. Und 61
der Herr wandte sich um, und sah den
Petrus an, Petrus aber erinnerte sich des
Herrn Worts, wie er gesaget hatte: Ehe
der Hahn krähen wird, wirst du mich drey
Mahl verläugnen. Und Petrus ging hin- 62
aus, und weinte bitterlich. Und die Män- 63
ner, die Jesum hielten, verspotteten und
schlugen ihn. Und sie verbanden ihm die 64
Augen, schlugen ihn in das Angesicht,
frageten ihn und sprachen: Weissage, wer
ist es, der dich geschlagen hat? Und sie re- 65
deten viele andere Lästerungen wider ihn.
Als es nun Tag geworden war, kamen die 66
Aeltesten des Volkes, und die hohen Priester
sammt den Schriftgelehrten zusammen, füh-
reten ihn in ihren Rath, und sageten: Bist
du Christus, so sage es uns. Er aber sprach 67
zu ihnen: Wenn ich es euch sage, so wer-
det ihr mir nicht glauben. Wenn ich hin- 68
gegen euch frage, so werdet ihr mir keine
Antwort geben, noch mich los lassen. Von 69
nun an aber wird des Menschen Sohn zu
der Rechten des allmächtigen Gottes sitzen.
Da sagten sie alle: Bist du denn der Sohn 70
Gottes? Er sprach: Ihr saget es; denn
ich bin es. Sie aber sprachen: Was be- 71
gehren wir den Zeugnisse? Wir haben
es ja selbst aus seinem Munde gehöret.
Sogleich stand die ganze Menge auf, und 1
führeten ihn zum Pilatus. Da fingen sie 2
an, ihn zu verklagen, und sprachen: Diesen
haben wir gefunden, daß er unser Volk

auf-

aufwiegelt, dem Kaiser den Zins zu geben
verbiethet, und sich für Christus, den Kö-
3 nig, ausgibt. Da fragte ihn Pilatus und
sagte: Bist du der König der Juden? Er
antwortete und sprach: Du sagest es.
4 Pilatus aber sagte zu den hohen Priestern
und zu dem Volke: Ich finde keine Schuld
5 an diesem Menschen. Sie aber hielten
stark an, und sprachen: Er machet das ganze
Volk durch das ganze Judenland mit sei-
ner Lehre aufrührisch, und hat von Galiläa
6 bis hieher angefangen. Als aber Pilatus
Galiläa nennen hörete, fragete er, ob
7 dieser Mensch ein Galiläer wäre. Und nach-
dem er erfahren hatte, daß er aus des He-
rodes Gebiethe wäre, sandte er ihn zum He-
rodes, der auch selbst damahls sich zu Jeru-
8 salem befand. Herodes aber, als er Jesum
sah, erfreuete sich sehr; denn er hätte ihn
schon von langer Zeit her gern gesehen, weil
er viel von ihm gehöret hatte, und ein Zei-
9 chen von ihm zu sehen verhoffte. Deßhalben
stellete er ihm viele Fragen. Christus aber
10 antwortete ihm gar nicht. Die hohen Prie-
ster sammt den Schriftgelehrten standen und
11 verklagten ihn heftig. Herodes aber sammt
seinen Kriegsleuten verachtete und verspot-
tete ihn, ließ ihm ein weißes Kleid anzie-
hen, und schickete ihn zum Pilatus zurück.
12 Und an demselben Tage wurden Pilatus und
Herodes Freunde mit einander; denn zuvor
13 waren sie einander Feinde. Nachdem nun Pi-
latus die hohen Priester und Obersten sammt
14 dem Volke zusammen berufen hatte, sprach
er

er zu ihnen: Ihr habet diesen Menschen als
einen, der das Volk abwendet, zu mir ge-
bracht, und sehet, ich habe ihn vor euch gefra-
get, und habe an diesem Menschen nichts von
dem, wessentwegen ihr ihn angeklaget habet,
gefunden, und auch Herodes nicht; denn ich 15
habe euch zu ihm gesandt, und sehet, man hat
ihm nichts aufgebürdet, was den Tod verdie-
net hätte. Deßwegen will ich ihn züchtigen 16
und loslassen. Er mußte ihnen aber einen 17
auf den Festtag los geben. Allein das ganze 18
Volk rief zugleich überlaut, und sprach: Hin-
weg mit diesem, gib uns den Barabbas los.
Dieser wurde wegen eines in der Stadt er- 19
regten Aufruhrs, und wegen eines Todt-
schlages in den Kerker geworfen. Pilatus 20
aber, der Jesum los lassen wollte, redete aber-
mahls mit ihnen. Allein sie überschrien ihn 21
und sprachen: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!
Er aber sagte zum dritten Mahle zu ihnen: 22
Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde
keine Ursache des Todes an ihm; darum
will ich ihn züchtigen, und los lassen. Sie 23
aber hielten mit großem Geschreye an, und
begehreten, daß er gekreuziget würde; und
ihr Geschrey nahm überhand. Pilatus 24
willigte also in ihr Begehren. Er gab ih- 25
nen aber denjenigen los, den sie forderten,
und der wegen eines Todtschlages und
Aufruhrs in den Kerker geworfen ward;
Jesum aber übergab er ihrem Willen.
Und da sie ihn hin führeten, ergriffen sie 26
einen Cyrener, mit Namen Simon, der
von dem Meierhofe kam, und legeten ihm

das

das Kreuz auf, damit er es Jesu nach-
27 trüge. Es folgete ihm aber eine große
Menge Volkes und Weiber nach, die ihn
28 beklagten und beweineten. Jesus aber
wandte sich zu ihnen um, und sprach: Ihr
Töchter Jerusalems! weinet nicht über
mich, sondern über euch selbst, und über
29 eure Kinder; denn sehet, es werden die
Tage kommen, in welchen man sagen wird:
Selig sind die Unfruchtbaren, die Leiber,
die nicht geboren, und die Brüste, die nicht
30 gesäuget haben. Alsdann werden sie anfan-
gen, zu den Bergen zu sagen: Fallet über
uns! und zu den Hügeln: Bedecket uns!
31 Denn thun sie dieses an dem grünen Holze,
32 was wird an dem dürren geschehen? Es
wurden aber zwey andere, die Uebelthäter
waren, mit ihm zum Tode hinausgeführet.
33 Und als sie an den Ort kamen, welcher die
Schedelstätte genannt wird, kreuzigten sie
ihn daselbst sammt den Uebelthätern, den ei-
nen zur Rechten, und den andern zur Linken.
34 Jesus aber sprach: Vater verzeih es ihnen;
denn sie wissen nicht was sie thun. Alsdann
theilten sie seine Kleider, und warfen das
35 Loos darüber. Und das Volk stand, und sah
zu: die hohen Priester aber mit dem Volke
verlachten ihn, und sprachen: Andern hat er
geholfen, nun helfe er sich selbst, wenn er Chri-
36 stus, der Auserwählte Gottes, ist. Es ver-
spotteten ihn aber auch die Kriegsknechte,
traten hinzu, reichten ihm Essig dar, und sag-
37 ten: Bist du der König der Juden, so hilf dir
38 selbst. Es war auch eine Aufschrift oben

über

über ihm in griechischer lateinischer und
hebräischer Sprache geschrieben: Dieser ist
der König der Juden. Einer aber von den 39
Uebelthätern, die aufgehenket waren, läster-
te ihn und sagte: Bist du Christus, so
hilf dir selbst und uns. Der andere aber 40
antwortete, bestrafete ihn und sprach:
Fürchtest du denn Gott nicht, der du dich in
gleicher Verurtheilung befindest? Uns zwar 41
widerfährt Recht; denn wir empfangen,
was unsere Thaten verdienet haben; die-
ser aber hat nichts Böses gethan. Und er 42
sprach zu Jesu: Herr gedenke meiner, wann
du in dein Reich kommen wirst. Und Je- 43
sus sagte zu ihm: Wahrlich sage ich dir:
Heute wirst du mit mir im Paradiese seyn.
Es war aber um die sechste Stunde, und es 44
verbreitete sich eine Finsterniß über den gan-
zen Erdboden, bis zur neunten Stunde. Die 45
Sonne ward verfinstert, und der Vorhang
des Tempels riß mitten entzwey. Alsdann 46
rief Jesus mit lauter Stimme, und sprach:
Vater! in deine Hände empfehle ich meinen
Geist: und da er dieses sagte, verschied er.
Als aber der Hauptmann sah, was sich zuge- 47
tragen hatte, pries er Gott, und sagte:
Führwahr! dieser Mensch war gerecht. Und 48
die ganze Menge derer, welche bey diesem
traurigen Vorgange zugegen waren, da sie
sahen, was sich zugetragen hatte, schlugen an
ihre Brust, und kehreten wieder um. Alle 49
seine Bekannte aber, und die Weiber, welche
ihm aus Galiläa gefolget waren, standen von
fern, und sahen diese Dinge. Und sieh, es 50
war

war ein Mann, mit Nahmen Joseph, der ein
Rathsherr, und ein frommer und gerechter
51 Mann gewesen war, der in ihren Rath und
Handel nicht eingewilliget hatte; er war von
Arimathäa, einer Stadt im Judenlande,
und wartete selbst auf das Reich Gottes.
52 Dieser ging zu dem Pilatus, und bath um
53 den Leib Jesu. Und nachdem er ihn abge-
nommen hatte, wickelte er ihn in eine Lein-
wand, und legete ihn in ein ausgehauenes
Grab, worein noch Niemand war geleget
worden.

Am Donnerstage in der Charwoche.

1. Epistel an die Corinth. 11. V. 20—32.

20 Brüder! wenn ihr nun zusammen kommet, so
21 haltet ihr des Herrn Abendmahl nicht; son-
dern ein jeder will sein eigenes Abendmahl zuvor
essen: und einer ist hungrig, der andere ist
22 trunken. Habet ihr denn nicht Häuser, wo ihr
essen und trinken könnet? Oder verachtet ihr die
Kirche Gottes, und beschämet diejenigen, die nichts
haben? Was soll ich euch sagen? Soll ich euch
23 loben? Hierin lobe ich euch nicht; denn was ich
euch gegeben habe, habe ich von dem Herrn em-
pfangen; der Herr Jesus nahm in der Nacht, in
24 welcher er verrathen ward, das Brod, dankete,
brach es, und sagte: Nehmet hin und esset,
das ist mein Leib, der für euch wird dargegeben
25 werden: dieß thut zu meinem Andenken. Deßglei-
chen nahm er auch den Kelch, nachdem er das
Abendmahl gehalten hatte, und sprach: Dieser
Kelch ist das neue Testament in meinem Blute: die-

ses thut, so oft ihr trinket, zu meinem Andenken;
denn so oft ihr dieses Brot esset, und diesen Kelch 26
trinken werdet, werdet ihr den Tod des Herrn
verkündigen bis er kommt. Deßwegen, wer im= 27
mer unwürdig dieses Brot essen, oder den Kelch
des Herrn trinken wird, der wird sich an dem
Leibe und Blute des Herrn schuldig machen. Der 28
Mensch aber prüfe sich selbst, alsdann esse er von
diesem Brode, und trinke aus diesem Kelche; denn 29
wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt sich
selbst das Gericht, weil er den Leib des Herrn nicht
unterscheidet. Darum sind unter euch viele Schwa= 30
che und Kranke, und viele schlafen. Denn wenn wir 31
uns selbst richteten, so würden wir nicht gerichtet
werden. Wenn wir aber gerichtet werden, so wer= 32
den wir von dem Herrn gezüchtiget, damit wir
nicht mit dieser Welt verdammet werden.

Evangelium Johann. 13. V. 1—15.

Vor dem Osterfeste, da Jesus wußte, 1
daß seine Stunde gekommen wäre,
daß er aus dieser Welt zu dem Vater gehen
sollte, wollte er den Seinigen, die auf der
Welt waren, ob er sie gleich allezeit gelie=
bet hatte, die äußerste Liebe bezeigen. Denn 2
nach dem Abendmahle, da schon der Teufel
dem Judas Iscariot, Simons Sohne, in
das Herz gegeben hatte, ihn zu verrathen, und 3
Jesus wußte, daß ihm der Vater alle Dinge
in die Hände gegeben hätte, daß er von Gott
ausgegangen wäre, und wieder zu Gott gin=
ge, stand er von dem Abendmahle auf, legete 4
seine Oberkleider ab, nahm ein leinenes Tuch,
und umgürtete sich. Darnach goß er Wasser 5
in

in ein Becken, und fing an, den Jüngern die
Füße zu waschen, und sie mit dem leinenen
Tuche, womit er umgürtet war, abzutrock-
nen. Er kam also zu dem Simon Petrus, und
6 Petrus sagte zu ihm: Herr, solltest du mir
die Füße waschen? Jesus antwortete und
7 sagte zu ihm: Was ich thue, das weißt
du jetzt nicht, du wirst es aber hernach er-
fahren. Petrus aber sprach zu ihm: Du
8 sollst mir die Füße in Ewigkeit nicht waschen.
Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht
wasche, so wirst du keinen Theil mit mir
haben. Da sagte Simon Petrus zu ihm:
9 Herr, nicht allein meine Füße, sondern auch
die Hände und das Haupt. Jesus sagte zu
10 ihm: Wer gewaschen ist, der bedarf nichts
mehr, als daß er die Füße wasche, so ist er
ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle.
Denn er wußte wohl, wer der wäre, der
11 ihn verrathen würde, darum sagte er: Ihr
12 seyd nicht alle rein. Nachdem er nun ihre
Füße gewaschen, und seine Kleider wieder
angezogen hatte, setzte er sich abermahls
zu Tische, und sprach zu ihnen: Wisset ihr,
was ich euch gethan habe? Ihr nennet mich
13 Meister und Herr, und ihr saget recht; denn
ich bin es auch. Da ich nun als euer Herr
14 und Meister euch die Füße gewaschen habe,
so sollet ihr auch einer dem andern die Füße
waschen; denn ich habe euch ein Beyspiel
15 gegeben, damit ihr auch thut, was ich euch
gethan habe.

Am Charfreytage.

Lection aus dem Oseas. 6. V. 1—6.

Dieß saget der Herr: In ihrem Trübsale werden 1
sie sich früh zu mir aufmachen, und sprechen:
Kommet, lasset uns wieder zu dem Herrn zurück
kehren: denn er hat uns gefangen, so wird er uns 2
auch befreyen; er hat uns geschlagen, so wird er uns
auch heilen. Nach zwey Tagen wird er uns lebendig 3
machen, an dem dritten Tage aber wird er uns er-
wecken, und wir werden vor ihm leben: wir wer-
den es wissen, und darnach streben, daß wir den
Herrn recht erkennen mögen: er wird wie die Mor-
genröthe aufgehen, und zu uns kommen, wie der
Frühling und Herbstregen auf die Erde kommt.
Was soll ich dir thun, Ephraim? Was soll ich 4
dir thun, Juda? Eure Barmherzigkeit ist wie eine
Wolke in der Morgenstunde, und wie der vorüber-
gehende Morgenthau. Darum bin ich mit ihnen 5
durch meine Propheten hart verfahren, und habe
sie durch die Worte meines Mundes getödtet, und
die über dich gefällten Urtheile werden wie ein Licht
hervorkommen. Denn ich will die Barmherzigkeit, 6
und nicht Opfer; die Erkenntniß Gottes, und nicht
Brandopfer.

Die zweyte Lection.

Aus Exodus 12. V. 1 — 11.

Der Herr sprach abermahls zu Moyses und Aaron 1
in Aegypten: Dieser Monath soll bey euch ein 2
Anfang der Monathe seyn; er soll der erste unter
den Monathen des Jahres seyn. Redet mit der 3
ganzen Versammlung der Kinder Israels, und sa-
get zu ihnen: An dem zehnten Tage dieses Monaths
soll

soll ein jeder für sein Gesinde und Haus ein Lamm
4 nehmen. Ist aber die Zahl zu gering, daß er ein
Lamm aufzuessen nicht vermag, so soll er seinen
Nachbarn, der zunächst an seinem Hause wohnet,
zu sich nehmen, nach Anzahl der Personen, die ge-
5 nug sind, ein Lamm zu verzehren. Es soll aber dieses
Lamm ohne Mängel, ein Männlein, und ein Jahr
alt seyn. Auf diese Weise sollet ihr auch einen Zie-
6 genbock nehmen. Und ihr sollet es bis auf den vier-
zehnten Tag dieses Monaths behalten: alsdann soll
es die ganze Gemeinde der Kinder Israels auf den
7 Abend zum Opfer schlachten. Sie sollen von seinem
Blute nehmen, und damit die beyden Pfosten, wie
auch die Oberschwellen der Häuser, in welchen sie das
8 Lamm essen werden, bestreichen. Sie sollen eben diese
Nacht das am Feuer gebratene Fleisch, und das un-
9 gesäuerte Brod mit wildem Lattich essen. Ihr sollet
davon nichts rohes, noch was im Wasser gekochet,
sondern nur was am Feuer gebraten ist, essen. Seinen
Kopf mit den Füßen und dem Eingeweide sollet ihr
10 aufessen. So soll auch nichts davon bis auf den Mor-
gen behalten werden; wenn aber etwas übrig seyn
11 würde, das sollet ihr verbrennen. Ihr sollet es aber
also essen: Eure Lenden sollet ihr umgürten, ihr sollet
auch Schuhe an euren Füßen haben, und Stäbe in
euren Händen halten, und eilends essen; denn es
ist das Phase (das ist der Durchzug) des Herrn.

Das Leiden Jesu Christi am Char-freytage.

Evang. Joh. 18. V. 1 — 40. u. 19. V. 1 — 42.

1 In der Zeit ging der Herr Jesus mit sei-
nen Jüngern hinaus über den Bach

Ce-

Cedron; daselbst war ein Garten, in welchen
er mit seinen Jüngern ging. Judas aber, 2
der ihn verrieth, wußte auch denselbigen
Ort; denn Jesus war oft mit seinen Jün-
gern dahin gekommen. Als nun Judas eine 3
Rotte, und Diener von den hohen Priestern
und Pharisäern zu sich genommen hatte;
kam er mit Laternen, Fackeln und Waf-
fen dahin. Jesus aber, der alles wußte, 4
was ihm begegnen würde, ging ihnen
entgegen, und sprach zu ihnen: Wen
suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum 5
von Nazareth. Und Jesus sprach zu ihnen:
Ich bin es. Es stand aber auch Judas
bey ihnen, der ihn verrieth. Als er nun 6
zu ihnen sagte: Ich bin es: wichen sie
zurück, und fielen auf die Erde nieder.
Da fragete er sie abermahls: Wen su- 7
chet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von
Nazareth. Jesus antwortete: Ich habe 8
es euch schon gesaget: daß ich es bin: su-
chet ihr also mich, so lasset diese gehen,
damit das Wort, welches er geredet hat- 9
te, erfüllet würde: Ich habe von denen,
die du mir gegeben hast, keinen verloren.
Alsdann zog Simon Petrus, der ein 10
Schwert hatte, es aus, schlug den
Knecht des hohen Priester, und hieb ihm
sein rechtes Ohr ab. Dieser Knecht aber
wurde Malchus genannt. Da sprach Je- 11
sus zu den Petrus: Stecke dein Schwert
in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht
trinken, den mir mein Vater gegeben
hat? Die Rotte aber, und der Oberste 12
sammt

sammt den Dienern der Juden ergriffen
13 Jesum, banden ihn, und führeten ihn erst-
lich zum Annas: denn er war des Kai-
phas Schwiegervater, der desselbigen Jah-
14 res hoher Priester war. Kaiphas aber war
derjenige, der den Juden den Rath gegeben
hatte: es sey zuträglicher, daß ein Mensch
15 für das Volk sterbe. Simon Petrus aber
und ein andrer Jünger folgeten Jesu nach;
und weil dieser Jünger dem hohen Priester
bekannt war, so ging er mit Jesu in
16 des hohen Priesters Hof. Petrus aber
stand außen an der Thür. Da ging der
andere Jünger, welcher dem hohen Prie-
ster bekannt war, hinaus, redete mit der
Thürhüterin, und führete den Petrus hin-
17 ein. Da sprach die Magd, welche das Thor
hüthete, zum Petrus: Bist du nicht auch
einer von den Jüngern dieses Menschen?
18 Er aber sprach: Ich bin keiner davon. Die
Knechte aber und die Diener standen bey
dem Kohlfeuer, und wärmeten sich; denn
es war kalt. Petrus stand auch bey ih-
19 nen, und wärmete sich. Der hohe Priester
aber fragete Jesum wegen seiner Jünger und
20 seiner Lehre. Jesus antwortete ihm: Ich
habe öffentlich vor der Welt geredet: ich ha-
be allezeit in der Synagoge und in dem Tem-
pel, wo alle Juden zusammen kommen, ge-
lehret, und habe nichts in geheim geredet.
21 Was fragest du mich denn? Frage die, wel-
che gehöret haben, was ich zu ihnen geredet
habe. Sieh, diese wissen, was ich gesaget ha-
22 be. Da er nun dieses gesaget hatte, gab einer
von

von den Dienern, welche dabey standen, Je-
su einen Backenstreich, und sagte: Antwor-
test du so dem hohen Priester? Jesus ant- 23
wortete ihm: Habe ich unrecht geredet, so
beweise es? habe ich aber recht geredet,
warum schlägst du mich? Denn Annas hatte 24
ihn schon gebunden zum Kaiphas, dem hohen
Priester gesendet. Simon Petrus aber stand 25
bey dem Feuer, und wärmete sich. Da
sprachen einige zu ihm: Bist du nicht auch
einer von seinen Jüngern? Er läugnete es
und sprach: ich bin keiner davon. Da sagte 26
einer von den Knechten des hohen Priesters,
ein Verwandter desjenigen, dem Petrus
das Ohr abgehauen hatte, zu ihm: Ha-
be ich dich nicht in dem Garten bey ihm
gesehen? Da läugnete Petrus abermahls, 27
und sogleich krähete der Hahn. Da führe- 28
ten sie Jesum vom Kaiphas in das Richt-
haus. Es war aber früh, und sie gingen
nicht in das Richthaus, damit sie nicht
verunreiniget würden, sondern das Oster-
lamm essen könnten. Deßhalben ging Pi- 29
latus zu ihnen hinaus, und sprach: Was
bringet ihr für eine Klage wider diesen Men-
schen vor? Sie antworteten und sagten zu 30
ihm: Wenn dieser kein Uebelthäter wäre, so
hätten wir ihn dir nicht überantwortet. Da 31
sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihn
hin, und richtet ihn nach euerm Gesetze.
Die Juden aber sagten zu ihm: Es ist uns
nicht erlaubt, jemanden zu tödten. Da- 32
mit die Rede Jesu erfüllet würde, die er
gesaget hatte, da er andeutete, welches To-

33 des er sterben würde. Daher ging Pilatus
wieder in das Richthaus, ließ Jesum rufen,
und sprach zu ihm: Bist du der König der
34 Juden? Jesus antwortete: Sagest du dieses
von dir selbst, oder haben es dir andere von
35 mir gesaget? Pilatus antwortete: Bin ich
denn ein Jude? Dein Volk und die hohen
Priester haben dich mir überantwortet; was
36 hast du gethan? Jesus aber antwortete: Mein
Reich ist nicht von dieser Welt; denn wenn
mein Reich von dieser Welt wäre, so wür-
den meine Diener gewiß für mich gestritten
haben, daß ich den Juden nicht wäre über-
antwortet worden; nun aber ist mein Reich
37 nicht von hier. Da sprach Pilatus zu ihm:
So bist du denn ein König? Jesus antwor-
tete: Du sagest es, denn ich bin ein König;
ich bin dazu geboren, und deßwegen in die
Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeug-
niß gebe; wer es mit der Wahrheit hält,
38 der höret meine Stimme. Pilatus sprach zu
ihm: Was ist denn die Wahrheit? Und als
er das gesaget hatte, ging er wieder zu den
Juden hinaus, und sprach zu ihnen: Ich
39 finde kein Verbrechen an ihm. Es ist aber
bey euch der Gebrauch, daß ich euch auf
Ostern einen los gebe: wollet ihr nun, daß
40 ich euch den König der Juden los gebe? Da
riefen sie wieder alle mit einander und spra-
chen: Nicht diesen, sondern den Barabbas.
Barabbas aber war ein Mörder.

1 Da nahm Pilatus Jesum, und ließ
2 ihn geißeln. Und die Kriegsknechte floch-
ten eine Krone von Dornen, setzten sie

auf

auf sein Haupt und legeten ihm ein Pur- 3
purkleid an, Alsdann traten sie zu ihm,
und sprachen: Sey gegrüßt, du König der
Juden! und gaben ihm zugleich Backen-
streiche. Nach diesem ging Pilatus wieder 4
heraus, und sagte zu ihnen: Sehet, ich
führe ihn zu euch heraus, damit ihr erken-
net, daß ich kein Verbrechen an ihm finde.
Jesus ging also heraus, trug eine dorne- 5
ne Krone und ein Purpurkleid. Pilatus
aber sprach zu ihnen: Sehet den Menschen!
Als ihn nun die hohen Priester und Diener 6
sahen, schrien sie und sprachen: Kreuzige
ihn, kreuzige ihn! Pilatus aber sprach zu
ihnen: Nehmet ihr ihn, und kreuziget ihn;
denn ich finde kein Verbrechen an ihm. Die 7
Juden aber antworteten ihm: Wir haben
ein Gesetz, und nach diesem Gesetz muß er
sterben, weil er sich selbst zum Sohne Got-
tes gemacht hat. Da nun Pilatus diese 8
Rede hörte, fürchtete er sich noch mehr,
ging wieder in das Richthaus, und sprach 9
zu Jesu: Woher bist du? Jesus aber gab ihm
keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm, 10
redest du nicht mit mir? Weißt du nicht,
daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und
auch Macht habe, dich los zu geben? Je- 11
sus aber antwortete: Du hättest keine
Macht über mich, wenn sie dir nicht von
oben herab wäre gegeben worden; darum
hat der, welcher mich dir überantwortete,
eine größere Sünde. Von der Zeit an 12
trachtete Pilatus, ihn los zu lassen; die
Juden aber riefen und sprachen: Lässest

du diesen los, so bist du des Kaisers
Freund nicht; denn wer sich zum Könige
13 machet, der widerspricht dem Kaiser. Als
nun Pilatus diese Rede gehöret hatte, füh-
rete er Jesum heraus, und setzete sich auf
den Richterstuhl an dem Orte, welcher
das Steinpflaster, auf Hebräisch aber Ga-
14 batha, genannt wird. Es war aber am Rüst-
tage der Osterwoche um die sechste Stunde,
und er sprach zu ihnen: Sehet euern Kö-
15 nig! Sie aber schrieen: Hinweg, hinweg
mit ihm, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu
ihnen: Soll ich denn euern König kreuzi-
gen? Die hohen Priester antworteten: Wir
haben keinen andern König als den Kaiser.
16 Dann überantwortete er ihnen denselben.
damit er gekreuziget würde. Da nahmen sie
17 Jesum, und führten ihn hinaus. Also ging
er, indem er sein Kreuz selbst trug, zu dem
Orte hinaus, den man die Schedelstätte,
18 auf Hebräisch aber Golgotha, nennet. Da
kreuzigten sie ihn, und mit ihm zwey an-
dere, auf jeder Seite einen, und Jesum zwi-
19 schen ihnen. Pilatus aber schrieb eine Ueber-
schrift, und heftete sie oben an das Kreuz.
Es war aber geschrieben: Jesus von Naza-
20 reth, der König der Juden. Diese Ueber-
schrift lasen nun viele von den Juden: denn
der Ort, wo Jesus war gekreuziget worden,
lag nahe an der Stadt: sie war aber in
hebräischer, griechischer und lateinischer
Sprache geschrieben. Da sprachen die hohen
21 Priester der Juden zum Pilatus: Schreib
nicht: der König der Juden, sondern daß er

ge-

gesagt habe: Ich bin der König der Juden.
Pilatus antwortete: Was ich ein Mahl ge- 22
schrieben habe, das bleibt geschrieben. Da 23
nun die Kriegsknechte Jesum gekreuziget hat-
ten, nahmen sie seine Kleider (machten vier
Theile daraus, einem jeden Kriegsknechte
einen Theil) und seinen Rock. Dieser Rock
aber war nicht genähet, sondern von oben
bis unten durchaus gewirket. Daher spra- 24
chen sie unter einander: Lasset uns ihn nicht
zerschneiden, sondern das Loos darum wer-
fen, wessen er seyn soll. Also ist die Schrift
erfüllet worden, welche sagt: Sie haben
meine Kleider unter sich getheilet, und über
meinen Rock das Loos geworfen. Dieses
nun thaten die Kriegsknechte. Es standen 25
aber neben dem Kreuze Jesu seine Mutter,
und ihre Schwester Maria, des Cleophas
Gattinn, und Maria Magdalena. Da nun 26
Jesus seine Mutter und den geliebten Jün-
ger stehen sah, sprach er zu seiner Mutter:
Weib! sieh deinen Sohn! Hernach sprach 27
er zu dem Jünger: Sieh deine Mutter!
Und von derselben Stunde an nahm sie der 28
Jünger zu sich. Jesus aber, welcher wuß-
te, daß nun alles, was zur Erfüllung der
Schrift geschehen sollte, vollbracht war,
sprach: Mich dürstet. Hierzu stand nun 29
ein Gefäß voll Essig da. Sie fülleten also
einen Schwamm mit Essig, umwickelten ihn
mit Isopp, und hielten ihm denselben an 30
den Mund. Da nun Jesus den Essig genom-
men hatte, sprach er: Es ist vollbracht;
neigte das Haupt, und gab den Geist auf.

Weil

31 Weil es aber der Rüsttag war, bathen die
Juden den Pilatus, daß ihre Beine ge-
brochen, und sie abgenommen würden,
damit nicht die Leiber am Kreuze blieben:
denn es war der große Tag des Sabbaths.
32 Da kamen die Kriegsknechte, brachen dem
ersten und dem zweyten, die mit ihm ge-
33 kreuziget wurden, die Beine. Als sie aber
zu Jesu kamen, und sahen, daß er schon
gestorben war, brachen sie ihm die Beine
34 nicht; sondern einer von den Kriegsknech-
ten eröffnete mit einer Lanze seine Seite,
und sogleich ging Blut und Wasser heraus.
35 Der es gesehen hat, der hat Zeugniß davon
gegeben, und sein Zeugniß ist wahr; er weiß
auch, daß er die Wahrheit saget, damit ihr
36 solches auch glaubet. Denn dieses ist ge-
schehen, damit die Schrift erfüllet würde;
Ihr sollet an ihm kein Bein zerbrechen.
37 Und abermahls sagt eine andere Schrift;
Sie werden sehen, wen sie durchstochen
38 haben. Nach diesem aber bath Joseph von
Arimathäa den Pilatus um Erlaubniß,
den Leichnam Jesu wegzunehmen (jedoch
in geheim, aus Furcht vor den Juden,
weil er auch ein Jünger Jesu war). Pila-
tus ließ es zu. Daher kam er, und nahm
39 den Leichnam Jesu. Es kam aber auch Ni-
codemus, der zuvor bey der Nacht zu Jesu
gekommen war, und brachte eine Salbe
aus Myrrhen und Aloe, bey hundert Pfund.
40 Sie nahmen also den Leichnam Jesu, und
wickelten ihn in leinene Tücher mit Speze-
reyen ein, wie die Juden zu begraben pfle-
gen.

gen. Es war aber an dem Orte, wo er ge- 41
kreuziget worden war, ein Garten, und in
dem Garten ein neues Grab, in welches
noch niemand war geleget worden. Da lege- 42
ten sie Jesum hin, weil das Grab nahe
war, wegen des Rüsttages der Juden.

Am Ostersonntage.

1. Epistel an die Corinther. 5. V. 7—8.

Brüder! Reiniget den alten Sauerteig, auf 7
daß ihr ein neuer Teig seyd, wie ihr unge-
säuert seyd; denn unser Osterlamm, Christus,
ist geopfert worden. Darum lasset uns die österliche 8
Speise essen, nicht in dem alten Sauerteige, noch
in dem Sauerteige der Bosheit und Schalkheit,
sondern in dem ungesäuerten Teige der Lauterkeit
und Wahrheit.

Evangelium Matth. 16. V. 1—7.

In der Zeit kauften Maria Magdalena 1
und Maria, Jakobs Mutter, und Sa-
lome Spezereyen, damit sie hin gingen, 2
Jesum zu salben. Und sie kamen am ersten
Tage der Sabbathe frühe bey Sonnenauf-
gange zum Grabe. Und sie sprachen unter- 3
einander: Wer wird uns den Stein von des
Grabes Eingange hinweg wälzen? Denn 4
er war sehr groß. Da sie aber hin sahen,
wurden sie gewahr, daß der Stein abge-
wälzet wäre. Und als sie in das Grab hin- 5
ein gingen, sahen sie einen Jüngling in
einem langen weissen Kleide zur rechten
Hand sitzen, und sie entsetzeten sich. Er 6
aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht,

ihr suchet Jesum von Nazareth, den Ge-
kreuzigten; er ist auferstanden und ist nicht
hier: sehet den Ort, wo sie ihn hin geleget
7 haben. Gehet hin, saget es seinen Jüngern
und dem Petrus, daß er in Galiläa vor
euch hergehe, daselbst werdet ihr ihn sehen,
wie er euch gesagt hat.

Am Ostermontage.

Lection aus der Apostelgeschichte. 10. V. 37—43.

In den Tagen stand Petrus mitten unter dem
37 Volke, und sprach: Ihr Männer und Brüder,
ihr wisset, daß das Wort Gottes nach der Taufe,
die Johannes predigte, von Galiläa angefangen,
38 durch ganz Judäa erschollen sey; wie Gott Jesum
von Nazareth mit dem heiligen Geiste und mit
der Kraft gesalbet hat, der umher gereiset ist,
viel Gutes gethan, und alle, die unter der Gewalt
des Teufels waren, gesund gemacht hat; denn
39 Gott war mit ihm. Und wir sind Zeugen aller Din-
ge, die er in dem Judenlande und zu Jerusalem
gethan hat: denselben haben sie getödtet, und an
40 das Holz gehenket. Diesen hat Gott am dritten
Tage auferwecket, und ihn offenbar werden lassen,
41 nicht zwar allem Volke, sondern den von Gott ver-
ordneten Zeugen; uns, die wir mit ihm gegessen
und getrunken haben; nachdem er von den Tod-
42 ten auferstanden ist. Er hat uns befohlen, dem
Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er der-
jenige sey, der von Gott zum Richter der Lebendigen
43 und der Todten verordnet ist. Ihm geben alle
Propheten Zeugniß, daß alle, die an ihn glauben,
durch

durch seinen Nahmen Vergebung der Sünden empfangen werden.

Evangelium Luc. 24. V. 13—35.

In der Zeit gingen zwey aus den Jün- 13
gern Jesu an demselben Tage in einen
Flecken, mit Nahmen Emmaus, der bey
sechzig Feldweges von Jerusalem entlegen
war. Und sie redeten mit einander von allen 14
Dingen, die sich zugetragen hatten. Da sie 15
nun also redeten, und sich untereinander
befragten, nahete sich Jesus zu ihnen, und
ging mit ihnen. Ihre Augen aber wurden 16
verblendet, daß sie ihn nicht erkannten.
Und er sprach zu ihnen: Was sind das 17
für Reden, die ihr mit einander auf dem
Wege führet, und warum seyd ihr traurig?
Da antwortete einer mit Nahmen Cleophas 18
und sagete zu ihm: Bist du allein so fremd
zu Jerusalem, daß du nicht weißt, was
daselbst in diesen Tagen sich zugetragen hat?
Er sprach zu ihnen: Was denn? Und sie 19
sageten: Mit Jesu von Nazareth, der ein
Prophet war, ein vor Gott und vor allem
Volke in That und Worten mächtiger Mann.
Wie ihn unsere hohen Priester und Oberste 20
zum Todesurtheil überantwortet und gekreuziget haben. Wir aber hoffeten, daß er 21
Israel erlösen würde: und nun über dieses
alles ist heut der dritte Tag, da solches geschehen ist. So haben uns auch etliche Weiber 22
von den Unsrigen erschrecket, welche vor Tagesanbruch bey dem Grabe gewesen waren;
und, da sie seinen Leib nicht gefunden hat- 23

ten, kamen und sagten, daß sie eine Er-
scheinung der Engel gesehen hätten, welche
24 sageten, er lebe. Und als etliche von den
Unsrigen zu dem Grabe hingegangen sind;
haben sie es also befunden, wie die Weiber
gesagt hatten! ihn aber haben sie nicht ge-
25 funden. Und er sprach zu ihnen: O ihr
Thoren, wie langsam ist euer Gemüth, alles
dasjenige zu glauben, was die Propheten
26 geredet haben! Mußte denn nicht Christus
dieses leiden, und also in seine Herrlichkeit
27 eingehen? Da fing er von Moyses und
allen Propheten an, und legete ihnen das-
jenige aus, was von ihm in allen Schriften
28 war gesaget worden. Und sie kamen nahe zu
dem Flecken, wo sie hingingen; da stellte
29 er sich, als wollte er weiter gehen. Sie
aber nöthigten ihn, und sprachen: Bleibe
bey uns; denn es wird Abend, und der
Tag hat sich schon geneiget. Er ging also
30 mit ihnen hinein. Da er nun mit ihnen zu
Tische saß, nahm er das Brot, segnete
31 es, brach es, und gab es ihnen. Da
wurden ihre Augen aufgethan, und sie er-
kannten ihn, er aber verschwand vor ihren
32 Augen. Alsdann sprachen sie unter ein-
ander: War unser Herz nicht in uns ent-
zündet, da er mit uns auf dem Wege re-
33 dete, und uns die Schrift auslegete. Und
sie standen sogleich auf, gingen wider nach
Jerusalem, und fanden die Eilf sammt
denen versammelt, welche bey ihnen wa-
34 ren. Diese berichteten: Der Herr ist wahr-
haft auferstanden, und dem Simon erschie-
nen.

nen. Und jene erzähleten, was sich auf 35
dem Wege zugetragen hatte, und wie sie
ihn am Brotbrechen erkannt haben.

Am Osterdinstage.

Lection aus der Apostelgeschichte. 13. V. 26—33.

In den Tagen stand Paulus auf, und winkete
mit der Hand, daß man schweigen sollte, und
sprach: Ihr Männer und Brüder, ihr Kinder des 26
Geschlechtes Abrahams, und die unter euch Gott
fürchten, euch ist das Wort des Heils gesandt
worden. Denn die zu Jerusalem wohnten, haben 27
sammt ihren Obersten, weil sie Jesum nicht er=
kannten, die Worte der Propheten, welche alle
Sabbathe gelesen werden, durch ihr Urtheil er=
füllet. Und obwohl sie keine Ursache des Todes an 28
ihm gefunden hatten, bathen sie gleichwohl den
Pilatus, ihn zu tödten. Und nachdem alles war 29
vollbracht worden, was von ihm geschrieben war,
hat man ihn von dem Holze abgenommen, und
in ein Grab geleget. Gott aber hat ihn am drit= 30
ten Tage von den Todten auferwecket, und er ist
viele Tage lang denjenigen erschienen, welche zu= 31
gleich mit ihm aus Galiläa nach Jerusalem hin=
auf gekommen waren, die auch bey dem Volke bis
auf die jetzige Zeit seine Zeugen sind. Und wir 32
verkündigen euch die Verheissung, welche unsern
Vätern gemacht wurde. Denn Gott hat dieselbe 33
uns, als ihren Kindern, erfüllet, da er Jesum
wieder auferwecket hat.

Evan=

Evangelium Luc. 24. V. 36—47.

36 In der Zeit stand der Herr Jesus mitten
unter seinen Jüngern, und sagte zu
ihnen: Der Friede sey mit euch! ich bin
37 es, fürchtet euch nicht. Sie aber erschrac-
ken, und vermeinten aus Furcht, einen
38 Geist zu sehen. Und er sprach zu ihnen:
Was seyd ihr so erschrocken, und warum
entstehen solche Gedanken in euern Herzen?
39 Sehet meine Hände und Füße: denn ich bin
es selbst: fühlet und sehet; ein Geist hat
kein Fleisch noch Bein, wie ihr sehet, daß
40 ich habe. Und als er dieses geredet hatte,
zeigte er ihnen seine Hände und Füße.
41 Da sie es aber noch nicht glaubeten, und
sich vor Freuden verwunderten, sprach er zu
ihnen: Habet ihr etwas zu essen hier?
42 Da setzeten sie ihm ein Stück von einem ge-
43 bratenen Fische, und Honigseime vor; und
nachdem er vor ihnen davon gegessen hatte,
44 nahm er das Uebrige, gab es ihnen, und
sprach: Dieses ist dasjenige, was ich zu
euch gesagt habe, da ich noch bey euch war;
denn es mußte alles erfüllet werden, was
in dem Gesetze des Moyses, und in den
Propheten und Psalmen von mir aufge-
45 zeichnet ist. Alsdann eröffnete er ihren Ver-
stand, damit sie die Schrift verstanden, und
46 sprach zu ihnen: Also ist es geschrieben, also
mußte Christus leiden, am dritten Tage
47 von den Todten auferstehen, und in seinem
Nahmen die Buße, und Vergebung der

Sün-

Sünden unter allen Völkern geprediget werden.

Am weissen Sonntage.

1. Epistel Johann. 5. V. 4—10.

Allerliebste! Alles, was aus Gott geboren ist, 4
überwindet die Welt: und dieß ist der Sieg,
der die Welt überwindet, unser Glaube. Wer ist, 5
der die Welt überwindet, als der glaubet, daß Je-
sus der Sohn Gottes sey? Dieser ist es, der 6
durch Wasser und Blut gekommen ist, Jesus Chri-
stus: nicht durch Wasser allein, sondern durch
Wasser und Blut: und der Geist ist es, der be-
zeuget, daß Christus die Wahrheit ist. Denn drey 7
sind, welche in dem Himmel Zeugniß geben: der
Vater, das Wort, und der heilige Geist; und
diese drey sind Eins. Und drey sind, die auf 8
Erde Zeugniß geben: der Geist, das Wasser, und
das Blut; und diese drey sind Eins. Wenn wir 9
nun der Menschen Zeugniß annehmen, so ist Got-
tes Zeugniß größer; dieß ist aber das Zeugniß Got-
tes, welches größer ist, daß er von Christo bezeu-
get hat, er sey sein Sohn. Wer an den Sohn 10
Gottes glaubet, der hat Gottes Zeugniß in sich.
Wer dem Sohne nicht glaubet, der macht ihn zum
Lügner; denn er glaubet nicht an das Zeugniß,
welches Gott von seinem Sohne gegeben hat.

Evangelium Joh. 20. V. 19—31.

In der Zeit, da es nun an demselben Ta- 19
ge, dem ersten in der Woche, Abend
geworden, und die Thür des Ortes, wo
die Jünger sich aus Furcht vor den Juden

ver-

versammelt hatten, verschlossen war, kam
20 Jesus, stand mitten unter ihnen, und
sprach: Der Friede sey mit euch! Und
als er das gesaget hatte, zeigete er ihnen
seine Hände und seine Seite. Da erfreue-
ten sich die Jünger, als sie den Herrn sa-
21 hen. Und er sprach abermahls zu ihnen:
Der Friede sey mit euch! Wie mich der
Vater gesandt hat, also sende ich euch auch.
22 Da er dieses gesagt hatte, blies er sie an,
und sprach zu ihnen: Nehmet hin den hei-
23 ligen Geist. Welchen ihr die Sünden ver-
geben werdet, denen sind sie vergeben, und
welchen ihr sie behalten werdet, denen sind
24 sie auch behalten. Thomas aber, einer aus
den Zwölfen, der Zwilling genannt wird,
25 war nicht bey ihnen, als Jesus kam. Da-
her sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir
haben den Herrn gesehen. Er aber sagete zu
ihnen: Wenn ich nicht das Mahl der Nägel
in seinen Händen sehe, und meine Finger in
die Wunden der Nägel, und meine Hände
in seine offene Seite lege, so glaube ich es
26 nicht. Und nach acht Tagen waren seine Jün-
ger abermahls an dem Orte und Thomas mit
ihnen. Da kam Jesus bey verschlossenen
Thüren, trat mitten unter sie, und sprach:
27 Der Friede sey mit euch! Darnach sagte er
zum Thomas: Reiche deine Finger her,
und siehe meine Hände: reiche deine Hand
her, und lege sie in meine Seite, und sey
28 nicht ungläubig, sondern gläubig. Thomas
antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr
29 und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil
du

du mich gesehen hast, Thomas, so hast du
geglaubet. Selig sind, die nicht gesehen,
und doch geglaubet haben. Es hat zwar Je- 30
sus noch viele andere Zeichen vor den Augen
seiner Jünger gewirket, welche in diesem
Buche nicht geschrieben sind. Diese aber 31
sind geschrieben worden, damit ihr glaubet,
daß Jesus Christus der Sohn Gottes sey,
und daß ihr durch den Glauben das Leben
in seinem Nahmen habet.

Am zweyten Sonntage nach Ostern.

1. Epistel Petr. 2. V. 21—25.

Allerliebste! Christus hat für uns gelitten, und 21
euch ein Beyspiel gegeben, damit ihr seinen
Fußstapfen nachfolget. Er hatte keine Sünde be- 22
gangen, und in seinem Munde ist kein Betrug
gefunden worden. Da er gelästert wurde, lästerte 23
er nicht wieder; er drohete nicht, da er litt, son-
dern übergab sich demjenigen, der ihn ungerecht
verurtheilete. Er trug unsere Sünden selbst an 24
seinem Leibe auf dem Holze, damit wir der Sün-
de stürben, und der Gerechtigkeit lebeten; durch
seine Wunden seyd ihr geheilet worden. Denn ihr 25
waret wie die irrenden Schafe; nun aber habet ihr
euch zu dem Hirten und Bischofe eurer Seelen
bekehret.

Evangelium Joh. 10. V. 11—16.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu 11
den Pharisäern: Ich bin ein guter Hirt;
ein guter Hirt gibt sein Leben für seine
Schafe. Ein Miethling aber, und der kein 12
Hirt

Hirt ist, dem die Schafe nicht zugehören,
verläßt, sobald er den Wolf kommen sieht, die
Schafe, und flieht davon, und der Wolf er-
13 greift und zerstreuet die Schafe. Der Mieth-
ling aber flieht davon, weil er ein Miethling
ist, und ihm die Schafe nicht zugehören.
14 Ich bin ein guter Hirt, und erkenne meine
Schafe, und meine Schafe erkennen mich.
15 Wie mich der Vater erkennet, so erkenne ich
auch den Vater; und ich gebe mein Leben für
16 meine Schafe. Ich habe noch andere Scha-
fe, welche nicht aus diesem Schafstalle sind;
dieselben muß ich auch herzu führen: sie
werden meine Stimme hören, und es wird
eine Heerde, und ein Hirt seyn.

Am dritten Sonntage nach Ostern.

1. Epistel Petr. 2. V. 11—19.

11 Allerliebste! Ich bitte euch als Fremdlinge und
Pilger, daß ihr euch von fleischlichen Begier-
12 den, welche wider die Seele streiten, enthaltet, und
daß ihr unter den Heiden einen guten Wandel
führet, damit die, welche Arges von euch als von
Uebelthätern reden, eure guten Werke sehen, und
Gott an dem Tag preisen, da er sie heimsuchen
13 wird. Deßwegen seyd allen menschlichen Geschöpfen
um Gottes willen unterthänig, es sey gleich dem
14 Könige als dem Höchsten, oder den Landesverwe-
sern, als die von ihm zur Rache der Uebelthäter,
15 und zum Lobe der Frommen gesandt sind. Denn
also ist es der Wille Gottes, daß ihr mit eurem from-
men Wandel den Mund des Thoren und Unwissen-
den verstopfet. Lebet als Freye; jedoch nicht als

hät-

hättet ihr die Freyheit zum Deckmantel des Bosheit, sondern als Knechte Gottes. Erzeiget jedermann Ehre, liebet die Brüder, fürchtet Gott, ehret den König. Ihr Knechte, seyd euern Herren, nicht allein den guten und bescheidenen, sondern auch den rauhen mit aller Furcht unterthänig;
denn es ist Gott angenehm, wenn jemand Gott zu 19
gefallen Betrübniß leidet, und Unrecht duldet.

Evangelium Joh. 16. V. 18—22.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ueber eine kleine Zeit 16
werdet ihr mich nicht sehen, und abermahls
über eine kleine Zeit werdet ihr mich wieder
sehen; denn ich gehe zum Vater. Da spra- 17
chen etliche von seinen Jüngern unter einander: Was ist das, so er zu uns sagete: Ueber eine kleine Zeit werdet ihr mich nicht sehen, und abermahls über eine kleine Zeit werdet ihr mich wieder sehen; denn ich gehe zum
Vater? Darum sprachen sie: Was ist das, so 18
er sagete: Ueber eine kleine Zeit? Wir wissen
nicht, was er redet. Jesus aber erkannte, 19
daß sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Ihr fraget euch einander über dieß, daß ich gesaget habe: Ueber eine kleine Zeit werdet ihr mich nicht sehen. und abermahls über eine kleine Zeit werdet ihr mich wieder
sehen. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch: 20
Ihr werdet weinen und seufzen, die Welt aber wird sich erfreuen; ihr werdet traurig seyn, aber eure Traurigkeit wird in Freude ver-
wandelt werden. Ein Weib wenn es gebiert, 21
ist traurig, weil ihre Stunde gekommen ist;

 wann

wann es aber das Kind geboren hat, geden-
ket es nicht mehr an die Angst, wegen der
Freude, daß ein Mensch zur Welt geboren
22 wurde. Und ihr seyd jetzt auch traurig;
ich aber werde euch wieder sehen, euer Herz
wird sich erfreuen, und eure Freude wird
euch von niemand entzogen werden.

Am vierten Sonntage nach Ostern.

Epistel Jacobi. 1. V. 17—21.

17 Allerliebste! Alle vortreffliche Gnaden und alle voll-
kommene Gaben kommen von oben herab, von
dem Vater des Lichts, bey welchem keine Verän-
derung, noch ein Schatten der Abwechslung ge-
18 funden wird. Denn er hat uns freywillig durch
das Wort der Wahrheit geboren, auf daß wir gleich-
19 sam die Erstlinge seiner Geschöpfe seyn sollen. Die-
ses wisset ihr nun, meine liebsten Brüder! Ferner
soll ein jeder Mensch schnell im Anhören, langsam
20 aber zum reden, und langsam zum Zorne seyn. Denn
des Menschen Zorn wirket nicht, was vor Gott gerecht
21 ist. Darum leget alle Unlauterkeit u. überflüssige Bos-
heit ab, und nehmt mit Sanftmuth das eingepflanzte
Wort an, welches euern Seelen Heil bringen kann.

Evangelium Joh. 16. V. 5—14.

5 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Ich gehe hin zu dem
der mich gesandt hat, und niemand aus euch
6 fraget mich, wo ich hin gehe; sondern
weil ich solches zu euch gesagt habe, so ist
7 euer Herz mit Traurigkeit erfüllet. Ich sage
euch aber die Wahrheit: Es ist euch zuträg-
licher, daß ich hin gehe; denn werde ich
nicht

nicht hingehen, so wird der Tröster nicht
zu euch kommen: gehe ich aber hin, so
will ich ihn zu euch senden. Und wenn 8
derselbe kommen wird, so wird er die Welt
der Sünde, der Gerechtigkeit und des Ge-
richts überzeugen. Der Sünde zwar, weil 9
sie an mich nicht geglaubet haben; der Ge- 10
rechtigkeit, weil ich zu dem Vater gehe,
und ihr mich hinfort nicht mehr sehen wer-
det: und des Gerichts, weil der Fürst die- 11
ser Welt schon gerichtet ist. Ich habe euch 12
noch viel zu sagen, allein ihr könnet es
jetzt nicht ertragen. Wenn aber der Geist 13
der Wahrheit kommen wird, der wird euch
alle Wahrheit lehren; denn er wird nicht
von sich selbst reden, sondern was er hören
wird, das wird er reden; und was zukünf-
tig ist, das wird er euch verkündigen. Der- 14
selbe wird mich verherrlichen; denn er wird
es von dem Meinigen nehmen, und es euch
verkündigen.

Am fünften Sonntage nach Ostern.

Epistel Jacobi. 1. V. 22 – 27.

Allerliebste! Seyd Vollzieher des Wortes, und nicht 22
bloße Zuhörer, also, daß ihr euch selbst betrieget.
Denn wer ein Zuhörer des Wortes, und nicht ein 23
Vollzieher ist, der ist gleich einem Manne, welcher
sein natürliches Angesicht in dem Spiegel beschauet;
denn nachdem er sich beschauet hat, geht er hinweg, 24
und vergißt alsobald, wie er gestaltet war. Wer aber 25
das vollkommene Gesetz der Freyheit durchschauet,
in demselben verharret, und kein vergeßlicher Zu-

hörer, sondern ein Vollzieher des Werkes ist, der
26 wird durch seine Werke selig werden. Wenn sich
aber jemand unter euch dünken läßt, er sey gottes-
fürchtig, und bezäumet seine Zunge nicht, sondern
verführet sein eigenes Herz, dessen Gottesdienst ist
eitel. Denn ein reiner und unbefleckter Gottes-
27 dienst bey Gott und dem Vater ist dieser: Die
Waisen und Wittwen in ihren Trübsalen besuchen,
und sich vor dieser Welt unbefleckt bewahren.

Evangelium Joh. 16. V. 23—30.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
23 nen Jüngern: Wahrlich, wahrlich! ich
sage euch: Was ihr den Vater in meinem
Nahmen bitten werdet, das wird er euch
24 geben. Bisher habet ihr um nichts in mei-
nem Nahmen gebethen; bittet, so werdet
ihr empfangen, auf daß eure Freude voll-
25 kommen sey. Dieses habe ich in Gleich-
nissen zu euch gesaget: es kommt aber die
Zeit, daß ich nicht mehr in Gleichnissen
mit euch reden, sondern euch offenbar von
26 dem Vater verkündigen werde. An dem-
selben Tage werdet ihr in meinem Nahmen
bitten: und ich sage euch nicht, daß ich
27 den Vater für euch bitten werde; denn der
Vater selbst liebet euch, weil ihr mich ge-
liebet und geglaubet habet, daß ich von Gott
28 ausgegangen bin. Ich bin von dem Vater
ausgegangen, und in die Welt gekommen,
nun verlasse ich die Welt wieder, und gehe
29 zum Vater. Da sprachen seine Jünger zu ihm:
Sieh! nun redest du offenbar, und bedienest
30 dich keiner Gleichnisse. Jetzt wissen wir,
daß

daß du alle Dinge weißt, und nicht be-
darfst, daß dich jemand frage: darum glau-
ben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

An den Bethtagen.

Epistel Jacobi. 5. V. 16—20.

Allerliebste! Bekennet einander eure Sünden, und 16
bittet für einander, daß ihr selig werdet; denn
das anhaltende Bethen eines Gerechten vermag sehr
viel. Elias war ein Mensch, dem Leiden gleich 17
uns unterworfen; er bethete inbrünstig, daß es
auf Erden nicht regnen sollte; und es regnete drey
Jahre und sechs Monate nicht. Er bethete aber- 18
mahls: da gab der Himmel Regen, und die Erde
brachte ihre Früchte hervor. Meine Brüder, wenn 19
einer auch euch von der Wahrheit wird abgewichen
seyn; und jemand ihn bekehret, der soll wissen, 20
daß, wer einen Sünder von dem Irrthume seines
Weges bekehret, dessen Seele vom Tode erlösen,
und die Menge der Sünden werde.

Evangelium Luc. 11. V. 5—13.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 5
nen Jüngern: Wer ist unter euch, der
einen Freund hat, zu welchen er um Mit-
ternacht geht, und ihm sagt: Freund, leih
mir drey Brote; denn mein Freund ist von 6
der Reise zu mir gekommen, und ich habe
nichts, was ich ihm vorsetzte; und dieser 7
antwortete von innen, und sagete; Mache
mir keine Unruhe, die Thür ist schon zuge-
schlossen, und meine Kinder sind bey mir in
der Kammer; ich kann nicht aufstehen, und
dir geben. Wenn jener in seinem Anklo- 8
pfen

pfen verharret, so sage ich euch, ob er schon
nicht aufstehen, und ihm geben wird, weil er
sein Freund ist; so wird er doch um seines
Umgestümmes willen aufstehen, und ihm ge-
9 ben, so viel er nöthig hat. Also sage ich
euch: Bittet, so wird man euch geben; su-
chet, so werdet ihr finden; klopfet an, so
10 wird euch aufgethan werden. Denn ein
jeder, der bittet, bekommt; wer suchet,
der findet, und wer anklopfet, dem wird
11 aufgethan werden. Wem aber unter euch,
der den Vater um ein Brot bittet, wird er
wohl einen Stein geben? oder um einen
Fisch, wird er ihm wohl statt des Fisches
12 eine Schlange geben? oder wenn er von ihm
ein Ey begehret, wird er ihm wohl einen
13 Scorpion für das Ey darreichen? Wenn
nun ihr, die ihr böse seyd, euern Kindern
gute Gaben geben könnet: wie viel mehr
wird euer Vater einen guten Geist vom Him-
mel denjenigen geben, die ihn darum bitten.

Am Tage der Himmelfahrt des Herrn.

Lection a. d. Apostelgesch. 1. V. 1—11.

1 Zuerst habe ich zwar, o Theophilus, von allem
geredet, was Jesus anfing zu thun und zu
2 lehren, bis auf den Tag, da er, nachdem er den
Aposteln, welche von ihm erwählet wurden, durch
den heiligen Geist Gebothe gegeben hatte, aufge-
3 fahren ist; denen er auch nach seinem Leiden durch
viele Zeichen sich lebendig gezeiget, sich ihnen vier-
zig Tage lang geoffenbaret, und mit ihnen von dem

Reiche

Reiche Gottes geredet hatte. Und als er mit ihnen 4
aß, befahl er ihnen, daß sie von Jerusalem nicht
weichen, sondern auf die Verheissung des Vaters
warten sollten, welche ihr, sprach er, aus meinem
Munde gehöret habet. Johannes hatte zwar mit 5
Wasser getaufet, ihr aber werdet nicht lange nach
diesen Tagen mit dem heiligen Geiste getaufet wer-
den. Da frageten ihn die, welche zusammen ge- 6
kommen waren, und sprachen: Herr, wirst du zu
dieser Zeit das Reich Israel wieder aufrichten? Er 7
aber sagte zu ihnen: Es kommt euch nicht zu, die
Zeit und Stunde zu wissen, welche der Vater seiner
Macht vorbehalten hat; sondern ihr werdet die 8
Kraft des heiligen Geistes, der über euch kommen
wird, empfangen: und ihr werdet zu Jerusalem,
in dem ganzen Judenlande, in Samaria, und bis
an die Grenzen der Erde meine Zeugen seyn. Und 9
als er dieses gesagt hatte, ward er vor ihren Au-
gen aufgehoben, und eine Wolke entzog ihn ihren
Blicken. Und als sie ihn in den Himmel fahren 10
sahen, sieh, da standen zwey Männer in weissen
Kleidern neben ihnen, welche sprachen: Ihr Män- 11
ner aus Galiläa, was stehet ihr, und sehet gegen
den Himmel? Dieser Jesus, der von euch in den
Himmel ist aufgenommen worden, wird so, wie ihr
ihn jetzt in den Himmel fahren gesehen habet,
wieder kommen.

Evangelium Marc. 16. V. 14—20.

In der Zeit erschien der Herr Jesus den 14
Eilfen, da sie zu Tische saßen, und
verwies ihnen ihren Unglauben und ihres
Herzens Härtigkeit, daß sie denen, welche
ihn nach seiner Auferstehung gesehen hat-
ten,

15 ten, nicht geglaubet hätten. Und er sprach
zu ihnen: Gehet hin in die ganze Welt, und
prediget das Evangelium allen Geschöpfen.
16 Wer glaubet und getaufet wird, der wird
selig werden; wer aber nicht glaubet, der
17 wird verdammet werden. An denen aber,
welche glauben, wird man diese Zeichen
wahrnehmen: In meinem Nahmen werden
sie Teufel austreiben, neue Sprachen re-
18 den, Schlangen vertreiben; und wenn sie
etwas Tödtliches trinken, wird es ihnen
nicht schaden; den Kranken werden sie die
Hände auflegen, und sie werden gesund wer-
19 den. Und der Herr Jesus, nachdem er mit
ihnen geredet hatte, wurde in den Himmel
aufgenommen, wo er zu der Rechten Got-
20 tes sitzt. Sie aber machten sich auf die
Reise, und predigten überall; der Herr
wirkete mit ihnen, und bekräftigte das
Wort durch die darauf folgenden Zeichen.

Am sechsten Sonntage nach Ostern.

1. Epistel Petr. 4. V. 7—11.

7 Allerliebste! Seyd nun vernünftig, und wachet
8 in dem Gebethe. Vor allen Dingen aber liebet
euch stets unter einander; denn die Liebe bedecket
9 die Menge der Sünden. Seyd gastfrey, und be-
herberget einander gern. Ein jeder diene dem an-
10 dern mit der Gnade, die er empfangen hat, als
gute Ausspender der mannigfaltigen Gaben Gottes.
11 Wenn jemand redet, so rede er, als ob Gott durch
ihn redete: hat jemand ein Amt, so verwalte er es
wie aus Gottes Kraft, auf daß Gott in allen Din-
gen

gen durch Jesum Christum gepriesen werde, wel-
chem die Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewig-
keit zukommt. Amen.

Evangelium Joh. 15. V. 26—27. und 16. V. 1—4.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 26
nen Jüngern: Wenn der Tröster, den
ich euch vom Vater senden werde, der Geist
der Wahrheit, der von dem Vater ausge-
het, kommen wird, wird er von mir Zeugniß
geben: und ihr werdet auch Zeugniß geben; 27
denn ihr seyd vom Anfange bey mir gewesen.
Diese Dinge habe ich euch gesaget, damit 1
ihr euch nicht ärgert. Denn sie werden euch 2
von den Synagogen ausschließen: ja es
kommt die Zeit, daß ein jeder, der euch töd-
tet, Gott einen Dienst zu thun vermeinen
wird. Und das werden sie auch darum 3
thun, weil sie weder meinen Vater noch
mich erkennen. Dieses aber habe ich zu 4
euch geredet, damit, wann die Zeit kom-
men wird, ihr daran gedenket, daß ich es
euch gesaget habe.

Am Pfingstsonntage.

Lection aus der Apostelgesch. 2. V. 1—11.

Als die Pfingsttage erfüllet wurden, waren alle 1
Jünger an einem Orte beysammen. Da ent- 2
stand plötzlich ein Sausen, welches gleich einem
gewaltigen Winde vom Himmel kam, und das gan-
ze Haus, in welchem sie saßen, erfüllete. Und 3
es erschienen ihnen feurige Zungen, die sich theilten,
und

4 und auf einen jeden unter ihnen setzten. Sie wur-
den alle mit dem heiligen Geiste erfüllet, und fin-
gen an, unterschiedliche Sprachen zu reden, wie
5 ihnen der heilige Geist zu reden eingab. Es wohn-
ten aber damahls Juden zu Jerusalem, welche
gottesfürchtige Männer waren, aus verschiedenen
6 Völkern, die unter dem Himmel sind. Als nun der
Ruf hiervon erschallte, kam eine Menge zusam-
men, und entsetzte sich, da ein jeder seine Sprache
7 reden hörete. Sie erstaunten alle, verwunderten
sich, und sprachen: Sehet, sind denn diese, die da
8 reden, nicht alle Galiläer? Wie hören wir denn
ein jeder unsere Sprache, darin wir geboren sind?
9 Parther, Meder und Aelamiter, und die in Meso-
potamien, im Judenlande, in Cappadocien, in
10 Pontus und Asien wohnten; in Phrygien, Pam-
phylien, Aegypten, an den Grenzen Lybiens, so
bey Cyrene liegt, und Fremdlinge von Rom; auch
11 Juden, Neubekehrte, Creter und Araber; wir
hören sie in unsern Sprachen die herrlichen Thaten
Gottes reden.

Evangelium Joh. 14. V. 23—31.

23 Zu der Zeit sprach der Herr Jesus zu
seinen Jüngern: Wer mich liebet, der
wird mein Wort halten, und mein Vater
wird ihn lieben: wir werden zu ihm kom-
24 men, und bey ihm wohnen. Wer mich
nicht liebet, der hält meine Worte nicht,
und das Wort, welches ihr gehöret habet,
ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich
25 gesandt hat. Dieses habe ich zu euch gere-
26 det, da ich bey euch war; der Tröster aber,
der heilige Geist, den der Vater in meinem
Nah-

Nahmen senden wird, derselde wird euch
alles lehren und eingeben, was ich euch ge-
saget habe. Jetzt aber hinterlasse ich euch 27
den Frieden, meinen Frieden gebe ich euch:
ich gebe ihn euch nicht so, wie ihn die Welt
gibt: euer Herz betrübe sich nicht, und
fürchte sich nicht. Ihr habet gehöret, daß 28
ich euch gesaget habe: Ich gehe hin, und
komme wieder zu euch. Wenn ihr mich lie-
betet, so würdet ihr euch ja erfreuen, daß
ich zu dem Vater gehe; denn der Vater ist
größer als ich. Nun habe ich es euch ge- 29
saget, ehe dieses geschieht, damit ihr es
glaubet, wann es geschehen seyn wird. Ich 30
werde hinfort nicht viel mehr mit euch reden;
denn es kommt der Fürst dieser Welt, und
hat doch nichts an mir. Damit aber die 31
Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und
thue, wie mir es der Vater befohlen hat.

Am Pfingstmonntage.

Lection a. d. Apostelgesch. 10. V. 42–48.

In den Tagen that Petrus seinen Mund auf,
und sprach: Ihr Männer und Brüder! Der 42
Herr hat uns befohlen, dem Volke zu predigen, und
zu bezeugen, daß er derjenige sey, der von Gott
zum Richter der Lebendigen und der Todten verord-
net ist. Ihm geben alle Propheten Zeugniß, daß 43
alle, die an ihn glauben, durch seinen Nahmen Ver-
gebung der Sünden empfangen werden. Als Pe- 44
trus diese Worte noch redete, fiel der heilige Geist
auf alle die, welche das Wort höreten. Und 45
alle beschnittene Gläubige, welche mit dem Petrus

ge-

gekommen waren, erstaunten, daß die Gnade des
heiligen Geistes auch auf die Heiden ausgegossen
46 ward; denn sie höreten sie unterschiedliche Spra-
47 chen reden, und Gott verherrlichen. Da sagete
Petrus: Kann wohl jemand diesen das Wasser ver-
sagen, daß sie nicht getaufet werden, die den hei-
48 ligen Geist gleich uns empfangen haben? Und er
befahl sie im Nahmen des Herrn Jesu Christi
zu taufen.

Evangelium Joh. 3. V. 16—21.

16 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu dem
Nicodemus: Gott hat die Welt so sehr
geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn
gegeben hat, damit alle, die an ihn glauben,
nicht zu Grunde gehen, sondern das ewige
17 Leben erhalten. Denn Gott hat seinen Sohn
nicht in die Welt gesandt, daß er die Welt
richte, sondern daß sie durch ihn selig werde.
18 Wer also an ihn glaubet, der wird nicht
gerichtet, wer aber nicht glaubet, der ist
schon gerichtet, weil er an den Nahmen des
eingebornen Sohns Gottes nicht glaubet.
19 Die Ursache dieses Gerichts aber ist, weil
das wahre Licht in die Welt gekommen ist,
und die Menschen die Finsterniß mehr als
dieses wahre Licht geliebet haben, weil ihre
20 Werke böse waren. Denn ein jeder, der
Böses thut, hasset das Licht, und kommt
nicht an das Licht, damit seine Werke nicht
21 beschuldiget werden. Wer aber das, was die
Wahrheit vorschreibt, vollzieht, der kommt
an das Licht, damit seine Werke offenbar
werden, weil sie in Gott geschehen sind.

Am Pfingstdinstage.

Lection aus der Apostelgesch. 8. V. 14—17.

In den Tagen, als die Apostel, welche zu Jeru- 14
salem waren, höreten, daß Samaria das Wort
Gottes angenommen hatte, sandten sie den Petrus
und Johannis zu ihnen. Als diese angekommen wa- 15
ren, betheten sie für dieselben, damit sie den hei-
ligen Geist empfingen; denn er war noch auf keinen 16
unter ihnen gekommen, sondern sie waren nur in
dem Nahmen des Herrn Jesu getaufet worden. Da 17
legeten sie selbigen die Hände auf, und sie empfin-
gen den heiligen Geist.

Evangelium Joh. 10. V. 1—10.

In der Zeit sagete der Herr Jesus zu den 1
Pharisäern: Wahrlich, wahrlich sage ich
euch: Wer nicht zur Thür in den Schafstall
eingeht, sondern anderswo hinein steigt, der
ist ein Dieb und ein Mörder. Wer aber 2
zur Thür hinein geht, der ist der Hirt der
Schafe. Diesem macht der Thürhüter auf, 3
die Schafe hören seine Stimme, er ruft
seinen eigenen Schafen mit Nahmen, und
führet sie hinaus. Und wann er seine eige- 4
nen Schafe ausgelassen hat, so geht er vor
ihnen her. und die Schafe folgen ihm nach,
weil sie seine Stimme kennen. Einem 5
Fremden aber folgen sie nicht nach, son-
dern fliehen vor ihm; denn sie kennen die
Stimme der Fremden nicht. Diesen Spruch 6
sagte Jesus zu ihnen; sie aber verstanden
nicht, was er zu ihnen redete. Daher sprach 7
Jesus abermahls zu ihnen: Wahrlich, wahr-
lich

lich sage ich euch: Ich bin die Thür zu den
8 Schafen; alle, die bisher gekommen sind,
die sind Diebe und Mörder, und die Scha-
9 fe haben sie nicht angehöret. Ich bin die
Thür: wenn jemand durch mich hinein ge-
hen wird, der wird selig werden; er wird
sicher ein- und ausgehen, und Weide finden.
10 Ein Dieb kommt nur darum, damit er stehle,
würge und zu Grunde richte: ich aber bin
gekommen, daß sie das Leben haben, und
überflüssiger haben sollen.

Am Feste der heiligsten Dreyfaltigkeit.

Epistel an die Römer. 11. V. 33—36.

33 O Tiefe der Reichthümer, der Weisheit und der
Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich sind
seine Gerichte, und wie unerforschlich seine Wege!
34 Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt,
35 oder wer ist sein Rathgeber gewesen? Oder wer hat
ihm zuerst etwas gegeben, das ihm wieder vergol-
36 ten werde? Denn aus ihm, durch ihn, und in
ihm sind alle Dinge: Ihm sey Ehre in Ewigkeit.
Amen.

Evangelium Matth. 28. V. 18—20.

18 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Mir ist alle Gewalt im
Himmel und auf Erden gegeben worden.
19 Darum gehet hin, lehret alle Völker, und
taufet sie im Nahmen des Vaters, und des
20 Sohnes, und des heiligen Geistes. Lehret
sie alles beobachten, was ich euch befohlen
habe: und sehet, ich bin allezeit bey euch
bis ans Ende der Welt.

Am

Am ersten Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel Johann. 4. V. 8—21.

Allerliebste! Wer nicht liebet, der kennt Gott 8
nicht; denn Gott ist die Liebe. In dem aber 9
ist die Liebe Gottes gegen uns geoffenbaret wor-
den, weil Gott seinen eingebornen Sohn in
die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben.
Hierin besteht die Liebe, nicht daß wir Gott gelie- 10
bet haben, sondern weil er uns zuvor geliebet, und
seinen Sohn gesandt hat, damit er ein Versöh-
nungsopfer für unsere Sünden werde. Allerliebste! 11
hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch
untereinander lieben. Keiner hat jemahls Gott 12
gesehen. Wenn wir uns unter einander lieben, so
bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist uns voll-
kommen. Daran erkennen wir, daß wir in ihm 13
bleiben, und er in uns, weil er uns seines Geistes
theilhaftig gemacht hat. Wir haben gesehen, und 14
bezeugen es, daß der Vater seinen Sohn als den
Heiland der Welt gesandt hat. Wer bekennet, daß 15
Jesus der Sohn Gottes ist, in demselben bleibt
Gott, und er in Gott. Und wir haben die Liebe 16
Gottes gegen uns erkannt und geglaubet. Gott
ist die Liebe: und wer in der Liebe bleibt, der
bleibt in Gott, und Gott in ihm. Darin ist die Liebe 17
Gottes vollkommen bey uns, wenn wir auch also
in dieser Welt sind, wie er ist, damit wir an dem
Tage des Gerichts ein Vertrauen haben. In der 18
Liebe ist keine Furcht, sondern die vollkommene Liebe
vertreibt die Furcht, denn die Furcht bringt Schmer-
zen. Wer sich aber fürchtet, der ist in der Liebe nicht
vollkommen. Lasset uns also Gott lieben, weil er 19
uns zuerst geliebet hat. Wenn jemand saget: Ich 20

habe

habe Gott lieb, und hasset seinen Bruder, der
ist ein Lügner. Denn wer seinen Bruder, denn er
21 sieht, nicht liebet, wie kann er Gott, denn er nicht
sieht, lieben? Und wir haben von Gott das Geboth
empfangen, daß, wer Gott liebet, auch seinen
Bruder lieben soll.

Evangelium Luc. 6. V. 36—42.

36 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Seyd barmherzig wie
37 euer Vater auch barmherzig ist. Richtet
nicht, so werdet ihr nicht gerichtet werden;
verdammet nicht, so werdet ihr nicht ver-
dammet werden; vergebet, so wird euch
38 vergeben werden; gebet, so wird euch ge-
geben werden: ein gutes, eingedrücktes,
gerütteltes und überfließendes Maß wird
man in euern Schooß schütten; denn mit
eben dem Maße, mit welchem ihr ausmes-
39 set, wird man euch wieder einmessen. Er
sagete ihnen auch ein Gleichniß: Kann wohl
ein Blinder den andern führen? Fallen sie
40 nicht beyde in die Grube? Der Lehrjünger
ist nicht über den Meister; ein jeder aber
wird vollkommen seyn, wenn er wie sein
41 Meister ist. Warum siehst du aber einen
Splitter in deines Bruders Auge, und
wirst des Balkens, der in deinem Auge ist,
42 nicht gewahr? Oder wie kannst du zu dei-
nem Bruder sagen: Bruder laß mich den
Splitter aus deinem Auge ziehen, und du
selbst siehst den Balken in deinem Auge
nicht? Heuchler! zieh zuvor den Balken
aus deinem Auge: und alsdann sieh, daß

du

du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest.

Am Frohnleichnamstage.

(Epistel. Sieh am Donnerstage in der Charwoche, Seite 90.)

Evangelium Joh. 6. V. 56—59.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den 56
Scharen der Juden: Mein Fleisch
ist wahrhaft eine Speise, und mein Blut
ist wahrhaft ein Trank. Wer daher mein 57
Fleisch ißt, und mein Blut trinkt, der bleibt
in mir, und ich in ihm. Gleichwie der Va- 58
ter, der mich gesandt hat, lebt, und ich
durch den Vater lebe: so wird auch, der mich
ißt, durch mich leben. Dieses ist das wahre 59
Brot, welches vom Himmel herab gekommen ist; nicht wie das Manna, das eure Väter gegessen haben, und gestorben sind; denn wer dieses Brot ißt, der wird ewig leben.

Am zweyten Sonnt. nach Pfingsten.

1. Epistel Joh. 3. V. 13—18.

Allerliebste! Verwundert euch nicht, wenn euch 13
die Welt hasset. Denn weil wir die Brüder 14
lieben, so erkennen wir, daß wir vom Tode zum
Leben übersetzet worden sind. Wer nicht liebet, der
bleibt im Tode. Derjenige, der seinen Bruder has- 15
set, ist ein Todtschläger. Nun wisset ihr, daß kein
Todtschläger das ewige Leben in sich habe. Wir 16
haben die Liebe Gottes in dem erkannt, daß er sein
Leben für uns gegeben hat; so sollen wir auch un-

17 ser Leben für die Brüder dargeben. Wer mit zeit-
lichen Gütern versehen ist; und seinen Bruder Noth
leiden steht, verschließt aber sein Herz vor ihm;
wie kann in demselben die Liebe Gottes bleiben?
18 Meine Kinder! lasset uns nicht mit Worten, noch
mit der Zunge, sondern mit dem Werke und in der
Wahrheit lieben.

Evangelium Luc. 14. V. 16—24.

16 In der Zeit sagete der Herr Jesus zu den
Pharisäern dieses Gleichniß: Es war ein
Mensch, der ein großes Abendmahl berei-
17 tete, und viele dazu einlud. Und er sandte
um die Stunde des Abendmahles seinen
Knecht aus, den Geladenen zu sagen, daß
sie kommen sollten, weil alles schon bereitet
18 wäre. Sie aber fingen alle zugleich an, sich
zu entschuldigen. Der erste sagte zu ihm:
Ich habe einen Mayerhof gekaufet, und fin-
de es für nothwendig, daß ich hinaus gehe,
und ihn besichtige; ich bitte dich, mich für
19 entschuldiget zu halten. Der andere sprach:
Ich habe fünf Joch Ochsen gekaufet, und
gehe jetzt hin, sie zu prüfen; ich bitte dich,
20 mich für entschuldiget zu halten. Ein an-
derer sagte: Ich habe ein Weib genommen,
21 und darum kann ich nicht kommen. Da nun
der Knecht wieder kam, und dieß seinem
Herrn hinterbrachte, ward der Hausvater
zornig, und sprach zu seinem Knechte: Geh
eilends auf die Strassen und Gassen der
Stadt hinaus, und führe die Armen und
Presthaften, die Blinden und Lahmen her-
22 ein. Und der Knecht sagete: Herr, es ist
ge-

geschehen, wie du befohlen hast; es ist aber
noch Platz da. Und der Herr sprach zu dem 23
Knechte: Geh auf die Landstrassen, und an
die Zäune hinaus, und nöthige sie herein
zu kommen, damit mein Haus voll werde.
Ich sage euch aber, daß keiner von den 24
Männern, die geladen worden sind, mein
Abendmahl kosten wird.

Am dritten Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel Petr. 5. V. 6—11.

Allerliebste! Demüthiget euch unter der gewalti- 6
gen Hand Gottes, auf daß er euch zur Zeit
der Heimsuchung erhöhe. Alle eure Sorge leget 7
auf ihn; denn er sorget für euch. Seyd nüchtern 8
und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel, geht
wie ein brüllender Löwe umher, und suchet wen er
verschlinge. Diesem widerstehet fest in dem Glau- 9
ben, und wisset, daß euern Brüdern, die in dieser
Welt sind, eben diese Widerwärtigkeiten widerfah-
ren. Aber der Gott aller Gnaden, der uns zu seiner 10
ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu berufen hat, wird
uns, die wir eine kleine Zeit gelitten haben, voll-
kommen machen, stärken und befestigen. Dem sey 11
Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium Luc. 15. V. 1—10.

In der Zeit naheten sich Zöllner und Sün- 1
der zu dem Herrn Jesu, um ihn zu hö-
ren. Und die Pharisäer und Schriftgelehr- 2
ten murreten und sprachen: Dieser nimmt
die Sünder an, und ißt mit ihnen. Da sa- 3
gete er dieses Gleichniß zu ihnen, und sprach:

4 Welcher Mann ist unter euch, der hundert
Schafe hat, und der, wenn er eines davon
verliert, nicht die neun und neunzig in der
Wüste verläßt, um dem verlornen nachzu-
5 gehen, bis er es findet? Und wenn er es
gefunden hat, es nicht mit Freuden auf seine
6 Achseln leget? Und bey seiner Zurückkunft
nach Hause seine Freunde und Nachbarn
zusammen rufet, und zu ihnen saget: Er-
freuet euch mit mir; denn ich habe mein
7 Schaf, welches verloren war, gefunden.
Ich sage euch, daß eben so in dem Himmel
mehr Freude über einen Sünder, der Buße
thut, als über neun und neunzig Gerechte,
welche der Buße nicht bedürfen, seyn wird.
8 Oder welches Weib ist, die zehn Groschen
hat, und die, wenn sie einen Groschen ver-
liert, nicht ein Licht anzündet, das Haus
auskehret, und fleißig suchet, bis sie ihn
9 findet? Und wann sie ihn gefunden hat,
ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusam-
men ruft, und spricht: Erfreuet euch mit
mir, denn ich habe den Groschen, welchen
10 ich verloren hatte, gefunden. Also, sage
ich euch, werden sich die Engel Gottes über
einen Sünder, der Buße thut, erfreuen.

Am vierten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Römer. 8. V. 18—23.

18 Brüder! Ich halte dafür, daß das Leiden dieser
Zeit mit jener künftigen Herrlichkeit, welche
in uns offenbaret werden soll, kein Verhältniß
19 habe. Denn das Geschöpf erwartet sehnlich die Of-
20 fenbarung der Kinder Gottes. Das Geschöpf ist der
Eitel-

Eitelkeit unterworfen, zwar nicht freiwillig, sondern
um dessen willen, der sie derselben in der Hoffnung
unterworfen hat. Indem auch dieses Geschöpf von 21
der Dienstbarkeit der Verwesung zur Freyheit und
Herrlichkeit der Kinder Gottes erlöset werden wird.
Denn wir wissen, daß alle Geschöpfe noch bis auf 22
diese Zeit seufzen, und einem Weibe in Kindesnö-
then gleichen. Nicht allein aber sie, sondern auch wir 23
selbst, die wir die Erstlinge des Geistes haben: wir
selbst seufzen bey uns, und warten auf die Auf-
nahme der Kinder Gottes, auf die Erlösung un-
sers Leibes in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Luc. 5. V. 1—11.

In der Zeit, da sich das Volk zu dem 1
Herrn Jesu drang, das Wort Gottes zu
hören, stand er an dem See Genesareth; und 2
er sah zwey Schiffe an dem See stehen, wor-
aus die Fischer gestiegen waren, und ihre Ne-
tze wuschen. Er aber trat in das Schiff, wel- 3
ches des Simons war, und bath ihn, daß
er es ein wenig von dem Lande führete; und
da er sich niedergesetzet hatte, lehrete er das 4
Volk aus dem Schiffe. Als er aber zu re-
den aufgehöret hatte, sagte er zu Simon:
Fahr in den vollen See, und werfet eure Netze
zum Fischfange aus. Simon antwortete 5
und sprach zu ihm: Meister, wir haben
die ganze Nacht gearbeitet, und nichts ge-
fangen; auf dein Wort aber will ich das
Netz auswerfen. Und da sie dieses gethan 6
hatten, fingen sie eine so große Menge Fische,
daß ihr Netz zerriß. Und sie winketen ihren 7
Gesellen, welche in dem andern Schiffe wa-

ren, daß sie ihnen zu Hülfe kämen: und sie
kamen, und fülleten beyde Schiffe also, daß
8 sie beynahe versanken. Als dieses Simon
Petrus sah, fiel er vor Jesu auf die Knie,
und sprach: Herr! entferne dich von mir,
9 ich bin ein sündiger Mensch. Denn es hatte
ihn und alle, die bey ihm waren, ein Schrec-
ken wegen des Fischzuges, den sie gethan
10 hatten, überfallen. Nicht weniger entsetze-
ten sich auch darüber Jacobus und Johan-
nes, die Söhne des Zebedäus, welche Si-
mons Gesellen waren. Jesus aber sprach zu
Simon: Fürchte dich nicht; von nun an
11 wirst du Menschen fangen. Hierauf führ-
ten sie die Schiffe an das Land, verließen
alles, und folgeten ihm nach.

Am fünften Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel Petr. 3. V. 8–15.

8 Allerliebste! Seyd alle gleich gesinnet, mitleidig,
Liebhaber der Brüder, barmherzig, freundlich,
9 demüthig, vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch
Scheltworte mit Scheltworten, sondern segnet viel-
mehr; denn deßwegen seyd ihr berufen, daß ihr
10 den Segen zum Erbtheil besitzen sollet. Denn wer
das Leben liebt, und gute Tage haben will, der
bezähme seine Zunge, damit sie nichts Böses rede,
11 und seine Lippen, daß sie nicht betriegen. Er soll
sich vom Bösen wenden, und Gutes thun, den Frie-
12 den suchen, und ihm nachtrachten. Denn die Augen
des Herrn sind auf die Gerechten, und seine Ohren
auf ihr Gebeth gerichtet; das Angesicht des Herrn
13 aber sieht auf die, welche Böses thun. Und wer

kann

kann euch schaden, wenn ihr Eiferer des Guten seyn
werdet? Wenn ihr aber um der Gerechtigkeit willen 14
etwas leidet, so seyd ihr selig. Fürchtet euch nicht
vor ihren Drohungen, und lasset euch nicht schrecken,
sondern verherrlichet Christum, den Herrn, in euern 15
Herzen.

Evangelium Matth. 5. V. 20—24.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei= 20
nen Jüngern: Wenn ihr nicht gerechter,
als die Schriftgelehrten und Pharisäer seyn
werdet; so werdet ihr in das Himmelreich
nicht eingehen. Ihr habet gehöret, daß zu 21
den Alten ist gesaget worden: Du sollst
nicht tödten; wer aber einen Todtschlag be=
gangen hat, der soll des Gerichts schuldig
seyn. Ich aber sage euch: daß ein jeder, 22
der sich wider seinen Bruder erzürnet, des
Gerichts schuldig seyn solle. Wer zu seinem
Bruder Raka sagt, der soll von dem Rathe
gestrafet werden. Wer aber saget: Du Narr,
der soll des höllischen Feuers schuldig seyn.
Wann du nun, da du dein Opfer auf den 23
Altar legest, dich erinnern wirst, daß dein
Bruder etwas wider dich hat, so laß dein 24
Opfer da vor dem Altar, und geh zuvor
hin, versöhne dich mit deinem Bruder,
alsdann komm, und opfere deine Gabe.

Am sechsten Sonnt. nach Pfingsten.

Epistel an die Röm. 6. V. 3—11.

Brüder! wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir 3
in Christo Jesu getaufet wurden, in seinem
Tode

4 Tode getaufet worden sind? Denn wir sind mit ihm
durch die Taufe zu dem Tode begraben, auf daß,
gleichwie Christus von den Todten durch die Herr-
lichkeit des Vaters auferstanden ist, wir ebenfalls
5 in einem neuen Leben wandeln. Denn wenn wir
ihm durch die Gleichheit des Todes eingepflanzet
sind, so sollen wir auch durch die Gleichheit der
6 Auferstehung mit eingepflanzet werden. Wir, die
wir wissen, daß unser alter Mensch zugleich mit ihm
gekreuziget worden ist, damit der Leib der Sünde
zerstöret werde, und wir der Sünde nicht mehr die-
7 nen. Denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde
8 gerechtfertiget. Sind wir aber mit Christo gestor-
ben, so glauben wir, daß wir auch zugleich mit
9 Christo leben werden, da wir wissen, daß Christus,
nachdem er von den Todten auferstanden ist, nicht
mehr stirbt; der Tod wird über ihn hinfort nicht
10 mehr herrschen. Denn daß er für die Sünde starb,
geschah ein Mahl; daß er aber lebet, lebet er Gott.
11 Also sollet auch ihr dafür halten, daß ihr zwar der
Sünde gestorben seyd, euerm Gott aber durch Chri-
stum Jesum unserm Herrn lebet.

Evangelium Marc. 8. V. 1—9.

1 In der Zeit, da viel Volks bey dem Herrn
Jesu war, und nichts zu essen hatte,
rief er seine Jünger zusammen, und sprach
2 zu ihnen: Mich erbarmet dieses Volks; denn
sehet, sie sind nun drey Tage bey mir
3 verharret, und haben nichts zu essen. Und
wenn ich sie ungespeiset von mir nach Hause
gehen lasse, werden sie auf dem Wege erlie-
gen: denn einige aus ihnen waren von fern
4 gekommen. Und seine Jünger antworteten
ihm

ihm: Woher wird man sie hier in der Wüste
mit Brot sättigen können? Und er fragete 5
sie: Wie viel Brote habet ihr? Sie spra-
chen: Sieben. Und er befahl dem Volke, 6
sich auf die Erde niederzusetzen: alsdann
nahm er die sieben Brote, dankete, und
nachdem er sie gebrochen hatte: gab er sie
seinen Jüngern zum Vorlegen; und sie le-
geten selbige dem Volke vor. Sie hatten auch 7
etliche Fischlein; diese segnete er, und be-
fahl, sie ebenfalls vorzulegen. Und sie aßen, 8
wurden satt, und die Jünger huben sieben
Körbe voll von den Stücklein auf, welche
übrig geblieben waren. Es waren aber de- 9
rer, die gegessen hatten, bey vier tausend;
und er entließ sie.

Am siebenten Sonnt. nach Pfingsten.

Epistel an die Römer. 6. V. 19—23.

Brüder! Ich rede menschlich davon wegen der 19
Schwachheit eures Fleisches: denn gleichwie
ihr eure Glieder zum Dienste der Unlauterkeit und
der Ungerechtigkeit zur Ungerechtigkeit übergeben ha-
bet; also übergebet auch nun eure Glieder zum Dien-
ste der Gerechtigkeit, daß sie heilig werden. Denn 20
als ihr Knechte der Sünde waret, so habet ihr euch
der Gerechtigkeit entzogen. Was habet ihr aber da- 21
mahls für einen Nutzen von jenem Wandel gehabt,
dessen ihr euch jetzt schämet? Denn ihr Ende ist der
Tod. Nun aber, da ihr von der Sünde befreyet, 22
und Knechte Gottes geworden seyd, habt ihr die
Heiligung zum Nutzen, und zum Ende das ewige Le-
ben. Denn der Sold der Sünde ist der Tod. Aber 23
die

die Gnade Gottes ist das ewige Leben in Christo
Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Matth. 7. V. 15—21.

15 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Hüthet euch vor den
falschen Propheten, die in Schafsfellen zu
euch kommen, inwendig aber reissende Wölfe
16 sind. Ihr werdet sie an ihren Früchten er-
kennen. Denn sammelt man auch Trauben
von den Dornen, oder Feigen von den Di-
17 steln? Also bringt ein guter Baum gute
Früchte; ein schlechter Baum aber bringt
18 schlechte Früchte. Kein guter Baum kann
schlechte Früchte bringen, und kein schlech-
19 ter Baum kann gute Früchte bringen. Ein
jeder Baum, der nicht gute Früchte bringet,
wird ausgehauen und in das Feuer gewor-
20 fen werden. Daher werdet ihr sie an ihren
21 Früchten erkennen. Denn nicht ein jeder,
der zu mir saget: Herr, Herr! wird in das
Himmelreich eingehen; sondern nur der,
welcher den Willen meines himmlischen
Vaters vollzieht.

Am achten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Römer. 8. V. 12—17.

12 Brüder! Wir sind Schuldner, nicht zwar dem
Fleische, daß wir nach dem Fleische leben.
13 Denn wenn ihr nach dem Fleische leben werdet, so
werdet ihr sterben; wenn ihr aber die Werke des
Fleisches durch den Geist abtödten werdet, so wer-
14 det ihr leben. Alle, die von dem Geiste Gottes an-
getrie-

getrieben werden, sind Kinder Gottes. Denn ihr 15
habet nicht den Geist der Knechtschaft empfangen,
der euch abermahls in Furcht setzet; sondern ihr
habet den Geist empfangen, der zu Kindern an-
nimmt, durch welchen wir alle rufen: Abba (lieber
Vater). Denn der Geist Gottes selbst gibt unserm 16
Geiste Zeugniß, daß wir Kinder Gottes sind. Sind 17
wir aber Kinder, so sind wir auch Erben, und zwar
Erben Gottes, Miterben aber Christi.

Evangelium Luc. 16. V. 1—9.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 1
nen Jüngern dieses Gleichniß: Es war
ein reicher Mann, der hatte einen Haus-
hälter, und dieser ist bey ihm angeklaget
worden, als wenn er seine Güter verschwen-
det hätte. Er forderte ihn vor und sagte zu 2
ihm: Was höre ich von dir? lege Rech-
nung von deiner Haushaltung, denn du wirst
hinfort diesem Amte nicht mehr vorstehen
können. Der Haushälter aber sprach bey sich 3
selbst: Was soll ich thun, da mein Herr die
Haushaltung von mir nimmt? Graben kann
ich nicht, und zu betteln schäme ich mich.
Ich weiß, was ich thun will, damit, wenn 4
ich meines Amtes entsetzet werde, sie mich
in ihre Häuser aufnehmen. Daher rief er 5
alle Schuldner seines Herrn zusammen, und
sagte zu dem ersten: Wie viel bist du mei-
nem Herrn schuldig? Er sagete: Hundert 6
Tonnen Oehls; und er sprach zu ihm: Nimm
deine Handschrift, setze dich geschwind, und
schreib fünfzig. Darnach sagete er zu dem 7
andern: Wie viel bist du schuldig? Dieser
sage-

sagete: Hundert Malter Weitzen. Er sprach
zu ihm: Nimm deine Handschrift, und schreib
8 achtzig. Und der Herr lobete den ungerech-
ten Haushälter, daß er klug gehandelt hät-
te. Denn die Kinder dieser Welt sind in
ihrem Geschlechte klüger, als die Kinder
9 des Lichtes. Und ich sage euch: Machet
euch Freunde von den ungerechten Reich-
thümern, damit ihr, wann ihr von hinnen
scheidet, in die ewigen Wohnungen aufge-
nommen werdet.

Am neunten Sonnt. nach Pfingsten.

1. Epistel an die Corinth. 10. V. 6—13.

6 Brüder! Lasset uns nicht, wie jene, den bösen
7 Begierden nachhängen. Werdet nicht, wie et-
liche von ihnen, Götzendiener; wie geschrieben steht:
Das Volk setzete sich nieder zu essen, zu trinken, und
8 stand auf zu spielen. Lasset uns auch nicht Hurerey
treiben, wie sie etliche aus ihnen trieben, und daher
an einem Tage drey und zwanzig tausend fielen.
9 Lasset uns auch Christum nicht versuchen, wie ihn
etliche unter ihnen versuchet haben, und von den
10 Schlangen sind umgebracht worden. Murret nicht,
wie etliche unter ihnen murreten, und von dem Ver-
derber umgebracht wurden. Alle diese Dinge aber
11 widerfuhren ihnen in einem Vorbilde; sie sind aber
uns, die wir am Ende der Zeiten sind, zur Lehre
12 geschrieben worden. Deßwegen, wer meint, er stehe,
13 der sehe zu, daß er nicht falle. Keine übermensch-
liche Versuchung soll euch überfallen; denn Gott ist
getreu, er wird euch über euer Vermögen nicht ver-
suchen lassen, sondern damit ihr es aushalten kön-
net,

net, wird er bey der Versuchung einen glücklichen Ausgang geben.

Evangelium Luc. 19. V. 41—47.

In der Zeit, als der Herr Jesus sich Je- 41
rusalem näherte, sah er die Stadt an,
weinete über sie, und sprach: Wenn du es 42
doch auch erkennetest, und zwar an diesem
deinem Tage, welcher dir zum Frieden ist!
nun aber ist es vor deinen Augen verborgen.
Denn es werden die Tage über dich kommen, 43
daß dich deine Feinde mit einem Walle um-
geben, rings herum einschließen, und auf
allen Seiten beängstigen werden. Sie wer- 44
den dich sammt deinen Kindern, die in dir
sind, zur Erde werfen, und in dir keinen
Stein auf dem andern lassen, weil du die
Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.
Und er ging in den Tempel, fing an, die 45
Käufer und Verkäufer auszutreiben, und
sagete zu ihnen: Es steht geschrieben, mein 46
Haus ist ein Bethhaus, ihr aber habet es
zur Mördergrube gemacht. Und er lehrete 47
täglich in dem Tempel.

Am zehnten Sonnt. nach Pfingsten.

1. Epistel an die Corinther. 12. V. 2—11.

Brüder! Ihr wisset, daß ihr, da ihr noch Hei- 2
den gewesen seyd, zu den stummen Götzen,
wie man euch hinführte gegangen seyd. Deßwegen 3
erkläre ich euch, daß keiner, der durch den Geist
Gottes redet, Jesum verfluchen werde; und nie-
mand kann sagen: Herr Jesu, als durch den heiligen
Geist.

4 Geist. Es sind zwar mancherley Gaben, aber nur
5 ein Geist. Es sind auch mancherley Aemter, aber
6 nur ein Herr. Es sind mancherley Wirkungen,
7 aber nur ein Gott, der alles in allem wirket. Ei-
nem jeden aber wird die Offenbarung des Geistes
8 zum Nutzen mitgetheilet. Einem wird durch den
Geist die Weisheit im Reden gegeben; einem an-
dern aber die Erkenntniß der Rede nach demselben
9 Geiste; einem andern der Glaube durch denselben
Geist; einem andern die Gabe zu heilen durch den-
10 selben Geist; einem andern, Wunder zu wirken,
einem andern die Weissagung, einem andern, die
Geister zu unterscheiden, einem andern mancherley
Sprachen, einem andern die Auslegung der Spra-
11 chen. Dieses alles aber wirket derselbe einige Geist,
der es einem jeden austheilet, wie er will.

Evangelium Luc. 18. V. 9—14.

9 In der Zeit sagete der Herr Jesus zu etli-
chen, welche auf sich selbst vertraueten,
als wenn sie gerecht wären, und andere
10 verachteten, dieses Gleichniß: Zwey Men-
schen gingen in den Tempel hinauf zu be-
then: der eine war ein Pharisäer, der an-
11 dere ein Zöllner. Der Pharisäer stand, und
bethete bey sich selbst also: O Gott! Ich
danke dir, daß ich nicht, wie andere Leute,
Räuber, Ungerechte und Ehebrecher, oder
12 auch wie dieser Zöllner bin. Ich faste zwey
Mahl in der Woche, und gebe den Zehen-
13 ten von allem dem, was ich besitze. Der
Zöllner aber stand von fern, und getrauete
sich nicht, seine Augen gegen den Himmel
zu erheben, sondern schlug an seine Brust,

und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig!
Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertiget
in sein Haus hinab, jener nicht; denn ein 14
jeder, der sich selbst erhöhet, wird erniedri-
get, und wer sich selbst erniedriget, wird
erhöhet werden.

Am eilften Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel an die Corinther. 15. V. 1—10.

Brüder! Ich erinnere euch an das Evangelium, 1
welches ich euch geprediget habe, und ihr an-
genommen habet, in welchem ihr verharret, und 2
wodurch ihr auch selig werdet, wenn ihr es auf
jene Weise, wie ich es euch geprediget habe, be-
haltet; und nicht vergebens geglaubet habt. Denn 3
ich habe euch zuerst die Lehre gegeben, wie ich sie
selbst empfangen habe: daß Christus für unsere
Sünden nach der Schrift gestorben, daß er be- 4
graben, und am dritten Tage nach der Schrift wieder
auferstanden, und daß er von Cephas, und her-
nach von den Eilfen gesehen worden ist. Darnach 5
ist er von mehr als fünf hundert Brüdern zugleich 6
gesehen worden, von welchen noch viele bis auf
den heutigen Tag leben, einige aber entschlafen
sind. Alsdann ist er von Jacobus, und hernach 7
von allen Aposteln gesehen worden. Zuletzt aber ist 8
er auch von mir, der ich eine unzeitige Geburt bin,
gesehen worden. Denn ich bin der geringste unter 9
den Aposteln, und verdiene nicht ein Apostel genannt
zu werden, weil ich die Kirche Gottes verfolget
habe. Durch die Gnade Gottes aber bin ich, was 10
ich bin, und seine Gnade ist in mir nicht vergeblich
gewesen.

Evan-

Evangelium Marc. 7. V. 31—37.

31 In der Zeit, als der Herr Jesus abermahls
aus der Gegend von Tyrus ging, kam
er durch Sidon an das galiläische Meer
mitten in die Gegend der zehn Städte.
32 Und sie führeten einen Taubstummen zu ihm,
und bathen ihn, daß er die Hand auf ihn
33 legete. Er aber nahm ihn von dem Volke
beyseits, und legete ihm seine Finger in die
Ohren, und benetzte ihm mit seinem Spei-
34 chel die Zunge, sah gegen den Himmel, seuf-
zete und sprach zu ihm: Ephphatha, das ist,
35 eröffne dich! Und sogleich wurden seine Oh-
ren eröffnet, das Band seiner Zunge ge-
36 löset, und er redete recht. Und er verboth
ihnen, sie sollten es niemanden sagen. Je
mehr er es ihnen aber verboth, desto mehr
37 breiteten sie es aus, und um desto mehr
verwunderten sie sich darüber, und sprachen:
Er hat alles wohl gemacht: den Tauben
hat er das Gehör, und den Stummen die
Stimme gegeben.

Am zwölften Sonnt nach Pfingsten.

2. Epistel an die Corinther. 5. V. 4—9.

4 Brüder! Wir haben aber ein solches Vertrauen
5 durch Christum zu Gott; nicht, daß wir etwas
von uns, als von uns selbst, zu gedenken vermögen,
6 sondern unser Vermögen ist aus Gott, der uns auch
zu tüchtigen Dienern des neuen Bundes gemacht hat
nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem Gei-
ste; denn der Buchstab tödtet, der Geist aber belebet.

Wenn

Wenn nun der Dienst des Gesetzes, das mit Buch- 7
staben in die Steine gehauen war, und den Tod
brachte, solchen Glanz hatte, daß die Kinder Is-
raels das Angesicht des Moyses wegen seines Glan-
zes, der doch vergänglich war, nicht haben an-
schauen können; wie viel mehr sollte denn nicht der 8
Dienst des Geistes einen Glanz haben? Denn wenn 9
der Dienst des Gesetzes, welches verdammte, einen
Glanz hat, und wie viel mehr muß nicht der Dienst
der Gerechtigkeit vom Glanze überströmen.

Evangelium Luc. 10. V. 23—37.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 23
nen Jüngern: Selig sind die Augen,
die da sehen. was ihr sehet. Denn ich 24
sage euch, daß viele Propheten und Könige
haben sehen wollen, was ihr sehet, und
haben es nicht gesehen, und hören, was
ihr höret, und haben es nicht gehöret. Und 25
sieh, es stand ein Schriftgelehrter auf, ver-
suchete ihn, und sprach: Meister, was muß
ich thun, das ewige Leben zu besitzen? Er 26
aber sagete zu ihm: Was steht in dem Ge-
setze geschrieben? Wie liesest du? Er ant- 27
wortete und sprach: Du sollst den Herrn,
deinen Gott, von deinem ganzen Herzen,
von deiner ganzen Seele, von allen deinen
Kräften, und von deinem ganzen Gemüthe
lieben; und deinen Nächsten wie dich selbst.
Und er sprach zu ihm: Du hast recht geant- 28
wortet: Thu das, so wirst du leben. Er 29
wollte sich aber selbst rechtfertigen, und
sprach zu Jesu: Wer ist denn dein Näch-
ster? Jesus antwortete und sagte: Es 30

war ein Mensch, der ging von Jerusalem
nach Jericho hinab, und fiel unter die Mör-
der; die zogen ihn aus, und nachdem sie
ihn geschlagen hatten, ließen sie ihn halb
31 todt liegen, und gingen davon. Es trug
sich aber zu, daß ein Priester dieselbe Straße
hinab zog; und als er ihn sah, ging er vor-
32 über. Deßgleichen that auch ein Levit; da
er an den Ort kam, und ihn sah, ging er
33 vorüber. Ein Samaritan aber reisete, und
kam nahe zu ihm; und da er ihn sah, ward
34 er aus Barmherzigkeit beweget, ging hin-
zu, goß Oehl und Wein in seine Wunden,
verband sie, setzete ihn auf sein Lastthier,
führete ihn in die Herberge, und pflegte
35 seiner. Des andern Tages zog er zwey
Groschen heraus, gab sie dem Wirthe,
und sagete: Pflege seiner, und was du
darüber aufwenden wirst, will ich dir, wenn
36 ich zurück komme, wieder erstatten. Wel-
cher unter diesen dreyen dünkt dich, dem
der unter die Mörder gerathen war, der
37 Nächste gewesen zu seyn? Er sprach: Der
ihm Barmherzigkeit erwiesen hat; und Je-
sus sagete hierauf zu ihm: Geh hin, und
thu deßgleichen.

Am dreyzehnten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Galater. 3. V. 16—22.

Brüder! Nun sind die Verheissungen dem Abra-
16 ham, und seinem Samen geschehen. Die
Schrift sagt nicht: und den Samen, als von vielen,
son-

sondern nur von einem: und deinem Samen, wel-
cher Christus ist. Das sage ich aber: Der von Gott 17
bestätigte Bund kann von dem Gesetze, welches erst
vier hundert und dreyßig Jahre hernach ist gegeben
worden, nicht aufgehoben, noch die Verheissung ver-
nichtet werden. Denn wenn die Erbschaft aus dem 18
Gesetze käme, so käme sie ja nicht aus der Verheissung:
nun aber hat Gott dieselbe dem Abraham durch die
Verheissung geschenket. Wozu denn das Gesetz? Es 19
ist um der Uebertretungen willen gegeben worden,
bis der Sohn käme, dem die Verheissung gemacht
wurde, und es wurde durch die Engel in der Hand
des Mittlers verordnet. Ein Mittler ist nun nicht 20
eines einzigen Mittler; Gott aber ist einzig. Ist 21
denn das Gesetz wider die Verheissungen Gottes?
Das sey fern. Denn wenn ein Gesetz wäre gege-
ben worden, welches lebendig machen könnte, so käme
die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze. Die 22
Schrift aber hat alles unter die Sünde geschlos-
sen, damit die Verheissungen den Gläubigen aus
dem Glauben Jesu Christi gegeben würde.

Evangelium Luc. 17. V. 11—19.

In der Zeit, da der Herr Jesus nach 11
Jerusalem reisete, zog er mitten durch
Samaria und Galiläa. Und als er in ei- 12
nen Flecken hinein ging, begegneten ihm
zehn aussätzige Männer, welche von fern
standen, mit lauter Stimme schrien, und 13
sprachen: Jesu, du Lehrmeister, erbar-
me dich unser. Und als er sie sah, sagte 14
er: Gehet hin, zeiget euch den Priestern.
Und indem sie hin gingen, wurden sie
rein. Einer aber aus ihnen, da er sah, 15

daß er gereiniget war, kehrete wieder um,
16 lobete Gott mit lauter Stimme, fiel auf
das Angesicht zu seinen Füßen, und dan-
kete ihm; und dieser war ein Samari-
17 tan. Jesus aber redete ihn an, und
sagte: Sind nicht ihrer zehn gereiniget
18 worden? wo sind denn die neun? Keiner
ist gefunden worden, der wieder zurück
kehrete, und Gott die Ehre gäbe, als
19 dieser Fremdling. Und er sprach zu ihm:
Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir
geholfen.

Am vierzehnten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Galater. 5. V. 16—24.

16 Brüder! Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lü-
17 sten des Fleisches nicht vollbringen. Denn das
Fleisch hat Begierden wider den Geist, und der Geist
wider das Fleisch; sie sind einander entgegen, daher
kommt es, daß ihr nicht alles thut, was ihr wol-
18 let. Werdet ihr nun durch den Geist geführet,
19 so seyd ihr nicht unter dem Gesetze. Die Werke des
Fleisches aber sind offenbar, nähmlich: Hurerey,
20 Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit; Abgötterey, Zau-
berey, Feindschaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Un-
21 einigkeit, Ketzerey; Mißgunst, Todtschlag, Trun-
kenheit, Schwelgerey und dergleichen; von welchen
ich euch vorsage, wie ich euch schon zuvor gesaget
habe, daß jene, die solche Dinge thun, das Reich
22 Gottes nicht erlangen werden. Die Frucht des
Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Geduld,
23 Freundlichkeit, Gütigkeit, Langmuth, Sanftmuth,
Glau-

Glaube, Mäßigkeit, Keuschheit, Reinigkeit.
Wider solche ist kein Gesetz. Welche aber Christi 24
sind, die haben ihr Fleisch sammt den Lastern und
bösen Lüsten gekreuziget.

Evangelium Matth. 6. V. 24—33.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 24
nen Jüngern: Niemand kann zweyen
Herren dienen; denn er wird entweder den
einen hassen, und den andern lieben, oder
dem einen anhängen, und den andern verach-
ten. Ihr könnet nicht Gott, und den Reich-
thümern dienen. Darum sage ich euch: 25
Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen
werdet, noch für euern Leib, womit ihr euch
bekleiden sollet. Ist das Leben nicht mehr,
als die Speise, und der Leib nicht mehr, als
die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem 26
Himmel an; sie säen nicht, sie ernten nicht,
sammeln auch nicht in die Scheuern; und
euer himmlischer Vater ernähret sie. Seyd
ihr denn nicht weit mehr werth als sie?
Wer unter euch kann mit seinem Nachsin- 27
nen seiner Länge eine Elle zusetzen? Und 28
warum sorget ihr für die Kleidung? Be-
trachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie
wachsen: sie arbeiten nicht, und spinnen
auch nicht. Doch sage ich euch, daß auch 29
Salomon in aller seiner Herrlichkeit nicht
wie eine von ihnen bekleidet war. Wenn 30
nun Gott das Gras auf dem Felde, welches
heute steht, und morgen in den Ofen gewor-
fen wird, also kleidet, wie vielmehr wird er
für euch sorgen, ihr Kleingläubigen? Darum 31
sol-

sollet ihr nicht sorgfältig seyn, und sagen:
Was werden wir essen, oder was werden wir
trinken, oder womit werden wir uns beklei-
32 den? Denn nach diesem allen trachten die
Heiden. Euer Vater aber weiß, daß ihr alles
33 dessen bedürfet. Deßwegen suchet zuerst das
Reich Gottes, und seine Gerechtigkeit, so
wird euch dieses alles auch gegeben werden.

Am fünfzehnten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Galater. 5. V. 25—26. und 6. V. 1—10.

25 Brüder! Wenn wir nun im Geiste leben, so las-
26 set uns auch nach dem Geiste wandeln. Las-
set uns der eitlen Ehre nicht nachstreben, noch ein-
ander reitzen, und einander beneiden.

1 Liebste Brüder, wenn jemand unversehens in
eine Sünde gerathen ist, so unterrichtet ihr, die
ihr geistlich seyd, einen solchen mit Sanftmuth; ein
jeder sehe auf sich, daß er nicht auch versuchet
2 werde. Einer trage des andern Bürde, so wer-
3 det ihr das Gesetz Christi erfüllen. Denn wenn
einer sich dünken läßt, etwas zu seyn, da er
4 doch nichts ist, der verführt sich selbst. Ein je-
der aber prüfe seinen Wandel, und also wird er
seinen Ruhm in sich selbst, und nicht in einem an-
5 dern haben. Denn ein jeder wird seine eigene Last
6 tragen. Wer aber mit dem Worte unterrichtet wird,
der theile von allen seinen Gütern demjenigen mit,
7 der ihn unterrichtet. Irret nicht: Gott läßt sich
8 nicht verspotten. Denn was der Mensch säen wird,
das wird er auch ernten: wer in seinem Fleische säet,

der

der wird von dem Fleische das Verderben ernten;
wer aber in dem Geiste säet, der wird auch von
dem Geiste das ewige Leben ernten. Lasset uns al- 9
so Gutes thun, und nicht aufhören; denn zu seiner 10
Zeit werden wir ohne Aufhören ernten. Weil wir
nun Zeit haben, so lasset uns jedermann Gutes
thun, besonders aber den Glaubensgenossen.

Evangelium Luc. 7. V. 11—16.

In der Zeit ging der Herr Jesus in eine 11
Stadt, welche Naim genannt wird, und
seine Jünger und viel Volks gingen mit ihm.
Als er aber nahe an das Stadtthor kam, sieh, 12
da trug man einen Todten heraus, der sei-
ner Mutter einziger Sohn war. Sie war
eine Witwe, und viel Volks aus der Stadt
ging mit ihr. Da nun der Herr sie sah, 13
ward er aus Mitleid gegen sie beweget,
und sagete zu ihr: Weine nicht. Und er 14
trat hinzu, rührete den Sarg an (die
Träger aber standen stille), und er sprach:
Jüngling, ich sage dir, steh auf! Und der 15
Todte richtete sich auf, und fing an zu re-
den; hierauf gab er ihn seiner Mutter. Es 16
ergriff sie aber alle eine Furcht, und sie prie-
sen Gott, und sprachen: Es ist ein großer
Prophet unter uns aufgestanden, und Gott
hat sein Volk heimgesuchet.

Am sechzehnten Sonnt. nach Pfingst.

Epistel an die Epheser. 3. V. 13—21.

Brüder! Ich bitte euch, ihr wollet wegen meiner 13
Trübsale, die ich euretwegen leide, und die

eure

eure Ehre sind, den Muth nicht sinken lassen.
14 Deßwegen biege ich meine Knie vor dem Vater un-
sers Herrn Jesu Christi, von welchem alle Geschlech-
15 ter im Himmel und auf Erden herkommen, daß er
euch nach den Reichthümern seiner Herrlichkeit ver-
16 leihe, durch seinen Geist an dem innerlichen Menschen
mit Kraft gestärket zu werden, damit Christus durch
17 den Glauben in euern Herzen wohne, und ihr in der
Liebe eingewurzelt und gegründet, mit allen Heiligen
18 die Breite, die Länge, die Höhe, und die Tiefe be-
greifen möget, und die Liebe Christi, die doch alle
19 Erkenntniß übertrifft, verstehen könnet, auf daß ihr
mit aller Fülle Gottes erfüllet werdet. Demselben
20 aber, welcher nach seiner Macht, die in uns wir-
ket, alles überschwänklicher thun kann, als wir be-
gehren oder verstehen, demselben sey Ehre in der
21 Kirche, und in Jesu Christo zu allen Zeiten von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium Luc. 14. V. 1—11.

1 In der Zeit, da der Herr Jesus an einem
Sabbathe in das Haus eines Obersten
der Pharisäer ging, um bey ihm zu speisen,
2 gaben sie Acht auf ihn; und sieh, es war
3 ein wassersüchtiger Mensch vor ihm. Da
fing Jesus an zu reden, sagete zu den
Schriftgelehrten und Pharisäern: Ist es
erlaubt an dem Sabbathe gesund zu ma-
4 chen? Sie schwiegen. Er aber nahm ihn,
5 machete ihn gesund, und entließ ihn. Als-
dann redete er, und sagte zu ihnen: Wer
ist unter euch, dem sein Esel oder Ochs in
einem Brunnen fällt, der ihn nicht sogleich
auch am Sabbathe heraus ziehen wird?

Und sie konnten ihm darauf nicht antwor- 6
ten. Da er aber merkete, daß die geladenen 7
Gäste die ersten Sitze wähleten, trug er
ihnen dieses Gleichniß vor, und sprach zu
ihnen: Wenn du zur Hochzeit geladen 8
wirst, so setze dich nicht oben an, damit 9
nicht, wenn etwa ein Ansehnlicherer, als
du, geladen ist, derjenige, welcher dich
und ihn geladen hat, käme, und zu dir
spräche: Weich diesem; und du alsdann
mit Schande unten an sitzen müßtest;
sondern wenn du geladen wirst, so geh 10
hin, und setze dich an den letzten Platz;
damit, wenn der kommt, der dich geladen
hat, zu dir spreche: Freund rücke hinauf;
alsdann wird es dir vor denen, welche mit
zu Tische sitzen, eine Ehre seyn. Denn 11
wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget,
und wer sich selbst erniedriget, der wird
erhöhet werden.

Am siebenzehnten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Ephes. 4. V. 1—6.

Brüder! Ich bitte euch nun, ich um des Herrn 1
willen Gebundener, daß ihr nach euerem Be-
rufe, welchen ihr empfangen habet, würdig wan-
delt in aller Demuth, Sanftmuth und Geduld, 2
daß einer den andern liebreich übertrage; und seyd 3
sorgfältig, die Eintracht der Gemüther durch das
Band des Friedens zu erhalten. Seyd Ein Leib, 4
und Ein Geist, wie ihr auch zu Einer Hoffnung
euers Berufes berufen seyd. Es ist nur ein Herr, 5

Ein

6 Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater aller,
der über alles, durch alles, und in uns allen ist.
Der gebenedeyet ist in alle Ewigkeit. Amen.

Evangelium Matth. 22. V. 34—46.

34 In der Zeit, da die Pharisäer höreten,
35 daß Jesus den Sadducäern den Mund
gestopfet hatte, kamen sie bey ihm zusam-
men, und einer aus ihnen, der ein Ge-
setzverständiger war, fragete, um ihn zu
36 versuchen, und sprach: Meister, welches
37 ist das größte Geboth in dem Gesetze? Je-
sus sprach zu ihm: Du sollst den Herrn,
deinen Gott aus deinem ganzen Herzen,
aus deiner ganzen Seele, und aus deinem
38 ganzen Gemüthe lieben. Dieß ist das größte
39 und vornehmste Geboth. Das andere aber
ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten
40 wie dich selbst lieben. In diesen zweyen
Gebothen besteht das ganze Gesetz und die
41 Propheten. Da nun die Pharisäer versam-
42 melt waren, fragete sie Jesus, und sprach:
Was dünket euch von Christo, wessen Sohn
ist er? Sie antworteten ihm: Davids.
43 Da sagete er zu ihnen: Wie nennet ihn denn
David durch Eingebung des Geistes einen
44 Herrn? da er spricht: Der Herr hat zu mei-
nem Herrn gesaget: Setze dich zu meiner
Rechten, bis ich deine Feinde zu deinem
45 Fußschämel mache. Wenn nun David ihn
einen Herrn nennet, wie ist er denn sein
46 Sohn? Und niemand konnte ihm eine Ant-
wort geben, auch getraute sich von diesem
Tage an niemand mehr, ihn zu fragen.

Am

Am achtzehnten Sonntage nach Pfingsten.

1. Epistel an die Corinther. 1. V. 4—8.

Brüder! Ich danke meinem Gott allezeit für euch 4
wegen der Gnade Gottes, die euch Jesus Chri-
stus erworben hat, daß ihr durch ihn in allen Din- 5
gen, in allen Worten, und in aller Erkenntniß reich
geworden seyd, wie Christi Zeugniß in euch ist be- 6
stätiget worden, dergestalt, daß es euch, die ihr 7
auf die Offenbarung Jesu Christi wartet, an keiner
Gnade mangelt, der euch auch bis zum Ende stär- 8
ken wird, damit ihr an dem Tage der Ankunft un-
sers Herrn Jesu Christi unsträflich seyd.

Evangelium Matth. 9. V. 1—8.

In der Zeit trat der Herr Jesus in das 1
Schifflein, fuhr wieder zurück, und
kam in seine Stadt; und sieh, da brachten 2
sie einen Gichtbrüchigen zu ihm, der auf ei-
nem Bette lag. Als nun Jesus ihren Glau-
ben sah, sprach er zum Gichtbrüchigen: Sey
getrost, mein Sohn, dir werden deine Sün-
den vergeben. Und sieh, einige von den 3
Schriftgelehrten sprachen bey sich selbst:
Dieser lästert Gott. Weil nun Jesus erkann- 4
te, was sie dachten, sprach er: Warum ge-
denket ihr Arges in euern Herzen? Was 5
ist leichter zu sagen: Dir werden deine Sün-
den vergeben, oder zu sagen: Steh auf und
geh? Damit ihr aber wisset, daß des Men- 6
schen Sohn auf Erden Macht hat, die Sün-
den zu vergeben, sprach er zu dem Gicht-
brüchigen: Steh auf, nimm dein Bett, und

geh

7 geh in dein Haus; und er stand alsogleich auf,
8 und ging in sein Haus. Da aber das Volk
dieses sah, fürchtete es sich, und pries Gott,
der den Menschen solche Macht gegeben hat.

Am neunzehnten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Epheser. 4. V. 23—28.

23 Brüder! Erneuert euch im Geiste eures Gemü-
24 thes, und zieht einen neuen Menschen an,
welcher nach Gottes Ebenbilde in der Gerechtigkeit
25 und wahren Heiligkeit erschaffen ist. Darum leget
die Lügen ab, und rede ein jeder die Wahrheit mit
seinem Nächsten; denn wir sind Glieder unter ein-
26 ander. Zürnet und sündiget nicht, lasset die Sonne
27 über eurem Zorne nicht untergehen. Gebet dem Sa-
28 tan keinen Raum. Wer gestohlen hat, der stehle
nicht wieder; sondern arbeite vielmehr, und wirke
mit seinen Händen etwas Gutes, auf daß er habe,
wovon er demjenigen, der Mangel leidet, etwas
mittheilen könne.

Evangelium Matth. 22. V. 1—14.

1 In der Zeit redete der Herr Jesus zu den
hohen Priestern und Pharisäern in
2 Gleichnissen, und sprach: das Himmelreich
ist einem Könige gleich geworden, der sei-
3 nem Sohne Hochzeit hielt. Dieser sand-
te seine Knechte aus, die zur Hochzeit ge-
ladenen Gäste zu berufen, und sie wollten
4 nicht kommen. Abermahls sandte er andre
Knechte aus, und sprach: Saget den gela-
denen Gästen; sehet, ich habe mein Mit-
tag-

tagmahl bereitet, meine Ochsen sammt dem
Mastviehe sind geschlachtet, und alles ist be=
reitet; kommet zur Hochzeit. Sie aber ach= 5
teten es nicht, sondern gingen hin, einer auf
seinen Meyerhof, der andere zu seinem Ge=
werbe. Die Uebrigen aber ergriffen seine 6
Knechte, beschimpften und tödteten sie.
Als aber der König dieses hörete, ward er 7
zornig, sandte sein Kriegsheer aus, brach=
te die Mörder um, und zündete ihre Städ=
te an. Darnach sprach er zu seinen Knech= 8
ten: Die Hochzeit ist zwar bereitet, aber
die Geladenen waren derselben nicht wür=
dig. Deßwegen gehet auf die Straßen, 9
und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet.
Und seine Knechte gingen auf die Stra= 10
ßen hinaus, versammelten alle, die sie fan=
den, Böse und Gute: und der Hochzeit=
saal wurde mit Gästen angefüllet. Der Kö= 11
nig aber ging hinein, die Gäste zu sehen,
und er sah daselbst einen Menschen, der
kein hochzeitliches Kleid angezogen hatte; 12
und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du
ohne hochzeitliche Kleidung herein gekom=
men? Er aber verstummete. Da sprach der 13
König zu den Dienern: Bindet ihm Hän=
de und Füße, und werfet ihn in die äußer=
ste Finsterniß, wo Heulen und Zähnklap=
pern seyn wird. Denn viele sind berufen, 14
wenige aber auserwählet.

Am zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Epheser. 5. V. 15—21.

15 Liebe Brüder! sehet zu, daß ihr behutsam wan-
16 delt, nicht wie die Thoren, sondern wie die
Weisen: erkaufet die Zeit; denn die Tage sind böse.
17 Darum werdet nicht unverständig, sondern erkennet
18 den Willen Gottes; trinket euch nicht voll mit Weine,
in welchem Unkeuschheit ist, sondern werdet voll
19 des heiligen Geistes. Redet unter euch von Psal-
men, Lobgesängen, und geistlichen Liedern, singet
20 und psalliret dem Herrn aus euern Herzen. Saget
Gott und dem Vater allezeit Dank für alles im
21 Nahmen unsers Herrn Jesu Christi und seyd ein-
ander unterthänig in der Furcht Christi.

Evangelium Joh. 4. V. 46—53.

46 In der Zeit war ein Königlein, dessen
Sohn zu Kapharnaum krank lag. Da
47 dieser hörete, daß Jesus aus dem Juden-
lande in Galiläa gekommen war, ging
er zu ihm, und bath ihn, daß er hinab
kommen und seinen Sohn gesund machen
48 möchte; denn er war in Todesnöthen. Da
sagte Jesus zu ihm: Wenn ihr nicht Zei-
chen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht.
49 Das Königlein aber sprach zu ihm: Herr!
50 komm hinab eh mein Sohn stirbt. Jesus
sagte zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebet.
Der Mensch glaubete dem Worte, welches
Jesus zu ihm geredet hatte, und ging hin.
51 Als er aber hinab ging, begegneten ihm seine
Knechte, und verkündigten ihm, daß sein
Sohn

Sohn lebe. Da erforschte er von ihnen 52
die Stunde, in welcher es mit ihm besser
geworden wäre, und sie sprachen zu ihm:
Gestern um die siebente Stunde verließ
ihn das Fieber. Da erkannte der Vater, 53
daß es eben dieselbe Stunde war, in wel=
cher Jesus zu ihm gesaget hatte: Dein
Sohn lebet; und er glaubete mit seinem
ganzen Hause.

Am ein und zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Ephes. 6. V. 10—17.

Brüder! stärket euch in dem Herrn, und in sei= 10
ner starken Macht. Ziehet alle Waffen Gottes 11
an, auf daß ihr wider die heimlichen Nachstellungen
des Teufels bestehen könnet. Denn wir haben nicht 12
wider Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern wider
Fürsten und Mächte, wider die Regenten der Welt,
welche in der Finsterniß herrschen, wider die bö=
sen Geister in der Luft; darum ergreifet alle 13
Waffen Gottes, auf daß ihr an dem bösen Tage
Widerstand thun, und in allem als Vollkommene
bestehen könnet. So stehet nun, umgürtet eure 14
Lenden mit der Wahrheit, und ziehet den Panzer
der Gerechtigkeit an; verwahret eure Füße mit 15
Schuhen, damit ihr bereit seyd, das Evangelium
des Friedens auszubreiten. Vor allem aber ergrei= 16
fet den Schild des Glaubens, womit ihr alle feurige
Pfeile des schalkhaften Geistes auslöschen könnet.
Nehmet den Helm des Heils, und das Schwert 17
des Geistes, welches das Wort Gottes ist.

Evan=

Evangelium Math. 18. V. 23—35.

23 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern dieses Gleichniß: Das
Himmelreich ist gleich einem Könige, der
mit seinen Knechten Rechnung halten woll-
24 te. Und als er anfing zu rechnen, wurde ihm
einer vorgestellet, der ihm zehntausend Pfund
25 schuldig war. Als er aber nichts hatte, wo-
von er solche bezahlen könnte, befahl sein
Herr, ihn und sein Weib, seine Kinder, und
alles, was er hatte, zu verkaufen, um be-
26 zahlt zu werden. Der Knecht aber fiel nie-
der, bath ihn, und sprach: Habe Geduld
27 mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da er-
barmte sich der Herr über diesen Knecht, ließ
ihn von sich, und ließ ihm auch die Schuld
28 nach. Als aber dieser Knecht hinaus ging,
fand er einen seiner Mitknechte, der ihm
hundert Pfennige schuldig war; den packte
er an, würgete ihn und sagte: Bezahle
29 mir, was du schuldig bist. Da fiel dieser
sein Mitknecht nieder, bath ihn, und sprach:
Habe Geduld mit mir, ich will dir alles
30 bezahlen. Er aber wollte nicht, sondern
ging hin, und warf ihn ins Gefängniß,
31 bis er die Schuld bezahlete. Als aber seine
Mitknechte sahen, was geschehen war,
wurden sie sehr betrübt, und erzähleten
ihrem Herrn alles, was sich zugetragen
32 hatte. Da foderte ihn sein Herr, und
sagte zu ihm: Du schalkhafter Knecht! ich
habe dir die ganze Schuld nachgelassen, weil
33 du mich darum gebethen hast; solltest du
dich

dich denn nicht auch über deinen Mitknecht
erbarmet haben, wie ich mich über dich er-
barmet habe? Sein Herr erzürnte sich, und 34
übergab ihn den Peinigern, bis er die ganze
Schuld würde bezahlet haben. Also wird 35
euch mein himmlischer Vater auch thun,
wenn nicht ein jeder aus euch seinem Bruder
vom Grunde seines Herzens vergeben wird.

Am zwey und zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Philipp. 1. V. 6—11.

Brüder! Ich habe das Vertrauen, daß, der in 6
euch das gute Werk angefangen hat, solches
auch bis auf den Tag Jesu Christi vollführen werde.
Es ist billig, dieses alles von euch zu denken, in- 7
dem ich euch in meinem Herzen habe: und da ihr
alle an meinen Banden, und in Vertheidigung und
Bestätigung des Evangeliums Theil nahmet, so sollet
ihr auch an meiner Freude Theil nehmen. Denn 8
Gott ist mein Zeug, welch großes Verlangen ich
in herzlicher Liebe Jesu Christi nach euch allen tra-
ge. Um dieses bethe ich, daß eure Liebe stets 9
mehr und mehr in der Erkenntniß und in allem 10
Verstande wachse, damit ihr prüfet, was das Be-
ste sey, damit ihr aufrichtig, und ohne Aergerniß
bis an den Tag Christi wandelt, und auf das ihr 11
mit der Frucht der Gerechtigkeit durch Jesum Chri-
stum zum Preise und Lobe Gottes erfüllet werdet.

Evangelium Matth. 22. V. 15—21.

In der Zeit gingen die Pharisäer hin, und 15
hielten Rath, wie sie Jesum im Reden

16 fingen. Daher sandten sie ihre Jünger
sammt den Herodianern zu ihm, und spra-
chen: Meister, wir wissen, daß du wahr-
haft bist, und den Weg Gottes in der
Wahrheit lehrest: du fragest nach niemand;
denn du siehst nicht auf die Person des
17 Menschen. Sage uns also: Was meinst
du, ist es erlaubt, dem Kaiser Zins zu
18 geben, oder nicht? Da aber Jesus ihre
Schalkheit merkete, sprach er: Ihr Häuch-
19 ler, was versuchet ihr mich? Zeiget mir
die Zinsmünze. Und sie reicheten ihm ei-
20 nen Groschen. Da sprach Jesus zu ihnen:
Wessen ist das Bild und die Ueberschrift?
21 Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da
sagete er zu ihnen: so gebet also dem Kai-
ser, was des Kaisers ist, und Gott was
Gottes ist.

Wenn in einem Jahre drey und zwanzig Sonntage nach Pfingsten sind, so wird am drey und zwanzigsten Sonntage, als an dem letzten nach Pfingsten, folgende Epistel mit dem Evangelio nicht gelesen, sondern es wird die Epistel und das Evangelinm von dem vier und zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten genommen.

Am drey und zwanzigsten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Philipp. 3. V. 17—21. und 4. V. 1—3.

17 Folget mir nach, liebe Brüder, und merket auf
die, welche also wandeln, wie ihr uns zum
18 Vorbilde habet. Denn viele wandeln von wel-
chen ich euch oft gesaget habe (jetzt aber sage ich es
auch

auch mit weinenden Augen) daß sie Feinde des
Kreuzes Christi sind, deren Ende die Verdamm= 19
niß, deren Gott der Bauch ist, die sich in ihrer
eigenen Schande rühmen, und allein nach dem Irdi=
schen trachten, Unser Wandel aber ist im Himmel, 20
von dannen wir auch den Heiland, unsern Herrn
Jesum Christum, erwarten, welcher unsern gerin=
gen Leib durch die Wirkung, womit er auch alle Din= 21
ge sich unterwerfen kann, erneuern, und denselben
der Klarheit seines Leibes gleichförmig machen wird.
Deßwegen, meine viel geliebten und gewünschten 1
Brüder, meine Freunde und meine Krone, verharret
also in dem Herrn, ihr Allerliebsten. Die Evodias 2
ersuche ich, und die Syntiche bitte ich, eines Sin=
nes in dem Herrn zu seyn. Ich bitte auch dich, mein 3
aufrichtiger Mitgesell, leiste diesen Hülfe, welche mit
mir in dem Evangelio sammt dem Clemens, und an=
dern meinen Mitarbeitern, deren Nahmen in dem
Buche des Lebens sind, gearbeitet haben.

Evangelium Matth. 9. V. 18—26.

In der Zeit, da der Herr Jesus zu den 18
Scharen des Volkes redete, sieh, da
kam ein Oberster zu ihm, bethete ihn an,
und sprach: Herr, meine Tochter ist eben
jetzt gestorben; aber komm, und lege deine
Hand auf sie, so wird sie leben. Und Je= 19
sus stand auf, und ging nebst seinen Jün=
gern mit ihm. Und sieh, ein Weib, wel= 20
ches zwölf Jahre den Blutgang hatte, trat
rückwärts zu ihm, und berührte den Saum
seines Kleides. Denn sie sagte bey sich 21
selbst: Wenn ich nur sein Kleid werde be=

rühret haben, so werde ich gesund seyn
22 Jesus aber wandte sich um, und als er sie
sah, sagte er: Sey getrost meine Tochter,
dein Glaube hat dir geholfen; und das Weib
23 war von derselben Stunde an gesund. Und
als Jesus in des Obersten Haus kam, die
Flötenspieler und das lärmende Volk sah,
24 sagte er zu ihnen: Weichet zurück; denn
das Mädchen ist nicht todt, sondern es
25 schläft nur; und sie verlachten ihn. Nach-
dem aber das Volk hinaus geschaffet ward,
ging er in die Kammer hinein, nahm es bey
der Hand; und das Mädchen stand auf.
26 Und dieses wurde sogleich in dem ganzen
Lande kundbar.

Wenn in einem Jahre mehr als 24 Sonntage nach Pfingsten sind, so werden die Episteln und Evangelien der nach heil. drey König übrig gebliebenen Sonntage in folgender Ordnung nachgehohlet, nähmlich:

Sind 25 Sonntage nach Pfingsten, so wird am 24. Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 6. Sonntage nach heil. 3 Könige gelesen. (S. 30.)
Sind 26 Sonntage nach Pfingsten, so wird am 24. Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 5. Sonntage nach heil. drey Könige (S. 29) und am 25. Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 6. Sonntage nach heil. drey Könige gelesen. (S. 30)

Sind 27 Sonntage nach Pfingsten, so wird am 24. Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem vierten Sonntage nach heil. drey Könige (S. 28), am 25. die Epistel und das Evangelium aus dem 5. Sonntage nach heil. drey Könige (S. 29), am 26. die Epistel und das Evangelium aus dem 6. Sonntage nach heil. drey Könige gelesen. (S. 30.)

Sind 28 Sonntage nach Pfingsten, so wird am 24. Sonntage die Epistel und das Evangelium aus dem 3. Sonntage nach heil. drey Könige gelesen. (S. 26.)

Am

Am letzten Sonntage nach Pfingsten wird alle Mahl die Epistel und das Evangelium gelesen, welches hier auf den 24. Sonntag gesetzet ist.

Am vier und zwanzigsten und letzten Sonntage nach Pfingsten.

Epistel an die Coloss. 1. V. 9—14.

Brůder! wir hören nicht auf für euch zu bethen, 9
und zu bitten, daß ihr mit der Erkenntniß sei-
nes Willens, mit aller Weisheit und geistlichem Ver-
stande erfüllet werdet; auf daß ihr würdig wan- 10
delt, Gott in allen Dingen wohlgefallet, in allen
guten Werken fruchtbar seyd, und in der Erkennt-
niß Gottes wachset; wie auch damit ihr durch die 11
Macht seiner Herrlichkeit in aller Geduld und Lang-
muth mit Freude gestärket werdet, und ihr Gott, 12
dem Vater, Dank saget, der uns durch das Licht zu
dem Erbtheile der Heiligen tauglich gemacht hat,
welcher uns von der Macht der Finsterniß errettet; 13
und in das Reich seines vielgeliebten Sohnes ver-
setzet hat, in welchem wir durch sein Blut die Er- 14
lösung und Vergebung der Sünden haben.

Evangelium Matth. 24. V. 15—33.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Wenn ihr nun sehen 15
werdet, daß der Greuel der Verwüstung,
wovon der Prophet Daniel geweissaget hat,
in dem heiligen Orte sey: (Wer dieses lie-
set, der verstehe es wohl) alsdann sollen 16
die, welche in dem Judenlande sind, auf
die Berge fliehen; und wer auf dem Dache 17
ist, der steige nicht herab, etwas aus seinem
Hau-

18 Hause zu hohlen; und wer auf dem Felde
ist, der kehre nicht zurück, seinen Rock zu
19 hohlen. Wehe aber den Schwangern und
20 Säugenden zu derselben Zeit! Bittet aber,
daß eure Flucht nicht im Winter, oder am
21 Sabbathe geschehe; denn es wird alsdann
eine große Trübsal seyn, dergleichen vom
Anfange der Welt bis auf diese Zeit nicht
gewesen ist, und hinfort auch nicht seyn
22 wird. Und wenn dieselben Tage nicht wä-
ren abgekürzet worden, so würde kein Mensch
selig werden, allein um der Auserwählten
willen werden dieselben Tage abgekürzet
23 werden. Wenn alsdann jemand zu euch
sagen wird: Sehet, hier ist Christus, oder
24 dort ist er, so glaubet es nicht; denn es
werden falsche Christus, und falsche Pro-
pheten aufstehen, und große Zeichen und
Wunder thun, also, daß auch die Auser-
wählten, wenn es möglich wäre in Irr-
25 thum geführet würden. Sehet, ich habe es
26 euch vorgesaget; darum wenn sie zu euch
sagen werden: Sehet, er ist in der Wüste,
so gehet nicht hinaus; sehet, er ist in dem
Innersten des Hauses, so glaubet es nicht.
27 Denn gleichwie der Blitz vom Aufgange
ausfährt, und bis zum Niedergange leuchtet;
also wird auch die Ankunft des Menschen
28 Sohnes seyn. Wo der todte Körper seyn
wird, da werden sich auch die Adler ver-
29 sammeln. Bald aber nach der Trübsal der-
selben Tage wird die Sonne verfinstert
werden der Mond wird nicht mehr schei-
nen, die Sterne werden vom Himmel fal-
len,

len, und die Kräfte der Himmel werden
erschüttert werden. Und alsdann wird das 30
Zeichen des Menschen Sohnes am Himmel
erscheinen: alsdann werden alle Geschlech-
ter auf Erden heulen, und des Menschen
Sohn in den Wolken des Himmels mit
großer Macht und Herrlichkeit kommen se-
hen. Und er wird seine Engel mit der Po- 31
saune und mit großem Schalle senden; diese
werden seine Auserwählten von den vier
Weltgegenden, und von einem Ende des
Himmels bis zu dem andern versammeln.
Lernet aber an dem Feigenbaume ein Gleich- 32
niß: Wenn sein Zweig schon zart wird,
und die Blätter hervor gewachsen sind, da
wisset ihr, daß der Sommer nahe ist. Also 33
auch, wenn ihr dieses alles sehen werdet,
so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.
Wahrlich sage ich euch, dieß Geschlecht 34
wird nicht vergehen, bis dieses alles ge-
schieht. Himmel und Erde werden ver- 35
gehen, meine Worte aber werden nicht
vergehen.

An den Festtagen besonderer Heiligen.

Am Festtage des heil. Apostels Andreas.

Epistel an die Römer. 10. V. 10—18.

10 Brüder! durch den Glauben des Herzens gelan-
get man zur Gerechtigkeit: das Bekenntniß
11 mit dem Munde aber gereichet zur Seligkeit, indem
die Schrift saget: Wer an ihn glaubet, der wird nicht
12 zu Schanden werden: denn es ist zwischen Juden
und Griechen kein Unterschied, weil sie alle nur Ei-
nen Herrn haben, der allen, die ihn anrufen reich-
13 lich gibt Ein jeder, der den Nahmen des Herrn
14 anrufen wird, der wird selig werden. Wie sollen sie
aber denjenigen anrufen, an den sie nicht glauben?
oder wie sollen sie an denjenigen glauben, von wel-
chem sie nichts gehöret haben? wie sollen sie aber
15 von ihm etwas hören ohne Prediger? Wie sollen
sie ihnen aber predigen, wann sie nicht gesandt wer-
den? Wie geschrieben steht: Wie schön sind die Füße
derjenigen, die den Frieden verkündigen, und derer,
16 welche Gutes ankündigen? Allein es sind nicht alle
dem Evangelio gehorsam; den Isaias sagt: Herr!
17 wer hat unsern Worten geglaubet? Also ist der
Glaube aus dem Gehöre, das Gehör aber durch
18 das Wort Christi. Ich frage aber: Haben sie es
nicht gehöret? Es ist ja ihre Stimme in allen Län-
dern, und ihr Wort bis an das Ende der Welt
erschollen.

Evan-

Evangelium Matth. 4. V. 18—22.

In der Zeit, als der Herr Jesus an dem 18
galiläischen Meere daher ging, sah er
zwey Brüder, den Simon, der Petrus
genannt wird, und den Andreas, sein
Bruder, welche ihre Netze in das Meer
warfen; denn sie waren Fischer. Und er sa- 19
gete zu ihnen: Folget mir nach, ich will
euch zu Menschenfischern machen. Sie aber 20
verließen so gleich ihre Netze, und folgeten
ihm nach. Und als er von dannen ging, sah 21
er zwey andere Brüder; den Jacobus, des
Zebedäus Sohn, und den Johannes seinen
Bruder in dem Schiffe mit ihrem Vater
Zebedäus, welche ihre Netze ausbesserten;
und er berief sie zu sich. So gleich verließen 22
sie ihre Netze sammt dem Vater, und folge-
ten ihm nach.

Am Festtage der unbefleckten Empfängniß der sel. Jungfrau Maria.

Lection a. d. Sprichw. 8. V. 22—35.

Der Herr hat mich im Anfange seiner Wege be- 22
sessen, ehe er von Anbeginn etwas machte.
Ich bin von Ewigkeit eingesetzet worden, vom An- 23
fange, ehe die Erde gemacht wurde. Die Abgründe 24
waren noch nicht, da ich schon empfangen war; die
Wasserbrunnen waren noch nicht hervorgebrochen;
die schwere Last der Berge war noch nicht eingesen- 25
ket; vor den Hügeln ward ich geboren. Er hatte 26
den Erdboden und die Ströme noch nicht gemachet,

27 die Erde noch nicht gegründet. Ich war dabey, da
er die Himmel bereitete, und den Abgründen ihre
28 Grenzen und ihren Umkreis bestimmte; da er die
Luft in der Höhe befestigte, und die Wasserbrunnen
29 abwog; da er das Meer mit seinen Schranken um-
gab, und den Wässern Grenzen setzte, die sie nicht
30 überschreiten sollten; da er den Erdboden gründete,
da war ich bey ihm, und richtete alles ordentlich
ein; ich ergetzte mich täglich, und spielte stets vor
31 ihm. Ich spielte auf dem Erdboden, und meine
32 Freude war, bey den Menschenkindern zu seyn. Dar-
um höret mich jetzt an, meine Kinder: Selig sind,
33 die meine Wege bewahren. Höret den Unterricht
34 an, seyd weise, und verwerfet ihn nicht. Selig
ist der Mensch, der mich anhöret, täglich vor mei-
ner Thür wachet, und bey den Pfosten meiner Thür
35 auf mich wartet. Wer mich findet, der wird das
Leben finden, und von dem Herrn Heil erlangen.

Evangelium Matth. I. V. 1—16.

1 Das Stammbuch Jesu Christi, des
Sohns David, des Sohns Abraham.
2 Abraham zeugete den Isaac, Isaac zeugete
den Jacob, Jacob zeugete den Judas und
3 seine Brüder. Judas zeugete den Phares,
und Zara mit der Thamar, Phares zeuge-
te den Esron, Esron zeugete den Aram.
4 Aram zeugete den Aminadab, Aminadab
zeugete den Naasson, Naasson zeugete den
5 Salmon. Salmon zeugete den Booz mit
der Rahab, Booz zeugete den Obed mit
der Ruth, und Obed zeugete den Jesse,
6 Jesse aber zeugete David den König. David,
der König, zeugete Salomon mit der Witwe

des Urias. Salomon zeugete den Roboam, 7
Roboam zeugete den Abias, Abias zeugete
den Asa. Asa zeugete den Josaphat, Jo- 8
saphat zeugete den Joram, Joram zeugete
den Ozias. Ozias zeugete den Joatham, 9
Joatham zeugete den Achaz, Achaz zeugete
den Ezechias. Ezechias zeugete den Manasse, 10
Manasse zeugete den Amon, Amon zeuge-
te den Josias, Josias zeugete den Jecho- 11
nias und seine Brüder um die Zeit des
Auszuges nach Babylon. Und nach dem 12
Auszuge nach Babylon zeugete Jechonias
den Salathiel, Salathiel aber zeugete den
Zorobabel. Zorobabel zeugete den Abiud, 13
Abiud zeugete den Eliacim, Eliacim zeugete
den Azor. Azor zeugete den Sadoc, Sa- 14
doc zeugete den Achim, Achim zeugete den
Eliud. Eliud zeugete den Eleazar, Elea- 15
zar zeugete den Mathan, Mathan zeuge-
te den Jacob. Jacob aber zeugete Joseph, 16
denn Mann der Maria, von welcher Jesus
geboren wurde, der Christus genannt wird.

Am Festtage des heiligen Apostels Thomas.

Epistel an die Ephes. 2. V. 19—22.

Brüder! Ihr seyd nun nicht mehr Gäste und 19
Fremdlinge, sondern ihr seyd Mitbürger der
Heiligen, und Hausgenossen Gottes. Ihr seyd auf 20
der Grundfeste der Apostel und Propheten erbauet,
wovon Christus Jesus selbst der vornehmste Eckstein
ist, auf welchem das ganze Gebäude aufgeführet 21
ist.

ist, und zu einem heiligen Tempel in dem Herrn
22 wächst; auf ihm werdet auch ihr zu einer Woh-
nung Gottes durch den heiligen Geist gebauet.

Evangelium Joh. 20. V. 24—29.

24 Zu der Zeit war Thomas einer von den
Zwölfen, der Zwilling genannt wird,
25 nicht bey ihnen, als Jesus kam. Daher
sprachen die andern Jünger zu ihm: Wir
haben den Herrn gesehen. Er aber sagete
zu ihnen: Wenn ich nicht die Mahle der
Nägel in seinen Händen sehe, und meine
Finger in die Wunden der Nägel, und meine
Hand in seine offene Seite lege, so glaube
26 ich es nicht. Und nach acht Tagen waren
seine Jünger abermahls an dem Orte, und
Thomas mit ihnen. Da kam Jesus bey ver-
schlossenen Thüren, trat mitten unter sie,
27 und sprach: Der Friede sey mit euch! Dar-
nach sagete er zu dem Thomas: Reiche dei-
ne Finger her, und sieh meine Hände; rei-
che deine Hand her, und lege sie in meine
Seite, und sey nicht ungläubig, sondern
28 gläubig. Thomas antwortete und sprach
zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus
sagte zu ihm: weil du mich gesehen hast,
Thomas, so hast du geglaubet: selig sind,
die nicht gesehen, und doch geglaubet haben.

29 Am Festtage der Heiligen Fabianus und Sebastianus.

22 Epistel an die Hebr. 11. V. 33—39.

Brüder! die Heiligen eroberten durch den Glau-
ben Königreiche, übeten Gerechtigkeit, erlang-
ten

ten die Verheißungen, verstopften die Rachen der
Löwen, löscheten des Feuers Kraft aus, entgin- 34
gen der Schärfe des Schwertes, genasen von der
Schwachheit, wurden stark in dem Streite, und trie-
ben die Heerläger der Fremden in die Flucht. Die 35
Weiber bekamen ihre Todten durch die Auferstehung
wieder: andere aber wurden gequälet, und nahmen
die Erlösung nicht an, damit sie eine bessere Aufer-
stehung fänden. Andere hielten Spott und Strei- 36
che, Bande und Gefängnisse aus; sie wurden 37
gesteiniget, zerhauen, versuchet, und mit dem
Schwerte getödtet; sie gingen in Schafshäuten und
Ziegenfellen dürftig, beängstiget und geplagt her-
um. Andere, deren die Welt nicht würdig war, 38
hielten sich hin und wieder in Wüsten, auf den Ber-
gen, in den Höhlen und Klüften der Erde auf. Diese 39
alle sind durch das Zeugniß des Glaubens bewähret
worden in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Luc. 6. V. 17—23.

Zu der Zeit ging der Herr Jesus vom 17
Berge herab, und stand in dem flachen
Felde, die Schar seiner Jünger mit ihm,
und eine große Menge des gemeinen Volkes
aus dem ganzen Judenlande, von Jerusa-
lem, aus der Gegend am Meere, von Ty-
rus und Sydon, welche gekommen waren, 18
damit sie ihn höreten, und von ihren
Krankheiten gesund würden; und denen,
die von unreinen Geistern geplagt wur-
den, ward geholfen. Und alles Volk su- 19
chete ihn anzurühren; denn es ging eine
Kraft von ihm aus, und machete sie alle
gesund. Und er hob die Augen über seine 20
Jün-

Jünger auf, und sprach: Selig seyd ihr
Armen; denn euer ist das Reich Gottes.
21 Selig seyd ihr, die ihr jetzt Hunger leidet;
denn ihr werdet gesättiget werden. Selig
seyd ihr, die ihr jetzt weinet; denn ihr wer-
22 det lachen. Selig seyd ihr, wenn euch
die Menschen hassen, von sich absondern,
schmähen, und euern Nahmen wegen des
Menschen Sohnes wie ein Uebel verwer-
23 fen. Freuet euch an demselben Tage, und
frohlocket: sehet, euer Lohn ist groß in
dem Himmel.

An dem Bekehrungstage des heiligen Apostels Paulus.

Lection a. d. Apostelgesch. 9. V. 1—22.

1 In den Tagen ging Saulus, der noch immer den
Jüngern des Herrn drohete, und nach ihrem
2 Blute lechzete, zu dem hohen Priester, und bath
ihn um Briefe nach Damascus an die Synagogen,
damit, wenn er etliche sowohl Männer als Wei-
ber fände, die dieser Lehre zugethan wären, er
3 dieselben gefangen nach Jerusalem führete. Als er
nun auf der Reise begriffen war, begab es sich,
daß er nahe an Damascus kam. Da umleuchtete
ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Er fiel auf
4 die Erde, und hörete eine Stimme, welche zu ihm
sprach: Saulus! Saulus! warum verfolgest du
5 mich? Er sprach: Herr, wer bist du? Und der Herr
sagete: Ich bin Jesus, den du verfolgest; es ist
6 dir schwer wider den Stachel auszuschlagen. Da
sprach er mit Zittern und Schrecken: Herr, was
7 willst du, daß ich thun soll? Der Herr sagete zu
ihm:

ihm: Steh auf, und geh in die Stadt, da wird
man dir sagen, was du thun sollst. Die Männer
aber, welche mit ihnen reiseten, standen in heftiger
Erstaunung da; sie höreten zwar die Stimme, sahen
aber niemand. Saulus stand von der Erde auf, 8
und als er seine Augen aufthat, sah er nichts. Sie
aber nahmen ihn bey der Hand, und führeten ihn
gegen Damascus. Daselbst war er drey Tage lang, 9
ohne zu sehen, zu essen und zu trinken. Es war 10
aber ein Jünger zu Damascus mit Nahmen Ana-
nias; zu demselben sprach der Herr in einer Er-
scheinung: Ananias! Er antwortete: Herr, sieh,
hier bin ich. Und der Herr sagete zu ihm: Steh 11
auf, geh in die sogenannte gerade Gasse, und frage
in dem Hause Juda nach einem mit Nahmen Sau-
lus von Tarsus: denn sieh, er bethet. (Saulus 12
hatte in seiner Erscheinung einen Mann mit Nah-
men Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hän-
de auf ihn liegen gesehen, damit er sein Gesicht
wieder bekäme. Ananias aber antwortete: Herr, 13
ich habe durch viele von diesem Manne vernommen,
wie viel Uebels er deinen Heiligen zu Jerusalem
gethan hat. So hat er auch die Macht von den 14
hohen Priestern alle zu fesseln, welche deinen Nah-
men anrufen. Der Herr aber sprach zu ihm: Geh 15
hin, denn dieser ist mir ein Werkzeug das ich er-
wählet habe, meinen Nahmen unter den Heiden,
und Königen, und den Kindern von Israel auszu-
breiten; denn ich will ihm zeigen, wieviel er um 16
meines Nahmens willen leiden müsse. Da ging 17
Ananias hin, kam in das Haus, legete ihm die
Hände auf, und sprach: Saulus, lieber Bruder,
der Herr Jesus, der dir auf dem Wege, auf wel-
chem

chem du kamest, erschienen ist, hat mich zu dir ge-
sandt; damit du sähest, und mit dem heiligen Geiste
18 erfüllet würdest. Sogleich fielen die Schuppen
von seinen Augen, und er bekam sein Gesicht wie-
der; alsdann stand er auf, ward getaufet, und
nachdem er Speise zu sich genommen hatte, kam
19 er wieder zu Kräften, und hielt sich etliche Tage
bey den Jüngern auf, welche zu Damascus waren.
20 Er predigte immerdar Jesum in den Synagogen,
21 daß dieser der Sohn Gottes wäre. Es erstaunten
aber alle, die es höreten, und sprachen: Ist dieser
nicht eben derjenige, welcher zu Jerusalem die verfol-
gete, welche diesen Nahmen anriefen, der auch deß-
wegen hieher gekommen ist, damit er sie gebunden
22 zu den hohen Priestern führete? Saulus aber nahm
immer mehr an Kräften zu, und machete die Juden
welche zu Damascus wohnten, zu Schanden, in-
dem er bewies, daß dieser Christus wäre.

Evangelium Matth. 19. V. 27—29.

27 In der Zeit sprach Petrus zu dem Herrn
Jesu: Sieh wir haben alles verlassen,
und sind dir nachgefolget, wie wird es uns
28 denn vergolten werden? Jesus aber sagete zu
ihnen: Wahrlich sage ich euch, daß ihr, die
ihr mir nachgefolget seyd, in der Wieder-
geburt, wenn des Menschen Sohn auf
dem Stuhle seiner Herrlichkeit sitzen wird,
auch auf zwölf Stühlen sitzen, und die
zwölf Geschlechter Israel richten werdet.
29 Und ein jeder, der sein Haus, seinen Bru-
der oder Schwester, Vater oder Mut-
ter, Weib, Kinder oder Acker um mei-
nes Nahmens willen verläßt, der wird es

hun-

hundertfältig wieder bekommen, und das ewiges Leben besitzen.

Am Festtage der Reinigung der sel. Jungfrau Maria.

Lection aus dem Malach. 3. V. 1—4.

Dieß sagte Gott der Herr: Sieh ich sende mei- 1
nen Engel, der wird den Weg vor mir be-
reiten; der Herrscher, den ihr suchet, und der En-
gel des Bundes, den ihr begehret, wird alsbald
zu seinem Tempel kommen. Sieh, er kommt,
spricht der Herr der Heerscharen. Wer wird aber 2
den Tag seiner Ankunft mit Gedanken erreichen,
und wer wird ihn anschauen können? Denn er
wird wie ein schmelzendes Feuer, und wie das
Kraut der Walker seyn. Er wird sich setzen 3
zu schmelzen, und das Silber zu reinigen: er wird
die Kinder Levi reinigen, und sie wie Gold und
Silber läutern, und sie werden dem Herrn ein
Opfer in Gerechtigkeit opfern. Und das Opfer von 4
Juda und Jerusalem wird dem Herrn wie in den
vorigen Zeiten, und in den vergangenen Jahren
wohlgefallen.

Evangelium Luc. 2. V. 22—32.

In der Zeit, als die Tage der Reinigung 22
Mariä nach dem Gesetze des Moyses
erfüllet waren, brachten sie Jesum nach Je-
rusalem, damit sie ihn dem Herrn darstelle-
ten: wie in dem Gesetze des Herrn geschrie- 23
ben steht, daß ein jedes Knäblein, welches
zuerst geboren wird, dem Herrn heilig ge-
nannt werden soll; und damit sie das Opfer 24

gäben, wie in dem Gesetze des Herrn befoh-
len wird, nähmlich ein Paar Turteltauben,
25 oder zwey junge Tauben. Und sieh, es war
ein Mensch zu Jerusalem, mit Nahmen Si-
meon; derselbe Mensch war gerecht und got-
tesfürchtig, wartete auf den Trost Israels,
26 und der heilige Geist war in ihm. Und es
war ihm von dem heiligen Geiste geoffenba-
ret worden, daß er nicht sterben werde, er ha-
be denn zuvor den Gesalbten des Herrn gese-
27 hen: und er kam aus Antriebe des Gei-
stes in den Tempel. Als nun die Aeltern
das Kind Jesu in den Tempel brachten,
um alles nach Anordnung des Gesetzes für
28 ihn zu verrichten; da nahm er es auf seine
29 Arme, lobete Gott, und sprach: Herr, nun
lässest du deinen Diener, wie du gesagt hast,
30 in Frieden fahren; denn meine Augen ha-
31 ben den Heiland gesehen, welchen du allen
32 Völkern vor Augen gestellet hast, als ein
Licht zur Erleuchtung der Heiden, und als
eine Zierde deines Volkes Israel.

Am Festtage des heiligen Apostels Matthias.

Lection a. d. Apostelgesch. 1. V. 15—26.

15 In denselbigen Tagen stand Petrus mitten unter
den Brüdern auf, und sprach (es waren unge-
fähr hundert und zwanzig Menschen versammelt):
16 Ihr Männer und Brüder, es muß die Schrift er-
füllet werden, welche der heilige Geist durch den
Mund Davids von Judas vorgesaget hat, der ein
Anführer derjenigen war, welche Jesum gefangen

hat-

hatten; der auch aus unserer Anzahl war, und 17
einen Theil dieses Amtes erhalten hatte. Dieser 18
hat zwar durch unrechtmäßigen Lohn ein Stück
Feld erlanget, er hat sich aber erhenket, ist mit-
ten entzwey geborsten, und sein ganzes Eingeweide 19
hat sich ausgeschüttet. Und dieß ist allen, die
zu Jerusalem wohnen, kund geworden, also, daß
derselbe Acker in ihrer Sprache Hacedama, das
ist der Blutacker, genannt wird. Denn es steht 20
in dem Buche der Psalmen geschrieben; Ihre Wohn-
stätte soll wüste werden, und niemand soll darin
wohnen; sein Bisthum soll ein anderer empfan-
gen. Deßwegen muß einer von diesen Männern, 21
welche die ganze Zeit, in welcher der Herr Jesus
unter uns wandelte, mit uns versammelt gewesen
waren, von der Taufe des Johannes an bis auf 22
den Tag, an welchem er von uns ist aufgenommen
worden, von diesen Männern, sage ich, muß einer
mit uns Zeuge seiner Auferstehung werden. Und 23
sie stellten zwey vor, den Joseph, der Barsabas
genannt wurde, mit dem Zunahmen, der Gerechte,
und den Matthias. Sie betheten und sprachen: 24
Herr, der du aller Menschen Herz erkennest, zeige
uns, welchen du aus diesen zweyen erwählet hast,
daß einer in die Stelle dieses Dienstes und Apostel- 25
amtes trete, davon Judas abgefallen ist, damit er
an seinen Ort hinginge. Und sie warfen das Loos 26
über beyde, und es fiel auf den Matthias; er wur-
de also den eilf Aposteln zugezählet.

Evangelium Matth. 11. V. 25—30.

**In der Zeit antwortete Jesus, und sprach: 25
Ich preise dich, Vater, du Herr Himmels
und der Erde, daß du diese Geheimniße den**

Weisen und Klugen verborgen, und sie den
26 Kleinen geoffenbaret hast. Ja, Vater!
27 also hat es dir gefallen. Alle Dinge sind
mir von meinem Vater übergeben worden,
und niemand kennet den Sohn, als der
Vater: niemand kennet auch den Vater,
als der Sohn, und wem es der Sohn of-
28 fenbaren will. Kommet alle zu mir, die
ihr arbeitet und beladen seyd, und ich will
29 euch erquicken. Nehmet mein Joch auf
euch, und lernet von mir, daß ich sanft-
müthig, und vom Herzen demüthig sey,
und also werdet ihr Ruhe für eure Seelen
30 finden; denn mein Joch ist süß, und meine
Bürde ist leicht.

Am Festtage des heil. Josephs, Nährvaters Jesu Christi.

Lection a. d. Sirach. 45. V. 1—6.

1 Moyses ist Gott und den Menschen lieb gewesen,
2 und sein Andenken ist ihm Segen. Er hat ihn
gleich den Heiligen geehret und groß gemacht, also,
daß ihn die Feinde gefürchtet haben: er hat auch auf
3 sein Geboth die ungeheuren Plagen gestillet. Vor dem
Angesichte der Könige hat er ihn verherrlichet, er
hatte ihm Befehle für sein Volk gegeben, und ihm
4 seine Herrlichkeit gezeiget. Wegen seiner Treue und
Sanftmuth hat er ihn geheiliget, und ihn aus al-
5 lem Fleische erwählet. Denn er hat ihn und seine
6 Stimme erhöret, und ihn in die Wolken geführet. Da
hat er ihm gegenwärtig die Gebothe, das Gesetz des
Lebens, und die Wissenschaft gegeben.

Evan-

Evangelium Matth. 1. V. 18—21.

Nachdem Maria, die Mutter Jesu, dem 18
Joseph vermählet ward, wurde sie, ehe
sie zusammen kamen, durch die Wirkung des
heiligen Geistes schwanger befunden. Joseph 19
aber, ihr Mann, wollte sie, weil er gerecht
war, nicht verschreyen, sondern in geheim
entlassen. Als er nun solches dachte, sieh, 20
da erschien ihm der Engel des Herrn im
Schlafe, und sprach: Joseph, du Sohn
Davids, trage kein Bedenken, Mariam,
dein Eheweib, zu dir zu nehmen; denn was
in ihr erzeuget ist, das kömmt von dem hei-
ligen Geiste her. Sie wird einen Sohn ge- 21
bären, den sollst du Jesus nennen; denn er
wird sein Volk von ihren Sünden befreyen.

Am Festtage der Verkündigung der sel. Jungfrau Maria.

Lection a. d. Isaias. 7. V. 10—15.

In den Tagen redete der Herr zum Achaz, und 10
sprach: Begehre dir ein Zeichen von dem Herrn 11
deinem Gott; es sey unten in dem Abgrunde der
Hölle, oder oben in der Höhe. Und Achaz sprach: 12
Ich will es nicht begehren, und den Herrn nicht
versuchen. Da sagte Isaias: Wohlan, so höret 13
ihr vom Hause Davids: Ist es euch nicht genug,
den Menschen überlästig zu seyn, daß ihr auch mei-
nem Gott überlästig seyd? Darum wird euch der 14
Herr selbst ein Zeichen geben: Sehet, eine Jungfrau
wird empfangen, und einen Sohn gebären; er
wird Emmanuel genannt werden. Er wird Butter 15
und

und Honig essen, damit er das Böse zu verwerfen und das Gute zu erwählen wisse.

Evangelium Luc. I. V. 26–38.

26 In der Zeit sandte Gott den Engel Ga-
briel in die Stadt Nazareth in Gali-
27 läa zu einer Jungfrau, die einem Manne,
Nahmens Joseph, aus dem Hause Davids
vermählet war, und die Jungfrau hieß Ma-
28 ria. Der Engel ging zu ihr hinein, und
sprach: Sey gegrüßt du Gnadenvolle, der
Herr ist mit dir; du bist die Gebenedeyte
29 unter den Weibern. Da sie dieses hörete,
erschrack sie über seine Rede, und dachte,
30 was dieß für ein Gruß wäre. Alsdann
sprach der Engel zu ihr: Fürchte dich nicht,
Maria; denn du hast bey Gott Gnade ge-
31 funden. Sieh, du wirst in deinem Leibe
empfangen, und einen Sohn gebären; du
32 sollst ihm den Nahmen Jesus geben. Die-
ser wird groß seyn, und ein Sohn des Aller-
höchsten genannt werden; Gott, der Herr,
wird ihm den Thron seines Vaters Davids
geben, er wird über das Haus Jacobs ewig
33 herrschen, und seines Reiches wird kein
34 Ende seyn. Maria aber sprach zu dem En-
gel: Wie soll das geschehen, da ich keinen
35 Mann erkenne? Der Engel antwortete,
und sprach zu ihr: Der heilige Geist wird
über dich kommen, und die Kraft des Aller-
höchsten wird dich überschatten. Darum
wird auch das Heilige, welches aus dir ge-
boren werden soll, Gottes Sohn genannt
36 werden. Und sieh, Elisabeth, deine Ver-

wandte, hat selbst einen Sohn in ihrem
Alter empfangen: sie, die die Unfruchtbare
genannt wird, ist im sechsten Monathe
schwanger; denn Gott ist nichts unmög- 37
lich. Maria aber sprach: Sieh, ich bin 38
eine Magd des Herrn, mir geschehe nach
deinem Worte.

Am Festtage des heiligen Georgius.

Die Epistel wie am Tage eines Märterers. Zweyte Lection.

Das Evangelium auch wie am Tage eines Märterers. Johann. 15. V. 1—7. Sieh Seite 232.

Am Festtage des heiligen Marcus des Evangelisten.

Lection a. d. Ezechiel. 1. V. 10—14.

Die Gestalt des Angesichts der vier Thiere war 10
eines Menschen Gesicht, und alle vier hatten
zur rechten Seite eines Löwen Angesicht, alle vier
zur linken Seite eines Ochsen Angesicht, und alle
vier obenher eines Adlers Angesicht. Ihre Gesich- 11
ter und Flügel aber waren oben über sie ausgestre-
cket, daß sich eines jeden zwey Flügel zusammen
fügeten, und zwey Flügel ihre Leiber bedeckten.
Und ein jedes Thier ging stracks vor sich hin, wo 12
es die Gewalt des Geistes hin trieb, und sie kehre-
ten nicht zurück, wann sie fortgingen. Und die Ge-
stalt der Thiere war wie glühende Kohlen im Feuer 13
anzusehen, und gleich als wenn man brennende
Fackel ansehe. Mitten unter diesen Thieren sah man
Feuerflammen herumfliegen, und Blitze herausbre-
chen.

14 chen. Und die Thiere gingen und wandten sich
wie ein leuchtender Blitz.

Evangelium Luc. 10. V. 1—9.

1 In der Zeit verordnete der Herr noch
zwey und siebzig andere, und sandte
sie zwey und zwey vor sich her in alle Städ-
te und Oerter, wo er selbst hin kommen
2 wollte. Und er sprach zu ihnen: Die Ern-
te ist zwar groß, der Arbeiter aber sind
wenige; darum bittet den Herrn der Ernte,
daß er Arbeiter zu seiner Ernte ausschicke:
3 Gehet hin, sehet, ich sende euch, wie Läm-
4 mer unter die Wölfe. Ihr sollet weder
Beutel, noch Tasche, noch Schuhe tragen,
5 und niemanden auf dem Wege grüßen. In
was immer für ein Haus ihr gehet, saget
6 zu erst: Friede sey diesem Hause. Und
wenn daselbst ein Kind des Friedens seyn
wird, so wird euer Friede auf demselben
ruhen; wo aber nicht, so wird euer Friede
7 wieder zu euch kehren. Bleibet aber in
demselben Hause, esset und trinket, was sie
haben; denn der Arbeiter ist seines Lohnes
werth. Gehet nicht aus einem Hause in
8 das andere. Und in welche Stadt ihr
gehen werdet, und man euch aufnimmt,
9 da esset, was euch vorgesetzt wird. Ma-
chet die Kranken, welche darin sind, ge-
sund, und saget zu ihnen: Das Reich Got-
tes ist euch nahe gekommen.

Am Festtage der heiligen Apostel Philippi und Jakobi.

Lection a. d. Buche der Weish. 5. V. 1—5.

Die Gerechten werden mit großer Herzhaftigkeit 1
sich wider diejenigen hervorthun, von denen
sie sind geängstiget, und ihrer Arbeit beraubet worden.
Wenn es diese sehen, so wird sie ein grausamer 2
Schrecken überfallen, und sie werden sich hoch verwundern,
daß jenen so bald und unversehens die
Seligkeit zu Theil geworden ist. Da wird es sie reuen 3
und sie werden aus Angst ihres Gemüthes mit Seufzen
bey sich selbst sagen: Diese sind es, die wir vor
Zeiten verlacht, und die schimpflichen Reden verspottet
haben. Wir unbesonnene hielten ihr Leben 4
für Unsinn, und ihr Ende ohne Ehre. Sehet, wie 5
sie nunmehr unter die Kinder Gottes sind gerechnet
worden, und ihren Antheil mit den Heiligen haben.

Evangelium Johann. 14. V. 1—13.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen 1
Jüngern: Euer Herz soll nicht betrübet
werden. Glaubet ihr an Gott, so
glaubet auch an mich. In meines Vaters 2
Hause sind viele Wohnungen: wenn es aber
nicht so wäre, so hätte ich es euch gesaget;
denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu
bereiten. Und wenn ich werde hingegangen 3
seyn, und einen Ort für euch bereitet
haben, so will ich wieder kommen, und euch
zu mir nehmen, damit ihr seyd, wo ich bin.
Wo ich hin gehe, das wisset ihr, und den 4
Weg wisset ihr auch. Da sprach Thomas 5
zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du
gehst;

gehst; wie können wir denn den Weg wissen?
6 Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg, die
Wahrheit und das Leben; niemand kommt
7 zu dem Vater, als durch mich. Hättet
ihr mich erkannt, so würdet ihr auch mei-
nen Vater erkannt haben; von nun an
werdet ihr ihn kennen, und ihr habet ihn
8 schon gesehen. Da sprach Philippus zu ihm:
Herr, zeige uns den Vater, so ist es uns
9 genug. Jesus sagte zu ihm: Ich bin so
lange Zeit bey euch, und ihr habet mich
nicht gekannt? Philippus, wer mich sieht,
der sieht auch den Vater; wie sprichst du
10 denn: Zeige uns den Vater? Glaubet ihr
nicht, daß ich in dem Vater bin, und der
Vater in mir ist? Die Worte, welche ich zu
euch rede, rede ich nicht von mir selbst, son-
dern der Vater, der in mir wohnet, thut
11 die Werke. Glaubet ihr nicht, daß ich in
dem Vater bin, und der Vater in mir ist;
12 so glaubet mir doch um der Werke willen.
Wahrlich, wahrlich sage ich euch: Wer an
mich glaubet, der wird die Werke auch thun,
die ich thue, und er wird noch größere als
13 diese thun: denn ich gehe zum Vater. Alles,
was ihr den Vater in meinem Nahmen bit-
ten werdet, das will ich euch thun, damit
der Vater in dem Sohne geehret werde.

Am Festtage der Erfindung des heili-gen Kreuzes.

(Die Epistel wie am Palmsonntage in der Messe S. 51.)

Evan-

Evangelium Joh. 3. V. 1—15.

In der Zeit war ein Mann unter den 1
Pharisäern, mit Nahmen Nicodemus,
ein Oberster der Juden. Dieser kam zu 2
Jesu bey der Nacht, und sagete zu ihm:
Rabbi, wir wissen, daß du als ein Lehrer
von Gott gekommen bist: denn niemand
kann die Zeichen thun, die du thust, es sey
denn Gott mit ihm. Jesus antwortete und 3
sagete zu ihm: Wahrlich, wahrlich sage ich
dir, wer nicht wieder geboren wird, kann
das Reich Gottes nicht sehen. Nicodemus 4
sagete zu ihm: Wie kann ein Mensch gebo-
ren werden, wenn er alt ist? Kann er denn
zum zweyten Mahle in seiner Mutter Leib
eingehen, und wieder geboren werden? Je- 5
sus antwortete: Wahrlich, wahrlich, sage
ich dir: Wer nicht aus dem Wasser und aus
dem heiligen Geiste wieder geboren wird,
der kann in das Reich Gottes nicht einge-
hen; denn was vom Fleische geboren wird, 6
das ist Fleisch, was aber von dem Geiste ge-
boren wird, das ist Geist. Daher wundere 7
dich nicht, daß ich dir gesaget habe: Ihr
müsset von neuem geboren werden. Denn 8
der Wind bläs't, wo er will, und du hörest
sein Sausen, du weißt aber nicht, woher
er kommt, und wohin er fährt; also ist es
mit einem jeden, der aus dem Geiste geboren
wird. Nicodemus antwortete, und sagte 9
zu ihm: Wie kann dieses geschehen? Jesus 10
antwortete, und sprach zu ihm: Bist du
ein Lehrer in Israel, und weißt das nicht?

Wahr-

11 Wahrlich, wahrlich sage ich dir: Wir reden
was wir wissen, und bezeugen, was wir
gesehen haben: ihr aber nehmet unser Zeug-
12 niß nicht an. Wenn ihr nicht glaubet, da
ich euch irdische Dinge sage, wie werdet
ihr denn glauben, wenn ich euch himm-
13 lische Dinge sage? Denn niemand steigt
in den Himmel hinauf, als der von dem
Himmel herab gekommen ist, nähmlich des
14 Menschen Sohn, der ihm Himmel ist. Und
gleichwie Moyses die Schlange in der Wü-
ste erhöhet hat, also muß auch des Men-
15 schen Sohn erhöhet werden, damit keiner,
der an ihn glaubet, zu Grunde gehe, son-
dern das ewige Leben erhalte.

Am Feste des heil. Märterers Floriani.

1. Epistel Petri 1. V. 3—7.

3 Gebenedeyet sey Gott, der Vater unsers Herrn
Jesu Christi, der uns nach seiner großen
Barmherzigkeit durch die Auferstehung Jesu Christi
von den Todten zu der lebendigen Hoffnung wieder
4 geboren hat, auf daß wir zu jener unverweslichen,
unbefleckten und unverwelklichen Erbschaft gelan-
gen, welche euch in dem Himmel vorbehalten ist,
5 die ihr durch die Kraft Gottes, und durch den Glau-
ben zur Seligkeit bewahret werdet, welche am En-
6 de der Zeiten offenbaret werden wird. Ihr werdet
frohlocken, da ihr jetzt eine kleine Zeit trauern,
und auf mancherley Weise versucht werden müsset,
damit die Prüfung eures Glaubens, welcher eines
viel größern Werthes als alles Gold ist, welches

im

im Feuer geprüfet wird, euch an dem Tage der 7
Offenbarung unsers Herrn Jesu Christi zum Lobe,
zur Herrlichkeit und Ehre gereiche.

Evangelium Joh. 15. V. 5—11.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 5
nen Jüngern: Ich bin der Weinstock,
ihr seyd die Rebzweige: wer in mir bleibt,
und ich in ihm, der bringt viele Frucht;
denn ohne mich könnet ihr nichts thun.
Wer aber in mir nicht bleiben wird, der 6
wird wie die unnützen Rebzweige hinaus
geworfen werden; er wird verdorren, man
wird ihn auflösen, in das Feuer werfen,
und verbrennen. Wenn ihr in mir bleibet, 7
und meine Worte in euch bleiben werden,
so könnet ihr bitten, um was ihr wollet,
und es wird euch alles gegeben werden. Da- 8
durch wird auch mein Vater verherrlichet,
wenn ihr recht viel Frucht bringet, und
hierdurch meine wahren Jünger werdet.
Gleichwie mich der Vater geliebet hat, also 9
habe ich euch geliebet: bleibet also in mei-
ner Liebe. Wenn ihr meine Gebothe hal- 10
ten werdet, so werdet ihr in meiner Liebe
bleiben, wie ich meines Vaters Gebothe
gehalten habe, und in seiner Liebe bleibe.
Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß 11
meine Freude in euch sey, und eure Freude
vollkommen werde.

Am Festtage des heiligen Johann von Nepomuk, Märterers.

Lection a. d. Sirach. 21. V. 26—31.

26 Ein Narr sieht durch das Fenster in das Haus, ein
27 weiser Mann aber wird draußen stehen. Es
ist ein Unverstand des Menschen, wenn er an der Thür
horchet: ein Vernünftiger wird es für eine schwere
28 Beleidigung halten. Die Lippen der Unbesonne-
nen werden Thorheiten erzählen, die Worte der
29 Weisen aber werden auf der Wage gewogen. Der
Thoren Herz ist in ihrem Munde, und der Weisen
30 Mund ist in ihrem Herzen. Wenn der Gottlose den
Teufel verfluchet, so verfluchet er seine eigene Seele.
31 Ein Ohrenbläser wird seine Seele verunreinigen,
man wird ihn an allen Orten hassen, und wer bey
ihm wohnt, der wird euch verhaßt seyn; einen
verschwiegenen und vernünftigen Mann aber wird
man in Ehren halten.

(Das Evangelium wie am zweyten Sonntage im Advente S. 5.)

Am Geburtstage des heil. Johannes des Täufers.

Lection aus dem Isaias. 49. V. 1—7.

1 Höret zu, ihr Inseln, und ihr Völker in der Ferne
merket auf: Der Herr hat mich von Mutter-
leibe an berufen; er hat an meinem Nahmen ge-
2 dacht, da ich noch im Mutterleibe war; und er hat
meinen Mund wie ein scharfes Schwert zugerichtet;
er hat mich mit den Schatten seiner Hände beschir-
met, mich zu einem auserwählten Pfeile gemacht,
3 in seinem Köcher verborgen, und zu mir gesagt:
Du

Du bist mein Diener Israel; denn in dir werde ich
gepriesen werden. = = = Nun spricht der Herr, der 5
mich aus Mutterleibe zu seinem Diener gemacht
hat. = = = Sieh, ich habe dich zum Lichte der Hei= 6
den gegeben, daß du mein Heil bis zum Ende der
Erde seyst. = = = Die Könige werden es sehen, die 7
Fürsten werden aufstehen, und um des Herrn wil=
len anbethen, weil er treu ist, und wegen des
Heiligen Israels. der dich auserwählet hat.

Evangelium Luc. 1. V. 57—68.

Elisabeth aber gebar nach erfüllter Zeit ih= 57
rer Schwangerschaft einen Sohn. Und 58
als ihre Nachbarn und Verwandten gehöret
hatten, daß der Herr ihr große Barmher=
zigkeit erwiesen hätte, haben sie sich mit ihr
erfreuet. Und es trug sich zu, daß sie an dem 59
achten Tage kamen, das Kind zu beschnei=
den, und hießen es, nach seines Vaters Nah=
men, Zacharias. Seine Mutter aber fing 60
an zu reden, und sprach: Mit nichten, son=
dern er soll Johannes heißen. Und sie sagten 61
zu ihr: Heißt doch niemand aus deiner Ver=
wandtschaft so. Daher begehrten sie durch 62
Zeichen von dem Vater, wie er ihn wollte
heißen lassen. Dieser forderte ein Schreib= 63
täfelchen, schrieb, und sprach: Johannes ist
sein Nahme; und sie verwunderten sich alle.
Diesen Augenblick ward sein Mund geöffnet, 64
und seine Zunge gelöset; er redete, und pries
Gott. Und es kam eine Furcht über alle 65
ihre Nachbarn, und alle diese Dinge wurden
auf dem ganzen jüdischen Gebirge kundbar
gemacht. Und alle, die es gehöret hatten, 66
nah=

nahmen es zu Herzen, und sprachen: Was
wird wohl aus diesem Kinde werden? denn
67 die Hand des Herrn war mit ihm. Und Za-
charias, sein Vater, ist mit dem heiligen Gei-
ste erfüllet worden, weissagete und sprach:
68 Gebenedeyet sey der Herr, der Gott Is-
raels; denn er hat sein Volk heimgesuchet
und erlöset.

Am Festtage der heil. Apostel Petri und Pauli.

Lection a. d. Apostelgesch. 12. V. 1—11.

1 In den Tagen legte der König Herodes Hand
an einige von der Kirche, um sie zu plagen.
2 Und er ließ Jacobum, den Bruder des Johannes, mit
3 dem Schwerte tödten. Als er nun sah, daß es
den Juden wohlgefiel, ließ er über das auch den
Petrus ergreifen. Es waren aber die Tage der
4 ungesäuerten Brote. Nachdem er ihn ergriffen hat-
te, warf er ihn in den Kerker, und übergab ihn
sechzehn in vier Rotten abgetheilten Soldaten zu
verwahren; denn er war Willens, ihn nach dem
5 Osterfeste dem Volke vorzustellen. So wurde denn
Petrus im Kerker verwahret; die Kirche aber ver-
richtete ohne Unterlaß das Gebeth für ihn zu Gott.
6 In derselbigen Nacht nun, da Herodes den Petrus,
welcher zwischen zwey Kriegsknechten mit zweyen
Ketten gebunden schlief, herausführen wollte, und
die Hüther vor der Thür den Kerker verwahrten:
7 sieh, da stand der Engel des Herrn bey ihm, und
das Gemach wurde mit einem Glanze erleuchtet; er
stieß den Petrus an die Seite, weckete ihn auf,
und sprach: Steh geschwind auf: da fielen die Ket-
ten

ten von seinen Händen. Der Engel aber sagte zu 8
ihm: Umgürte dich, und zieh deine Schuhe an;
und er that also. Der Engel sprach ferner zu ihm:
Wirf deinen Oberrock um dich, und folge mir nach.
Da ging Petrus hinaus, und folgete ihm nach. Er 9
wußte nicht, daß jenes, was durch den Engel ge-
schah, wahrhaft wäre, sondern hielt es für eine
Erscheinung. Nachdem sie aber bey der ersten und 10
zweyten Wache vorbey waren, kamen sie zu dem
eisernen Thore, so zu der Stadt führet, welches
sich ihnen selbst öffnete; und als sie hinausgekom-
men waren; gingen sie eine Gasse lang fort; da
schied der Engel von ihm. Als nun Petrus wieder 11
zu sich selbst kam, sprach er: nun weiß ich wahr-
haft, daß der Herr seinen Engel gesandt, um mich
aus der Hand des Herodes, und von aller Erwar-
tung des jüdischen Volkes errettet hat.

Evangelium Matth. 16. V. 13—19.

In der Zeit kam der Herr Jesus in die 13
Gegend der Stadt Cäsarea Philipps,
fragete seine Jünger und sprach: Was sa-
gen die Leute von des Menschen Sohne,
wer er sey? Sie sprachen: Einige sagen, er 14
sey Johannes, der Täufer; andere, er sey
Elias; andere, er sey Jeremias, oder ei-
ner aus den Propheten. Ihr aber, sagte 15
Jesus zu ihnen, für wen haltet ihr mich?
Da antwortete Simon Petrus, und sprach: 16
Du bist Christus, der Sohn des lebendigen
Gottes. Jesus aber antwortete, und sagte 17
zu ihm: Selig bist du Simon, Sohn des
Johannes; denn Fleisch und Blut hat dir
das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater,

18 der im Himmel ist. Und ich sage dir: Du
bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich
meine Kirche bauen, und die Pforten der
Hölle sollen sie nicht überwältigen. Und dir
19 will ich die Schlüssel des Himmelreichs ge-
ben. Was du auf Erden binden wirst, das
soll auch im Himmel gebunden seyn; und
was du auf Erden lösen wirst, das soll auch
im Himmel gelöset seyn.

Am Festtage der Heimsuchung der sel. Jungfrau Maria.

Lection aus dem hohen Liede. 2. V. 8—14.

8 Sieh, er kommt und springt auf die Bergen,
9 und überspringt die Hügel. Mein Geliebter
gleicht einem Rehe und einem jungen Hirschlein.
Sieh, er steht hinter unserer Mauer; sieht durch
10 die Fenster, und schauet durch die Gitter. Sieh,
mein Geliebter redet mir zu: Steh auf, und eile,
meine Freundinn, meine Taube, meine Schöne,
11 und komm; denn der Winter ist schon vorüber,
der Regen hat nachgelassen, und ist vergangen.
12 Die Blumen lassen sich in unserm Lande sehen;
die Schnittzeit ist herbey gekommen; man hat
die Stimme der Turteltaube in unserm Lande
13 gehöret. Der Feigenbaum hat seine ersten Früchte
hervor gebracht; die blühenden Weinstöcke geben
ihren Geruch. Steh auf, meine Freundinn,
14 meine Schöne, und komm. Meine Taube, die
du dich in den Felsenlöchern und Steinritzen ver-
birgst, zeige mir dein Angesicht, laß deine Stimme
in meinen Ohren klingen; denn deine Stimme
ist süß, und dein Angesicht ist schön.

Evan-

Evangelium Luc. 1. V. 39—47.

In der Zeit machte sich Maria auf, und 39
ging eilend über das Gebirg in die
Stadt Juda, trat in das Haus des Zacha- 40
rias, und grüßete die Elisabeth. Und es be- 41
gab sich, als Elisabeth den Gruß der Maria
hörete, daß das Kind vor Freuden in ihrem
Leibe aufsprang, und Elisabeth mit dem
heiligen Geiste erfüllet wurde. Sie rief mit 42
lauter Stimme, und sprach: Gebenedeyet
bist du unter den Weibern, und gebenedeyet
ist die Frucht deines Leibes; woher kommt 43
mir das, daß mich die Mutter meines Herrn
besuchet? Denn sieh, sobald die Stimme 44
deines Grußes in meinen Ohren erscholl,
sprang das Kind in meinem Leibe vor Freu-
den auf. Selig bist du, die du geglaubet 45
hast: denn es wird vollbracht werden, was
dir von dem Herrn ist gesaget worden.
Und Maria sprach: Meine Seele verherr- 46
lichet den Herrn, und mein Geist hat sich 47
in Gott, meinem Heilande, erfreuet.

Am Festtage der heiligen Maria Magdalena.

Lection aus dem hohen Liede. 3. V. 2—5. und 8. V. 6—7.

Ich will aufstehen, und in der Stadt herum gehen; 2
auf den Gassen und Strassen will ich ihn suchen,
den meine Seele liebt. Ich habe ihn gesuchet,
und nicht gefunden. Da fanden mich die Wächter, 3
welche die Stadt bewacheten: Habet ihr den nicht

4 gesehen, den meine Seele liebt? Als ich ein we-
nig bey ihnen vorüber gegangen war, fand ich ihn,
den meine Seele liebt; ich halte ihn, und will
ihn nicht auslassen, bis ich ihn in meiner Mutter
Haus, und in die Kammer meiner Mutter geführet
5 habe. Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems,
bey den Rehen und Hirschen auf dem Felde, daß
ihr meine Geliebte nicht aufwecket, noch ihre Ruhe
störet, bis sie selbst will.
6 Setze mich wie ein Siegel auf dein Herz, und wie
ein Siegel auf deinen Arm; denn die Liebe ist stark
wie der Tod, und die Eifersucht ist unbiegsam wie
7 die Hölle; ihre Lampen sind Lampen voll Feuer und
Flammen. Viele Wasser haben die Liebe nicht aus-
löschen können, und sogar Ströme werden sie nicht
überwältigen; wenn der Mensch alles, was er in
seinem Hause hat, für die Liebe wird gegeben ha-
ben, so wird er es doch für nichts achten.

Evangelium Luc. 7. V. 36—50.

36 In der Zeit bath einer von den Pharisäern
den Herrn Jesum, daß er mit ihm es-
sen sollte; und da er in des Pharisäers Haus
37 eingegangen war, setzete er sich zu Tische. Und
sehet, als ein Weib, die eine Sünderin in
der Stadt war, vernahm, daß er sich in
des Pharisäers Hause zu Tische gesetzet hat-
te, brachte sie eine Alabasterbüchse mit Sal-
38 ben. Und sie stand zurück bey seinen Füßen:
fing an, seine Füße mit Thränen zu netzen,
trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes,
küßte seine Füße, und bestrich sie mit Sal-
39 ben. Da aber dieses der Pharisäer, der ihn
eingeladen hatte, sah, sprach er bey sich selbst:
Wenn

Wenn dieser ein Prophet wäre, so wüßte er
freylich wohl, welche, und was für ein Weib
diese ist, die ihn anrühret; denn sie ist eine
Sünderinn. Und Jesus antwortete, und 40
sprach zu ihm: Simon ich habe dir etwas
zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage es.
Einer, der sein Geld auf Wucher lehnte, 41
hatte zwey Schuldner, der eine war ihm
fünfhundert Groschen und der andere fünf- 42
zig schuldig. Als sie aber nicht hatten, wo-
mit sie bezahlen konnten, schenkte er es ih-
nen beyden. Welcher wird ihn nun am mei-
sten lieben? Simon antwortete und sagte: 43
Ich denke, der, dem er am meisten geschenket
hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht ge-
urtheilet. Und er erwandte sich zu dem Wei- 44
be, und sagte zu Simon: Siehst du dieses
Weib? Ich bin in dein Haus gekommen,
und du hast meinen Füssen kein Wasser ge-
geben; diese aber hat meine Füße mit Thrä-
nen benetzet, und mit ihren Haaren getrock-
net. Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese 45
aber hat, seitdem sie herein gekommen war,
nicht aufgehöret, meine Füsse zu küssen.
Du hast mein Haupt nicht mit Oehle ge- 46
salbet; diese aber hat meine Füße mit
Salben bestrichen. Darum sage ich dir: 47
Ihr werden viele Sünden vergeben, weil
sie viel geliebet hat; wem aber weniger ver-
geben wird, der liebet auch weniger. Er 48
aber sprach zu ihr: Dir werden deine Sün-
den vergeben. Da fingen die, welche mit zu 49
Tische saßen bey sich selbst zu sagen an: Wer
ist dieser, der auch die Sünden vergibt? Er

50 aber sprach zu dem Weibe: Dein Glaube
hat dir geholfen; geh hin im Frieden.

Am Festtage des heil. Apostels Jakobi.

1. Epistel an die Corinth. 4. V. 9—15.

9 Brüder! Ich halte dafür, daß Gott uns Apostel
für die allergeringsten, als für den Tod Be-
stimmte, dargegeben habe, indem wir in der Welt,
den Engeln, und den Menschen zu einem Schau-
10 spiele geworden sind. Wir sind Thoren um Chri-
sti willen, ihr aber seyd klug in Christo; wir sind
schwach, ihr aber seyd stark; ihr seyd edel, wir
11 aber unedel. Bis auf diese Stunde leiden wir
Hunger und Durst, sind nackend, werden mit
Fäusten geschlagen, und haben keinen beständigen
12 Aufenhalt; wir arbeiten mit unsern eigenen Hän-
den; man verfluchet uns, und wir segnen; wir
13 leiden Verfolgung, und dulden es; wir werden
gelästert, und wir bitten; wir sind wie der Un-
flath dieser Welt, und bis auf diese Stunde von
14 jedermann verachtet. Dieses schreibe ich nicht, euch
zu beschämen, sondern ich ermahne euch, als meine
15 allerliebsten Kinder. Denn wenn ihr gleich zehn
tausend Lehrmeister in Christo hättet, so habet ihr
doch nicht viele Väter; denn ich habe euch durch
das Evangelium in Christo Jesu geboren.

Evangelium Matth. 20. V. 20—23.

20 In der Zeit trat die Mutter der Kinder des
Zebedäus mit ihren Söhnen zu dem
Herrn Jesu, bethete ihn an, und begehrte
etwas von ihm. Er sagete zu ihr: Was willst

du?

du? Sie sprach zu ihm: Befehle, daß diese 21
meine zwey Söhne, der eine zu deiner Rech-
ten, und der andere zur Linken in deinem
Reiche sitzen. Jesus aber antwortete, und 22
sprach: Ihr wisset nicht, um was ihr bittet.
Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken
werde? Sie sagten zu ihm: Wir können es. 23
Jesus sprach zu ihnen: Meinen Kelch wer-
det ihr zwar trinken; daß ihr aber zu mei-
ner Rechten oder Linken sitzen sollet, kann
ich euch nicht gewähren, sondern denen
welchen es von meinem Vater bereitet ist.

Am Festtage der heil. Anna, Mutter der sel. Jungfrau Maria.

Lection a. d. Sprichw. 31. V. 10—31.

Wer wird ein tapferes Weib finden? Sie ist edler 10
als die kostbaresten Perlen. Das Herz ihres 11
Mannes vertrauet auf sie, und er wird keines
Raubes bedürfen. Sie wird ihm ihre ganze Le- 12
benszeit Gutes und nichts Böses thun. Sie hat 13
Wolle und Flachs gesuchet, und geschickt mit ihren
Händen gearbeitet. Sie ist wie das Schiff eines 14
Kaufmanns geworden, welches sein Brod von fern
hervorbringet. Sie steht zur Nacht auf, und theilet 15
ihrem Hausgesinde den Raub, und ihren Mägden
die Speisen aus. Sie hat den Acker betrachtet, 16
und ihn gekaufet; sie hat einen Weinberg von der
Frucht ihrer Handarbeit gepflanzet. Sie hat ihre 17
Lenden mit Stärke umgürtet, und ihren Arm ge-
stärket. Sie hat erfahren und gemerket, daß ihre 18
Hantierung gut ist: und ihre Leuchte wird zur

19 Nachtzeit nicht erlöschen. Sie hat ihre Hand zu
starken Dingen ausgestrecket, und ihre Finger ha=
20 ben die Spindel ergriffen. Sie hat ihre Hand
den Dürftigen geöffnet, und ihre offenen Hände zu
21 den Armen ausgestrecket. Ihr Haus wird von
der Schneekälte nichts zu befürchten haben; denn
alle ihre Hausgenossen sind mit doppelten Kleidern
22 versehen. Sie hat sich ein ein kostbares Kleid gema=
chet, ihre Kleidung ist von feinster Leinwand und
23 Purpur. Ihr Mann wird in den Versammlungen
der Richter berühmt seyn, wenn er bey den Aelte=
24 sten des Landes sitzen wird. Sie hat schöne Lein=
wand gemachet und verkaufet, und hat den Cha=
25 naniter einen Gürtel gegeben. Stärke und Zierde
sind ihr Kleid, sie wird an dem letzten Tage la=
26 chen. Sie hat ihren Mund der Weisheit geöffnet,
und auf ihrer Zunge ist ein Gesetz der Gutthätig=
27 keit. Sie hat auf die Wege ihres Hauses gemer=
28 ket, und ihr Brot nicht müssig gegessen. Ihre
Kinder sind aufgestanden, und haben sie höchst
selig gepriesen; auch ihr Mann hat sie gelobet.
29 Viele Töchter haben Reichthümer gesammelt, du
aber bist ihnen allen vorgegangen. Die Holdseligkeit
30 ist betrüglich, und die Schönheit ist eitel; das
Weib aber, so den Hirten fürchtet, soy gelobet wer=
31 den. Gebet ihr von der Frucht ihrer Hände, und
ihre Werke sollen sie in der Versammlung der
Richter loben.

Evangelium Matth. 13. V. 44—52.

44 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen
Jüngern dieses Gleichniß: Das Him=
melreich ist einem in einem Acker verborge=
nen Schatze gleich, welchen ein Mensch, der
ihn

ihn findet, verbirgt, und vor Freuden dar-
über hingeht, alles verkaufet, was er hat,
und denselben Acker kaufet. Abermahls ist 45
das Himmelreich einem Kaufmanne gleich,
der gute Perlen suchet; und da er ein kost- 46
bares Perlein gefunden hat, hingeht, alles
verkaufet, was er hat, und dasselbe kaufet.
Das Himmelreich ist ferner einem in das 47
Meer geworfenen Netze gleich, welches al-
lerley Gattungen von Fischen sammelt;
wenn es voll ist, ziehen es die Fischer her- 48
aus, setzen sich an das Ufer, und lesen die
guten Fische in Gefäße zusammen, die bösen
aber werfen sie hinweg. Also wird es am 49
Ende der Welt zugehen: die Engel werden
ausgehen, die bösen von den Gerechten ab-
sondern, und dieselben in den Feuerofen 50
werfen; da wird Heulen und Zähnklappern
seyn. Habet ihr dieses alles verstanden? Sie 51
sprachen zu ihm: Ja. Und er sagte zu ih-
nen: Darum ist ein jeder Schriftgelehrter, 52
der von dem Himmelreiche unterrichtet ist,
einem Hausvater gleich, der Neues und Al-
tes aus seinem Schatze hervorbringt.

Am Festtage der Verklärung unsers Herrn Jesu Christi.

2. Epistel Petri 1. V. 16—19.

Allerliebste! Da wir euch die Kraft und Gegen- 16
wart unsers Herrn Jesu Christi kund gethan
haben, so haben wir uns nicht der sinnreichen Fa-
beln bedienet, sondern wir haben mit eigenen Au-
gen seine Herrlichkeit gesehen. Da er von Gott, 17
dem

dem Vater; Ehre und Glanz empfieng, als eine
Stimme von der herrlichen Majestät zu ihm herab
gekommen war: dieß ist mein geliebter Sohn, an
dem habe ich ein Wohlgefallen, den sollet ihr hören.
18 Und diese Stimme, die vom Himmel herab gekommen
ist, haben wir gehöret, da wir mit ihm auf dem
19 heiligen Berge waren. So haben wir auch das un-
betrügliche Wort der Propheten; und ihr thut wohl,
daß ihr darauf Acht habet, als auf ein Licht, welches
in einem dunkeln Orte leuchtet, bis der Tag anbricht,
und der Morgenstern in euern Herzen aufgeht.
(Das Evangelium wie am zweyten Sonntage
in der Fasten. S. 44.).

Am Festtage des heiligen Märterers Laurentii.

2. Epistel an die Corinth. 9. V. 6—10.

6 Brüder! Wer sparsam säet, der wird auch spar-
sam ernten; und wer reichlich säet, der wird
7 auch reichlich ernten. Ein jeder gebe also, wie er
es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht mit
Traurigkeit, oder aus Noth; denn Gott liebet einen
8 fröhlichen Geber. Gott aber ist mächtig, daß er euch
alle eure Gabe überflüssig erstatten kann, auf daß
ihr in allen Dingen und zu allen Zeiten alles genug
habet, und an allen guten Werken reich seyd: wie
9 geschrieben steht. Er hat ausgestreuet, und den Armen
gegeben; daher bleibt seine Gerechtigkeit immer und
10 ewig. Der aber demjenigen, welcher säet, den Samen
schafft, der wird ihm auch Brod zu essen geben; und er
wird euern Samen vermehren, und machen, daß die
Früchte eurer Gerechtigkeit reichlich zunehmen.

Evan-

Evangelium Joh. 12. V. 24—26.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 24
nen Jüngern: Wahrlich, wahrlich sage
ich euch: Wenn das Weitzenkorn in die Erde
fällt, und nicht stirbt, so bleibt es, wie es 25
ist; wenn es aber stirbt: so bringt es viele
Frucht. Also wer seine Seele liebt, der
wird sie verlieren; wer seine Seele in dieser
Welt hasset, der bewahret sie zu dem ewigen
Leben. Wenn mir jemand dienen will, der 26
folge mir nach; und wo ich bin, da soll auch
mein Diener seyn; wer mir dienen wird,
den wird mein Vater ehren.

Am Festtage der Himmelfahrt der sel. Jungfrau Maria.

Lection a. d. Sirach. 24. V. 11—20.

Ich habe in allem Ruhe gesuchet, und ich will 11
mich in dem Erbtheile des Herrn aufhalten.
Da geboth mir der Schöpfer aller Dinge, und der 12
mich erzeugte, ruhet in meiner Wohnung, und 13
sprach zu mir: Du sollst in Jacob wohnen, in Israel
dein Erbtheil haben, und unter meinen Auserwähl-
ten Wurzel schlagen. Ich bin vom Aufgange und vor 14
der Zeit gezeuget worden, und werde bis in die künf-
tige Zeit nicht aufhören zu seyn; ich habe auch in der
heiligen Wohnung vor ihm gedienet. Also bin ich in 15
Sion befestiget worden, habe zugleich in der heiligen
Stadt geruhet, und zu Jerusalem war meine Macht.
Ich habe bey einem geehrten Volke, das meines Got- 16
tes Erbtheil ist, Wurzel geschlagen, und in der Ge-
meinde der Heiligen ist mein Aufenhalt. Ich bin wie 17

eine

eine Ceder auf dem Berge Libanon, und wie eine
18 Cypresse auf dem Berge Sion hoch gewachsen. Ich
bin wie ein Palmbaum zu Cades, und wie ein Ro-
19 senstrauch zu Jericho erhöhet worden. Wie ein schöner
Oehlbaum in dem Felde, und wie ein Ahorn neben
dem Wasser an den Strassen bin ich hoch gewachsen.
20 Ich habe einen Geruch wie Zimmetrinde und wohl-
riechender Balsam von mir gegeben; einen süßen Ge-
ruch habe ich gegeben, wie auserwählte Myrrhen.

Evangelium Luc. 10. V. 38 — 42.

38 In der Zeit ging der Herr Jesus in einen
Flecken, und ein Weib, mit Nahmen
39 Martha, nahm ihn in ihr Haus auf. Und sie
hatte eine Schwester mit Nahmen Maria,
die setzte sich zu den Füßen des Herrn, und
40 hörete seine Worte. Martha aber befließ
sich, ihn wohl zu bedienen; und sie stand,
und sagete: Herr, ist es dir gleichgültig,
daß meine Schwester mich allein dienen
41 läßt? darum sage ihr, daß sie mir helfe.
Der Herr aber antwortete, und sprach zu
ihr: Martha, Martha, du bist sorgfältig,
und bekümmerst dich um viele Dinge. Nur
eines ist nöthig: Maria hat den besten
Theil erwählet, der von ihr nicht wird
genommen werden.

Am Festtage des heiligen Apostels Bartholomäus.

1. Epistel an die Corinther. 12. V. 27 — 31.

27 Brüder! Ihr seyd der Leib Christi, und Glieder
28 unter einander; und zwar also: Erstlich hat

Gott

Gott einige in der Kirche als Apostel, andere als
Propheten; und andere als Lehrer gesetzet. Dar-
nach gab er die Macht, Wunder zu wirken, Kranke
zu heilen, Hülfe zu leisten, andern vorzustehen, frem-
de Sprachen zu reden, und sie auszulegen. Sind sie 29
aber alle Apostel? Sind sie alle Propheten? Sind sie
alle Lehrer? Thun sie alle Wunder? Haben sie alle 30
die Gnade zu heilen? Reden sie alle unterschiedli-
che Sprachen? Legen sie alle die Sprachen aus?
Eifert aber nach den besten Gaben. 31

Evangelium Luc. 6. V. 12—19.

Zu der Zeit ging der Herr Jesus auf einen 12
Berg hinaus zu bethen, und brachte
die ganze Nacht im Gebethe zu Gott zu; da 13
es nun Tag geworden war, berief er seine
Jünger, und erwählte zwölf aus ihnen, die
er Apostel nannte: Simon, den er mit dem 14
Zunahmen Petrus belegte, Andreas seinen
Bruder, Jacobus und Johannes, Philip-
pus und Bartholomäus, Matthäus und 15
Thomas, Jacobus, den Sohn des Alphäus,
und Simon, der Zelotes genannt wird, und 16
Judas, Jacobs Bruder, und Judas Isca-
rioth, welcher der Verräther geworden war. 17
Und er ging mit ihnen hinab, stand in dem
flachen Felde, die Schar seiner Jünger mit
ihm, und eine große Menge des gemeinen
Volkes aus dem ganzen Judenlande, von
Jerusalem, aus der Gegend am Meere, von
Tyrus und Sidon, welche gekommen waren, 18
ihn zu hören, und von ihren Krankheiten
geheilet zu werden; und die von den unrei-
nen Geistern geplaget wurden, denen ward

ge-

9 geholfen. Und alles Volk suchete ihn anzurühren; denn es ging eine Kraft von ihm aus, und machte sie alle gesund.

Am Festtage des heiligen Augustinus Bischofs und Kirchenlehrers.

2. Epistel an den Timoth. 4. V. 1—8.

1 Allerliebster! Ich bezeuge vor Gott, und vor Jesu
Christo, der bey seiner Ankunft, und in seinem
2 Reiche die Lebendigen und Todten richten wird: Pre-
dige das Wort, dring darauf zur Zeit und Unzeit;
strafe, bitt, und drohe in aller Geduld und Lehre.
3 Denn es wird eine Zeit kommen, daß sie die heil-
same Lehre nicht dulden, sondern sich mit Lehrern
überhäufen werden, welche ihnen nach ihren Lüsten
4 die Ohren kitzeln; sie werden der Wahrheit kein
Gehör geben, sondern sich zu den Fabeln wenden.
5 Du aber wache, und bemühe dich in allen Dingen,
vollzieh das Werk eines Evangelisten, und verrichte
6 deinen Dienst, sey nüchtern, denn ich werde jetzt
schon geopfert: und die Zeit meiner Auflösung ist
7 vorhanden. Ich habe einen guten Kampf gekäm-
pfet, ich habe meinen Lauf vollendet, ich habe den
8 Glauben bewahret. Im übrigen ist mir die Krone
der Gerechtigkeit vorbehalten, die mir der Herr,
der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird;
nicht allein aber mir, sondern auch denen, die seine
Zukunft lieben.

Evangelium Matth. 5. V. 13—19.

13 In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seyd das Salz der Erde. Wenn aber das Salz seine Kraft verliert,

liert, womit soll man es würzen? Es ist
zu nichts mehr nütze, als hinaus geschüt-
tet, und von den Leuten zertreten zu werden.
Ihr seyd das Licht der Welt. Eine Stadt, 14
welche auf dem Berge liegt, kann nicht
verborgen seyn. So zündet man auch eine 15
Lampe nicht an, um sie unter einen Schef-
fel zu stellen; sondern man stellt sie auf ei-
nen Leuchter, damit es allen, die in dem
Hause sind, leuchte. Also lasset euer Licht 16
vor den Menschen leuchten, damit sie eure
guten Werke sehen, und euern Vater, der
im Himmel ist, preisen. Glaubet nicht, 17
daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die
Propheten aufzuheben; ich bin nicht gekom-
men aufzuheben, sondern zu erfüllen. Denn 18
ich sage euch: Eher werden Himmel und
Erde vergehen, als daß der kleinste Buch-
stab oder ein Pünktlein des Gesetzes uner-
füllet bleibe. Wer also eines von diesen 19
geringsten Gebothen überschreitet, und die
Menschen das lehret, der wird der Gering-
ste in dem Himmelreich genannt werden;
wer es aber thut und lehret, der wird groß
im Himmelreiche genannt werden.

Am Tage der Enthauptung des heil. Johannes, des Täufers.

Lection aus dem Jeremias. 1. V. 17—19.

In den Tagen geschah des Herrn Wort zu mir,
und sprach: umgürte deine Lenden, mache dich 17
auf, und rede zu Juda alles, was ich dir befeh-
le. Fürchte dich vor ihnen nicht; denn ich will

ma-

machen, daß du dich vor ihnen nicht fürchten
18 sollst. Denn ich habe dich heute über das ganze
Land, wider die Könige von Juda, wider seine
Fürsten und Priester, und wider das Volk im Lande
zu einer festen Stadt, zu einer eisernen Säule,
19 und zu einer ehernen Mauer gemacht. Sie wer-
den zwar wider dich streiten, aber dich nicht über-
wältigen; denn ich bin bey dir, spricht der Herr,
dich zu erretten.

Evangelium Marc. 6. V. 17 — 29.

17 In der Zeit hatte Herodes ausgesandt,
den Johannes zu ergreifen, und ihn
wegen der Herodias, seines Bruders Phi-
lippi Ehefrau, die er zum Weibe genom-
men hatte, ins Gefängniß werfen lassen.
18 Denn Johannes sagte zum Herodes: Es
ist dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib
19 zu haben. Herodias aber stellete ihm nach,
und wollte ihn tödten; allein sie konnte nicht.
20 Denn Herodes fürchtete den Johannes, weil
er wußte, daß er ein gerechter und heiliger
Mann war, und verwahrete ihn, folgte
auch oft dessen Rath, und hörete ihn gern.
21 Als nun eine gelegene Zeit gekommen war,
da nähmlich Herodes seinen Fürsten und
Hauptleuten, und den Vornehmsten in Ga-
liläa an seinem Geburtstage ein Gastmahl
22 gab, trat der Herodias Tochter hinein, und
nachdem sie getanzt hatte, gefiel sie dem
Könige Herodes sowohl, als denjenigen, die
mit zu Tische saßen; da sagte er zu dem
Mädchen: Begehre von mir, was du willst,
23 und ich will dir es geben. Er schwur ihr

auch einen Eid: Was du immer begehren
wirst, das will ich dir geben, wenn es auch
die Hälfte meines Königreiches wäre. Da 24
ging sie hinaus, und sprach zu ihrer Mut-
ter. Was soll ich begehren? Die aber sag-
te: Das Haupt Johannis, des Täufers.
Und sie ging alsbald zum Könige hinein, 25
begehrte, und sprach: Ich will, daß du mir
zur Stunde das Haupt Johannis, des Täu-
fers, in einer Schüssel gebest. Und der König 26
ward traurig; jedoch wegen des Eides, und
derjenigen, die mit zu Tische saßen, woll-
te er sie nicht betrüben, sondern schickete 27
einen Trabanten hin, und befahl, dessen
Haupt in einer Schüssel herzubringen. Die-
ser enthauptete ihn im Kerker, brachte sein 28
Haupt in einer Schüssel, und gab es dem
Mädchen; das Mädchen aber gab es ihrer
Mutter. Als dieses seine Jünger höreten, 29
kamen sie, nahmen seinen Leichnam hin-
weg, und legeten ihn in ein Grab.

Am Feste der heiligen Schutzengel.

Lection aus Exod. 23. V. 20—23.

Dieses spricht Gott, der Herr: Sieh, ich will 20
meinen Engel senden, welcher dir vorgehen,
dich auf dem Wege bewahren, und dich in den
Ort, welchen ich dir bereitet habe, führen soll.
Ehre ihn, und gehorche seiner Stimme, und gib 21
Acht, daß du ihn nicht verachtest: denn, wenn du
sündigen wirst, wird er dir solches nicht nachlas-
sen, weil mein Nahme in ihm ist. Wirst du seine 22
Stimme hören, und alles thun, was ich sage,

so will ich deiner Feinde Feind seyn, und die-
23 jenigen plagen, welche dich beleidigen, und mein
Engel wird vor dir hergehen.

Evangelium Matth. 18. V. 1—10.

1 In der Zeit traten die Jünger zu Jesu,
und sprachen: Wen hältst du für den
2 Größten in dem Himmelreiche? Da rief
Jesus ein Kind zu sich, stellete es mitten
3 unter sie, und sprach: Wahrlich sage ich
euch, wofern ihr euch nicht bekehret, und
wie die Kinder werdet, so werdet ihr in das
4 Himmelreich nicht eingehen. Wer sich also,
wie dieses Kind demüthiget, der ist der Größ-
5 te im Himmelreiche; und wer ein solches
Kind in meinem Nahmen aufnimmt, der
6 nimmt mich auf. Wer aber einen von die-
sen Kleinen, die an mich glauben, ärgert,
dem wäre nützlicher, daß man ihm einen
Mühlstein an seinen Hals henkete, und ihn
in die Tiefe des Meeres versenkete. Wehe der
7 Welt der Aergernisse wegen. Es müssen zwar
Aergernisse kommen; wehe aber dem Men-
schen, durch welchen Aergerniß kommt!
8 Wenn dich aber deine Hand, oder dein Fuß
ärgert, so hau ihn ab, und wirf ihn von
dir; es ist dir besser, daß du nur mit einer
Hand, oder einem Fuße zum Leben eingehest,
als daß du zwey Hände, oder zwey Füße
habest, und in das ewige Feuer geworfen
werdest. Und wenn dich dein Auge ärgert,
so reiß es aus, und wirf es von dir; es ist
dir besser, nur mit einem Auge in das Leben
einzugehen, als daß du zwey Augen habest,

und

und in das höllische Feuer geworfen werdest.
Hüthet euch, daß ihr keinen von diesen Klei- 10
nen verachtet; denn ich sage euch: Ihre
Engel im Himmel sehen allezeit das Ange-
sicht meines Vaters, der im Himmel ist.

Am Festtage der Geburt der seligsten Jungfrau Maria.

(Evangelium und Epistel wie oben an dem Fest-tage der unbefleckten Empfängniß der seligsten Jungfrau Maria. S. 169 und 170.)

Am Nahmensfeste der seligsten Jungfrau Maria.

Lection a. d. Sirach. 24. V. 23—31.

Ich habe wie ein Weinstock süße und wohlriechen- 23
de Früchte hervorgebracht, und meine Blüthe
ist ein herrliches und reiches Gewächs. Ich bin 24
eine Mutter der reinen Liebe, der Furcht, der Er-
kenntniß, und der heiligen Hoffnung. Bey mir ist 25
alle Gnade des Weges zum Heile, und der Wahr-
heit; bey mir ist alle Hoffnung des Lebens und der
Tugend. Kommet her zu mir alle, die ihr ein Ver- 26
langen nach mir habet, und sättiget euch von mei-
nen Früchten; denn mein Geist ist süßer als Honig, 27
und mein Erbtheil übertrifft Honig und Honig-
seim. Mein Andenken währet immer und ewig. 28
Wer von mir ißt, den hungert immer nach mir, 29
und wer von mir trinkt, den durstet immer nach
mir. Wer mich höret, der wird nicht zu Schan- 30
den werden; und die durch mich wirken, werden

31 nicht sündigen. Die mich erklären, werden das
ewige Leben haben.

(Das Evangelium wie oben S. 182.)

Am Kreuzerhöhungstage.

(Epistel wie oben am Palmsonntage. S. 51.)

Evangelium Joh. 72. V. 31—36.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den
31 Scharen der Juden: Jetzt ist das Ge-
richt über diese Welt, jetzt wird der Fürst
32 dieser Welt hinaus gestoßen werden; und
ich, wann ich von der Erde werde erhöhet
33 worden seyn, will alles an mich ziehen.
(Dieß sagete er aber, um anzudeuten, wel-
34 ches Todes er sterben würde.) Da antwor-
tete ihm das Volk: Wir haben aus dem
Gesetze gehöret, daß Christus in Ewigkeit
bleibt: wie sagest du denn, daß des Menschen
Sohn erhöhet werden müsse: Wer ist dieser
35 Menschensohn? Jesus sprach zu ihnen: Das
Licht ist noch eine kurze Zeit bey euch.
Wandelt, weil ihr das Licht habet, damit
euch die Finsterniß nicht überfalle; denn
wer in der Finsterniß wandelt, der weiß
36 nicht, wo er hin geht. Glaubet an das
Licht, so lange ihr das Licht habet, auf
daß ihr Kinder des Lichtes seyd.

Am Festtage des heiligen Apostels und Evangelisten Matthäi.

(Wie am Feste des heil. Markus S. 183.)

Evan-

Evangelium Matth. 9. V. 9—13.

In der Zeit sah der Herr Jesus einen Men- 9
schen am Zolle sitzen, der Matthäus
hieß. Er sagte zu ihm: Folge mir nach;
und alsbald stund er auf, und folgete ihm
nach. Als er in seinem Hause zu Tische saß, 10
trug es sich zu, daß viele Zöllner und Sün-
der dahin kamen, und mit Jesu und seinen
Jüngern zu Tische saßen. Als solches die 11
Pharisäer sahen, sprachen sie zu seinen Jün-
gern: Warum ißt euer Meister mit den
Zöllnern und Sündern? Da nun Jesus die- 12
ses hörete, sprach er zu ihnen: Die Gesun-
den bedürfen des Arztes nicht, sondern die
Kranken. Gehet also hin, und lernet, was 13
das heiße: Ich will Barmherzigkeit, und
nicht Opfer; denn ich bin nicht gekommen, die
Gerechten, sondern die Sünder zu berufen.

Am Festtage des heiligen Erzengels Michael.

Lection aus der Offenbarung. 1. V. 1—5.

Die Offenbarung Jesu Christi, die er von Gott 1
empfangen hat, seinen Dienern kund zu thun,
was in Kurzem geschehen soll, und die er durch
seinen Engel, den er zum Johannes, seinem Die-
ner, gesandt hat, zu wissen machte, welcher von dem 2
Worte Gottes, und von allem, was er von Jesu
Christo gesehen hatte, Zeugniß gab. Selig ist, der 3
die Worte dieser Weissagung liest, und höret, und
dasjenige behält, was darin geschrieben ist; denn
die Zeit ist nahe. Johannes den sieben Kirchen 4
in

in Asien. Gnade und Friede sey mit euch, durch
den, der ist, der war, und der kommen wird; durch
die sieben Geister, welche vor seinem Throne sind,
5 und durch Jesum Christum, welcher der getreue
Zeuge, der Erstgeborne von den Todten, und ein
Fürst der Könige auf Erden ist, der uns geliebet,
und von unsern Sünden mit seinem Blute gerei-
niget hat.

(Das Evangelium wie oben S. 210.)

Am Festtage der heiligen Apostel Simon und Judas.

Epistel an die Epheser. 2. V. 7—13.

7 Brüder! Einem jeden unter uns ist die Gnade nach
dem Maße der Gaben Christi gegeben worden.
8 Darum spricht die Schrift: Er ist in die Höhe
hinauf gefahren, hat die Gefangenen mit sich ge-
9 fangen hinweg geführet, und den Menschen Ge-
schenke gegeben. Er ist aber deßwegen aufgefahren,
weil er zuvor in die Tiefe der Erde hinab gefah-
10 ren ist. Derjenige nun, der hinabgefahren ist, ist
eben derselbe, der auch über alle Himmel hinauf
11 gefahren ist, damit er alles erfüllete. Und er hat
etliche zu Aposteln: etliche zu Propheten, etliche zu
Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrer verord-
12 net, damit sie an der Vollkommenheit der Heiligen,
an der Verrichtung ihres Amtes, und an der Er-
13 bauung des Leibes Christi arbeiten, bis wir alle
einander in Einigkeit des Glaubens und der Er-
kenntniß des Sohnes Gottes begegnen, und in
dem ganzen Maße des Alters Christi zu vollkom-
menen Menschen werden.

Evan-

Evangelium Joh. 15. V. 17—25.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 17
nen Jüngern: Dieses befehle ich euch,
daß ihr euch untereinander liebet. Wenn 18
euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich
vor euch gehasset hat. Wäret ihr von der 19
Welt, so liebete die Welt das ihrige; weil
ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern
ich euch von der Welt auserwählet habe,
darum hasset euch die Welt. Gedenket aber 20
an meine Worte, die ich euch gesaget habe:
Der Knecht ist nicht größer als sein Herr.
Haben sie mich verfolget, so werden sie euch
auch verfolgen; haben sie meine Worte be-
halten, so werden sie die eurigen auch be-
halten. Dieses alles werden sie euch um 21
meines Nahmens willen thun, weil sie den-
jenigen nicht kennen, der mich gesandt hat.
Wenn ich nicht gekommen wäre, und mit 22
ihnen nicht geredet hätte, so hätten sie keine
Sünde: nun aber haben sie keine Entschul-
digung ihrer Sünde. Wer mich hasset, der 23
hasset auch meinen Vater. Wenn ich die 24
Wunderwerke unter ihnen nicht gethan
hätte, die niemand anderer gethan hat,
so hätten sie keine Sünde; nun aber haben
sie solche gesehen, und doch hassen sie mich
und meinen Vater, damit das Wort, wel- 25
ches in ihrem Gesetze geschrieben steht, er-
füllet werde: Sie haben mich ohne Ursa-
che gehasset.

Am Festtage aller Heiligen.

Lection a. d. Offenbarung. 7. V. 2—12.

2 In den Tagen sah ich (Johannes) einen andern
Engel vom Aufgange der Sonne herauf kom=
men, der hatte das Zeichen des lebendigen Gottes,
und er rief mit starker Stimme zu den vier Engeln,
welchen die Macht gegeben war, der Erde und dem
3 Meere zu schaden, und sprach zu ihnen: Ihr sollet
weder der Erde, noch dem Meere, noch den Bäu=
men Schaden zufügen, bis wir die Knechte unsers
4 Gottes an ihren Stirnen zeichnen; und ich hörete
die Zahl der Gezeichneten: Hundert und vier und
vierzig tausend waren aus allen Stämmen der
5 Kinder Israel gezeichnet. Aus dem Stamme des
Juda zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stam=
me Rubens zwölf tausend Bezeichnete; aus dem
6 Stamme Gads zwölf tausend Bezeichnete; aus
dem Stamme Asers zwölf tausend Bezeichnete;
aus dem Stamme des Nephthali zwölf tausend Be=
zeichnete; aus dem Stamme des Manasse zwölf
7 tausend Bezeichnete; aus dem Stamme Simeons
zwölf tausend Bezeichnete; aus dem Stamme des
Levi zwölf tausend Bezeichnete: aus dem Stamme
8 Issachars zwölf tausend Bezeichnete; aus dem
Stamme Zabulons zwölf tausend Bezeichnete; aus
dem Stamme Joseph zwölf tausend Bezeichnete;
aus dem Stamme Benjamins zwölf tausend Be=
9 zeichnete. Darnach sah ich eine große Schar aus
allen Heiden, Geschlechtern, Völkern und Spra=
chen, welche niemand zählen konnte; diese standen
vor dem Throne und vor dem Angesichte des Lam=
mes; sie waren mit weißen Kleidern bekleidet, und
10 trugen Palmen in ihren Händen; sie riefen mit lau=
ter

ter Stimme, und sprachen: Heil sey unserm Gott,
der auf dem Throne sitzet, und dem Lamme. Alle 11
Engel standen rings um den Thron, um die Ael-
testen, und um die vier Thiere; und als sie vor
dem Thron auf ihre Angesichter niedergefallen
waren, betheten sie Gott an, und sprachen: Amen. 12
Lob und Klarheit, Weisheit und Danksagung,
Ehre, Macht und Stärke sey unserm Gott von
Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium Matth. 5. V. 1—12.

In der Zeit, da der Herr Jesus die Menge 1
des Volkes sah, ging er auf einen Berg;
und nachdem er sich niedergesetzet hatte, tra-
ten seine Jünger zu ihm. Und er öffnete 2
seinen Mund, lehrete sie, und sprach: Selig 3
sind die Armen im Geiste; denn ihrer ist das
Himmelreich. Selig sind die Sanftmüthi- 4
gen; denn sie werden die Erde besitzen. Se- 5
lig sind die Trauernden: denn sie werden
getröstet werden. Selig sind, die nach der 6
Gerechtigkeit hungert und durstet; denn sie
werden gesättiget werden. Selig sind die 7
Barmherzigen; denn sie werden Barmher-
zigkeit erlangen. Selig sind, die ein reines 8
Herz haben; denn sie werden Gott an-
schauen. Selig sind die Friedsamen; denn 9
sie werden Kinder Gottes genannt wer-
den. Selig sind, die um der Gerechtigkeit 10
willen Verfolgung leiden; denn ihrer ist das
Himmelreich. Selig seyd ihr, wenn euch 11
die Menschen um meinetwillen schmähen,
verfolgen, alles Böse wider euch reden und
lügen. Freuet euch, und frohlocket, weil 12

euch eine große Belohnung im Himmel vorbehalten ist.

Am Gedächtnißtage aller verstorbenen Christgläubigen.

1. Epistel an die Corinth. 15. V. 51—57.

51 Brüder! Sehet, ich sage euch ein Geheimniß:
Wir werden zwar alle wieder auferstehen,
allein wir werden nicht alle verwandelt werden.
52 Und dieses wird plötzlich in einem Augenblick auf
den Schall der letzten Posaune geschehen; denn
die Posaune wird erschallen, die Todten werden
unverweset auferstehen, und wir werden verwan-
53 delt werden. Denn das Verwesliche muß die Unver-
weslichkeit, und das Sterbliche muß die Unsterb-
54 lichkeit anziehen. Wenn aber das Sterbliche die
Unsterblichkeit angezogen hat, alsdann wird das
Wort vollzogen werden, welches geschrieben steht:
Der Tod ist durch den Sieg verschlungen worden.
55 O Tod! wo ist dein Sieg? o Tod! wo ist dein
56 Stachel? Der Stachel des Todes ist die Sünde;
57 die Kraft der Sünde aber ist das Gesetz. Allein
Gott sey Dank, der uns den Sieg durch unsern
Herrn Jesum Christum gegeben hat.

Evangelium Joh. 5. V. 25—29.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu den
25 Scharen der Juden: Wahrlich, wahr-
lich sage ich euch, es kommt die Stunde,
und ist schon da, daß die Todten die Stim-
me des Sohnes Gottes hören werden; und
26 die sie hören, werden leben. Denn gleichwie
der Vater das Leben in sich selbst hat, also

hat

hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben
in sich selbst zu haben, und er hat ihm Macht 27
ertheilet, Gericht zu halten, weil er des
Menschen Sohn ist. Wundert euch hier- 28
über nicht; denn es kommt die Stunde, da
alle, die in den Gräbern sind, die Stim-
me des Sohnes Gottes hören werden, und 29
es werden alsdann, die Gutes gethan ha-
ben, zur Auferstehung des ewigen Lebens,
die aber Böses gethan haben, zur Aufer-
stehung des Gerichtes hervor gehen.

Am Feste des heil. Martini, Bischofs und Beichtigers.

Lection a. d. Sirach. 44. V. 16—27. und 45. V. 3—20.

Sieh, ein großer Priester, der in seinen Tagen 16
Gott wohlgefallen hat, der gerecht befunden, 17
und durch den zur Zeit des Zornes die Versöhnung
geschehen ist. Es ist keiner ihm gleich gefunden 20
worden, der das Gesetz des Allerhöchsten gehalten 22
hat. Darum hat ihn der Herr bey seinem Eide
unter seinem Volke verherrlichet, in ihm alle Völ- 25
ker gesegnet, und den Bund auf sein Haupt bestä-
tiget. Er hat ihn an seinem Segen erkannt; er 27
hat ihm seine Barmherzigkeit erhalten; und er hat
Gnade vor den Augen des Herrn gefunden.

Er hat ihn vor dem Angesichte der Könige groß 3
gemacht, und ihm die Ehrenkrone gegeben. = = =
Einen ewigen Bund hat er mit ihm aufgerichtet, 8
und ihm das große Priesterthum gegeben, und er
hat ihn selig gemachet in der Ehre. = = = Er soll das 10
Priesterthum verwalten, und Lob in seinem Nah-

men

20 men haben. = = = Und ihm ein würdiges Rauchwerk
zum lieblichen Geruche aufopfern.

Evangelium Luc. 11. V. 33—36.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
33 nen Jüngern: Niemand zündet ein Licht
an, und setzet es an einen verborgenen Ort,
noch unter einen Scheffel, sondern auf ei-
nen Leuchter, damit die, welche hinein ge-
34 hen, das Licht sehen. Dein Auge ist das
Licht deines Leibes; wenn nun dein Auge
rein ist, so wird dein ganzer Leib licht seyn,
wenn es aber schalkhaft ist, so wird auch
35 dein Leib finster seyn. Sieh deßhalben zu,
daß das Licht, welches in dir ist, nicht
36 Finsterniß sey. Wenn nun dein Leib ganz
erleuchtet ist, und nichts finsteres an sich
hat, so wird alles hell seyn, und er wird
dich wie ein glänzendes Licht beleuchten.

Am Feste des heil. Leopoldi, Beichtigers, Markgrafen in Oesterreich.

Lection a. d. Sirach. 31. V. 8—11.

8 Selig ist der Mann, der unbefleckt befunden
wurde, dem Golde nicht nachging, noch seine
9 Hoffnung auf Geld und Schätze setzte. Wer ist
dieser? Wir wollen ihn loben; denn er hat in
10 seinem Leben Wunderdinge gethan. Er ist hierin
bewähret, und vollkommen befunden worden, dar-
um soll er ewig gerühmet werden: er hat sündi-
gen können, und hat doch nicht gesündiget; er
hat Böses thun können, und hat es nicht gethan;
11 darum sind seine Güter in dem Herzen befestiget
wor-

worden, und die ganze Gemeinde der Heiligen
wird seine Allmosen verkündigen.

Evangelium Luc. 19. V. 12—26.

In der Zeit sagete der Herr Jesus zu sei- 12
nen Jüngern dieses Gleichniß: ein Edel-
mann reisete in ein weit entlegenes Land, ein
Reich zu erobern, und dann wieder zurück
zu kehren. Als er nun zehn seiner Knechte 13
zu sich gefordert hatte, gab er ihnen zehn
Pfunde, und sprach zu ihnen: Handelt bis
ich wieder komme. Seine Bürger aber 14
haßten ihn, schickten ihm Gesandte, und
liessen ihm sagen: Wir wollen nicht, daß
dieser über uns herrsche. Und es begab sich, 15
daß er nach erobertem Reiche wieder zurück
kam; und er ließ die Knechte, denen er
das Geld gegeben hatte, zu sich rufen, um
zu erfahren, wie viel ein jeder in der Hand-
lung gewonnen habe. Da kam der erste, 16
und sprach: Herr dein Pfund hat zehn Pfun-
de gewonnen; und er sagete zu ihm: Sey 17
gutes Muths, du frommer Knecht, weil
du in dem Wenigen treu gewesen bist, so
sollst du über zehn Städte Gewalt haben.
Und es kam der zweyte, und sprach: Herr, 18
mit deinem Pfunde habe ich fünf Pfunde
erworben. Da sagte er zu diesem: Und 19
du sollst über fünf Städte gesetzet seyn. Da 20
kam der dritte, und sprach: Herr, sieh
dein Pfund, welches ich in ein Schweiß-
tuch geleget und aufbehalten habe; denn 21
ich habe mich vor dir gefürchtet, weil du
ein strenger Mann bist: du nimmst, was

du

du nicht ausgelegt, und erntest, was du
22 nicht gesäet hast. Er aber sagte zu ihm:
Aus deinem Munde richte ich dich, du
schalkhafter Knecht, wußtest du, daß ich
ein strenger Mann bin, und nehme, was
ich nicht ausgeleget, auch ernte, was ich
23 nicht gesäet habe: warum hast du mein
Geld nicht auf die Wechselbank gegeben,
damit ich, wenn ich käme, solches sammt
24 dem Gewinne gefordert hätte? Und er
sprach zu den Gegenwärtigen: Nehmet das
Pfund von ihm, und gebet es dem, der zehn
25 Pfunde hat. Sie aber sagten zu ihm: Herr,
26 er hat schon zehn Pfunde. Ich sage euch
aber, daß einem jeden, der da hat, noch
mehr wird gegeben werden, und er wird
einen Ueberfluß haben; wer aber nicht hat,
von dem wird man auch nehmen, was er hat.

Am Festtage der Opferung der sel. Jungfrau Maria.

Lection a. d. Sirach. 24. V. 14—16.

14 Ich bin vom Aufgange und vor der Zeit gezeuget
worden, und werde bis in die künftige Zeit
nicht aufhören zu seyn: ich habe auch in der heili-
15 gen Wohnung vor ihm gedienet. Also bin ich in
Sion befestiget worden, habe zugleich in der heili-
gen Stadt geruhet, und zu Jerusalem war mei-
16 ne Macht. Ich habe bey einem geehrten Volke,
das meines Gottes Erbtheil ist, Wurzel geschla-
gen, und in der Gemeinde der Heiligen ist mein
Aufenthalt.

Evan-

Evangelium Luc. 11. V. 27—28.

In der Zeit, da der Herr Jesus zu dem 27
Volke redete, geschah es, daß ein Weib
unter dem Volke ihre Stimme erhob, und
zu ihm sprach: Selig ist der Leib, der dich
getragen hat, und die Brüste, die du ge-
sogen hast. Er aber sprach: Ja freylich, 28
selig sind die, welche das Wort Gottes
hören, und dasselbe beobachten.

Am Festtage der heiligen Katharina, Jungfrau und Märterinn.

Lection a. d. Sirach. 51. V. 1—12.

Ich will dir Dank sagen, o Herr und König, ich 1
will dich, meinen Gott und Heiland, loben: 2
deinem Nahmen will ich Dank sagen, weil du mein
Helfer und Beschützer geworden bist, und meinen 3
Leib von dem Verderben, von der Nachstellung bos-
hafter Zungen und Lügenmäuler erlöset hast, und
mir wider meine Widersacher zu Hülfe gekommen
bist. Du hast mich nach der vielfältigen Erbarmung 4
deines Nahmens von den grimmigen Löwen er-
rettet, die bereit waren, mich aufzufressen; von 5
den Händen derer, die meinem Leben nachstellten,
und von den Trübsalen die mich umringen; von 6
der Gewalt der Flamme, welche mich umgab, und
daß ich mitten im Feuer nicht bin verbrannt wor-
den, aus dem tiefen Rachen der Hölle, von der 7
unreinen Zunge, von lügenhafter Rede, von
dem boshaften Könige, und von der ungerechten
Zunge. Darum soll meine Seele den Herrn bis 8
in den Tod loben; = = = denn, o Herr! du 12

errett-

errettest; die auf dich hoffen, und erlösest sie aus den Händen der Heiden.

Evangelium Matth. 25. V. 1—13.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
1 nen Jüngern dieses Gleichniß: Das
Himmelreich wird zehn Jungfrauen gleich
seyn, die ihre Lampen nahmen, und dem
Bräutigam und der Braut entgegen gin-
2 gen. Fünf aus ihnen waren thöricht, fünf
3 aber weise. Die fünf thörichten nahmen
zwar ihre Lampen, brachten aber kein Oehl
4 mit sich. Die weisen hingegen hatten nebst
den Lampen auch Oehl in ihren Gefäßen
5 mitgetragen. Da nun der Bräutigam et-
was verzog, schlummerten sie alle, und ent-
6 schliefen. Um Mitternacht aber erhob sich
ein Geschrey: Sehet, der Bräutigam kommt,
7 gehet ihm entgegen. Da standen alle diese
Jungfrauen auf, und rüsteten ihre Lam-
8 pen zu. Die thörichten aber sprachen zu den
weisen: Gebet uns von euerm Oehle; denn
9 unsere Lampen verlöschen. Da antworte-
ten die weisen, und sprachen: Damit es
nicht vielleicht uns und euch gebreche, so
gehet vielmehr hin zu denen, die es verkau-
10 fen, und kaufet es euch. Indem sie aber
hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam;
und die bereit waren, gingen mit ihm zur
Hochzeit hinein, und die Thür wurde ge-
11 schlossen. Endlich aber kamen auch die an-
dern Jungfrauen, und sageten: Herr, Herr,
12 mach uns auf. Er aber antwortete und
sprach: Wahrlich sage ich euch, ich kenne

euch nicht. Darum wachet; denn ihr wis- 13
set weder den Tag noch die Stunde.

An den Festtagen der Heiligen insgemein.

Am Feste eines Märterers u. Bischofs.

Epistel Jacobi. 1. V. 12—18.

Allerliebste! Selig ist der Mann, der die Versu- 12
chung mit Geduld überträgt; denn, nachdem
er wird geprüfet seyn, wird er die Krone des Le-
bens, welche Gott denen, die ihn lieben, ver-
heißen hat, erlangen. Niemand sage, wenn er 13
versuchet wird, daß er von Gott versuchet werde;
denn Gott reitzt nicht zum Bösen, versuchet nie-
manden, sondern ein jeder wird versuchet, wenn 14
er von seiner Begierde angereitzet und gelocket
wird. Wenn hernach die Begierde empfangen hat, 15
gebiert sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie
vollbracht ist, gebiert den Tod. Irret also nicht, 16
meine liebsten Brüder: denn alle vortreffliche Gna- 17
den, und alle vollkommene Gaben kommen von
oben herab, von dem Vater des Lichts, bey welchem
keine Veränderung, noch ein Schatten der Abwech-
selung gefunden wird. Denn er hat uns freywil- 18
lig durch das Wort der Wahrheit geboren, auf
daß wir gleichsam die Erstlinge seiner Geschöpfe
seyn sollen.

Evangelium Luc. 14. V. 26—33.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu
26 dem Volke: Wenn jemand zu mir
kommt, und seinen Vater, Mutter, Weib,
Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar
sein Leben nicht hasset, der kann mein Jün-
27 ger nicht seyn; und wer sein Kreuz nicht
trägt, und mir nicht folget, der kann mein
28 Jünger nicht seyn. Denn wer ist unter
euch, der, wenn er einen Thurm bauen
will, sich nicht zuvor niedersetzet, und die
Kosten, welche dazu nöthig sind, berech-
29 net, ob er auslangen könne? damit nicht
etwa, nachdem er den Grund gelegt hat,
und den Bau nicht ausführen kann, alle,
die es sehen, ihn zu verspotten anfangen,
30 und sagen: Dieser Mensch hat angefangen
zu bauen, und hat es nicht ausführen kön-
31 nen. Oder welcher König wird, wenn
er ausziehen, und wider einen andern Kö-
nig Krieg führen will, nicht zuvor sitzen,
und bedenken, ob er mit zehn tausend dem-
jenigen begegnen könne, der mit zwanzig
32 tausend wider ihn anzieht? Sonst schicket
er Gesandte, da jener noch weit entfernet
33 ist, und bittet um Frieden. Also kann
auch keiner unter euch, der nicht allem
was er hat, entsaget, mein Jünger seyn.

Die zweyte Lection.

2. Epistel an die Corinther. 1. V. 3—7.

Brüder! Gebenedeyet sey Gott und der Vater un-
3 sers Herrn Jesu Christi, der Vater der Barm-
her-

herzigkeit, und Gott alles Trostes, der uns in allen 4
Widerwärtigkeiten tröstet, auf daß wir selbst dieje-
nigen, welche in allerley Bedrängnissen sind, durch
die Ermahnung, durch welche auch wir von Gott er-
mahnet werden, trösten können. Denn gleichwie das 5
Leiden Christi in uns im Ueberflusse sich vermehret,
also, und um so viel vermehret sich unser Trost
durch Christum. Leiden wir nun Trübsale, so ge- 6
schieht es euch zur Ermahnung und zum Heile;
werden wir aber getröstet, so geschieht es euch
zum Troste; oder so wir ermahnet werden, so ge-
schieht es euch zur Ermahnung und zum Heile, wel-
che Ermahnung in euch wirket, daß ihr mit Ge-
duld das nähmliche leidet, was wir auch ausstehen,
damit unsere Hoffnung für euch gegründet sey; 7
weil wir wissen, daß, gleichwie ihr Mitgenossen
des Leidens seyd, ihr es auch des Trostes werden
sollet in Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Matth. 16. V. 24—27.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 24
nen Jüngern: Wenn jemand mir nach-
folgen will, der verläugne sich selbst, tra-
ge sein Kreuz, und folge mir nach. Denn 25
wer sein Leben erhalten will, der wird es
verlieren; wer aber sein Leben um meinet-
willen verlieren wird, der wird es finden. 26
Denn was nützt es dem Menschen, wenn
er die ganze Welt gewinnet, an seiner See-
le aber Schaden leidet? Oder was kann
der Mensch für seine Seele einlösen? Des 27
Menschen Sohn wird in der Herrlichkeit
seines Vaters mit seinen Engeln kommen,

und alsdann wird er einem jeden nach sei-
nen Werken vergelten.

Am Festtage eines Märterers, der kein Bischof gewesen ist.

Epistel a. d. Buche der Weish. 10. V. 10—14.

10 Der Herr hat den Gerechten durch richtige Stra-
ßen geführet, und ihm das Reich Gottes
gezeiget, und die Wissenschaft der Heiligen mitge-
theilet; durch Fleiß hat er ihn bereichert, und seine
11 Arbeit zu einem glücklichen Ende gebracht. Er ist ihm
beygestanden, da er mit Betrug hintergangen wurde,
12 und hat ihn reich gemachet. Er hat ihn vor sei-
nen Feinden bewahrret, und vor den Betriegern hat
er ihn beschützet; im Streite hat er ihn gestärket,
damit er den Sieg erhielt, und wissen sollte, daß
13 die Weisheit mächtiger, als alles wäre. Diese hat den
Gerechten nicht verlassen, da er verkauft wurde, son-
dern ihn von den Sündern errettet: sie ist auch mit ihm
14 in das Gefängniß gegangen, und hat ihn in den Ban-
den nicht verlassen, bis sie ihm den Reichszepter, und
die Gewalt wider diejenigen gab, welche ihn unter-
drücket hatten; sie gab auch zu erkennen, daß diese,
welche ihn entehret hatten, Lügner waren, und der
Herr, unser Gott, gab ihm ewige Herrlichkeit.

Evangelium Matth. 10. V. 34—42.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
34 nen Jüngern: Glaubet nicht, ich sey
gekommen, Friede auf Erden zu bringen;
nicht den Frieden, sondern das Schwert

bin

bin ich zu bringen gekommen. Denn ich 35
bin gekommen, den Menschen von seinem
Vater, die Tochter von ihrer Mutter, und
die Schnur von ihrer Schwieger zu tren-
nen. Und des Menschen Feinde werden 36
seine eigene Hausgenossen seyn. Wer Va- 37
ter und Mutter mehr als mich liebet, der
ist meiner nicht werth; und wer seinen
Sohn oder seine Tochter mehr als mich lie-
bet, der ist meiner nicht werth. Und wer sein 38
Kreuz nicht auf sich nimmt, und mir nach-
folget, der ist meiner nicht werth. Wer 39
sein Leben erhält, der wird es verlieren;
und wer sein Leben um meinetwillen ver-
lieren wird, der wird es finden. Wer euch 40
aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer
mich aufnimmt, der nimmt den auf, der
mich gesandt hat. Wer einen Propheten 41
als einen Propheten aufnimmt, der wird
den Lohn eines Propheten empfangen; und
wer einen Gerechten als einen Gerechten
aufnimmt, der wird den Lohn eines Ge-
rechten empfangen. Wer aber einem von 42
diesen Geringsten einen Becher kalten Was-
sers deßwegen reichen wird, weil er mein
Jünger ist, wahrlich sage ich euch, dem wird
es nicht unbelohnt bleiben.

Die zweyte Lection.

2. Epistel an den Timotheus. 2. V. 8—10.
und 3. V. 10—12.

Allerliebste! Seyd eingedenk, daß der Herr Je- 8
sus Christus, der ein Sohn Davids ist, wieder
von den Todten auferstanden ist, wie ein Evan-

ge-

9 gelium lehret, um welches willen ich als ein Uebel-
thäter sogar die Bande leide; das Wort Gottes
10 aber ist nicht gebunden. Darum leide ich alles um
der Auserwählten willen, auf daß sie auch die
Seligkeit erlangen, die mit der himmlischen Herr-
lichkeit in Christo Jesu ist.
10 Du aber kennst meine Lehre, meinen Unterricht,
Vorsatz, Glauben, meine Langmuth, Liebe, Ge-
11 duld, Verfolgung und Leiden, die mir zu Antio-
chien, Iconien und Lystris widerfahren sind: was
ich daselbst für Verfolgungen ausgestanden habe,
und wie mich der Herr aus allen diesen errettet
12 hat. Alle, die da fromm in Christo Jesu leben
wollen, werden Verfolgungen auszustehen haben.

(Das Evangelium wie oben S. 228.)

Die dritte Lection.

Epistel Jacobi. 1. V. 2—12.

2 Allerliebste! Achtet es für die größte Freude, wenn
3 ihr in mancherley Versuchungen fallet, und
wisset, daß die Bewährung eures Glaubens Geduld
4 wirke; die Geduld aber ist in ihren Werken vollkom-
men, auf daß ihr vollkommen und ganz seyd, und
5 keinen Mangel habet. Ist aber jemand unter euch,
der Weisheit vonnöthen hat, der bitte Gott dar-
um, der einem jeden reichlich und ohne Vorwurf
6 gibt, so wird sie ihm gegeben werden. Er bitte
aber mit Glauben, und zweifle nicht; denn wer
zweifelt, der ist den Wellen des Meeres gleich,
welche von dem Winde beweget, und hin und her
7 getrieben werden. Darum gedenke ein solcher
Mensch nur nicht, daß er etwas von dem Herrn
erlangen werde. Ein Mann eines zweyfachen
Her-

Herzens ist in allen seinen Wegen unbeständig.
Ein niedriger Bruder aber rühme sich in seiner Er- 9
höhung, und ein reicher in seiner Erniedrigung; 10
denn er wird wie eine Grasblume vergehen. Denn 11
gleichwie, da die brennende Sonne aufgeht, das
Gras verwelket, seine Blumen abfallen: und die
Schönheit seiner Gestalt vergeht; also wird auch
der Reiche auf seinen Wegen verdorren. Selig ist 12
der Mann, der die Versuchung mit Geduld über-
trägt; denn, nachdem er wird geprüfet seyn, wird er
die Krone des Lebens, welche Gott denen, die ihn
lieben, verheißen hat, erlangen.

(Das Evangelium wie oben S. 228.)

Die vierte Lection.

1. Epistel Petri. 4. V. 13—19.

Allerliebste! Erfreuet euch vielmehr, daß ihr also 13
des Leidens Jesu Christi theilhaftig geworden
seyd, auf daß ihr euch zur Zeit der Offenbarung
seiner Herrlichkeit auch erfreuen und frohlocken mö-
get. Selig seyd ihr, wenn ihr wegen des Nah- 14
mens Christi geschmähet werdet; denn die Ehre,
die Herrlichkeit, die Stärke Gottes, und sein Geist
ruhen auf euch. Niemand unter euch leide als 15
Mörder, oder Dieb, oder Lästerer, oder als des
fremden Gutes begierig. Leidet er aber als ein 16
Christ, so schäme er sich nicht, sondern preise Gott
in diesem Nahmen. Denn es ist Zeit, daß das 17
Gericht Gottes an seinem Hause anfange; wenn
es aber zuerst an uns anfängt, was wird es für
ein Ende mit denen nehmen, welche dem Evan-
gelio Gottes nicht glauben? Und wenn der Ge- 18
rechte kaum selig wird, wo will der Gottlose und

19 der Sünder erscheinen? Darum sollen auch die,
welche nach dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen
dem getreuen Schöpfer durch gute Werke empfehlen.
(Das Evangelium wie oben S. 203.)

Am Festtage eines Märterers zur österlichen Zeit.

(Die Epistel wie oben am Festtage der heiligen Apostel Philippi und Jacobi. S. 185.)

Evangelium Joh. 15. V. 1—7.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
1 nen Jüngern: Ich bin der wahre Wein-
stock, und mein Vater ist der Weingärtner.
2 Einen jeden Rebzweig, der in mir ist, und
nicht Frucht bringet, wird er hinweg neh-
men, und einen jeden, der Frucht bringt,
wird er reinigen, damit er mehr Frucht
3 bringe. Ihr seyd jetzt rein wegen der Worte,
4 die ich zu euch gesagt habe. Bleibet also
in mir, und ich in euch. Gleichwie ein
Rebzweig von sich selbst nicht Frucht brin-
gen kann, er bleibe denn an dem Weinstocke,
also auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir
5 bleibet. Ich bin der Weinstock, ihr seyd
die Rebzweige: wer in mir bleibt, und ich
in ihm, der bringt viele Frucht; denn ohne
6 mich könnet ihr nichts thun. Wer aber in
mir nicht bleiben wird, der wird wie die
unnützen Rebzweige hinaus geworfen wer-
den

den; er wird verdorren, man wird ihn auf-
lesen, in das Feuer werfen, und verbren-
nen. Wenn ihr in mir bleibet, und meine 7
Worte in euch bleiben werden, so könnet
ihr bitten, um was ihr wollet, und es
wird euch alles gegeben werden.

Am Festtage vieler Märterer zur österlichen Zeit.

(Die Epistel und das Evangelium wie oben am Festtage des heiligen Märterers Florian. S. 188 und 189.)

Die zweyte Lection.

Lection a. d. Offenb. 19. V. 1—9.

In den Tagen darnach hörete ich wie eine Stim- 1
me vieler Scharen im Himmel, welche sag-
ten: Alleluja, Heil, Ehre und Macht sey unserm
Gott: denn seine Gerichte sind wahrhaft und ge- 2
recht, da er die große Hure verurtheilet, welche
durch ihre Unzucht die Erde verderbet, und das
Blut seiner Knechte an ihren Händen gerächet hat.
Und sie sprachen abermahls: Alleluja. Denn ihr 3
Rauch steigt in alle Ewigkeit auf. Alsdann fielen 4
die vier und zwanzig Aeltesten sammt den vier Thie-
ren nieder, betheten Gott an, der auf dem Throne
saß, und sprachen: Amen, Alleluja. Und es ging 5
eine Stimme von dem Throne heraus, welche sa-
gete: Lobet unsern Gott alle seine Diener, und die
ihr ihn fürchtet, kleine und große. Und ich hörete 6
wie eine Stimme einer großen Schar, und wie
eine Stimme vieler Wasser, und wie eine Stimme

star-

starker Donner, welche sprachen: Alleluja! den
7 der Herr, unser Gott, der Allmächtige, herrscht.
Lasset uns fröhlich seyn und frohlocken, und lasset
uns ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des
Lammes ist herangekommen und seine Braut hat
8 sich bereitet, und ihr ist erlaubt worden, sich mit
kostbarer, glänzender und weißer Leinwand zu be-
kleiden; die kostbare Leinwand aber sind die ge-
rechten Werke der Heiligen. Und er sprach zu mir:
9 Schreib, selig sind diejenigen, welche zu dem
Abendmahle der Hochzeit des Lammes berufen sind.

Evangelium Joh. 16. V. 20—22.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu
20 seinen Jüngern: Wahrlich, wahrlich
sage ich euch: Ihr werdet weinen, und seuf-
zen, die Welt aber wird sich erfreuen; ihr
werdet traurig seyn, aber eure Traurigkeit
21 wird in Freude verwandelt werden. Ein
Weib, wann es gebiert, ist traurig, weil
ihre Stunde gekommen ist; wenn sie aber
das Kind geboren hat, so gedenket sie nicht
mehr an die Angst wegen der Freude, daß
22 ein Mensch zur Welt geboren wurde. Und
ihr seyd jetzt auch traurig; ich aber werde
euch wieder sehen, euer Herz wird sich er-
freuen, und eure Freude wird euch von
niemanden entzogen werden.

Am Festtage vieler Märterer außer der österlichen Zeit.

Lection a. d. Buche der Weish. 3. V. 1—8.

Die Seelen der Gerechten sind in der Hand Got= 1
tes, und die Pein des Todes wird sie nicht
berühren. Sie schienen zwar in den Augen der Tho= 2
ren zu sterben, ihr Hintritt wurde für eine Strafe,
und ihre Entfernung von uns für eine Vertilgung 3
gehalten; sie aber sind im Frieden. Denn obschon 4
sie vor den Menschen Pein gelitten haben, so ist
doch ihre Hoffnung voll der Unsterblichkeit. Sie 5
sind ein wenig geplaget worden, aber viel Gutes
wird ihnen widerfahren; denn Gott hat sie versu=
chet, und sie seiner würdig befunden. Er hat sie 6
wie das Gold im Feuerofen geprüfet, und als ein
Brandofer angenommen; zu seiner Zeit aber wird
er auf sie sehen. Die Gerechten werden leuchten, 7
und wie die Funken im Rohre hin und her laufen.
Sie werden die Heiden richten, und über die 8
Völker herrschen, und der Herr wird ewig über
sie regieren.

Evangelium Luc. 21. V. 9—19.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen
Jüngern: Wenn ihr aber von Kriegen
und Empörungen hören werdet, so entsetzet
euch nicht; denn dieß muß zuvor geschehen,
das Ende aber wird nicht gleich folgen.
Alsdann sprach er zu ihnen: Es wird sich ein 10
Volk wider das andere, und ein Königreich
wider das andere erheben; und es werden 11
hin und wieder große Erdbeben, Pest, Hun=
ger, Schrecken, und große Zeichen am
Him=

12 Himmel seyn. Vor diesem allen aber werden
sie ihre Hände an euch legen, euch verfol-
gen, in die Synagogen und Kerker überant-
worten, und euch vor Könige und Landpfle-
13 ger um meines Nahmens willen ziehen; das
wird euch aber zum Zeugnisse widerfahren.
14 So nehmet nun zu Herzen, daß ihr euch
nicht zuvor bedenken sollet, wie ihr ant-
15 worten wollet; denn ich will euch Mund
und Weisheit geben, welchen alle eure Wi-
dersacher nicht werden widerstehen, noch
16 widersprechen können. Ihr werdet aber
von den Aeltern und Brüdern, Verwandten
und Freunden überantwortet werden, und
17 sie werden etliche von euch tödten, und je-
dermann wird euch um meines Nahmens
18 willen hassen; es wird aber kein Haar von
19 euerm Haupte verloren gehen. Durch eure
Geduld werdet ihr eure Seelen erhalten.

Die zweyte Lection.

Lection a. d. Buche der Weish. 5. V. 15—20.

16 Die Gerechten aber werden in Ewigkeit leben,
und ihre Belohnung ist bey dem Herrn;
der Allerhöchste wird auch Sorge für sie tragen.
17 Daher werden sie ein herrliches Reich und eine
zierliche Krone von der Hand des Herrn empfan-
gen; denn er wird sie mit seiner rechten Hand
bedecken, und mit seinem heiligen Arme beschirmen.
18 Sein Eifer wird die Waffen ergreifen, und die Ge-
schöpfe bewaffnen, um sich an seinen Feinden zu
19 rächen. Er wird die Gerechtigkeit wie einen Har-
nisch anlegen, und ein unverfälschtes Urtheil wie
einen

einen Helm aufsetzen. Den unüberwindlichen 20
Schild, seine Gerechtigkeit, wird er ergreifen.

Evangelium Luc. 6. V. 17—23.

In der Zeit ging der Herr Jesus vom 17
Berge herab, stand in dem flachen Fel-
de, die Schaar seiner Jünger mit ihm, und
eine große Menge des gemeinen Volkes aus
dem ganzen Judenlande, von Jerusalem,
aus der Gegend am Meere, von Tyrus und
Sydon, welche gekommen waren, ihn zu 18
hören, und von ihren Krankheiten geheilet
zu werden; und die von den unreinen Gei-
stern geplaget wurden, denen ward geholfen. 19
Und alles Volk suchete ihn anzurühren;
denn es ging eine Kraft von ihm aus, und 20
machte sie alle gesund. Und er hob die
Augen über seine Jünger auf, und sprach:
Selig seyd ihr Armen; denn euer ist das
Reich Gottes. Selig seyd ihr, die ihr jetzt 21
Hunger leidet; denn ihr werdet gesättiget
werden. Selig seyd ihr, die ihr jetzt weinet;
denn ihr werdet lachen. Selig seyd ihr, 22
wenn euch die Menschen hassen, von sich
absondern, schmähen, und euern Nahmen
wegen des Menschen Sohnes wie ein Uebel
verwerfen. Freuet euch an demselben Tage, 23
und frohlocket; denn sehet, euer Lohn ist
groß in dem Himmel.

Die dritte Lection.

Epistel an die Hebräer. 10. V. 32—38.

Brüder! Gedenket an die vorige Zeit, in wel- 32
cher ihr, nachdem ihr seyd erleuchtet worden

33 in vielen Leiden gekämpfet habet: und zum Theile
durch Schmach und Trübsale zum Schauspiele ge-
worden seyd, zum Theile Gesellen derer waret, die
34 eben einen solchen Wandel geführet haben; denn
ihr habet Mitleiden mit den Gefangenen gehabt,
und den Raub eurer Güter mit Freuden ertragen,
weil ihr erkennet, daß ihr ein besseres und blei-
35 bendes Gut habet. Verlieret also eure Hoffnung
nicht, die eine große Belohnung zu erwarten hat;
36 denn die Geduld ist euch nöthig, auf daß ihr durch
Vollziehung des Willens Gottes die Verheißung er-
37 langet. Nur noch eine kurze Zeit, so wird kom-
men, der kommen soll, und er wird nicht säumen.
38 Aber ein Gerechter lebet aus dem Glauben.

Evangelium Matth. 24. V. 3—13.

3 In der Zeit da der Herr Jesus auf dem
Oehlberge saß, traten seine Jünger in
Geheim zu ihm, und sprachen: Sage uns,
wenn wird dieses geschehen, und welches
soll das Zeichen deiner Ankunft, und des
4 Endes der Welt seyn? Jesus antwortete
und sagte zu ihnen: Sehet zu, daß euch
5 niemand verführe; denn es werden viele un-
ter meinen Nahmen kommen, und sagen:
Ich bin Christus; und sie werden viele ver-
6 führen. Ihr werdet auch von Schlachten
und Kriegsgerüchten hören. Habet Acht,
daß ihr euch nicht schrecken lasset; denn es
muß also geschehen, aber dieß ist noch nicht
7 das Ende. Denn es wird ein Volk wider
das andere, und ein Königreich wider das
andere aufstehen, und es werden Pest, Hun-
ger und Erdbeben an verschiedenen Orten

seyn.

seyn. Dieß alles aber ist nur ein Anfang 8
der Schmerzen. Alsdann werden sie euch 9
den Peinen überliefern, euch tödten, und
alle Völker werden euch um meines Nah-
mens willen hassen. Es werden sich alsdann 10
viele ärgern; einer wird den andern verra-
then, und sie werden einander hassen. Es 11
werden auch viele falsche Propheten aufste-
hen, und viele Leute verführen: und weil 12
die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird,
so wird die Liebe bey vielen erkalten. Wer 13
aber bis zum Ende verharret, der wird
selig werden.

Die vierte Lection.

Lection a. d. Buche der Weish. 10. V. 17—20.

Gott hat den Gerechten die Belohnung ihrer Ar- 17
beit gegeben, und sie auf einer wunderbaren
Straße daher geführet; er war ihnen des Tages
zum Schatten, und des Nachts statt der leuchten-
den Sterne. Er hat sie durch das rothe Meer ge- 18
führet, und über ein sehr großes Wasser gebracht. 19
Ihre Feinde aber hat er in das Meer versenket,
und jene von dem Abgrunde herausgeführet. Da-
her haben die Gerechten den Raub der Gottlosen 20
hinweg genommen, deinem heiligen Nahmen, o
Herr, Lob gesungen, und deine siegreiche Hand
einhellig gepriesen.

(Das Evangelium wie oben S. 217.)

Die fünfte Lection.

Epistel an die Römer. 5. V. 1—5.

Brüder! Nachdem wir nun aus dem Glauben sind 1
gerechtfertiget worden; so lasset uns mit Gott
durch

2 durch unsern Herrn Jesum Christum Frieden haben,
durch welchen wir auch, vermittelst des Glaubens,
einen Zutritt zu dieser Gnade haben, darin wir ste-
hen, und uns in der Hoffnung der Herrlichkeit der
3 Kinder Gottes rühmen. Nicht aber in dieser allein,
sondern wir rühmen uns auch in den Trübsalen, weil
4 wir wissen, daß Trübsale Geduld wirken. Die Geduld
nun wirket Prüfung, die Prüfung wirket Hoffnung,
5 die Hoffnung aber machet nicht zu Schanden; denn
die Liebe Gottes ist in unsern Herzen durch den hei-
ligen Geist ausgegossen, der uns gegeben wurde.

(Das Evangelium wie oben S. 179.)

Die sechste Lection.

(Es ist die Lection am vierten Sonntage nach Pfingsten. S. 172.

Evangelium Luc. 11. V. 47—51.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu
47 den Schriftgelehrten und Pharisäern:
Wehe euch! die ihr die Gräber der Prophe-
ten bauet, die eure Väter getödtet haben.
48 Wahrlich, ihr bezeuget damit, daß ihr in
die Werke eurer Väter williget; denn jene
haben sie zwar getödtet, ihr aber bauet ihre
49 Gräber. Darum hat auch die Weisheit
Gottes gesaget: Ich will Propheten und
Apostel zu ihnen senden, und von denselben
50 werden sie einige tödten, und verfolgen, da-
mit von diesem Geschlechte das Blut aller
Propheten gefordert werde, welches vom
51 Anfange der Welt ist vergossen worden: von
dem Blute Abels an bis auf das Blut des

Za-

Zacharias, der zwischen dem Altare und
dem Tempel umgekommen ist. Also sage
ich euch, daß es von diesem Geschlechte
wird gefordert werden.

Die siebente Lection.

(Sieh die Lection am ersten Fastensonntage, S. 41.)

Evangelium Luc. 10. V. 16 — 20.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
nen Jüngern: Wer euch höret, der 16
höret mich, und wer euch verachtet, der ver-
achtet mich; wer mich aber verachtet, der
verachtet den, der mich gesandt hat. Es 17
kamen aber die zwey und siebenzig wieder
mit Freuden zurück, und sageten: Herr in
deinem Nahmen sind uns auch die Teufel
unterworfen. Und er sprach zu ihnen: Ich 18
sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel
fallen. Sehet, ich habe euch Gewalt ge- 19
geben, auf Schlangen und Scorpionen zu
gehen, und die Kraft des Feindes mit Füßen
zu treten, und es wird euch nichts schaden. 20
Erfreuet euch aber nicht darum; daß euch
die Geister unterworfen sind, sondern er-
freuet euch dessen, daß eure Nahmen in
dem Himmel aufgezeichnet sind.

Die achte Lection.

(Die Epistel wie am Festtage der heil. Märterer
Fabiani und Sebastiani S. 172.)

Evangelium Luc. 12. V. 1—8.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
1 nen Jüngern: Hüthet euch vor dem
Sauerteige der Pharisäer, welcher Häuche-
2 ley ist. Denn es ist nichts so verborgen, daß
es nicht offenbar werden, noch so heimlich,
3 daß man es nicht erfahren sollte. Denn
was ihr im Finstern geredet habet, das wird
beym Lichte gesaget werden; und was ihr
in den Kammern ins Ohr geredet habet, das
wird man auf den Dächern verkündigen.
4 Deßhalb sage ich euch, meine Freunde:
Lasset euch nicht von denen, welche den Leib
tödten, und darnach weiter nichts mehr thun
5 können, schrecken. Ich will euch aber zei-
gen, wenn ihr fürchten sollet: Fürchtet den-
jenigen, welcher, nachdem er getödtet, auch
Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja ich,
6 sage euch: Diesen fürchtet. Verkaufet man
nicht fünf Sperlinge um zwey Pfenninge?
und nicht einer von ihnen ist vor Gott ver-
7 gessen. Ja, es sind auch die Haare auf euerm
Haupte alle mit einander gezählet. Darum
sollet ihr euch nicht fürchten; ihr seyd ja
8 mehr werth, als viele Sperlinge. Ich aber
sage euch: Einen jeden, der mich vor den
Menschen bekennen wird, wird des Men-
schen Sohn auch vor den Engeln Gottes
bekennen.

Die neunte Lection.

Lection a. d. Offenbar. Joh. 7. V. 13—17.

13 In den Tagen fing einer von den Aeltesten an zu
reden, und sprach zu mir: Wer sind diese, wel-
che

che mit den langen weissen Kleidern bekleidet sind?
und woher sind sie gekommen? Und ich sagte zu ihm: 14
Das weißt du, mein Herr. Da sagte er zu mir:
Dieß sind diejenigen, welche aus großen Trübsalen
gekommen sind; sie haben ihre Kleider gewaschen,
und in dem Blute des Lammes gereiniget. Darum 15
sind sie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm
Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf
dem Throne sitzet, wird unter ihnen wohnen. Sie 16
werden hinfort weder Hunger noch Durst mehr lei-
den, es wird sie weder die Sonne noch einige
Hitze plagen. Denn das Lamm, welches mitten 17
auf dem Throne ist, wird sie regieren; es wird
sie zu dem lebendigen Wasserbrunnen führen, und
Gott wird alle Thränen von ihren Augen trocknen.

Am Festtage eines Bischofes und Beichtigers.

(Die Epistel wie oben S. 219.)

Evangelium Matth. 25. V. 14—23.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu seinen 14
Jüngern dieses Gleichniß: Der Herr
ist wie ein über Land reisender Mensch,
der seine Knechte zu sich berief, und ihnen
seine Güter übergab. Einem gab er fünf 15
Talente, dem andern zwey, und dem drit-
ten eines, einem jeden nach seiner Fähig-
keit, und zog alsogleich hinweg. Da ging 16
der, welcher fünf Talente empfangen hatte,
hin, handelte damit, und gewann andere
fünf Talente. Deßgleichen gewann auch, 17
der zwey Talente empfangen hatte, zwey

18 andere damit. Der aber nur eines empfan-
gen hatte, ging hin, machte eine Grube
in die Erde, und verbarg das Geld seines
19 Herrn darein. Nach einer langen Zeit aber
kam der Herr dieser Knechte, und hielt
20 Rechnung mit ihnen. Da trat, der die
fünf Talente empfangen hatte, herzu, le-
gete fünf andere Talente dar, und sprach:
Herr, du hast mir fünf Talente übergeben,
sieh, ich habe fünf andere darüber gewon-
21 nen. Und sein Herr sagte zu ihm: Wohl-
an, du guter und getreuer Knecht, weil du
in Wenigem getreu gewesen bist, so will ich
dich über Viel setzen, genieß der Freude
22 deines Herrn. Es trat auch herzu, der die
zwey Talente empfangen hatte, und sprach:
Herr, du hast mir zwey Talente übergeben,
sieh, ich habe damit zwey andere gewonnen.
23 Und sein Herr sagte zu ihm: Wohlan, du
guter und getreuer Knecht, weil du in
Wenigem getreu gewesen bist, so will ich
dich über Viel setzen, genieß der Freude
deines Herrn.

Die zweyte Lection.

Epistel an die Hebräer. 7. V. 23—27.

23 Brüder! Es wurden viele Priester, weil ihnen der
24 Tod es zu bleiben verwehrte; Jesus aber, weil
er ewig bleibt, hat auch ein ewiges Priesterthum.
25 Daher kann er allezeit diejenigen, die durch ihn zu
Gott treten, selig machen, weil er immer lebt,
26 für uns zu bitten. Denn es geziemete sich, daß
wir einen solchen hohen Priester hätten, der heilig,
un-

unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgeson-
dert, und höher als die Himmel wäre, der nicht 27
täglich, wie jene Priester, erstlich für seine eigene
Sünden, hernach für die Sünden des Volkes
Opfer schlachten muß; denn dieß hat er ein Mahl
gethan; da er sich selbst aufgeopfert hat, Jesus
Christus, unser Herr.

Evangelium Matth. 24. V. 42—47.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 42
nen Jüngern: Wachet: denn ihr wisset
nicht zu welcher Stunde euer Herr kommen
wird. Das sollet ihr aber wissen: Wenn 43
ein Hausvater wüßte, zu welcher Stunde
der Dieb kommen würde, würde er freylich
wachen, und in sein Haus nicht einbrechen
lassen. Darum seyd auch ihr bereit; denn des 44
Menschen Sohn wird zu einer euch unbe-
kannten Stunde kommen. Wen haltet ihr 45
aber für einen treuen und klugen Knecht,
den sein Herr über sein Hausgesind bestellet
hat, daß er ihnen Speise zu rechter Zeit
reiche? Selig ist derselbe Knecht, den sein 46
Herr bey seiner Ankunft in solcher Verfas-
sung findet. Wahrlich sage ich euch, er wird 47
ihn über alle seine Güter setzen.

Die drite Lection.

Epistel an die Hebräer. 5. V. 1—4.

Brüder! ein jeder hoher Priester wird aus dem 1
Menschen genommen, und für die Menschen in
den Dingen, die Gott angehen, bestellet; damit er
Gaben und Opfer für die Sünde opfere; der Mit- 2
leiden mit denen haben könne, die unwissend sind,

und

und irren, weil er selbst mit Schwachheit umgeben
3 ist; darum muß er für sich selbst, wie für das Volk
4 das Opfer für die Sünden entrichten. Niemand
aber eignet sich selbst diese Ehre zu, sondern wer
von Gott wie Aaron berufen wird.

Die vierte Lection.

Epistel an die Hebräer. 13. V. 7—17.

7 Brüder! Gedenket an eure Vorsteher, die euch
das Wort Gottes geprediget haben; sehet
den Ausgang ihres Wandels an, und folget ihrem
8 Glauben. Denn Jesus Christus war gestern, und
9 ist heute, und wird in Ewigkeit seyn. Lasset euch
durch mancherley und fremde Lehren nicht verfüh-
ren; denn es ist sehr gut, mit der Gnade, und
nicht mit Speisen das Herz stärken; von welchen
diejenigen keinen Nutzen ziehen, die darin gewan-
10 delt sind. Wir haben einen Altar, von welchem die
Diener des Tabernakels zu essen keine Macht haben.
11 Denn die Leiber derjenigen Thiere, deren Blut für
die Sünde durch den hohen Priester zum Heilig-
thume getragen wird, werden außer dem Lager ver-
12 brannt. Darum hat auch Jesus außer dem Thore
gelitten, damit er das Volk durch sein Blut hei-
13 ligte. So lasset uns zu ihm vor das Lager hin-
aus gehen, und seine Schmach auf uns nehmen.
14 Denn wir haben hier keine bleibende Stätte, son-
15 dern wir suchen die zukünftige. Deßwegen lasset uns
Gott durch ihn allezeit ein Lobopfer bringen, das
ist, die Frucht der Lippen, die seinen Nahmen
16 preisen. Vergesset aber der Gutthätigkeit und Mit-
theilung nicht; denn mit solchen Opfern wird
17 Gott versöhnet. Gehorchet euern Vorstehern,

und seyd ihnen unterthänig; denn sie wachen als Leute, die für eure Seelen Rechenschaft geben sollen.

(Das Evangelium wie oben S. 220.)

Am Festtage eines Lehrers.

(Die Epistel und das Evangelium wie oben S. 206.)

Die zweyte Lection.

Lection aus dem Sirach. 39. V. 6—14.

Das Herz des Gerechten wird trachten, in aller 6
Frühe zu dem Herrn, der ihn erschaffen hat,
zu wachen, und vor dem Angesichte des Allerhöch-
sten flehentlich zu bitten. Er wird seinen Mund 7
zu dem Gebethe aufthun, und für seine Ueber-
tretungen bitten. Wenn es nun dem großen 8
Herrn gefallen wird, so wird er ihn mit dem Gei-
ste des Verstandes erfüllen. Alsdann wird er seine 9
weisen Reden wie einen Regen ausgießen, und
den Herrn in seinem Gebethe loben; Gott wird 10
auch seinen Rath und seine Lehren leiten, und er
wird die Geheimnisse Gottes betrachten. Er wird 11
den Unterricht seiner Lehre bekannt machen, und
in dem Gesetze des Bundes des Herrn sich rüh-
men. Viele werden seine Weisheit loben, und sie 12
wird in Ewigkeit nicht ausgelöschet werden. Sein 13
Andenken wird nicht vergehen, und man wird
vom Geschlecht zu Geschlecht nach seinem Nahmen 14
fragen. Die Völker werden seine Weisheit erzäh-
len, und die Gemeinde wird sein Lob verkündigen.

Am

Am Festtage eines Beichtigers der kein Bischof ist.

(Die Lection aus dem Sirach wie oben S. 220.)

Evangelium Luc. 12. V. 35—40.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei-
35 nen Jüngern: Ihr sollet eure Lenden
umgürten, und brennende Lichter in euern
36 Händen haben; und ihr sollet den Men-
schen gleichen, welche auf ihren Herrn war-
ten, wann er von der Hochzeit zurück kommt,
damit sie, wenn er kommt und anklopfet,
37 ihm alsobald aufmachen. Selig sind dieselbigen
bigen Knechte, die der Herr, wenn er kommt,
wachend findet. Wahrlich sage ich euch:
Er wird sich aufschürzen, sie zu Tische setzen:
und um ihnen zu dienen, hin und her ge-
38 hen. Und wenn er in der zweyten Wache
und in der dritten Wache kommt, und sie
also finden wird, so sind dieselbigen Knech-
39 te selig. Das sollet ihr aber wissen; wenn
der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde
der Dieb käme, so würde er freylich wachen,
und sein Haus nicht durchgraben lassen.
40 Darum seyd auch ihr bereit; denn des Men-
schen Sohn wird zu der Stunde kommen,
da ihr es nicht vermeinet.

Die zweyte Lection.

1. Epistel an die Corinth. 4. V. 9—14.

Brüder! Wir sind der Welt, den Engeln, und den Menschen zu einem Schauspiele geworden. Wir sind Thoren um Christi willen, ihr aber

seyd

seyd klug in Christo; wir sind schwach, ihr aber
seyd stark; ihr aber seyd edel, wir aber unedel. 11
Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger und Durst,
sind nackend, werden mit Fäusten geschlagen, und
haben keinen beständigen Aufenthalt: wir arbei- 12
ten mit unsern eigenen Händen; man verfluchet
uns, und wir segnen; wir leiden Verfolgung, und
dulden es; wir werden gelästert, und wir bitten; 13
wir sind wie der Unflath dieser Welt, und bis auf
diese Stunde von jedermann verachtet. Dieses 14
schreibe ich nicht, euch zu beschämen, sondern ich
ermahne euch, als meine allerliebsten Kinder in
Christo Jesu, unserm Herrn.

Evangelium Luc. 12. V. 32—34.

In der Zeit sprach der Herr Jesus zu sei- 32
nen Jüngern: Fürchte dich nicht, du
kleine Heerde; denn es hat euerm Vater
wohlgefallen, euch das Reich zu geben.
Verkaufet, was ihr habet, und gebet Almo- 33
sen; machet euch Säckel, die nicht veralten,
einen Schatz im Himmel, der nicht ab-
nimmt, dem sich kein Dieb nähert, und den
keine Motten verderben. Denn wo euer 34
Schatz ist, da wird auch euer Herz seyn.

Die dritte Lection.

Epistel an die Philipp. 3. V. 7—12.

Brüder! Was mir ein Gewinn war, das habe 7
ich um Christi willen für Schaden gehalten.
Ja ich achte auch alles für Schaden gegen die 8
vortreffliche Erkentniß Jesu Christi, meines Herrn,
um dessen willen ich in allen Dingen Schaden ge-
litten habe, und achte es wie Koth, damit ich Chri-
stum

9 stum gewinne, und in ihm gefunden werde, nicht
mit meiner gesetzlichen Gerechtigkeit, sondern mit
der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben Jesu Chri-
sti kommt, und welche aus Gott durch den Glau-
10 ben entspringt, auf daß ich ihn, die Kraft seiner
Auferstehung, und die Gemeinschaft seines Leidens
erkenne, und seinem Tode gleichförmig werde,
11 damit ich auch zu der Auferstehung der Todten
12 einiger Maßen gelange; nicht als ob ich es schon
erreichet hätte, oder schon vollkommen wäre, son-
dern ich bestrebe mich, wie ich dessen immer hab-
haft werden möge, seit dem Christus Jesus sich
meiner bemächtiget hat.

(Das Evangelium wie oben S. 221.)

Am Festtage eines Abtes.

Die Epistel wie am Festtage des heil. Joseph.
Lection aus dem Sirach. S. 180.
Das Evangelium wie oben S. 176.

Am Festtage einer Jungfrau und Märterinn.

Die Epistel und das Evangelium wie oben S. 223 und 224.

Die zweyte Lection.

Lection aus dem Sirach. 51. V. 13—17.

13 Herr, mein Gott! du hast meine Wohnung auf
der Erde erhöhet, und ich habe um Errettung
14 von dem eindringenden Tode gebethen. Ich habe

den

den Herrn, den Vater meines Herrn angerufen,
daß er mich zur Zeit meiner Trübsale nicht verlasse,
noch seine Hülfe zur Zeit, wenn die Hochmüthigen
herrschen, entziehe. Deinen Nahmen will ich un= 15
aufhörlich loben, und ihn mit Danksagung prei=
sen; denn mein Gebeth ist erhöret worden. Du
hast mich aus dem Verderben gerettet, und mir 16
in böser Zeit ausgeholfen. Darum will ich dir 17
Dank und Lob singen, und deinen Nahmen prei=
sen, Herr unser Gott!

(Das Evangelium wie oben S. 200.)

Am Festtage einer heiligen Jungfrau, die keine Märterinn ist.

2. Epistel an die Corinth. 10. V. 17—18. und 11. V. 1—2.

Brüder! Wer sich rühmet, der rühme sich in
dem Herrn. Denn wer sich selbst lobet, ist
deßwegen nicht bewähret, sondern den Gott lobet. 17
Wollte Gott, ihr hieltet mir meine Thorheit ein 18
wenig zu gute! Habet Geduld mit mir; denn ich 1
eifere um euch mit dem Eifer Gottes, weil ich euch 2
mit einem Manne, und der ist Christus, vermäh=
let habe, dem ich euch als eine keusche Jungfrau
einhändige.

(Das Evangelium wie oben S. 224.)

Die zweyte Lection.

1. Epistel an die Corinth. 7. V. 25—34.

Brüder! Von den Jungfrauen habe ich kein Ge= 25
both des Herrn! ich gebe aber einen Rath,
als einer, der Barmherzigkeit von dem Herrn er=

lan=

26 langet hat, getreu zu seyn. Deßwegen halte ich
dafür, daß solches wegen der vorstehenden Noth
gut sey; denn es ist dem Menschen gut, also zu
27 seyn. Bist du nun an ein Weib gebunden, so su-
che ihrer nicht los zu werden; bist du aber frey
28 vom Weibe, so suche kein Weib. Wenn du aber
ein Weib nimmst, so sündigest du nicht; wenn auch
eine Jungfrau einen Mann nimmt; so sündiget sie
nicht; allein solche werden Trübsale des Fleisches
29 zu leiden haben: ich aber verschone euch. Deß-
wegen sage ich dieses, liebe Brüder: die Zeit ist
kurz; so ist nun übrig, daß diejenigen, die Weiber
30 haben, so seyn, als wenn sie keine hätten; die
weinen, als weinten sie nicht; die sich erfreuen,
als erfreuten sie sich nicht; die kaufen, als be-
31 säßen sie es nicht; und die sich in dieser Welt ge-
brauchen, als gebrauchten sie sich derselben nicht;
32 denn die Gestalt dieser Welt vergeht. Ich will
aber, daß ihr ohne Sorge seyd. Wer ohne Weib
ist, der sorgt für das, was des Herrn ist, wie er
33 Gott gefalle. Wer aber ein Weib hat, der sorgt
für das, was der Welt ist, wie er seinem Weibe
34 gefalle, und ist zertheilet. Ein Weib, das keinen
Mann hat, und eine Jungfrau sorgen für das,
was des Herrn ist, daß sie am Leibe und am Geiste
in Jesu, unserm Herrn, heilig seyn.

(Das Evangelium wie oben S. 200.)

Am Festtage einer heil. Märterinn, die keine Jungfrau ist.

(Die Epistel wie oben S. 223. das Evangelium aber S. 200.)

Am

Am Festtage einer Witwe.

(Die Epistel wie oben S. 199. das Evangelium S. 200.

Die zweyte Lection.

1. Epistel an den Timoth. 5. V. 3—10.

Allerliebster! Ehre die Witwen, welche wahre 3
Witwen sind. Wenn aber eine Witwe Kinder 4
oder Kindeskinder hat, so soll sie zuvor ihr eigenes
Haus regieren lernen, und den Aeltern gleiches mit
gleichem vergelten; denn das ist vor Gott ange-
nehm. Welche aber eine wahre Witwe und verlassen 5
ist, die soll ihr Vertrauen auf Gott setzen, und Tag
und Nacht mit Flehen und Bethen anhalten. Denn 6
welche in Wollüsten lebt, die ist lebendig todt.
Und dieß sollst du gebiethen, auf daß sie unsträflich 7
seyn. Denn wenn jemand für die Seinigen, und in 8
sonderheit für seine Hausgenossen nicht Sorge trägt,
der hat den Glauben verläugnet, und ist ärger als
ein Ungläubiger. Es soll keine Witwe unter sechzig 9
Jahren dazu erwählet werden, und die nur eines
Mannes Weib gewesen ist; sie soll mit dem Zeug- 10
nisse guter Werke versehen seyn, daß sie ihre Kin-
der wohl erzogen habe, daß sie gastfrey gewesen
sey, die Füße der Heiligen gewaschen habe, den
Nothleidenden an die Hand gegangen sey, und sich
allerley guter Werke angenommen habe.

(Das Evangelium ist das Vorhergehende.)

Am Feste der Kirchweihe.

Lection a. d. Offenbarung. 21. V. 2—5.

2 In den Tagen sah ich Johannes die heilige Stadt
das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel
herab fahren; sie war wie eine Braut gezieret, die
3 für ihren Bräutigam geschmücket ist. Und ich hörete
eine starke Stimme von dem Throne herab, die
sprach: Sieh da den Tabernackel Gottes bey den
Menschen, und er wird bey ihnen wohnen; sie
werden sein Volk seyn, Gott selbst wird bey ihnen,
4 und ihr Gott seyn. Gott wird alle Thränen von
ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr
5 seyn: so wird auch weder Trauern, noch Geschrey,
noch Schmerzen hinfort seyn; denn was zuvor
war, ist vergangen. Und der auf dem Throne saß,
sprach: Sieh, ich mache alles neu.

Evangelium Luc. 19. V. 1—10.

1 In der Zeit als der Herr Jesus zu Jeri-
cho ankam, und durch die Stadt ging,
2 sieh, da war ein Mann mit Nahmen Za-
chäus; derselbige war der vornehmste unter
3 den Zöllnern und reich, und begehrte Je-
sum zu sehen, und ihn kennen zu lernen,
konnte aber vor dem Volke nicht, weil er
4 klein von Person war; daher lief er voraus,
und stieg auf einen wilden Feigenbaum, da-
mit er ihn sehen möchte, weil er daselbst vor-
5 über gehen mußte. Und als Jesus zu dem-
selben Orte kam, schaute er über sich, sah ihn,
und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend
herab; denn heute muß ich in deinem Hause
einkehren. Dieser stieg eilend herab, und

empfing ihn mit Freuden. Alle, die da sa- 7
hen, murreten und redeten dawider, daß
er bey einem Sünder eingekehret sey. Za- 8
chäus aber stand, und sagete zu dem Herrn:
Sieh, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe
ich den Armen, und wenn ich jemand be-
trogen habe, so erstatte ich es vierfach. Und 9
Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause
Heil wiederfahren, weil dieser auch ein Sohn
Abrahams ist; denn des Menschen Sohn ist 10
gekommen, das Verlorne zu suchen, und
selig zu machen.

Ein andächtiges Gebeth

zu Gott, dem Vater, für das allgemeine Anliegen der ganzen Christenheit, nach der Predigt zu sprechen.

Allmächtiger, ewiger Gott! Herr himmlischer Vater, sieh an mit den Augen deiner grundlosen Barmherzigkeit unsern Jammer, Elend und Noth, Erbarme dich über alle Christgläubige, für welche dein eingeborner Sohn, unser Herr und Heiland, Jesus Christus, in die Hände der Sünder freywillig gekommen ist, und auch sein kostbares Blut am Stamme des heiligen Kreuzes vergossen hat. Durch diesen Herrn Jesum wende ab, gnädigster Vater! die wohlverdiente Strafe, gegenwärtige und zukünftige Gefährlichkeiten, schädliche Empörungen, Kriegsrüstung, Theurung, Krankheiten und betrübte armselige Zeiten: erleuchte auch

auch und stärke in allem Guten geistliche und weltliche Obersten und Regenten, damit sie alles befördern, was zu deiner göttlichen Ehre, zu unserm Heile, und zum gemeinen Frieden und Wohlfahrt der Christenheit gedeihen mag. Verleih uns, o Gott, des Friedens! rechte Vereinigung im Glauben ohne alle Spaltung und Zertrennung. Bekehre unsere Herzen zu wahrer Buße und Besserung unseres Lebens. Zünde in uns an das Feuer deiner Liebe. Gib uns einen Hunger und Eifer zu aller Gerechtigkeit, damit wir als gehorsame Kinder im Leben und Sterben dir angenehm und wohlgefällig seyn. Wir bitten auch, wie du willst, o Gott! daß wir bitten sollen, für unsere Freunde und Feinde, für Gesunde und Kranke, für alle Betrübte und elende Christen, für Lebendige und Abgestorbene. Dir sey einmahl empfohlen, o Herr! all unser Thun und Lassen, unser Handel und Wandel, unser Leben und Sterben. Laß uns nur deiner Gnaden hier genießen, und dort mit allen Auserwählten erlangen, daß wir in ewiger Freude und Seligkeit dich loben und ehren mögen. Das verleih uns, Herr, himmlischer Vater, durch Jesum Christum, deinen lieben Sohn, unsern Herrn und Heiland, welcher mit dir und dem heiligen Geiste gleicher Gott lebet und regieret in Ewigkeit Amen.

Allgemeine Schuld und Bekenntniß der Sünden.

Ich armer Sünder widersage dem bösen Feinde, allem seinen Eingeben, Rathe und That. Ich glaube an Gott den Vater, an Gott den Sohn, und an Gott den heiligen Geist. Ich glaube auch gänzlich, was die allgemeine christliche Kirche zu glauben befiehlt. Mit diesem heiligen katholischen Glauben beichte und bekenne ich Gott dem Allmächtigen, Mariä, seiner hochwürdigen Mutter, allen lieben Heiligen, und gebe mich schuldig, daß ich von meinen kindlichen Tagen an bis auf diese Stunde oft und viel mit Gedanken, Worten, Werken, und Unterlassung vieler guten Werke gesündiget habe. Wie dann solches alles geschehen ist heimlich oder öffentlich, wissentlich oder unwissentlich, wider die zehn Gebothe, in den sieben Todsünden, an den fünf Sinnen meines Leibes, wider Gott, wider meinen Nächsten, und wider das Heil meiner Seele. Solche und alle meine Sünden sind mir leid von Herzen; ich bitte dich darum demüthigst, ewiger, barmherziger Gott, du wollest mir deine göttliche Gnade verleihen, mein Leben so lange fristen, bis daß ich hier meine Sünden beichten und büßen, deine göttliche Huld erwerben, und nach diesem elenden Leben die ewige Freude und Seligkeit erlangen möge. Deßhalben klopfe ich an mein sündiges Herz, und spreche mit dem offenen

Sünder: O Herr Gott! sey gnädig mir armen Sünder! Amen.

Gebeth für die Landesherrschaft.

Allmächtiger ewiger Gott, Herr himmlischer Vater, in dessen Händen alle Königreiche und Herrschaften sind, denen wir, aus Liebe und Gehorsam gegen dich, treu, unterthänig und gehorsam seyn müssen; laß deine Gnade und Barmherzigkeit groß werden über deinen Knecht, unsern theuersten Kaiser, über das ganze k. k. Erzhaus Oesterreich, ihre Königreiche und Länder, und alle, die demselben verwandt und zugethan sind; übergieße sie mit deinem göttlichen Segen an ihrer Seele, Leib, Gut und Habschaften: wende von ihnen alle Versuchungen und Nachstellungen des bösen Feindes ab; bewahre sie sammt ihren Königreichen und Ländern vor allem Unheile, vor Pest, Krieg und Hungersnoth; führe sie in dem Wege deiner Gesetze und deiner Liebe, damit wir alle nach geendigtem Laufe dieses vergänglichen Lebens in das deinen Auserwählten gewidmete Reich eintreten, dich allda in der ewigen Glückseligkeit unaufhörlich loben und lieben mögen. Amen.

Uebung der göttlichen Tugenden.

Uebung des Glaubens.

Ich glaube an dich, wahrer, dreyeiniger Gott, Vater, Sohn, und heiliger Geist, der du alles erschaffen hast,

hast, der du alles erhältst und regierest; der du das Gute belohnest, und das Böse bestrafest. Ich glaube, daß der Sohn Gottes Mensch geworden ist, um uns durch seinen Tod am Kreuze zu erlösen, und daß der heilige Geist durch seine Gnaden uns heiliget. Ich glaube und bekenne alles, was Jesus Christus gelehret hat, was die Apostel geprediget haben, und was die heilige römische kathol. Kirche uns zu glauben vorstellet. Dieses alles glaube ich, weil du es, o Gott, geoffenbaret hast, der du die ewige Wahrheit, und unendliche Weisheit bist, welche weder betriegen, noch betrogen werden kann. O Gott, vermehre meinen Glauben.

Uebung der Hoffnung.

Ich hoffe und vertraue auf deine unendliche Güte und Barmherzigkeit, o Gott, daß du mir durch die unendlichen Verdienste deines eingebornen Sohnes Jesu Christi in diesem Leben die Erkenntniß, wahre Reue und Verzeihung meiner Sünden ertheilen, nach dem Tode aber die ewige Seligkeit geben, und verleihen wirst, dich von Angesicht zu Angesicht zu sehen und zu lieben, und ohne Ende zu genießen. Ich hoffe auch von dir die nöthigen Mittel, alles dieses zu erlangen, weil du es versprochen hast, der du allmächtig, getreu, unendlich gütig und barmherzig bist. O Gott, stärke meine Hoffnung.

Uebung der Liebe.

O mein Gott! ich liebe dich aus meinem ganzen Herzen über alles, weil du das höchste Gut, weil du unendlich vollkommen und aller Liebe würdig bist; auch darum liebe ich dich, weil du gegen mich und

alle

alle Geschöpfe höchst gütig bist. Ich wünsche von ganzem Herzen, daß ich dich eben so lieben möchte, wie dich deine treuesten Diener lieben und geliebet haben; mit deren Liebe vereinige ich meine unvollkommene Liebe, vermehre sie in mir, o gütigster Herr, immer mehr und mehr. Weil ich dich nun aufrichtig und innigst zu lieben wünsche, und es zu thun mich ernstlich bestrebe, so ist es mir von Herzen leid, daß ich dich, mein höchstes Gut, welches ich über alles liebe, meinen Schöpfer, Erlöser und Heiligmacher erzürnet habe: es schmerzet mich, daß ich gesündiget, daß ich dich, meinen besten Vater, meinen allmächtigen Herrn und gerechten Richter, beleidiget habe. Ich nehme mir ernstlich vor, alle Sünden sammt allen bösen Gelegenheiten zu meiden, die begangenen Missethaten mehr und mehr zu bereuen, die Bosheit der Sünde öfters zu betrachten, und niemahls wider deinen heiligsten Willen zu handeln; nimm mich wieder zu deinem Kinde auf, und gib mir die Gnade zur Erfüllung dieses meines Vorsatzes. Darum bitte ich dich durch die unendlichen Verdienste deines göttlichen Sohnes, unsers Herrn und Erlösers Jesu Christi. Amen

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die Lectionen, Episteln und Evangelien auf alle Sonn- und Feyertage des ganzen Jahres mit beygefügter Passionsgeschichte

Linz 1810

Liturg. 688 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10590771-4